

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA  
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE  
\* 186 \*

---

# SYRJÄNISCHE TEXTE

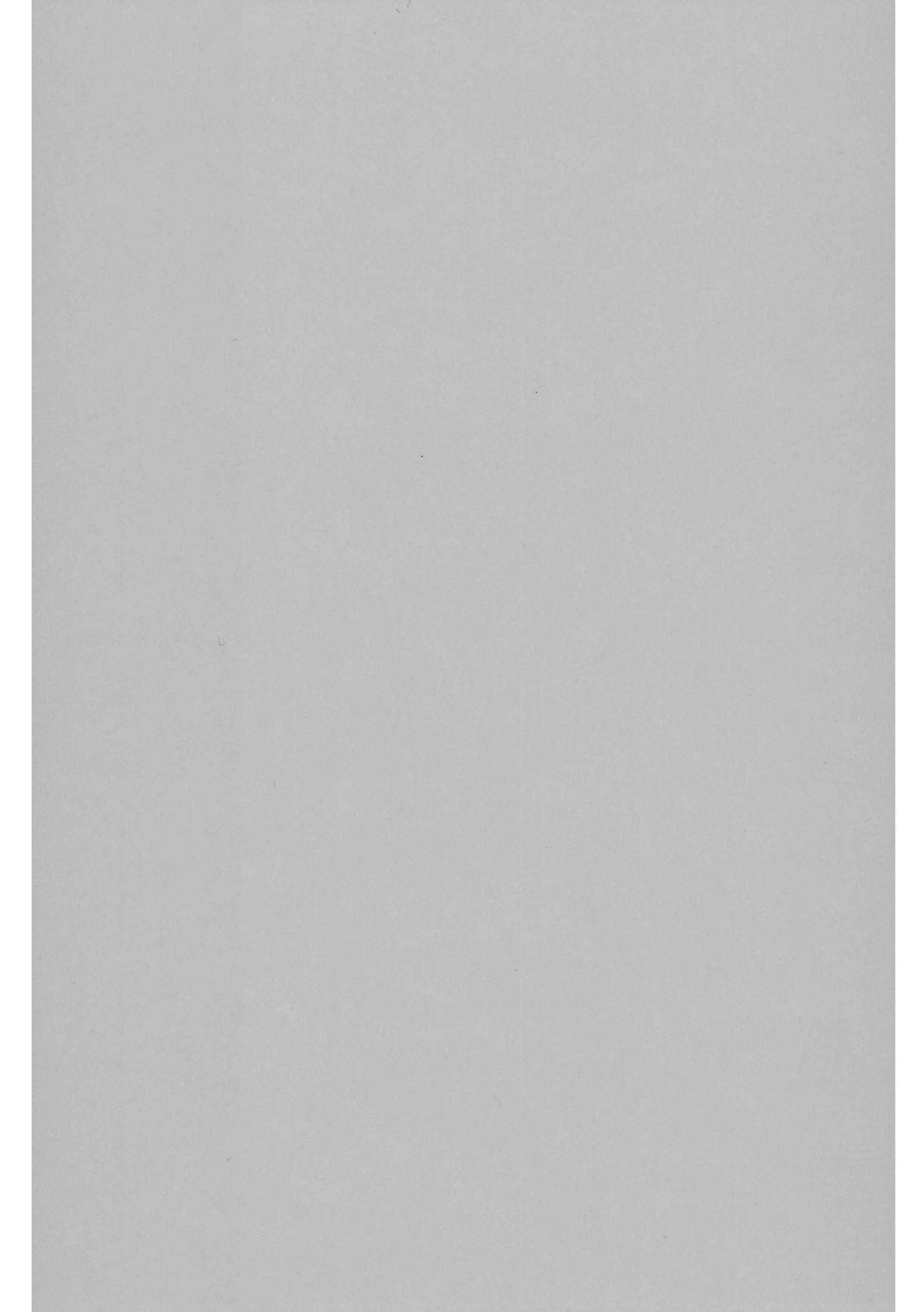
BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON  
T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON  
PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985  
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA



# SYRJÄNISCHE TEXTE



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA  
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE  
\* 186 \*

---

# SYRJÄNISCHE TEXTE

BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON

T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEgeben VON

PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985  
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Copyright © Suomalais-ugrilainen Seura / Société Finno-ougrienne / Finnisch-ugrische  
Gesellschaft

Helsinki 1984

ISBN 951-9019-84-7  
ISSN 0355-0230

Offset Oy, Helsinki 1985

## INHALT

VORWORT	IX
Karte	XI
NORDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	1
Texte von Dëmin	2
ERZÄHLUNGEN	2
1. (Als Kinderhüter)	2
2. (Eine Rauferei)	2
3. (Wie sich das Stroh entzündete)	4
4. (Verirrt)	4
5. (Spielen im Roggenfeld)	6
6. (Vom Marderfang)	6
7. (Beim Bärenlager)	8
8. (Vom Bärenfang)	8
9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)	10
LIEDER	12
10. - 11.	12
Texte von Isaev	14
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	14
12. Die Abgabe	14
13. (Martyško)	20
14. Vom Bären	26
15. (Der Uhu)	26
16. Die Jäger	32
17. (Der Schelm)	34
18. Žukov	38
19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)	42
20. (Die Latschen)	44
21. (Mähen oder schneiden)	46
22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)	48
23. (Der Ranzen)	52
24. Der törichte Ivan	56
25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)	68

26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)	72
27. (Zwiebel und Pfeffer)	74
28. (Der listige Knecht)	76
29. (Ivanov und die Frau des Russen)	78
30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)	90
31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)	94
32. (Ivans Mißgeschicke)	102
33. (Über sein Leben)	106
RÄTSEL	106
34.	106
ZAUBERSPRÜCHE	108
35. (Der Hasenjagdzauber)	108
LIEDER	110
36. - 44.	110
KINDERREIME	114
45. - 46.	114
Texte von Syčov	118
SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	118
47. (Vom Eichhörnchenfang)	118
48. (Heuernte)	118
49. (Der Bär erwürgte das Pferd)	118
50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)	120
51. (Vom Elchfang)	120
52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)	120
53. Der Waldgeist	122
54. (Vorzeichen für den Tod)	122
55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff	124
56. (Ehepaar gegen ihren Willen)	124
SPRICHWÖRTER	126
57.	126
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	126
58.	126
LIEDER	128
59. - 60.	128

SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	130
Texte von Bačev	132
MÄRCHEN UND SAGEN	132
61. Der Soldat	132
62. Die drei Brüder	134
63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)	136
64. (Die drei Schwestern)	138
65. (Die Hebamme des Wassergeistes)	142
66. Der Alte (und die Rübenernte)	144
67. (Der Mann und der Waldgeist)	144
68. (Latschen, Blase und Strohhalm)	146
69. (Die grausame Stiefmutter)	146
70. (Der Wolfsmensch)	148
71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)	150
72. (Die Bärentatze als Keil)	150
73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)	150
74. (Der Fuchs und der Wolf)	152
75. (Die Katze und der Kranich)	154
76. (Der Fuchs und die Krähe)	156
77. (Märchenfragment)	156
RÄTSEL	158
78.	158
SPRICHWÖRTER	168
79.	168
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	176
80.	176
LIEDER	184
81. - 87.	184
Texte von Bajańgin	188
ERZÄHLUNGEN	188
88. (Über die Arbeit)	188
89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)	188
RÄTSEL	188
90.	188

SPRICHWÖRTER	190
91.	190
KINDERREIME	192
92.	192
Texte von Klimov	194
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	194
93. (Die Rübenernte)	194
94. (Der Fuchs und der Wolf)	196
95. (Der listige Fuchs)	198
96. (Der goldene Fisch)	200
97. (Die Hexe)	202
98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)	204
99. (Die mißlungene Brautwerbung)	204
100. (Über die Heirat)	204
RÄTSEL	206
101.	206
LIEDER	208
102. - 119.	208
KINDERREIME	216
120. - 121.	216
Texte von Lunegov	220
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	220
122. (Der listige Fuchs)	220
123. Hasen fangen wir mit dem Netz	220
124. (Aus seinem Leben)	222
Texte von Mehonošin	224
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	224
125. Der Fuchs und der Wolf	224
126. (Über sein Leben)	226
127. Über den Wassergeist	226
128. Über den Waldgeist	226
129. Über das Horchen	228
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	228
130.	228

KLAGELIEDER	230
131. Lied bei der Hochzeit	230
LIEDER	234
132. - 134.	234
Texte von Plotnikov	238
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	238
135. (Die Rübenernte)	238
136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)	238
137. (Über das Eggen)	240
138. (Auf dem Eis eingebrochen)	240
139. (Verirrt)	242
140. (Die Fahrt zur Mühle)	242
141. (Über das Fest)	244
142. (Die Mädchen ertranken)	244
Texte von Popov	248
ERZÄHLUNGEN	248
143. Heirat	248
144. Ein Traum	248
RÄTSEL	248
145.	248
SPRICHWÖRTER	252
146.	252
LIEDER	252
147.	252
KINDERREIME	254
148.	254
Texte von Starcev	256
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	256
149. (Die böse Stiefmutter)	256
150. (Zehnrubelscheine und Kröten)	258
151. (Gold und Teer)	260
152. (Der Däumling)	264
153. (Der törichte Ivan)	266
154. (Die Frau des Offiziers)	268
155. (Sieben kleine Geißlein)	270

156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)	272
157. (Über den Wassergeist)	274
158. Der Waldgeist	276
159. Der Waldgeist	276
160. (Über den Waldgeist)	278
RÄTSEL	278
161.	278
SPRICHWÖRTER	280
162.	280
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	280
163.	280
LIEDER	282
164. - 175.	282
Texte von Tret'jakov	288
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	288
176. (Die Rübenernte)	288
177. (Das Holzhaus und das Eishaus)	290
178. (Kinderhüten)	290
179. (Erinnerung an die Schulzeit)	290
180. (Der Tod des Pferdes)	292
181. (Der Kauf einer Kuh)	292
182. (Das Urteil)	292
183. (Auf Arbeitssuche)	292
184. (Das Geldverdienen)	294
185. (Ein Vorfall beim Fest)	294
186. (Die Wahl der Ehefrau)	294
LIEDER	296
187.	296
KINDERREIME	296
188.	296

## VORWORT

Toivo Emil Uotila (1897 - 1947), Dozent für finnisch-ugrische Sprachforschung, befragte 1942 - 43 syrjänische Kriegsgefangene in Finnland und besuchte i.J. 1930 als Stipendiat des Petsamo-Komitees einige in Petsamo ansässige Syrjänen. Er befragte in diesen Jahren alles in allem 47 Personen (Männer); das dabei gewonnene Material ist in insgesamt 80 blau eingebundenen Heften enthalten. Bei den Texten handelt es sich hauptsächlich um Folkloretexte: Märchen, Sprichwörter, Rätsel, Lieder, Kinderreime und Lebenserinnerungen der Erzähler. Die Hefte enthalten Material aus fast allen Mundarten des Komi-Syrjänischen und Komi-Permjakischen. In den Jahresberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft finden sich die folgenden kurzen Hinweise auf die Sammelarbeit:

Auszug aus dem Jahre 1942: "Dozent T. E. Uotila hat seit Mitte Juni ständig Forschungen im Kriegsgefangenenlager betrieben. Er hat eine große Menge syrjänischer Texte erhalten..." (JSFOu LII)

Auszug aus dem Jahre 1943: "Dozent T. E. Uotila hat sechs Monate lang in verschiedenen Kriegsgefangenenlagern syrjänisches und in geringerem Umfang auch wotjakisches und tscheremissisches Sprachmaterial, in erster Linie Texte, gesammelt." (JSFOu LIII)

Diese handschriftlichen Texte verblieben nach Uotilas Tod im Gewahrsam der Finnisch-ugrischen Gesellschaft. Mit ihrer Veröffentlichung wird nunmehr begonnen, und als erster Band erscheinen die komi-permjakischen Texte, die Uotila in insgesamt 14 Heften nach Befragung von 12 Informanten aufgezeichnet hat. Die Texte sind nach Mundarten und innerhalb der Mundarten nach den Erzählern geordnet; das Repertoire jedes Erzählers wurde weiterhin nach Folkloregenres aufgegliedert.

Uotila verwendete die phonetische Transkription zur Aufzeichnung der Texte. Sie wurde bei der Veröffentlichung unverändert beibehalten. Uotila hat die individuelle Aussprache und Grammatik jedes einzelnen Erzählers exakt beobachtet und selbst etwaige Dialektwidrigkeiten nicht umzuändern versucht.

Die syrjänischen Texte wurden zunächst ins Finnische, dann weiter ins Deutsche übersetzt. Die deutsche Übersetzung folgt recht weitgehend dem Original, aber stellenweise waren freie Übersetzungen unumgänglich. Zugunsten der Lesbarkeit wurden in der deutschen Übersetzung Konjunktionen sowie pronominale Subjekte und Objekte hinzugefügt. Diese Ergänzungen wurden nicht durch Klammern kenntlich gemacht. Die Klammern im deutschen Text enthalten Anmerkungen Uotilas oder Erläuterungen des Übersetzers. Alle russischsprachigen Übersetzungen im syrjänischen Text sind Anmerkungen Uotilas. Die Gliederung der Texte in Abschnitte wurde vom Übersetzer vorgenommen.

Bei der Übersetzungsarbeit unterstützten mich durch umfangreiche Hilfe und wertvolle Ratschläge meine akademische Lehrerin, Frau Professor Raija Bartens, sowie Herr Dozent E. A. Igušev aus Syktyvkar, der keine Mühe scheute, sowohl brieflich meine Fragen zu beantworten als auch bei seinem Aufenthalt in Finnland im Herbst 1984 mich persönlich zu instruieren. Bei der Übersetzung der komi-permjakischen Texte gab mir auch Dr. phil. Robin Baker nützliche Hinweise. Ich hoffe, daß ich ihren Hinweisen gerecht werden konnte. Meinen ergebenen Dank sage ich ihnen sowie allen anderen, die ich bei meiner Arbeit mit Fragen bemüht habe.

Die Übersetzung aus dem Finnischen ins Deutsche stammt von M. A. Gabriele Schrey-Vasara. Die phonetischen Zeichen im syrjänischen Text wurden von Cand. hum. Anneli Peräniitty handschriftlich eingefügt. Stud. phil. Pertti Pyhtilä schrieb den deutschen Text für den Druck. Ihnen allen danke ich herzlich für gutes Arbeiten.

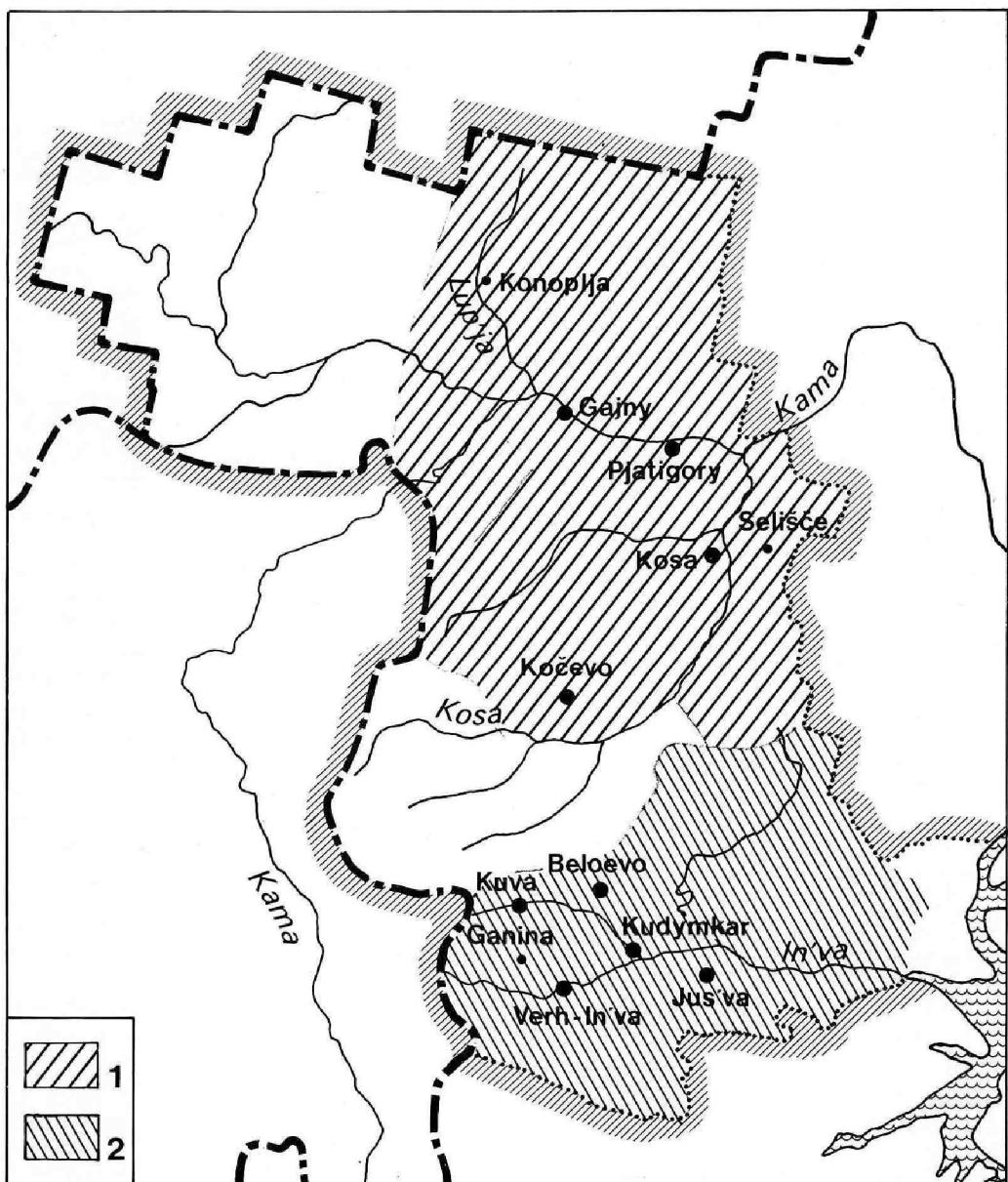
Der Finnisch-ugrischen Gesellschaft danke ich für ein langjähriges Stipendium, das mir die Arbeit mit den syrjänischen Texten ermöglicht hat.

Kirkkonummi, am Geburtstag Aleksis Kivis, dem 10. 10. 1984

Paula Kokkonen

Autonomer Kreis der Komi-Permjakken

(Gebiet Perm, Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik)



1 Nordpermjakische Mundarten

2 Südpermjakische Mundarten

(Kartenskizze auf der Grundlage einer bei R. M. Batalova, Komi-permjackaja dialektologija, Moskau 1975, S. 6 abgedruckten Karte.)



## NORDPERMJAKISCHE MUNDARTEN

Texte von:

DËMIN, Nikolaj Il'ič

geb. 12.05.1920 in Berëzovka (Dorfsowjet Bad'insk, syrj. *baddä*). Der Vater ertrank, die Mutter zog darauf nach Konoplja und heiratete dort wieder. Dëmin hat sein Leben in Konoplja, im Bezirk Gajny verbracht.

ISAEV, Valerian Savel'evič

geb. 15.08.1909 in Isaev (früher Name des Dorfes *kudžeseva* ), 15 km östlich von Gajny an der Kama, im Bezirk Gajny, im Dorfsowjet Pjatigory.

SYČOV, Stepan Ivanovič

geb. 13.01.1908 in Selišče, im Bezirk Kosa. Er hat ständig im Dorf Selišče gelebt.

1.

tšel'ad' dirni edden jei veli. bat'-mam munasë udž.vilë. menë kolasë gortë i nakà.žitasë: "ne-ki.čt'së en mun gortiš! tšel'a.čt'ë en jenelt gortë i en voštë, to loktam gortë, nér ſerijn vajam, sek t'sistë vatš-kala." no me eg kilzilli bat'-mamë i kote.črta tšel'ad' dñe. kaga ko'la gortë. no bat'-mam loktasë gortë i tèdmalasë i epe.čt' videni, grëzi.-teni neren. no tšel'ad' oz pukalši gortin, vek muna kotra.čni d'ere.v-næ. kikiš li kujimiš voštili učt'sët kaga. no bat'-mam kilise, me voštili kaga. sek menim mam i šuvë: "no, eni t'sistë neren neita!" no mam munas vilis udž.vilë. "a te", šuvë, "ne-ki.čt'së en mun!"

2.

tšel'ad' dirni edden jei veli. bat'-mam munis udž.vilë, a me kote.rti d'ere.v-ná ma.čt'sen orsni. etik d'eti.na menim lijis ma.čt'sen roža, no me legaši da kutšisim koša.čni. et'tešid me sile vatški peš-bokas. sija legasis ęddé.nžik meis da iz boštis kijas i menim lijis juram. menam juriš vir pondis petnij. no me gortë poli lokni, pišji vere. bat'-mam i suše.čjez košjeni menë, no ez addžë etik lunë. no mèdi.k lun košjisë, bera. ez addžë. kujime.čz lun košjisë i addžisë. mam juva.čz: "mýla, zon, pišjin?" no me vištarli: "vot a l'e k'se.čiket košašim da jures potketis. sijen me poli lokni." no mam t'segis nér

## ERZÄHLUNGEN

## 1. (Als Kinderhüter)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gehen zur Arbeit. Mich lassen sie zu Hause und ermahnen mich: "Geh von zu Hause nirgendwohin! Laß das Kind nicht (allein) zu Hause, und verliere es nicht, sonst ,wenn wir nach Hause kommen, bringen wir eine Rute mit, dann schlage ich dich gründlich." Aber ich gehorchte meinen Eltern nicht und laufe zu den (anderen) Kindern. Das Kind lasse ich (allein) zu Hause. Na, die Eltern kommen nach Hause und erfahren es und schelten wieder und drohen mit der Rute. Aber einem Kind macht es keinen Spaß, zu Hause zu sitzen, ich gehe immer ins Dorf, herumlaufen. Zweimal oder dreimal verlor ich das kleine Kind. Aber die Eltern hörten, daß ich das Kind verloren hatte. Da sagt die Mutter zu mir: "Na, jetzt schlage ich gründlich mit der Rute!" Na, die Mutter geht erneut zur Arbeit. "Und du", sagt sie, "geh nirgendwohin!"

## 2. (Eine Rauferei)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gingen zur Arbeit, und ich lief ins Dorf, um Ball zu spielen. Ein Kind warf mir mit dem Ball ins Gesicht, na, ich wurde wütend, und wir begannen zu rauen. Ich schlug ihn einmal auf die Wange. Er wurde wütend, mehr als ich, und nahm einen Stein in seine Hand und warf ihn mir an den Kopf. Aus meinem Kopf begann Blut zu kommen. Na, ich fürchtete mich, nach Hause zu kommen, und lief weg in den Wald. Die Eltern und die Nachbarn suchen mich, aber sie fanden mich nicht an dem einen Tag. Na, sie suchten den zweiten Tag, und sie fanden mich wieder nicht. Sie suchten den dritten Tag und fanden mich. Die Mutter fragt: "Sohn, warum liefst du weg?" Na, ich erzählte: "Wir rauften uns mit Aleksej, und er schlug auf meinen Kopf. Deshalb fürchtete ich mich, (nach

da eššę buržika vatška·lis n̄eren. "eššę mēdiš pišjan, sek buržika vatškala."

3.

tšel'ad' d̄im̄i bat'-mam munisę udž̄ vilę, a miję tšel'ad' tšuke·rtt̄sim šižimęn daj pondim šorhi·tni: "kolę karto·vka peža·vn̄i." no menim dum vilę ušis: "loktę mijanę saraję! bijašam da pežalam karto·vka." no menam špijt̄sa ez v̄el gortin. tevà·riš šuvę: "mijan em špijt̄sa gortin. me muna, špijt̄sa vaja i bijašam." no bijašim miję. a seten v̄eli iždas. seki iždas ežjis. miję polžim da kote·rtim d̄ere·vn̄aę višta·lni suše·tkajezlę. sušetka viždžę·tlis. edden n̄in sottę iždas. tšožik kote·rtis da višta·lis starikjezlep. starikjezlok̄tisę i ku-setisę. no miję polam v̄eli višta·lni bat'-mamlę. no etik d̄eti·na višta·lis staru·xalę. a staru·xa višta·lis menam mamlę. mam i juvalę menšim: "kiždi mij, zon, eztit?" a bat' lega·šis bura i tasma·n jona vatška·lis. "tijanę šetan-ke voča, tiję b̄itsen sotat."

4.

tšel'ad' d̄im̄i muni v̄el košjini. mesta šušę d'ž em i - d'ž i b, vit versta sajin. no v̄el addži i jurei berge·tt̄sis i voši. og addži, kittę munni. r̄itedž oli. v̄el ledži ber. kila, r̄itnas kitsa·šę vok. me vodi muę i kila, kin menę kitsa·lę. me kili voklen geles. no me pola v̄eli munni. i bertias šoždaki muni taja geles vilę, vok džę. vok i juale: "kižten v̄elin? miłā d̄ir en lok gortę?" me šuva voklę: "me v̄el addži i voši. og ted, kittę munni." no vok šuvę menim: "te", šuvę, "koltt̄si tattę! a me muna iłę·žik i kitsa·la." no me puka·li, puka·li da i lańti. no vok loktę sija mestę. me seten uža. no vok

Hause) zu kommen." Na, die Mutter brach eine Rute ab und schlug mit der Rute noch fester. "Läufst du noch ein zweites Mal weg, dann schlage ich fester."

### 3. (Wie sich das Stroh entzündete)

Als ich ein Kind war, gingen die Eltern zur Arbeit, und wir kamen zusammen, sieben Kinder, und wir begannen zu reden: "Man muß Kartoffeln braten." Na, mir kam in den Sinn: "Kommt zu uns auf den Heuboden! Wir machen ein Feuer und braten Kartoffeln." Na, ich hatte zu Hause keine Streichhölzer. Ein Spielgefährte sagt: "Wir haben Streichhölzer zu Hause. Ich gehe, hole die Streichhölzer, und wir machen ein Feuer." Na, wir machten ein Feuer. Und dort gab es Stroh. Dann entzündete sich das Stroh. Wir erschraken und liefen ins Dorf, um es den Nachbarinnen zu erzählen. Die Nachbarin guckte. Das Stroh brennt schon heftig. Sie lief schnell und erzählte es den alten Männern. Die alten Männer kamen und löschten (den Brand). Na, wir hatten Angst, es den Eltern zu erzählen. Aber ein Kind erzählte es einer alten Frau. Und die Alte erzählte es meiner Mutter. Die Mutter fragt mich: "Sohn, wie und was zündetest du an?" Und der Vater wurde sehr wütend und schlug fest mit dem Riemen. "Wenn man euch die Freiheit läßt, brennt ihr alles ab."

### 4. (Verirrt)

Als Kind ging ich ein Pferd suchen. Der Ort wird *d'zemi-d'zib* genannt, er ist fünf Werst entfernt. Na, ich fand das Pferd, und mein Kopf schwundelte mir, und ich verirrte mich. Ich finde nicht heraus, wohin (ich) gehen (muß). Ich war (dort) bis zum Abend. Das Pferd ließ ich zurücklaufen. Ich höre den Bruder nach mir rufen am Abend. Ich legte mich auf die Erde und horche, wer mich ruft. Ich hörte die Stimme des Bruders. Na, ich hatte Angst zu gehen. Danach ging ich dennoch in Richtung dieser Stimme zum Bruder. Der Bruder fragt: "Wo bist du gewesen? Warum bist du so lange nicht nach Hause gekommen?" Ich sage zu dem Bruder: "Ich fand das Pferd und verirrte mich. Ich weiß nicht, wohin (ich) gehen (muß)." Na, der Bruder sagt zu mir: "Du", sagt er, "bleib hier! Und ich gehe weiter und rufe (das Pferd)." Na, ich saß und saß und schlief ein. Na, der Bruder kommt an diese

menē vidē: "kīd̄š̄ te pondan ętnat vetlē·tlini, on-kē velēt̄š̄i ūt̄š̄et̄-š̄an veret̄ vetlē·tlini. kīd̄zi sek̄ bīdman da pondan olni!"

no mij̄ē loktim gort̄ē. bat̄lē·maml̄ē vok vīsta·ll̄ē: "sija oz velēt̄š̄i veret̄ vetlē·tlini, a velēt̄š̄ē ūz̄ni verin." a bat̄ ſuv̄ē: "kol̄ē, zon, velēt̄š̄ini. bīdman da kod tenid vīsta·ll̄as, kīd̄zi kol̄ē veret̄ vetlē·tlini. verē-kē munan, kol̄ē vīd̄z̄ē·tni š̄ondi vil̄ē da ēš̄ē vīd̄z̄ē·tni kol̄ē pū-uljez vil̄ē. š̄ondien munan, kitt̄š̄ē tenat̄ kol̄t̄t̄š̄ē š̄ondi, sī š̄erti ī vīd̄z̄et̄. a uljez š̄erti vīd̄z̄et̄, uljez vīd̄z̄et̄en̄ ōilań mūv̄ē. sī š̄erti ī, zon, velēt̄š̄i!"

5.

gošumę̄ strada-péra tom dirm̄i bat̄-mam munis̄ē ud̄ž̄ vil̄ē. no mij̄ē t̄š̄ēl̄ad̄ t̄š̄ukē·rt̄t̄š̄im dasę̄ ī munim sušē·d̄ rūd̄z̄eg p̄it̄š̄kē grań kerm̄i. sušē·tka addžilis mijanę̄ ī b̄er munis̄ stari·kł̄ē vīsta·lni. stari·k loktis rūd̄z̄eg dīn̄ē, vīd̄z̄ē·tni rūd̄z̄ē·gīš̄ grań. boštis n̄er ī vett̄š̄ē mijan š̄erin̄. no mē lokti mam dīn̄ē. maml̄ē vīstala: "p e t r a starik men̄ē n̄eren̄ neit̄ē bī." mam juval̄ē: "no, miła neit̄ē?" a mē vīstala maml̄ē: "rūd̄z̄eg p̄it̄š̄kē v̄eli keran̄ grań." no mam boštis n̄er ī dava·ī sitanę̄ kuł̄ni n̄eren̄. a stari·k ſuv̄ē: "ēš̄ē-kē addžila rūd̄z̄eg dīniš̄, to pēt̄š̄erən̄ sitant̄ē pēt̄š̄eralə." a mē ſuva: "ętt̄š̄id og lok tenat̄ rūd̄z̄eg dīn̄ē."

6.

mij̄ē munim v̄er̄ē vokkət̄ kīš̄ini. veška·lim kuńi·t̄š̄a š̄l̄ed vil̄ē. no pondim š̄l̄edi·tni kuńi·t̄š̄a. addžim kuńi·t̄š̄a ī vijim. kūt̄š̄ik kuł̄im. n̄er vil̄ē zeltim, med abu t̄š̄ukrę̄š̄. n̄ol̄ lun̄ vetlē·tlim verin̄. loktim gort̄ē. kuńi·t̄š̄a-kūt̄š̄ik vuza·lim.

Stelle. Ich schlafe dort. Na, der Bruder schimpft mich aus: "Wie beginnst du, alleine umherzuziehen, wenn du nicht von klein auf lernst, im Wald umherzuziehen. Wie wächst du dann heran und beginnst zu leben!"

Na, wir kamen nach Hause. Den Eltern erzählt der Bruder: "Er lernt nicht, im Wald umherzuziehen, aber er lernt, im Wald zu schlafen." Aber der Vater sagt: "Sohn, man muß lernen. Du wächst heran, und wer erzählt dir, wie man im Wald umherziehen muß. Wenn du in den Wald gehst, mußt du die Sonne beobachten und du mußt noch dazu die Baumzweige beobachten. Mit der Sonne gehst du, in welcher Richtung (eigtl. wohin) von dir aus die Sonne bleibt, daran beobachte es. Und beobachte die Zweige, die Zweige sind zur Erde hin (gerichtet), wenn die Nacht kommt. Junge, daraus lerne!"

#### 5. (Spielen im Roggenfeld)

Im Sommer zur Zeit der Heuernte, als ich jung war, gingen die Eltern zur Arbeit. Na, wir kamen zusammen, zehn Kinder, und wir gingen in den Roggen des Nachbarn eine Linie machen. Die Nachbarin entdeckte uns und ging zurück, um es dem Alten zu erzählen. Der Alte kam zum Roggen(feld), um die Linie im Roggen zu betrachten. Er nahm eine Rute und verfolgt uns. Na, ich kam zur Mutter. Ich erzähle der Mutter: "Der alte Petra will mich mit der Rute schlagen." Die Mutter fragt: "Na, warum schlägt er?" Und ich erzähle der Mutter: "Wir machten gerade eine Linie zwischen den Roggen." Na, die Mutter nahm eine Rute und beginnt, mit der Rute auf mein Hinterteil zu schlagen. Und der Alte sagt: "Wenn ich dich noch (einmal) beim Roggen antreffe, dann verbrenne ich mit Brennesseln dein Hinterteil." Und ich sage: "Ich komme nicht ein (einziges) Mal (mehr) zu deinem Roggen."

#### 6. (Vom Marderfang)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um zu jagen. Wir stießen auf die Spuren eines Marders. Na, wir begannen, den Spuren des Marders zu folgen. Wir fanden den Marder und töteten ihn. Wir zogen das Fell ab. Wir spannten es auf einen Zweig, damit es nicht schrumpft. Vier Tage wanderten wir im Wald umher. Wir kamen nach Hause. Wir verkauften das Fell des Marders.

7.

miję vokket munim verę urjez kijinj. kik lun vetlę·tlim verin. i veška·lim se, tšem miso·k vilę. vi, džę·ta, mij-ke taja miso·k vilin par petę. me voklę šuva: "mij-ke taten em, kuni·tša ilı oš." no vok šuva: "taja šondi šontę i par petę." mijan vęli pon, nim s o b o l. me kitsa·li pones. pon loktis settę i kitę petę par, srazu settę piris nora i garjišę. no ošę šedis mijan pon i džagetis. no miję polžim i kote·rtim gortę. višta·lam bat·mamle: "vot settšanin ož-gu em." no peri·žžik vok, bat i suše·d munisę taja mestę. a oš pišjema. no ožberšan vettšišę, vettšišę, ez verme vete·tni. loktisę ber gortę.

8.

mijanliš męs šojis oš. no miję munim vokket oš viini. mestalę loktim. oš abu setę. męslen jur val'aittę setę. no miję kerim la-ba·z. kajim laba·z vilę. no tšas kuji·m pukalimę setę. vok šuve menim: "vai kuritame!" me šuva voklę: "mij-ke settšanin kılę rezet-tę. nave·rnę lokte oš." a vok šuva: "eni oz lok? pemde hın." no vok menę kılzis da ez pondi kuri·tni. popero·ska puktis peł saję, da pondim vittši·šni ošęs.

no kik minuta berin oš loktis, pukšis i vi, džetę, kılzę, abu-ja setę kod-ke. no oš pukalis, pukalis i pondis šojinj. no vok menim šuva: "lij te plesas! a me lija šełemas. sek oš skerežžik kulas." no me liji plesas. a vok lijis šełemas kik-svola piššalę, no oš oz tęd, kijań loktis puła i krugo·m vi, džetale i addzis tšin i srazu pondis gižja·lni pu. no voklen vęli pika. pika šujis emas. a menim tšeiktis lijinj plesas. no me liji kikis. oš ešše buržika pondis gorziny. no vok menim šetis pika da tšeiktis kutni pikasę. a vok ažtšis

## 7. (Beim Bärenlager)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um Eichhörnchen zu jagen. Zwei Tage streiften wir im Wald umher. Wir stießen auf einen solchen Hügel. Ich bemerke, daß von diesem Hügel irgendein Dampf kommt. Ich sage zu dem Bruder: "Irgendwas ist hier, ein Marder oder ein Bär." Aber der Bruder sagt: "Diese Sonne wärmt und Dampf kommt hervor." Wir hatten einen Hund mit Namen Sobol'. Ich rief den Hund. Der Hund kam dahin und ging sofort dort in das Loch, aus dem der Dampf kommt, und gräbt sich hinein. Na, der Bär packte unseren Hund und erwürgte ihn. Na, wir erschraken und liefen nach Hause. Wir erzählen den Eltern: "Dort ist ein Bärenlager." Na, der ältere Bruder, der Vater und der Nachbar gingen zu dieser Stelle. Aber der Bär war entflohen. Na, sie jagten und jagten den Bären, und konnten ihn nicht ergreifen. Sie kamen zurück nach Hause.

## 8. (Vom Bärenfang)

Ein Bär fraß unsere Kuh. Na, wir gingen mit dem Bruder den Bären töten. Wir kamen an die Stelle. Der Bär ist nicht dort. Der Kopf der Kuh liegt dort. Na, wir machten einen Hochsitz (in einem Baum). Wir kletterten auf den Hochsitz. Na, wir saßen dort an die drei Stunden. Der Bruder sagt zu mir: "Laß uns rauchen!" Ich sage zum Bruder: "Etwas hört man dort krachen. Sicher kommt der Bär." Aber der Bruder sagt: "Jetzt würde er kommen? Es wird schon dunkel." Na, der Bruder gehorchte mir und begann nicht zu rauchen. Die Zigarette steckte er hinter das Ohr, und wir begannen den Bären zu erwarten.

Na, nach zwei Minuten kam der Bär, setzte sich und schaut und horcht, ob dort jemand ist. Na, der Bär saß und saß und begann zu fressen. Na, der Bruder sagt zu mir: "Schieß du in die Stirn. Und ich schieße ins Herz. Dann wird der Bär schneller sterben." Na, ich schoß in die Stirn. Und der Bruder schoß ins Herz mit einer zweiläufigen Flinte, aber der Bär weiß nicht, woher die Kugel kam, und er blickt um sich und sah Rauch und begann sofort, sich an den Baum zu krallen. Aber der Bruder hatte einen Speer. Er stieß den Speer in sein (=des Bären) Maul. Und mir befahl er, in seine (=des Bären) Stirn zu schießen. Na, ich schoß zweimal. Der Bär begann noch lauter (eigl. besser) zu brummen. Na, der Bruder gab mir den Speer und

lijis ešše-na ošle šełemas. no oš settšę usis. no ez kut gorzini. no miję ogę lište lettšinj oš dīne. no kik tšas bęrin lettšis vok da ešše ettšid lijis. a oš kulema nín vęli. no me tšetš lettši vok dīne. i pondim kuri·tni. no kuritim, šornítim i loktim gortę. vištallam batę i mamlę. no bat'-mam ożę verite. "no ašin-asilnas munamę i vajam oš-jai, ješli on verite."

no asilnas doddalim vęl i munime oš-jai vajni. no vęljez polenj i oz lokte ož dīne matę. no menam vęl minis da pišjis bıtsen doden. dod' žugdalis. no bertias vok menim šetis med vęl. a tšis kote·rtis medik vęl bęrsan. vęl kutis, vaje·tis i dava·i menę vidni. no tšegis nęer i menim sitanam vatškis pel kujimiš. no keris vok sejtšem kuž puiš nariž. no oš-jai kerta·lim nari·dž viley i vajim gortę. bat'-mam divuittšenj i bıtsen jesis tšetš divuittšę.

9.

gulaitan-pera, veskreše·ńna munim teva·rišket gulą·itni. i dum viley usis nylka. taja nylkaket oddžik gulaitli. nylkalen bat'-mam ez vęl gortas. no, me pyri nylka dīne. sapo·ggez tšelti, vešjan tšelti, peňzak tšelti. vodim užni. a taja nylkalen sojis addažilis, kote·rtis višta·lni batłę-mamlę. bat' loktis i srazu vi, džę·tni mijaneš. loktis, vi, džę·tlis, me seten kuila. i munis setis. no, me polži. dava·i pišjini. sejtšem ošta addži kriša bokiš i oštaet tšettšę·lti pejtšer pię. i kote·rti gortę. gord dīnjin puka·li, puka·li. i dava·i munni ber nylka dīne sapoG korni. nylka šuvę: "sapog batę nuvis šeras." no, me lokti gortę. i pukala. loktis vok gortę. juvalę mensim: "kitę velin? kitšę kołin sapogjezta da vešjantę da peňzakte?" "me vęli

befahl, den Speer zu halten. Und der Bruder selbst schoß noch (einmal) dem Bären ins Herz. Na, der Bär fiel dahin. Und er brummte nicht (mehr). Aber wir wagen nicht, zum Bären hinabzuklettern. Na, nach zwei Stunden kletterte der Bruder hinab und schoß noch einmal. Aber der Bär war schon tot. Na, ich kletterte gleichzeitig zum Bruder hinab. Wir begannen zu rauchen. Na, wir rauchten, unterhielten uns und gingen nach Hause. Wir berichten dem Vater und der Mutter. Aber die Eltern glauben uns nicht. "Na, morgen früh gehen wir und bringen Bärenfleisch, wenn ihr uns nicht glaubt."

Na, am Morgen spannten wir das Pferd ein und gingen Bärenfleisch holen. Aber die Pferde fürchten sich, und kommen nicht in die Nähe des Bären. Na, mein Pferd riß sich los und lief davon mit dem ganzen Schlitten. Der Schlitten ging in Stücke. Aber danach gab der Bruder mir ein anderes Pferd. Selbst lief er hinter dem anderen Pferd her. Er fing das Pferd ein, brachte es und beginnt mich zu schelten. Na, er brach einen Zweig ab und schlug mich dreimal auf das Hinterteil. Na, der Bruder machte aus solch einem langen Baum einen Sommerschlitten. Na, wir banden das Bärenfleisch auf den Sommerschlitten und brachten es nach Hause. Die Eltern staunen, und alle Menschen staunen mit (ihnen).

#### 9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)

Zur Zeit der Stelldicheins, an einem Sonntag, gingen wir spazieren, ich mit meinem Kameraden. In den Sinn kam mir ein Mädchen. Mit diesem Mädchen hatte ich (schon) früher angebändelt. Die Eltern des Mädchens waren nicht zu Hause. Na, ich ging hinein zu dem Mädchen. Ich zog die Stiefel aus, ich zog die Hose aus und ich zog die Jacke aus. Wir legten uns hin. Aber die Schwester dieses Mädchens sah uns und lief den Eltern berichten. Der Vater kam auch sofort, um nach uns zu sehen. Er kam, sah, daß ich da liege. Er ging davon. Na, ich erschrak. Ich beginne zu fliehen. Ich fand solch eine Öffnung an der Seite des Außendaches und sprang durch die Öffnung in die Brennesseln. Ich lief nach Hause. Ich saß und saß in der Nähe des Hauses. Ich beginne zurückzugehen zu dem Mädchen und um die Stiefel zu bitten. Das Mädchen sagt: "Mein Vater nahm die Stiefel mit." Na, ich kam nach Hause. Ich sitze. Der Bruder kam nach Hause. Er fragt mich: "Wo bist du gewesen? Wo hast du deine Stiefel und deine Hose und deine Jacke

niłka dñin, bitsen set'šanjin koli. loktis batis niłkalen i munis ber. a me sek bitsen i koli."

no ašinas asjlnas lokte starik i šeralę. vok juvalę: "k o l' alen sapogjez da vešjan da peňšak tijanin?" starik šuvę: "mijanin." "a mił'a mirdań?" starik šuvę: "mił'a mensim niłes pene, sijen me bitsen i bošti šeram." no vok šuvę starik: "vai ket' sapogjezze!" "no, me šeta tenit. a silę og šet." no vok munis sapogjezla i bitsen vajis.

10.

t'šuži, bijmi šed vər šerin  
derevna-iš peti,  
nolli šera t'sorit derem  
da řin-ke-m bire-ti.  
ker me sulti as kok jile  
da udž berde kut'tsiši.  
zipka dorin u t'set kaga  
oř i lun gitše-ti.  
berdiš kaga dir oz buras,  
abu silen lańtem kil.

11.

alei, rozevei l'entet'ška  
jaššikin ne mesta.  
trīšdi proklat neris mis  
menim taten ne mesta.

gelassen?" "Ich war bei einem Mädchen, dort ließ ich alles. Der Vater des Mädchens kam und ging zurück. Und ich ließ dann alles (dort)."

Na, am nächsten Morgen kommt der Alte und lacht. Der Bruder fragt: "Sind Koljas Stiefel und Hose und Jacke bei euch?" Der Alte sagt: "Bei uns sind sie." "Und warum wurdest du wütend?" Der Alte sagt: "Weil er mit meiner Tochter schläft, darum nahm ich alles mit." Na, der Bruder sagt zu dem Alten: "Bring wenigstens seine Stiefel!" "Na, ich gebe sie dir. Aber ihm gebe ich sie nicht." Na, der Bruder ging die Stiefel holen und brachte alles.

## LIEDER

### 10.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten des dunklen Waldes,  
aus dem Dorf ging ich fort,  
ich benutzte ein buntes, rauhes Hemd  
und verschließ Bastschuhe.

Als ich mich auf meine eigenen Füße stellte,  
da packte ich die Arbeit an.

An der Wiege ein kleines Kind  
Tag und Nacht wiegte ich.

Ein weinendes Kind verhielt sich nicht lange still,  
es hat keine stille Zunge.

### 11. (Die Kinder singen)

Rotes, rosenrotes Zopfband  
in der Lade ist kein Platz.  
Dreimal verfluchtes Vorgebirge  
für mich ist hier kein Platz.

## 12. vot

kor-ke služitlemaš salda-ttez po dvatsak' pjaág gedēn. i ętik služitem dvatsak' pjaág godo-v. i sija služitem baraba-nšikin i leđzemaš siję gortas. kertęvej tuijjez abu vellemaš. sija munę pòden. i pondem munni. i sija služitema dvatsak' pjaág godo-v i sarłę abu addžilę. i petem egra-da saję. i kvačit'sem, šte "sarłę me eg addžil". i bergettsas bęr viđzę-tnij sarłę. sar' sylę pantasas i sija juale sarıslis, šte "me služiti dvatsak' pjaág godo-v i sarłę eg addžil. bergettsi bęr viđzę-tnij sarłę." sar' šu<sup>v</sup>ę: "nerevit nevna!" sar' aššis paš-kęmsę paštalas i kore salda-tłę. salda-t pire si komlataę. i sija viđzę tšeš sarłę. sar' šetę sylę ki i kijas zolotu-ška géńga. i kijas sija kołas. salda-t viđzętę, kijas zolotu-ška géńga. i bergettsę i munę gortas.

a munni ęlin i poden. munę ne-ętik sutki. loktas gere-vňa. gere-vňa kuz, eğgen i sija eta gere-vňain pemdas. užni ju<sup>v</sup>ašas. ne-ki-n oz ledži. sija addžilas bańaiš bi. pýraz, bańaę. bańain bi sot'šę. a ne-ki-n abu. sija seten užni pondas. pýras užni polo-kultę i gušen viđzę-tłę. pýrenę kika, inka i miži-k. i vajenę nija šońi i junę dinanis. puktenę piza-n výle, lešett'senę šońi. salda-t baraba-nę tarknitas. nija polzase i pýšjasę, šoja-n ju<sup>v</sup>a-n kołasę. salda-t petas polo-k-ultis. šoja-n ju<sup>v</sup>a-n baraba-nę te-tšas. salda-t vęlem tšig, nem sylę abu vęlem. i petas i munę. šońi, junę eni em sylę. munas ęle ni eğgen. loktas gere-vňaę. pýras kér-kue. juasę

In Isaevs Fall war Uotila unsicher in der Bezeichnung des ę in Silben ohne Hauptdruck.

## MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

## 12. Die Abgabe

Einst dienten alle Soldaten fünfundzwanzig Jahre. Einer hat fünfundzwanzig Jahre gedient. Er diente als Trommler, und er wurde nach Hause entlassen. Eisenbahnen gab es nicht. Er ging zu Fuß. Er ging los. Er hat fünfundzwanzig Jahre gedient, und hat den Zaren nicht gesehen. Er trat aus dem Hof. Er begriff, daß "ich den Zaren nicht gesehen habe". Er kehrt um, um den Zaren anzusehen. Der Zar kommt ihm entgegen, und er fragt den Zaren, daß "ich habe fünfundzwanzig Jahre gedient, und ich habe den Zaren nicht gesehen. Ich kehrte um, um den Zaren anzusehen." Der Zar sagt: "Warte ein Weilchen!" Der Zar legt seine eigenen Kleider an und ruft den Soldaten. Der Soldat tritt in das Zimmer. Er macht dem Zaren seine Ehrenbezeigung. Der Zar reicht ihm die Hand, und in seiner Hand ist ein Goldstück. (Der Zar) legt es in seine Hand. Der Soldat sieht: in seiner Hand ist ein Goldstück. Er wendet sich um und macht sich auf nach Hause.

Aber er muß weit gehen, und zu Fuß. Er wandert einige Tage lang. Es kommt ein Dorf. Das Dorf ist sehr lang, und in diesem Dorf überrascht ihn die Dunkelheit. Er fragt nach einem Nachtlager. Niemand läßt ihn ein. Er bemerkt in einer Sauna ein Feuer. Er tritt in die Sauna. In der Sauna brennt ein Feuer. Aber dort ist niemand. Dort macht er sich daran, zu schlafen. Er legt sich schlafen unter den Pritschen und guckt heimlich. Eine Frau und ein Mann kommen zu zweit herein. Sie bringen sich Essen und Getränke mit. Sie stellen es auf den Tisch und machen sich bereit zu essen. Der Soldat schlägt die Trommel. Sie erschrecken und fliehen und lassen Speise und Trank zurück. Der Soldat kommt unter den Pritschen hervor. Speise und Trank steckt er in die Trommel. Der Soldat war hungrig, er hatte nichts. Er geht hinaus und wandert (weiter). Jetzt hat er zu essen und zu trinken. Er geht schon sehr weit. Er kommt in ein Dorf. Er tritt in ein Haus. Er fragt

šotši·šni. a sija velem keža·jinis važ sar. i juas̄ siliš salda·tliš: "kjd'ž eni služitenj?" salda·t vištalas t̄sistę, kjd'ž služitem i kjd'ž lokę. i eta važ sarliš bessez mirggemas̄ ker-ku, bur dvuketa·žnoje ker-ku. i sija ju<sup>v</sup>alę salda·tliš: "mōžet te dyr služitin salda·tjin, kužan vaše·tni ene bessezle?" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "mōžet i verma. dor menim t̄sugi·nnej ere·kkez i troska kertęveję." vot eta keža·jin doras ere·kkez i troska i šetas salda·tlię strok kujim lun, kujim lunę vaše·tni ene bessezle ker-kuiš.

vot, pemde. salda·t munę oj-kežę užnį eta pustę·i ker-kuę, pýras i pukšas piza·n saję. kjd'ž oj-šer lo<sup>v</sup>as i besses, pýrasę tir ker-ku. i jidži·ddžik bes salda·tlię šu<sup>v</sup>ę: "mijlę loktin tattę? me teng šeitša·s vašeta eta ker-kuiš." salda·t šu<sup>v</sup>ę: "vai, pondam orsni kar-tijejen!" i bes pukšas. i pondasę orsni. salda·t ene t̄sugi·nnej ere·kkez šetas beslę. a ažis šoje take·i ere·kkez. bes kurttšeltas ere·kle. piňis oz merttši. a salda·tlen merttšę. bes dumaitę: "salda·t viна. ere·kkez šoim verme a me og vermi." i ašnis orseni kar-tijejen. i bes poigrivat. i poigra·l bitse·n, ker-ku i ažis bessesę. šeitša·s salda·t t̄settšas piza·n sais̄. streitas ene bessezle bitse·n i pondas vele·tni as nōdžas. a bessez n̄em oz tede. jidži·ddžik bes pukale piza·n sajin i viždže·tlię ažis bessesę, kjd'ž velete salda·t. a salda·t troskanas neite, t̄sistę surreznisę t̄seglalas. a eta beslę ažis bessesę lovas žal. i salda·tlię šu<sup>v</sup>ę: "led'ž, ker-ku šeta!" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "og led'ž. dava·i ker-kuę t̄sištít bitse·n i tožno· ležda!" ena bessez skere ker-kulę t̄sištitasę. i salda·t bessezle leždas.

i loktas salda·t keža·jin dīnę i vištalę, štę "bessezle vašeti". keža·jin ket munenj viždže·tni ker-ku. a ker-ku kijtše·m vellem oddžik, sejtšem i šeitša·s. i vot keža·jin salda·tliš ju<sup>v</sup>alę: "mij tejit kolę, siję i šeta i gorteddžat nu<sup>v</sup>a." salda·t šu<sup>v</sup>ę: "n̄em os, kol. totkę gorted'ž nu!" keža·jin kujim vel doğgalas i salda·tlię pukšetas t̄tele·gaę i strošnėjket međetas.

an, ob er rasten darf. Aber der Hausherr war ein alter Zar. Er erkundigt sich bei dem Soldaten: "Wie dient man heutzutage?" Der Soldat erzählt alles, wie er gedient hat und wie er kommt. Die Teufel hatten das Haus dieses alten Zaren geraubt, ein gutes zweistöckiges Haus. Er fragt den Soldaten: "Du hast lange als Soldat gedient, vielleicht vermagst du diese Teufel zu vertreiben?" Der Soldat sagt: "Vielleicht kann ich es tatsächlich. Schmiede mir eiserne Nüsse und ein Drahtseil." Dieser Hausherr schmiedet Nüsse und ein Seil und gibt dem Soldaten drei Tage Zeit: in drei Tagen sind diese Teufel aus dem Haus zu vertreiben.

Es dunkelt. Der Soldat geht über Nacht zum Schlafen in dieses leere Haus, tritt ein und setzt sich an den Tisch. Als es Mitternacht wird, treten Teufel ein, daß sich das Haus füllt. Ein größerer Teufel sagt zum Soldaten: "Warum kamst du hierher? Ich vertreibe dich jetzt aus diesem Haus." Der Soldat sagt: "Laß uns beginnen, Karten zu spielen!" Der Teufel setzt sich. Sie beginnen zu spielen. Der Soldat gibt diese eisernen Nüsse dem Teufel. Selbst ißt er auch solche Nüsse. Der Teufel beißt auf eine Nuß. Seine Zähne taugen nicht dazu. Aber die (Zähne) des Soldaten taugen dazu. Der Teufel denkt: "Der Soldat ist stark. Er kann die Nüsse essen, aber ich kann es nicht." Sie spielen Karten. Der Teufel verliert. Er verlor alles, das Haus und seine eigenen Teufel. Jetzt steht der Soldat vom Tisch auf. Er stellt diese Teufel alle in eine Reihe und beginnt, sie auf seine Art zu lehren. Aber die Teufel wissen nichts. Der größere Teufel sitzt am Tisch und sieht zu, wie der Soldat seine eigenen Teufel lehrt. Aber der Soldat schlägt mit dem Seil, zerbricht ihre Hörner ganz und gar. Und diesen Teufel dauern seine eigenen Teufel. Er sagt zum Soldaten: "Laß sie gehen, ich gebe das Haus!" Der Soldat sagt: "Nein, ich lasse sie nicht gehen. Reinige das Haus ganz und gar, und dann lasse ich sie aus!" Diese Teufel reinigen das Haus schnell. Der Soldat läßt die Teufel gehen.

Der Soldat kommt zum Hausherrn und erzählt, daß "ich die Teufel vertrieben habe". Er und der Hausherr gehen das Haus ansehen. Und jetzt ist das Haus so, wie es früher gewesen war. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Was brauchst du, das gebe ich dir und bringe dich bis nach Hause." Der Soldat sagt: "Ich brauche nichts. Bringe mich nur bis nach Hause!" Der Hausherr spannt drei Pferde an und läßt den Soldaten sich in den Wagen setzen und schickt ihn mit einem Knecht los.

vot, salda·t lokte gord·dinas hi. i vett'senij salda·d bérin trojka vežlejen. iksenij: "sulal, salda·t!" salda·t sultas. i sijë bér bergetenij, kité·n služitis, sett'se bér nu v'gnij. a salda·t gorteddžas névna tołke ez vermj loknj.

a sarlen nyl vetlętem peššo·raęt ojnas. i biretlem baki·nkajes dvenatsak par ojen. i jeta sar tšekte nylkasę salda·tle kara v'uli·tni, kitt'se sija vetlęte. i šetę salda·tle sar strok kuji·m sutki "kij džži kuji·m sutkien on vermj kara v'uli·tni, to me teng liila. a verman-ke kara v'uli·tni, to nu'a gorteddžat." salda·t tšektas bošni tšekverk vina. i kitt'se nylkais pirallę, sett'se salda·t pukšas, tšekverk vina. ju v'ištas i oz vermj kara v'uli·tni. a nylka ojnas vetlas. ašinas salda·t tšett'sas. sar juale: "vermin, en kara v'uli·tni?" salda·t šu v'g: "eg vermj." i medi·k oje tožę sidžži.

i lokte pošle·dnej oj. salda·t sija oje vina· oz ju. nylka loktas salda·t dinge i kizę. salda·t oz už. nylkale pirmi peššo·raęt oz tuj. salda·t kille. a nylkale kolę munni šorovno. i nylka piras peššo·raęt i koterte. a salda·t tožę sij bérin koterte. no nylka kolas salda·tle. salda·t vi džete, kik bes košašenij, jukaleni sapogi·jes ašnijis vetleta·nnez i šapka os-addžan. ena bessez kika addžylasę salda·tle, koğga· salda·t enę bessezle veletis. i jena bessez polžasej eta salda·tiš i kolasę šapka i sapogi·jes. salda·t kemalas sapogi·jes i puktas šapka juras i jenę sapogi·jejen šagnale versta·en i kiken i vetas etę nylkale. a nylka salda·tle oz addži. salda·t nylkale deňimaitej i padtalę ove·š tuj. i loktasę kitt'se. nylkais vollillę. a nylkais vollillęm vološe·bník dinge. vot i petasej nylka i vološe·bník guļa·it-nij sadę. i nylka vištalę vološe·bníkle, štej "menę kara v'ulitenij". nylka boštas ja·blek. a salda·t boštę kike. a nylka medi·k jabłekkez boštę kike. a salda·t boštę hółę.

i nylkalen reme pređite. kolę munni bér. vot nylka pondas kote·rt-nij bér. i koterte. baki·nkajes etikkez birasej. niję tšapkalas, kema-

Der Soldat gelangt schon zu seinem Haus. Mit einer Troika wird der Soldat verfolgt. Sie rufen: "Halt an, Soldat!" Der Soldat macht halt. Er wird zurückgeschickt, wird zurückgebracht dahin, wo er gedient hatte. Und der Soldat konnte nicht ganz bis nach Hause kommen.

Aber die Tochter des Zaren streifte durch eine Höhle des Nachts. Sie lief zwölf Paar Schuhe ab in der Nacht. Dieser Zar befiehlt dem Soldaten, seine Tochter zu bewachen, wohin sie geht. Der Zar gibt dem Soldaten drei Tage Zeit, "wenn du sie nicht drei Tage bewachen kannst, dann erschieße ich dich. Aber wenn du sie bewachen kannst, dann bringe ich dich bis nach Hause." Der Soldat befiehlt, ein Viertel (eigtl. ein Viertel des Eimers) Branntwein zu geben. Dorthin, wo das Mädchen hineinzugehen pflegt, setzt sich der Soldat, gießt das Viertel Branntwein hinunter, und ist nicht fähig zu wachen. Und das Mädchen geht dorthin während der Nacht. Am Morgen steht der Soldat auf. Der Zar fragt: "Konntest du sie bewachen?" Der Soldat sagt: "Nein, ich konnte es nicht." In der zweiten Nacht geht es auch so.

Es kommt die letzte Nacht. Der Soldat trinkt keinen Branntwein in dieser Nacht. Das Mädchen kommt zu dem Soldaten und lauscht. Der Soldat schläft nicht. Für das Mädchen ist es nicht passend, hineinzugehen in die Höhle. Der Soldat hört es. Aber das Mädchen muß dennoch gehen. Das Mädchen tritt in die Höhle und läuft. Und auch der Soldat läuft hinter ihm her. Aber das Mädchen läßt den Soldaten hinter sich. Der Soldat schaut: zwei Teufel prügeln sich, reißen an Stiefeln, von selbst laufenden, und an einer unsichtbaren Mütze. Diese Teufel sehen beide den Soldaten, der diese Teufel lehrte. Diese Teufel erschrecken vor diesem Soldaten und lassen Mütze und Stiefel liegen. Der Soldat zieht sich die Stiefel an und setzt die Mütze auf den Kopf, und mit diesen Stiefeln schreitet er eine Werst und zwei (auf einmal) und holt dieses Mädchen ein. Aber das Mädchen sieht den Soldaten nicht. Der Soldat peinigt das Mädchen und stört es auf dem ganzen Weg. Sie gelangen dahin, wo das Mädchen hinzugehen pflegt. Und das Mädchen pflegte eine Hexe zu besuchen. Das Mädchen und die Hexe gehen spazieren in den Garten. Das Mädchen erzählt der Hexe, daß "ich bewacht werde". Das Mädchen nimmt einen Apfel. Aber der Soldat nimmt zwei. Und das Mädchen nimmt von anderen Äpfeln zwei. Aber der Soldat nimmt vier.

Die Zeit des Mädchens verrinnt. Sie muß zurückgehen. Das Mädchen beginnt zurückzulaufen. Sie läuft. Ein Paar Schuhe verschleißt. Sie wirft

las medzi·kkejε i koterte. a salda·t sije ožžalas i loktas oddžik i vodas ber as mestas. nilka loktas. salda·t užε. nilka dumaičε, salda·t ez vermj kara'ul'i·tnj. vot, salda·t tšettsas. sar' kore sije. i pukšasε kujimma·nnis piza·n sajε i sar' salda·tliš ju'valε: "vermin en kara'ul'i·tnj?" salda·t šu'ε: "vermi." a nilka šu'ε: "ez vermj." a sar' šu'ε: "mijen dokažitat?" a nilka kiske jabłek. a salda·t kiske kik jabłek. nilka kiske kik jabłek. a salda·t kiske nol' jabłek. i sar'le šu'ε: "vot i dokaza·tel'svo!" vot sar' salda·tliš šete zoloto mešetšik i doğgalε kujim vəl i nu'ε salda·tliš gorteddžas. vot salda·t loktas gortas i šeji·tšas ołε.

13.

kor-ke vələma bogà·tej m a r t i · š k o. siłen tšetq'abu oləmaš. a sija ġere·vnajn šogaləma ińka kujim ged. i settšε loktem rjtnas stari·k. a eta stari·k vələm jen. i sija ojε tšužəmaš zonka bedňa·k-len i nilka bogà·tej m a r t i · š k ołen. i settšε eši·n-odžε loktem ańgil i jualε: "a, tšijs jenis tatən?" jen šu'ε: "tatən." ańgil ju'valε: "kittšε· enε gižni zonkasε da nilkasε? zonkais bedňa·k-len a nilkais m a r t i · š k ołen." jen šu'ε: "gižε zonkasε olni i nilkasε tožε olni i imeitni eta zonkalε bogà·tej m a r t i · š k o-lis'ime·ńne."

a eta koğga ińkais šogaləma kujim getsε, sija strazu pondema veška·lnj. i sija ojε veškaləma. i jen užas seten. a eta ińka etε bašnilε kīlas. aski jen tšettsas i munas. a eta ińka bogà·tej m a r - t i · š k o munas bedňa·kliš kagale bošni. i šu'ε bedňa·kliε: "te uzal menim kagate. te olan umela, a me bitta. meam em nil, kidži nija tšužise etik ojε. me bitta i getrala." bedňa·k seglasittšas uza·lnj i za sto rublē·j uzalas. i eta bogà·tej m a r t i · š k o boštas i nuętas. i nuęti·kas pos-ultε tšapkas etε kagale, šte bi

sie fort, zieht andere an und läuft. Aber der Soldat läuft an ihr vorbei und kommt früher an und legt sich wieder hin auf seinen Platz. Das Mädchen kommt. Der Soldat schläft. Das Mädchen denkt, daß der Soldat sie nicht bewachen konnte. Der Soldat steht auf. Der Zar ruft ihn. Sie alle drei setzen sich an den Tisch, und der Zar fragt den Soldaten: "Konntest du wachen?" Der Soldat sagt: "Ja, ich konnte." Aber das Mädchen sagt: "Er konnte es nicht." Und der Zar sagt: "Womit ist das zu beweisen?" Und das Mädchen zieht einen Apfel hervor. Aber der Soldat zieht zwei Äpfel hervor. Das Mädchen zieht zwei Äpfel hervor. Aber der Soldat zieht vier Äpfel hervor. Er sagt zum Zaren: "Sieh, hier ist der Beweis!" Der Zar gibt dem Soldaten Gold, einen Sack voll, und spannt drei Pferde an und bringt den Soldaten bis nach Hause. Der Soldat gelangt nach Hause und lebt (noch) heute.

### 13. (Martyško)

Es war einmal der reiche Martyško. Er hatte keine Kinder. Und in dem Dorf war eine Frau krank (schon) drei Jahre. Dorthin kam am Abend ein alter Mann. Und dieser alte Mann war Gott. In dieser Nacht wurde einem Armen ein Junge und dem reichen Martyško ein Mädchen geboren. Dorthin vor das Fenster kam ein Engel und fragt: "Ist Gott selbst hier?" Gott sagt: "Ich bin hier." Der Engel fragt: "Wofür sollen dieses Mädchen und dieser Junge vorgesehen werden? Der Junge gehört dem Armen und das Mädchen Martyško." Gott sagt: "Vermerkt den Jungen als lebend und das Mädchen auch als lebend und diesen Jungen als Besitzer des Eigentums von Martyško."

Aber diese Frau, die drei Jahre krank gewesen war, begann schnell zu genesen. Sie wurde in dieser Nacht gesund. Gott übernachtet dort. Und diese Frau hört dieses Gespräch. Am Morgen steht Gott auf und geht. Aber diese Frau schildert dem reichen Martyško diese Gespräche. Dieser reiche Martyško geht, um das Kind des Armen zu kaufen. Er sagt zu dem Armen: "Verkaufe mir dein Kind. Du lebst in Armut, aber ich ziehe es auf. Ich habe eine Tochter, da sie in der gleichen Nacht geboren wurden. Ich ziehe ihn auf und verheirate ihn." Der Arme willigt ein zu verkaufen und verkauft (das Kind) für hundert Rubel. Dieser reiche Martyško kauft es und nimmt es

eta bedňa·klen zonętška siliš ime·nńe ez imi·t.

a eta reme veļema tēlnas. i kak-ra·z sij bērīn pondēmaš vajnī bogā·tei m a r t i · š k o l e teva·r. i nija loktikanis ete kagale pos-ultiš addžasę. i krugen limis silema. i tšvettes bijmeni. a etiklen kagaes tōzē abu oļemaš. i sija ete kagale boštas i tulu·pe kaķkas. i loktasę bogā·tei m a r t i · š k o ordę. bogā·tei m a r - t i · š k o viđetę: kagais sija. i eta miži·kliš juale: "kīti·š te etije addžin kagale?" miži·k vištale pos-ultiš: "ettšem mestiš." bogā·tei m a r t i · š k o bera· ete kagale bošte. a miži·k oz bij uzal. no pošlej as i uzalas za sto rubļe·i. i eta m a r t i · š k o keras jaššik štēkla·nnęje i settšę ete kagale puktas, ignalas i morjoę leđas. i eta kaga kiltas ul-derlań. a settšin bereg dorin oļemaš mana·škaez. i etik lettšas vala. i ete kagale addžas. vedra·jēs tšapkalas i kotertas bēr i vištale i, džiddžikniſle, šte "bereg dorin jaššikin kaga lolja". Šeijtša·s kīken munasę i ete kagale boštase. i bittasę vošem-na·tsak gedēd'ž.

i eta m a r t i · š k o settšę mana·škaez dīne vollīlēma. i etik mana·ška vištalas ete zonkale, šte "miję addžime ettšemtę mestiš i bittime užē· vošem-na·tsak gedēd'ž. i kidž ete zonkale pondime vidžnij, i olni pondime buržika." i eta m a r t i · š k o zonkale bera· pondis korni, šte "tijanle vidžni mužkēje os\_tui. vaitē siję menim. me siję medęta gortę. meam em nīl i getrala sij saje. i pondasę olni."

Šeijtša·s m a r t i · š k o gižas pišmo i šetas eta zonkale i gižas sid'ž, "kidž pondas loknī bogā·tei m a r t i · š k o ordę, i iñis šte-bi· verdis ponnezle". siļen veļemaš ponnez vižlo·kkes. i eta zonka koterte i sile pantasas starijtšo·k. i siliš pišmo·lę kore. zonka šetas. eta starijtšo·k siję pišmo·lę košalas. i gižas vilę, šte-bi· "kidž loktas etatšem zonka, i te strazu getral". bogā·tei m a r t i · š k olen iñis siđzi keras.

dir-mijiš lokę m a r t i · š k o gortas. viđetę, eta zonka sij ordin. ponnezle abu verdemaš a getralemaš. "a me gižli verdnī ponnezle." a eta m a r t i · š k o oz lubit ete zonkale. užē· sija

mit. Während er es wegbringt, wirft er dieses Kind unter eine Brücke, damit dieser Sohn eines Armen nicht sein Eigentum besäße.

Und das war zur Winterszeit. Sofort danach wurde dem reichen Martyško Ware gebracht. Beim Kommen finden sie (= die Fuhrleute) dieses Kind unter der Brücke. Rundherum ist der Schnee geschmolzen. Dort wachsen Blumen. Und einer (von den Fuhrmännern) hatte auch keine Kinder. Er nimmt dieses Kind und hüllt es in einen Pelz. Sie kommen zum reichen Martyško. Der reiche Martyško sieht: es ist das Kind. Er fragt diesen Mann: "Wo fandest du dieses Kind?" Der Mann erzählt von der Stelle unter der Brücke: "An einem solchen Ort." Der reiche Martyško kauft erneut dieses Kind. Aber der Mann will es nicht verkaufen. Aber schließlich verkauft er es doch für hundert Rubel. Dieser Martyško macht eine gläserne Lade und legt dahinein dieses Kind, verschließt sie und läßt sie hinab ins Meer. Dieses Kind treibt stromabwärts. Und dort am Ufer waren Nonnen. Eine steigt hinab, um Wasser zu holen. Sie bemerkt dieses Kind. Sie wirft die Eimer fort und läuft zurück und erzählt der ältesten unter ihnen, daß "am Ufer in einer Lade ein lebendes Kind ist". Jetzt gehen sie zu zweit los und holen dieses Kind. Sie ziehen es groß, bis es achtzehn Jahre alt ist.

Dieser Martyško pflegte dort die Nonnen zu besuchen. Eine Nonne erzählt diesem Jungen, "wir fanden dich an dem und dem Ort und haben dich schon achtzehn Jahre aufgezogen. Als wir begannen, für diesen Jungen zu sorgen, begannen wir besser zu leben." Dieser Martyško begann wieder, den Jungen zu erbitten, daß "es sich für euch nicht schickt, einen Mann zu versorgen. Gebt ihn mir. Ich schicke ihn nach Hause. Ich habe eine Tochter, und ich vermähle sie mit ihm. Und sie beginnen zu leben."

Nun schreibt Martyško einen Brief und gibt ihn diesem Jungen, und er schreibt so, "wenn er beim reichen Martyško ankommt, daß seine Frau (den Jungen) an die Hunde verfüttern solle". Seine Hunde waren Stöberhunde. Dieser Junge läuft, und ihm begegnet ein alter Mann. (Der Alte) erbittet von ihm den Brief. Der Junge gibt ihn ihm. Dieser Alte zerreißt den Brief. Er schreibt einen neuen, so daß "wenn ein solcher Junge kommt, verheirate ihn sofort". Die Frau des reichen Martyško handelt so.

Nach langer Zeit kommt Martyško nach Hause. Er sieht diesen Jungen in seinem Haus. Er ist nicht an die Hunde verfüttert, sondern verheiratet worden. "Aber ich schrieb, daß er an die Hunde verfüttert werden soll." Und dieser Martyško mag diesen Jungen nicht. Er ist schon sein Schwiegersohn.

silen ūak. no ete ūaklę kolę końši·tni, ūte-bi· sija ime·nńę ez lađe·it. i međete tēdni aššis ime·nńę ūmei dīne. tētšas kotō·motška i međetas. vot, eta zonka i mune.

i loktas rekà. i seten vuđžettšiš. olę užę· tritsak godo·v. i eta zonkališ juale: "kittšę· te munan?" "me muna tēdni m a r t i ·š-k oliš ime·nńę." i sija vuđžettšiš tšekte tēdni aššis: "dir-ja· iššę· me ponda esten vuđžettšiš?" zonka šu<sup>v</sup>ę: "verma tēdni." vot, vuđžetas. i zonka mune. a tuj vilas veļem kurga·n-mis. i seten elttšę etik kok vilas maje·g vilin tritsak godo·v. i sija tōžę tšekte tēdni aššis: "dir-ja· iššę· me ponda esten elttšiš?"

vot, zonka loktas ūmei orded'ž. ūmei gortas abu. tolke inis. inis zonkalę šu<sup>v</sup>ę: "lokta-kę sija, tenę ūojas. no me tenę lešeta bula·vkaę. a me ponda ju<sup>v</sup>a·šni, mij tejit kolę." vot ūmei i lokte, piraš i šu<sup>v</sup>ę: "rodž duk kile. kin-ke nave·rnę em." inis šu<sup>v</sup>ę: "abu ņe-ki·n." vot pukšasę piza·n saję ūoñi. inis i ju<sup>v</sup>ašę: "una·ja m a r t i · š k olenime·nńę?" sija vištalę: "minda· kimerin džvezda·ez, simda· i silenime·nńę." i ju<sup>v</sup>alę: "dir-ja· pondas vuđžę·t-tšiši eta šor vilin vuđžettšiš?" a sija vištalę: "kittšę·d'ž ņe-kinę· kijas veslo· os̄et i ſo pondas vuđžę·t-tšiši." i ju<sup>v</sup>alę: "dir-ja· iššę· kurgan-mi·s vilin pondas etik kok vilas elttšiši mort?" "a sija pondas elttšiši, kittšę·d'ž sile beren oz vatške."

no eta zonka i kile ūmei ūojas i munas ber. inis zonkalę ber bula·vkaš lešetas i ju<sup>v</sup>alę: "kili, mij vištalis?" zonka šu<sup>v</sup>ę: "kili bitsę·n." vot i pondas bér munni. lokte kurgan-mi·z dīne. i eta mort iksę: "no mij tēdin?" zonka šu<sup>v</sup>ę: "lokta vot i vištala." zonka loktas, beđen ſetas beras. i sija kisšas zolotę·i izzejen. zonka boštas enę izzealę, minda kolę, i mune. lokte vuđžettši·ž dīne. vuđžettši·š iksę: "no mij tēdin?" a zonka šu<sup>v</sup>ę: "lokta i vištala." loktas zonka. vuđžetas i vištalas: "kittšę·d'ž mortle kijas veslo·sę on ſet i ſo pondan vuđžę·t-tšiši."

Aber dieser Schwiegersohn muß getötet werden, damit er nicht das Vermögen beherrscht. Er schickt (den Jungen) zu einem Drachen, um sich nach seinem eigenen Vermögen zu erkundigen. Er packt ihm einen Ranzen und schickt ihn los. Dieser Junge geht auch.

Es kommt ein Fluß. Dort ist ein Fährmann. Er ist schon dreißig Jahre dort gewesen. Er fragt diesen Jungen: "Wohin gehst du?" "Ich gehe mich erkundigen nach Martyškos Vermögen." Der Fährmann befiehlt ihm, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange werde ich noch hier als Fährmann übersetzen?" Der Junge sagt: "Ich kann mich erkundigen." Er setzt ihn über. Der Junge geht. Aber auf dem Weg war ein Grabhügel. Dort hat (ein Mann) (schon) dreißig Jahre auf einem Bein auf einer Stange geschwankt. Auch er befiehlt, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange schwanke ich noch hier?"

Der Junge gelangt zum Drachen. Der Drache ist nicht zu Hause. Nur seine Frau ist (zu Hause). Die Frau sagt zu dem Jungen: "Wenn er kommt, frißt er dich auf. Aber ich verwandle dich in eine Stecknadel. Und ich frage, was du (wissen) mußt." Der Drache kommt auch, tritt ein und sagt: "Es riecht nach Russe. Hier ist bestimmt jemand." Seine Frau sagt: "Hier ist niemand." Sie setzen sich an den Tisch zum Essen. Die Frau erkundigt sich: "Wie groß ist Martyškos Vermögen?" Er erzählt: "So viel Sterne am Himmel sind, so groß ist sein Vermögen." Sie fragt: "Wie lange wird der Fährmann übersetzen auf diesem Bach?" Und er erzählt: "Er wird immer übersetzen, bis er das Ruder jemandem in die Hand gibt." Sie fragt: "Wie lange noch wird der Mann auf einem Bein auf dem Grabhügel schwanken?" "Er wird schwanken, bis er auf das Gesäß geschlagen wird."

Na, dieser Junge hört zu, und der Drache ißt und geht zurück. Die Frau verwandelt den Jungen zurück aus der Stecknadel und fragt: "Hörtest du, was er erzählte?" Der Junge sagt: "Ich hörte alles." Er beginnt zurückzugehen. Er kommt bis an den Grabhügel. Dieser Mann ruft: "Was bekamst du zu wissen?" Der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt, schlägt mit einem Stock auf das Gesäß. Er (= der Grabhügel) zerfällt zu goldenen Steinen. Der Junge nimmt von diesen Steinen, soviel er braucht, und geht. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann ruft: "Na, was bekamst du zu wissen?" Und der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt. Er setzt über und erzählt: "Du wirst immer übersetzen, bis du das Ruder einem Menschen in die Hand gibst."

vot zonka loktas m a r t i · š k o orde. m a r t i · š k o i ju<sup>v</sup>alę: "una-ja ime·nńę tedin?" zonka vištale: "tejat ime·nńę sijma, minda·kimęrin dźvezda·ez." i zonka enę izzezle kiskas kotomkaiš. a m a r t i · š k o ju<sup>v</sup>alę: "kiš te enę?" zonka vištale: "kurga·n-miš vilis." m a r t i · š k o boštę mišk i munę, koğę·kolęm, nila. loktas vu,dźettši·ždine. vu,dźettši·š veslo·se sile i šetas. i vu,dźętas. i vu,dźettši·š pižjiš oddžik tšettšeltas. a m a r - t i · š k o settšę i kolttšas vu,dźe·tłšini. a eta zonka ołę i ime·ite m a r t i · š k oliš ime·nńę.

#### 14. oš jiliš

kor-kę velemaš stari·g\_da staru·ka. nilen šoini nem abu velem. stari·k munas veřę. oš kuilę kolo·da bokin. koksę kolo·da vilę leptem. stari·k kokas tšeren setas. kok oras. i vajaz\_gortas. kułas a genle širas. staru·ka petškę ošliš gense. a stari·k jai pue. a oš puevej kok ker-keras i lokte stari·k orde. i pire ker-kuę. i ałtšis šullę: "dżurę, dżurę menam kok, etik kok, tipevej. staru·ka men-tšim gen petškę. a stari·k jai pue." sišša kits\_pirištas, a stari·k lešetas gır. oš vilę dumgas. gir ošle vijas. vot nilen i jai!

#### 15.

služitema salda·t dvatsak pjaǵ\_godo·v i pondas lokni gortas po-den. sile šetasę géńga rup\_sòrok. a munni velem ijin. vot i munas dir ni eżgen. loktas gere·vnaę. tołkę etik ker-kuin bi. piras ker-kuę i užni juasę. a keža·jın abu gortas. tołkę keža·ika. i užas. ašinas tšettšas. kore šoini. a keža·ika oz verd. no salda·t kore: "keť va vaj!" keža·ika šetas kik stopka va i kore géńga sòrok kepę·-jek. no salda·t šetas sòrok kepę·jek. salda·t vi,dźęte, vetlete pilin džotę kuža. bordis tšegem. a siję keža·jiniš vijema. vot eta

Der Junge trifft bei Martyško ein. Martyško fragt: "Bekamst du zu wissen, wie groß das Vermögen ist?" Der Junge erzählt: "Du hast soviel Vermögen wie Sterne am Himmel stehen." Der Junge zieht diese Steine aus seinem Ranzen. Und Martyško fragt: "Woher hast du diese?" Der Junge erzählt: "Von einem Grabhügel." Martyško nimmt einen Sack und geht die Steine holen, die übrig blieben. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann gibt ihm das Ruder. Und (Martyško) setzt über. Der Fährmann springt zuerst aus dem Boot. Und Martyško bleibt dort, um als Fährmann zu dienen. Aber der Junge lebt und besitzt Martyškos Vermögen.

#### 14. Vom Bären

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie hatten nichts zu essen. Der Alte geht in den Wald. Ein Bär liegt neben einem Klotz. Er hat sein Bein auf den Klotz gehoben. Der Alte schlägt auf das Bein mit der Axt. Das Bein geht ab. Er bringt es nach Hause. Er häutet es ab und schert die Haare ab. Die Alte spinnt die Haare des Bären. Und der Alte kocht das Fleisch. Aber der Bär macht sich ein hölzernes Bein und kommt zu dem Alten. Er tritt ins Haus. Selbst sagt er: "Es knarrt, es knarrt mein Bein, mein eines Bein, das lindenholzerne. Die Alte spinnt meine Haare. Und der Alte kocht Fleisch." Dann, als er eintritt, da hält der Alte einen Mörser bereit. Er wirft ihn auf den Bären. Der Mörser tötet den Bären. Sieh mal an, da haben sie aber Fleisch!

#### 15. (Der Uhu)

Ein Soldat hat fünfundzwanzig Jahre gedient und beginnt, zu Fuß nach Hause zu gehen. Man gibt ihm Geld, ungefähr vierzig Rubel. Und er mußte weit gehen. Er wandert schon sehr lange. Er kommt in ein Dorf. Nur in einem Haus ist Feuer. Er tritt in das Haus und fragt nach einem Nachtquartier. Aber der Hausherr ist nicht zu Hause. Nur die Hausherrin ist da. Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Er bittet um Essen. Aber die Hausherrin gibt ihm kein Essen. Aber der Soldat bittet: "Gib meinewegen Wasser!" Die Hausherrin gibt zwei Schnapsgläser Wasser und verlangt Geld, vierzig Kopeken. Na, der Soldat gibt vierzig Kopeken. Der Soldat sieht einen Uhu über den Fußboden laufen. Sein Flügel war gebrochen. Und der

salda·t pilinlę keža·ika iš kore. no keža·ika kore siliš géńga rub pilin ponda. vot salda·t pilinlę boštas i koto·mkaę puktas i munę.

loktas mèdig gére·vnaęd'ž. i bera pemdas. a bijez abueš. vijdžętę, pošlę·dnei ker-kuo·kyn bi. munas settšin. loktas eši·n-o, džę. i pervo kılę, kin seten ker-kuin. seten ker-kuin keža·ika iš da jez mort šojenj piza·n sajin i baitenj. eta miži·k juasę keža·ika iš: "mije·n te assit miži·k te verdan i juktalan?" a keža·ika šue: "tolke nánen da va-stekan šetalla. a tekęt vijdžęt, mijan bersa· em šakej šoja-nis i juv'an." i eta keža·ika sile vištalla, kite·n mij jem: "vot mejam džodž-i·lin kertiša·gajn vi jem i škapjin vina· i kebre·gin jai-tušaez. a miži·k eši vištalla: 'podaüs kulenj i messez jel oz vaję'." a eta salda·t kilišę i pirmi pondas. pos-e, džę kajistas, gim gim ker-eras. a eta keža·ika polžas, duma·itas, miži·kis loktis. i ete miži·k eši os-tet-kittę voštini. i šue: "me tenę šuja škapje." vot sije škapje ignalas. tožno· petas ibę·s ošni. oštis. salda·t piras, užni juasę. a eta keža·ika oz bi ledž. no pošlejas le, džas. salda·t tšelttšas i kore šoinj. a keža·ika šoinj šetę a kore géńga. a salda·tlen géńga abu. si, džai vodas užni.

dir miji·š tožno· loktas keža·jin. vel juskas i piras ker-kuę i juv'ale: "kin esten užę?" inis vištale: "salda·t užę." keža·jin pukšas piza·n pone i kore šoinj. inis vajas tšoritę náni i stopkain va. keža·jin tšettę salda·t: "mòset pę kinemid šimalę. lok etlaęn meket šoi!" salda·t tšettę, pukšas piza·n saje. i šoinj pondase keža·jin ket. keža·jin salda·tliš juv'ale: "te dir ni služitin. mòset mij-ke tèdan. vot, mejam dugdisę olni poda. i messez jel oz vaję. šoinj ném lojis. vijdžęt, tolke etik náni i va. sišsa ném abu. mòset te mij-ke tèdan eta jiliš, miła· menam pondise kulni poda." salda·t šu'ę: "mejam em vereže·tš koto·mkaam." keža·jin šu'ę: "ne-ke kiski, verežitame!"

Hausherr hat ihn geschlagen. Dieser Soldat aber erbittet von der Hausherrin den Uhu. Aber die Hausherrin verlangt von ihm Geld, einen Rubel für den Uhu. Der Soldat kauft den Uhu und steckt ihn in den Ranzen und geht.

Er gelangt in ein zweites Dorf. Wieder ist es dunkel. Und Feuer sind da nicht. Er bemerkt in der letzten Hütte ein Feuer. Er geht dorthin. Er kommt vor ein Fenster. Zuerst horcht er, wer dort im Haus ist. Dort im Haus essen die Hausherrin und ein fremder Mann am Tisch und plaudern. Dieser Mann erkundigt sich bei der Hausherrin: "Was gibst du deinem eigenen Mann zu essen und zu trinken?" Und die Hausherrin sagt: "Nur Brot, und ich pflege ihm ein Wasserglas zu geben. Aber mit dir, schau, wir haben alles, allerlei Speisen und Getränke." Diese Hausherrin erzählt ihm, wo was ist: "In meinem Keller ist in einem Tontopf Butter und im Schrank Branntwein und im Außenkeller Schlachtfleisch. Aber meinem Mann erzähle ich: 'Das Vieh stirbt, und die Kühe bringen keine Milch'." Aber dieser Soldat lauscht und beginnt einzutreten. Er klettert in die Hausdiele und poltert. Und diese Hausherrin erschrickt, denkt, daß ihr Mann gekommen ist. Sie weiß nicht, wo sie diesen Mann verstecken soll. Sie sagt: "Ich schiebe dich in den Schrank." Sie schließt ihn im Schrank ein. Dann geht sie die Türe öffnen. Sie öffnet. Der Soldat tritt ein, fragt nach einem Nachtquartier. Aber diese Hausherrin will ihn nicht einlassen. Aber schließlich läßt sie ihn ein. Der Soldat zieht (den Mantel) aus und bittet um Essen. Und die Hausherrin gibt ihm Essen und verlangt Geld. Aber der Soldat hat kein Geld. So legt er sich schlafen.

Dann nach langer Zeit kommt der Hausherr. Er spannt das Pferd aus und tritt ins Haus und fragt: "Wer schläft hier?" Die Frau sagt: "Ein Soldat schläft hier." Der Hausherr setzt sich an das Tischende und verlangt Essen. Seine Frau bringt hartes Brot und in einem Schnapsglas Wasser. Der Hausherr weckt den Soldaten: "Vielleicht hast du Hunger. Komm, iß gemeinsam mit mir!" Der Soldat steht auf, setzt sich an den Tisch. Er und der Hausherr beginnen zu essen. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Du hast doch schon lange gedient. Vielleicht weißt du etwas. Mein Vieh hat aufgehört zu leben. Die Kühe bringen keine Milch. Wir haben nichts Eßbares bekommen. Sieh, es gibt nur ein Brot und Wasser. Danach gibt es nichts (mehr). Vielleicht weißt du etwas darüber, warum mein Vieh anfing zu sterben." Der Soldat sagt: "Ich habe einen Zauberer in meinem Ranzen." Der Hausherr sagt: "Nimm ihn doch heraus, laß uns zaubern!"

salda·t tšettšas piza·n sajiš i koto·mkaiš veręže·tšle kiskas i pondasę veręži·tni. salda·t pilinle jemęn tšutkas. pilin šu<sup>v</sup>ę: "hū!" keža·j in ju<sup>v</sup>ale: "mij sija vištalę?" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "goras pę jał jem šaritem." keža·j in šu<sup>v</sup>ę inisle: "ne-ke vai tattšę piza·n viłas!" keža·ika kotertę i šu<sup>v</sup>ę: "ta-lun nevętška tolke jałse boštisti baza·riš. i ez velli mijan jałis, i me vunęti vaini-te tejit." vot i vajas. salda·tket šojenj. i keža·j in bera· tšekte veręži·tni. salda·t bera· jemęn kikiš tšutkas pilinle. pilin bera· šu<sup>v</sup>ę: "hū, hū!" keža·j in ju<sup>v</sup>ale: "mij sija se, tšem tšorita vištalę?" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "džodž-i·las em pę braga i sur." keža·j in inisliš bera· kore. a inis šu<sup>v</sup>ę: "te ponda nevna lešetišti i vunęti vainit." no i vajas. keža·j in i salda·t šojenj i ju<sup>v</sup>enj. i keža·j in bera· tšekte veręži·tni. salda·t pilinle kuji·miš jemęn tšutkas. pilin bara šu<sup>v</sup>ę: "hū, hū, hū." keža·j in ju<sup>v</sup>ale: "mij sija vištalę?" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "sija vištalę: 'škapjin pę em vina· i džodž-i·lin ker, tša·gajn vi i kebre·gin jał-tušaez'." vot i šojasę i ju<sup>v</sup>asę i koddžasę.

šeitša·s keža·j in nu<sup>v</sup>ęte salda·tle vi, džę·tni jał kebre·giš. petasę, vi, džętgeni, jał tir ešale tušajejen. i pirasę bér, pukšasę bera· piza·n saję i šojenj i ju<sup>v</sup>enj. i nilen šojinj, junij tir piza·n-vil. keža·j in i dumajte: "vot, mejam kittšę· podajis i kulęmaš." šeitša·s salda·tle tšekte veręži·tni iššę. salda·t pilinle jemęn tšutkas. pilin šu<sup>v</sup>ę: "hū." keža·j in ju<sup>v</sup>ale: "mij sija vištalę?" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "škapjas pę em keža·ika itlen vil' miži·k." keža·j in inisle tšekte škaple ošnij. inis oz bj oš. no i oštas. i eta miži·k pišjas. keža·j in kutni oz vermi. a inęsę kutas i settšed' z nejtas i labitš-ultę tšapkas. i keža·j in salda·tliš etę veręže·tšle boštę. salda·t šu<sup>v</sup>ę: "og uzal. mejim iššę· sija veręžitas." a keža·j in šu<sup>v</sup>ę: "uzal!" salda·t šu<sup>v</sup>ę: "no lądne." i uzalas za sto ruble·j. vot salda·t sišša munas. gęńga silen eni tui vilę em. a keža·j in vel doǵgalas. doǵę te, tšas šu i munas geredę uza·lni.

Der Soldat steht vom Tisch auf und zieht den Zauberer aus dem Ranzen, und sie beginnen zu zaubern. Der Soldat sticht mit einer Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Ofen ist gebratenes Fleisch." Der Hausherr sagt zu seiner Frau: "Bring es doch her auf den Tisch!" Die Hausherrin eilt herbei und sagt: "Heute kaufte ich nur ein wenig Fleisch auf dem Markt. Wir haben kein Fleisch gehabt, und ich vergaß, dir davon zu bringen." Sie bringt es. Sie essen mit dem Soldaten. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht zweimal mit einer Nadel wieder den Uhu. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er so eifrig?" Der Soldat sagt: "Im Keller ist Kwaß und Bier." Der Hausherr bittet wieder seine Frau darum. Aber die Frau sagt: "Für dich bereitete ich ein wenig zu und vergaß es dir zu bringen." Na, sie bringt es. Der Hausherr und der Soldat essen und trinken. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht den Uhu dreimal mit der Nadel. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu, huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Er erzählt: 'Im Schrank ist Branntwein und im Keller in einem Tontopf Butter und im Außenkeller Schlachtfleisch'." Sie aber essen und trinken und betrinken sich.

Jetzt nimmt der Hausherr den Soldaten mit, um das Fleisch aus dem Außenkeller zu besehen. Sie gehen hinaus, schauen nach, er ist voller Fleisch, ganze Tiere hängen dort. Sie gehen wieder hinein, setzen sich von neuem an den Tisch und essen und trinken. Sie haben die Tischfläche voll von Speisen und Getränken. Der Hausherr denkt: "Sieh einer an, woran mein Vieh gestorben ist!" Jetzt befiehlt er dem Soldaten, noch (mehr) zu zaubern. Der Soldat sticht mit der Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Schrank ist der neue Mann deiner Hausherrin." Der Hausherr befiehlt seiner Frau, den Schrank zu öffnen. Die Frau will ihn nicht öffnen. Aber sie öffnet ihn doch. Dieser Mann flieht. Der Hausherr kann ihn nicht ergreifen. Aber seine Frau packt er und schlägt sie sehr fest und schleudert sie unter die Wandbank. Der Hausherr kauft dem Soldaten diesen Zauberer ab. Der Soldat sagt: "Ich verkaufe ihn nicht. Er wird noch (mehr) für mich zaubern." Aber der Hausherr sagt: "Verkaufe ihn mir!" Der Soldat sagt: "Na gut." Er verkauft ihn für hundert Rubel. Dann geht der Soldat. Er hat jetzt Geld für den Weg.

Aber der Hausherr spannt das Pferd ein. Auf den Schlitten lädt er Getreide und fährt los in die Stadt, um es zu verkaufen. Sobald der Haus-

kitš tolkę keža. in munas, i jeta mort bera. loktas keža.ika dīne. keža.ika bera. šakęs lešętas i vajas piza.n vīlę tīr pizan. vot i šojeni kikę i juvęni. i kodžasę. i tšettšasę, kuttšišasę ki ki dīne. i pondasę jektiňi. a pilin gratka vīlin pukalę, viždžetę niję. vot nija lokteni pilin dīne i grežiteni pilinle: "ak te, ten tšuk mene en šedęt!" i kijesnię kikna.nnis leptasę greži.tni pilinle. a pilin tšetšelitas, etikisliš koknas etik kisę kutas. a met koknas medisliš kisę kutas i viždžę. a sija pera keža. inis loktas. a nijen ker-kuin šum tolkę. keža. in tšoža piras ker-kuę, viždžete: pilin kute ma kikna.nnisę, inkasę i vil' mži.kę. keža. in boštas pšek i pilin ležas. a keža. in pondas niję neji.tni i settšedži neitas, edva. tolkę loljaę.

#### 16. ūšni.kkez

kor-ke velem ūšni.k. silen velem pòn, ežgen bur. sija munęm ūšni.k. i tui vīlas pemdem. i bokin iksę mortvegi gelesen, ūšni.k. šu. nimen. nimir velem i v a . n. i v a . n viždžetę, koderin iksę. viždžete-ke, mir sottę bijen. i settšin iksę pžtškas mort: "šetti mene, i v a . n, estiš." "a kidž me tenę šetta?" "keral beg kužę i eta mir vīlę pukti i me set peta." vot i petę ūmeja. i šu. "vot mene šettin, dak me tejyt kera burę." juvęlę i v a . nliš: "mij tejyt kole?" a i v a . n šu. "me ok.ted, mij te mejim burę keran." "a vot me tejyt vištala. te pondan tēdij odžlan kuij.m lun a tolkę ne-kinle. en vištal, šte te tedan odžlan."

vot i v a . n bergetšas i munas. loktas as izbu.škaas, šettaz bi i pukalę. i duma vīlas ušas: sija oje siję šu. gusa.lni. i v a . n dumaitę, mij ker. ponsę medętas kara.uli.tni. pon kotertas gortas. a keža.ika petas i pondas nei.tni ponę. no pon gusa.lni os.šet. vorrez vollarę i bér munasę. pon bér keža. in dīne munas. a keža. in tēdę, šte inis ponę neitis. vot, keža. in dir mijš loktas gortas i keža.ikale šu. "mijla. ponsę neitin?" a keža.ika šu. "kidž te

herr weggeht, kommt dieser Mann wieder zur Hausherrin. Die Hausherrin bereitet wieder allerlei zu und tischt auf, den ganzen Tisch voll. Sie essen und trinken zu zweit. Und sie betrinken sich. Sie stehen auf, fassen sich an den Händen. Und sie beginnen zu tanzen. Aber der Uhu sitzt sie beobachtend auf dem Balken. Sie kommen zum Uhu und bedrohen den Uhu: "Oh, du, gestern hast du mich beinahe erwischt." Sie beide heben ihre Hände, um den Uhu zu bedrohen. Aber der Uhu hüpfst hoch, ergreift mit seinem Fuß den einen bei der einen Hand. Und mit seinem anderen Fuß ergreift er den anderen (oder die andere) bei der Hand und hält fest. Und zur gleichen Zeit kommt der Hausherr. Und in ihrem Haus ist vielleicht ein Lärm! Der Hausherr tritt schnell ins Haus und sieht: der Uhu hat sie beide ergriffen, die Frau und ihren neuen Mann. Der Hausherr nimmt die Peitsche und läßt den Uhu los. Und der Hausherr beginnt sie zu peitschen. Er peitscht so sehr, daß sie kaum am Leben bleiben.

#### 16. Die Jäger

Es war einmal ein Jäger. Er hatte einen sehr guten Hund. Er ging auf die Jagd. Unterwegs wurde es dunkel. Daneben ruft (jemand) mit Menschenstimme, nennt den Jäger beim Namen. Der Name war Ivan. Ivan guckt, aus welcher Richtung es ruft. Er sieht auch einen Baumstumpf brennen. Dort drinnen ruft ein Mann: "Hol mich hier heraus, Ivan." "Und wie soll ich dich heraus holen?" "Schlag einen langen Stock und leg ihn auf diesen Baumstumpf, und ich komme auf diesem Weg heraus." Sieh da, heraus kommt ein Drache und sagt: "Du brachtest mich heraus, so tue ich dir (etwas) Gutes." Er fragt Ivan: "Was brauchst du?" Und Ivan sagt: "Ich weiß nicht, was du mir Gutes tust." "Aber ich erzähle es dir. Du wirst drei Tage im voraus wissen, aber erzähle niemandem, daß du im voraus weißt."

Ivan dreht sich um und geht. Er erreicht seine eigene Jagdhütte, macht Feuer und sitzt dort. Ihm fällt ein: man sagt, in dieser Nacht werde er bestohlen. Ivan denkt nach, was er tun soll. Er schickt seinen Hund wachen. Der Hund läuft nach Hause. Aber die Hausherrin kommt heraus und beginnt den Hund zu schlagen. Aber der Hund läßt nicht stehlen. Die Diebe kommen und gehen zurück. Der Hund geht zurück zum Hausherrn. Aber der Hausherr weiß, daß seine Frau den Hund schlug. Nach langer Zeit kommt der Hausherr nach Hause und sagt zur Hausherrin: "Warum schlugst du den Hund?" Und

tedan?" a keža·j in šu<sup>v</sup>ε: "vot, teda."

i oleni dyr kod'ni. a keža·ika keža·j inliš ju<sup>v</sup>ale. ne rade voštis keža·j inle. i keža·j in dumaitε višta·lni. a žmeja· es tšekti ne-kinle. višta·lni: "kidž vištalan, te kulan." a keža·j in dumaitε siš-ša višta·lni i kulni. inisle tšekte vajni tšotškem paš-kem. vot, inis vajas. keža·j in paštas i šu<sup>v</sup>ε višta·lni inisle. a kuri·tšaez velemaš odi·nnatsak štuk. petu·k velem dvena·tsatej. petu·k poz peregas, kuri·tšaezle pozjiš vašetas. i eti·kle koki·šte a medi·kle koki·šte i šu<sup>v</sup>ε: "meam odi·nnatsak inkaejε da vele·tnit verma. a te etike on vermi vele·tni. šu<sup>v</sup>an višta·lni i ačit kulni." vot miži·k tšettšas, boštas tatšma· i kutas iñse vele·tni.

17.

vot kor·ke me olli mačsika dñin. sija menε vijdžis umelka. a veli tediš. vot sija menε lešetis verebe·je. sišša mij kermi menjm! i me lebži guna· dere. i settšin kokasha, an·ki·tš-tusšez da mij kokała. settše piritisε verebe·ijes una. i niket šojam, kokašam. settše loktisε kig·zonka. i oštaezle tupkisε. a etik ošta kolisε. i settše puktisε miše·k. i ašnij piritisε guna· pýškas. i pondisε vaše·tlini verebe·ijesle. verebe·ijes lebženij settše oštaas, kíttšε· miše·kε puktisε. i me settše lebži. i miše·ke pirimε. ena zonkaez loktisε, miše·kle boštisε, kertlisε i gortanis važisε. i pondisε miše·kiš šetta·lni. kočča kulem verebe·ijis, sijε tšapkenej etere. a me pira šo ulta·žžik i ulta·žžik. sišša kolttši miše·kas etnam i lešettši kulemε. menε kiskisε miše·kiš i tšapkisε etere. vot me lebži górtε. mačsike menε addžilis i lešedis pone. vot i dumaita, kidž bera· verttšini.

a etik miži·kliš gušallemaš kagaez. kidž tolke džin ged lo<sup>v</sup>as, i gušaleni. no me muni si orde. sija menε primitis pestu·ne. me kara·vuliti siliš kagale i pestuntšaiti. vot me seten ola bura. verde, a

die Hausherrin sagt: "Wieso weißt du das?" Und der Hausherr sagt: "Ich weiß es eben."

Sie leben schon ziemlich lange. Und die Hausherrin fragt den Hausherrn. Der Hausherr wurde nicht froh. Der Hausherr will es ihr erzählen. Aber der Drache befahl, es niemandem zu erzählen: "Wenn du es erzählst, stirbst du." Aber der Hausherr denkt, es dann eben zu erzählen und zu sterben. Er trägt seiner Frau auf, die weißen Kleider zu bringen. Die Frau bringt sie. Der Hausherr zieht sich um und sagt, er werde seiner Frau davon erzählen. Aber dort waren Hühner, elf Stück. Der Hahn war der zwölften. Der Hahn zerstört das Nest, vertreibt die Hühner aus dem Nest. Er pickt das eine (Huhn) und pickt das zweite und sagt: "Ich habe elf Frauen und kann sie lehren. Aber du bist nicht fähig, eine zu lehren. Du sagst, du wirst erzählen und selbst sterben." Der Mann steht auf, nimmt einen Lederriemen und beginnt seine Frau zu lehren.

#### 17. (Der Schelm)

Einst lebte ich bei der Stiefmutter dahin. Sie sorgte schlecht für mich. Aber sie war eine Zauberin. Sie verwandelte mich in einen Spatz. Was kann ich dann wohl tun! Ich flog zur Darre. Dort picke ich Erbsen und was ich nicht alles picke. Dorthin kamen viele Spatzen. Wir essen und picken, ich mit ihnen. Dorthin kamen zwei Jungen. Sie verstopften die Öffnungen. Aber eine Öffnung ließen sie. Dorthin taten sie einen Sack. Sie selbst betraten die Darre. Sie begannen die Spatzen zu bedrängen. Die Spatzen fliegen dorthin zu der Öffnung, an die (die Jungen) den Sack getan hatten. Auch ich flog dahin. Wir gingen hinein in den Sack. Diese Jungen kamen, nahmen den Sack, banden ihn zu und trugen ihn nach Hause. Sie begannen, (Spatzen) aus dem Sack herauszunehmen. Der Spatz, der tot war, wird nach draußen geworfen. Aber ich gehe immer tiefer und tiefer. Dann blieb ich allein im Sack und stellte mich tot. Ich wurde aus dem Sack gezogen und nach draußen geworfen. Ich aber flog nach Hause. Meine Stiefmutter sah mich und verwandelte mich in einen Hund. Ich überlege, wie ich mich wieder ernähren solle.

Aber einem Mann waren Kinder gestohlen worden. Wenn es erst ein halbes Jahr alt ist, wird es gestohlen. Na, ich ging zu ihm. Er nahm mich als Kinderhüter. Ich bewachte sein Kind und sorgte für es. Dort lebe ich gut.

me git'tšet'tša zipka sajin. i lokte oj. i ojnas eši·net piris pil'in. kagale kvažitis zipkais i nujis. me si berin vettša. keža·jin kiliš i tože vettše. me vetti, kagale mirggí i vajim bér. vot i olam. dir ni. kaga biđmis iđđid ni. sišša men e keža·jin etkažitis. vot me lokti görte. maťsikę keris bér men e morte. i ola. no viđeš ſo umęka.

vot me teťsi koto·męška i gortiš pondi munnı verttšini. vot i muna. loktis gere·vna. i me pemdi eta gere·vnain. a užni ne-ki·n oz ledž. a etik ker-kuin sottš bi. me settš piri. ker-kuin ne-ki·n abu. kaji peļa·tę, vodi i kuila. a peļa·tis tolke džineddžas. a peļat ultin sulalę krevak. kyla·ke pireni morttez. piriſe kika, zonka i nilka. vađiſe ſakej ſoja·n i juva·n. piza·n vile puktise. i ašnis eta krevak. vodise. a me bi viđeta. vot i jurgs miškirta viđe·tni-te nijs. i eggen miškirtti. a menim koto·mkae juram kitšetis i me ni vile usi. nija polžise, tšettšeltise i pišjise. me tšettši, piza·n viliš ſoja·n juva·n koto·mkae teťsi i dava·i pišjini. minda·ke kote·rti i dava·i ſoři. vot i ſoji, mij mejim kole, i juji kinem pottedž. kyla·ke, kin-ke lokte beršanam. me polži; dumaita·, vettšenj me berin. me piri mire. a miris dupla, ſeris ošta. i settšin pukala. i loktis, kyle, velen i baitenj: "ete mirse oktam i nuva·m. i pondis pili·tni me veštet. i men ſeri pilitenj. vot me pila·niſe kuti, okšet pili·tnit. nija polžise. "mij eta lojis? pili·tni og verme." a me iksa. i pišjise, vel kolise. vot me peti miriš. doğge pukši i vašeta.

lokti gerededž. velle uzali za sto ruble·i. i aytšim muna ulitša·gt. i pondis petni sit. a sita·šni okted kitše. krugo·m otir.

Er gibt mir zu essen, und ich schaukle an der Wiege (das Kind). Es wird Nacht. In der Nacht kam durch das Fenster ein Uhu herein. Er riß das Kind aus der Wiege und nahm es mit. Ich verfolge ihn. Der Hausherr hörte das und verfolgt ihn auch. Ich holte (den Uhu) ein, nahm ihm das Kind weg, und wir brachten es zurück. Wir leben so dahin. Es ist schon eine lange Zeit (vergangen). Das Kind ist schon herangewachsen. Dann entließ mich der Hausherr. Ich kam nach Hause. Meine Stiefmutter machte aus mir wieder einen Menschen. Ich lebe dahin. Aber sie sorgt immer (noch) schlecht für mich.

Ich packte den Ranzen und ging von zu Hause fort, um mich zu ernähren. Ich wandere. Es kam ein Dorf. Die Dunkelheit überraschte mich in diesem Dorf. Aber niemand läßt mich ein für die Nacht. Aber in einem Haus brennt ein Feuer. Ich trat dort ein. Im Haus ist niemand. Ich kletterte auf die Schlafpritsche, legte mich schlafen und liege da. Aber die Schlafpritsche ist nur schmal. Und unter der Schlafpritsche steht ein Bett. Ich höre Menschen hereinkommen. Sie kamen zu zweit, ein Junge und ein Mädchen. Sie brachten allerlei Speisen und Getränke. Sie stellten (das Essen) auf den Tisch. Sie selbst legten sich schlafen auf diesem Bett. Und ich würde sie gerne beobachten. Ich neige den Kopf, um sie zu sehen. Ich reckte mich sehr. Aber mein Ranzen stieß irgendwie an meinen Kopf und ich fiel auf sie. Sie erschraken, sprangen auf und flohen. Ich stand auf, packte vom Tisch die Speisen und Getränke in den Ranzen und machte mich auch daran zu fliehen. Ich lief ein Stück und begann zu essen. Ich aß, was ich brauchte, und trank zum Zerplatzen. Ich hörte jemanden hinter mir her kommen. Ich erschrak; ich denke, daß man mich verfolgt. Ich ging in einen Baumstumpf. Aber der Baumstumpf ist hohl, in der Mitte ist ein Loch. Dort sitze ich. Man hörte sie ankommen mit einem Pferd, und sie unterhalten sich: "Diesen Baumstumpf fällen und nehmen wir mit." Sie begannen mir gegenüber zu sägen. Ich werde entzwei gesägt. Ich aber hielt ihre Säge fest, ich lasse sie nicht sägen. Sie erschraken. "Was ist damit geschehen? Wir können nicht sägen." Und ich schreie auf. Sie flohen, ließen das Pferd zurück. Ich kam aus dem Baumstumpf heraus. Ich setzte mich in den Schlitzen und fahre weg.

Ich gelangte in die Stadt. Ich verkaufte das Pferd für hundert Rubel. Selbst gehe ich die Straße entlang. Kot begann zu kommen. Aber ich weiß nicht, wohin ich mich entleeren soll. Es sind Menschen ringsum. Ich fand

addži gaže·ta, ugolo·ke pukši i sitali gežeta·ę\* i kakki i muna. pantasis ińka i juv'alę: "mij nuv'an?" me vištali: "nuv'a vi uza·lni basa·reę." ińka šuę: "dava·i, uzal menim!" me šuę: "dava·i, boś, dava·i géńga sto ruble·i!" ińka kiskas géńga, sto ruble·i i šetas. me šeta siłę etę vilę. ińka bergettšę i munę gortas. a me sił berjın vijdže·tni, kitš pondasę šońi etę vilę. ińka pıras, pıza·n vilę puktas. a tšis sultętas samova·r, vajas nán pıza·n vilę i samova·r i koreę miži·ksę šońi. "me bošti vi, lok, šojam!" vot i pukšasę šońi. ińka ražištas gaže·talę. seten sit! tolke zin lebas ker-ku tır. miži·kis tšettšas pıza·n sajiš i dava·i neitni ińse. a me bergettši i dava·i pišjini.

\*gežeta·ę < gaže·ta

#### 18. Žukov

kor-ke velymaš stari·k da staru·ka. nija olemaš eğgen umęla. stari·g.dumaite, kidži vertišini, a uđza·lni oz vermi. a gožimmas ińkaez belišenj dera·ez. i lug vilę veldasę una eğgen. i eta žukov munas, dera·ezle ęktas i mire šujas.

vot rijnas ińkaez loktasę. dera·eznis lug vilin abueš. kin-ke gušalem. vot i kotrašenj, košjenj dera·eznię. a eta stari·k žukov nij geger bergalę. etik ińka loktaž žukov dinge, juv'alę siliš: "peği te addžilin, kin gušalis mijanliš dera·esę?" žukov šuę: "eg addžil, a vergezi·tni verma. možet i addžam." vot i vergežitas guma·gaejen. a a tšis ném os·ted. ińkaezle vištale: "derae·zniit esten miras." ińkaez kotertasę eta mir dinge. derae·zniis bil' seten. boštasę dera·ez i žukov vle, mij kole, siję i šetasę, kin nán, kin vi i kin mij vermas. vot žukov boga·t lovas. staru·kakęt olenj, šońi em, mij.

a žukov bera·dumaite, kiš šettini nán. vot sija gere·vňaę loktas para velyen terge·vej dot·tir teva·r. eta žukov vellezle teva·ren gušalas. teva·r vajaz gortas. a vellezle indas pes-tui kuža verę. vot terge·vej petas, vellez abueš. vot i kotrašę, košje vellese. i etik ińkališ juv'alę: "kin-ke vellejės gušalis selše·m

eine Zeitung, setzte mich in eine Ecke und erledigte mein Bedürfnis auf die Zeitung. Ich wickelte es ein und gehe. Eine Frau kam mir entgegen und sie fragt: "Was trägst du?" Ich antwortete: "Ich bringe Butter zum Verkaufen auf den Markt." Die Frau sagt: "Verkaufe sie doch mir!" Ich sage: "Kaufe sie nur, gib mir Geld, hundert Rubel!" Die Frau nimmt Geld heraus, hundert Rubel gibt sie mir. Ich gebe ihr diese Butter. Die Frau dreht sich um und geht nach Hause. Aber ich (gehe) ihr nach, um zu sehen, wie sie beginnen, diese Butter zu essen. Die Frau tritt ein, legt sie auf den Tisch. Sie selbst stellt den Samowar auf, bringt Brot auf den Tisch und den Samowar und bittet ihren Mann zum Essen. "Ich kaufte Butter, komm, laß uns essen!" Sie setzen sich zum Essen. Die Frau reißt die Zeitung auf. Dort ist Kot! Nur Gestank durchzieht das ganze Haus. Der Mann steht vom Tisch auf und beginnt seine Frau zu schlagen. Aber ich kehrte um und fliehe gleich.

### 18. Žukov

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie lebten sehr dürftig. Der Alte überlegt, wie er sich ernähren soll, aber zum Arbeiten ist er nicht fähig. Aber im Sommer bleichen die Frauen Leinen. Auf der Wiese wird sehr viel davon ausgebreitet. Dieser Žukov geht, sammelt das Leinen ein und stopft es in einen Baumstumpf.

Am Abend treffen die Frauen ein. Ihr Leinen ist nicht auf der Wiese. Jemand hat gestohlen. Sie laufen, suchen ihr Leinen. Aber dieser Alte, Žukov, treibt sich bei ihnen herum. Eine Frau kommt zu Žukov, fragt ihn: "Vielleicht sahst du, wer unser Leinen stahl?" Žukov sagt: "Ich sah es nicht, aber ich kann zaubern. Vielleicht finden wir es." Er zaubert mit Papierstücken. Aber selbst weiß er nichts. Den Frauen erzählt er: "Euer Leinen ist hier im Baumstumpf." Die Frauen eilen zu diesem Baumstumpf. Ihr Leinen ist wirklich dort. Sie nehmen das Leinen und geben Žukov, was er braucht, die eine Brot, die andere Butter und was eine jede (geben) kann. Žukov wird reich. Er und seine Frau leben, und es gibt zu essen.

Aber wieder überlegt Žukov, woher er Brot bekommen kann. In dieses Dorf kommt ein Kaufmann mit einem Zweigespann, den Schlitten voller Waren. Dieser Žukov stiehlt die Pferde mit den Waren. Die Waren bringt er nach Hause. Aber die Pferde schickt er den Holzabfuhrweg entlang in den Wald. Der Kaufmann tritt heraus, es sind keine Pferde (mehr) da. Er läuft, sucht die Pferde. Eine Frau fragt er: "Jemand stahl die Pferde und

teva·rēn." ińka vištalę: "taten em stari·k ž u k o v. sija verežite. vot eta terge·vej̄ kotertas ž u k o v dīnę. i verežitasę. ž u k o v vištalę: "vellejít ettšem-tę tui kuža verinę, a teva·rít abu." terge·vej̄ kotertas sija tui kuža, vellez addžas.

a sija pera·sarlen nił eštęma zoļete·i tšuń-ki·tš. i sar' kīlas, šte eta ž u k o v verežite, i loktas ž u k o v dīnę i nu'ętę gortas i šu'ę: "kītš tšuń-ki·tšlę addžan, me ponda vidžni tenę kultędžat." vot i nu'ętas sar' gortas kikna·nnisę, stari·kłę i staru·kale. i tšekte otsaši·šlę lontni bańa. otsaši·š lontę bańa. a setišę loktas suše·d. i sar' ošjašę: "ettšem-tę me addži vereže·tšlę." a džotškuža kotertę žuž (жук). i eta mort žužlę boštas kijas i šu'ę: "ni-ke tēdas oz, mīj mejam kijam." a eta stari·k ž u k o v n̄em os, tēd i pole saris. a sar' vištalis sid'ž: "on-ke addži tšuń-ki·tšlę, me tenę vija." vot eta stari·k i dumaitę: "mīj eta mortlen kijas?" a ž u k o v šu'ę: "mīj loaz\_dak loas ž u k o vle." eta mort šelžas žužlę kis̄is tšapkas i šu'ę: "zabił tēdis."

šeitša·s ž u k o vle nu'ętasę bańaę pilšinj. i pilšę. a otsaši·šę medętas kara'ul'i·tni. ž u k o v pilšę i aytšis šullę: "mīj loaz\_dak loaz ž u k o vle." a eta kara'ul'iti·šis tēdas sid'ž, mīj loaz\_dak loas kinemlę. vot ž u k o v petas bańaiš i eta kara'uliti·š šu'ę ž u k o vle: "te n̄em en ker! tšuń-ki·tšsę gušali me. te bittę verežit. a me eši·n veštas džodž-i·las pukta." vod ž u k o v bańaiš loktas i pondas vereži·tni. sarle vištalę: "tšuń-ki·tšis džodž-i·lin eši·n veštin." sar' piras, tšuń-ki·tšlę addžas. vot ž u k o vle lubite egypt. verde, juktalę bura. i keras ker-ku aslis. vod ž u k o v staru·kakęt olęni.

no ž u k o v dumaitę: "mīj-ke-ke ešas, vereži·tni ok·ted." kutaz\_da ker-kusę eż'tas ojnas. a aytšis staru·kakęt ker-kuiš petasę. ker-ku sot'šę. a ž u k o v iksę: "vereže·ikaesę sot'šisę!" sar' petas. ž u k o v gorzę, bittę vereže·ikaesę žalejite. sar' šu'ę: "met sot'šisę, dak sot'šenj. a me tenę vidžni užę· ponda kultędž." stari·k rad loas.

die Waren alle." Die Frau erzählt: "Hier lebt (eigl. ist) der alte Žukov. Er zaubert." Dieser Kaufmann eilt zu Žukov. Es wird gezaubert. Žukov erzählt: "Deine Pferde sind längs dieses Weges im Wald, aber deine Waren sind nicht da." Der Kaufmann läuft diesen Weg entlang, er findet seine Pferde.

Und zur selben Zeit hat die Tochter des Zaren einen Goldring verloren. Der Zar hört, daß dieser Žukov zaubert, und er kommt zu Žukov und nimmt ihn mit zu sich nach Hause und sagt: "Wenn du den Ring findest, sorge ich für dich bis zu deinem Tode." Der Zar nimmt sie beide mit zu sich nach Hause, den Alten und seine Frau. Er befiehlt seinem Gehilfen, die Sauna einzuheizen. Der Gehilfe heizt die Sauna ein. Und dorthin kommt ein Nachbar. Der Zar prahlt: "Solch einen Zauberer fand ich." Und den Fußboden entlang läuft ein Käfer. Dieser Mann nimmt den Käfer in die Hand und sagt: "Solltest du etwa wissen, was in meiner Hand ist." Aber dieser Alte, Žukov, weiß nichts, und er fürchtet den Zaren. Aber der Zar sprach so: "Wenn du den Ring nicht findest, töte ich dich." Dieser Alte überlegt: "Was ist in der Hand dieses Mannes?" Und Žukov sagt: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Dieser Mann spuckt aus, schleudert den Käfer aus seiner Hand und sagt: "Er ist wahrhaftig ein Zauberer."

Jetzt bringt man Žukov in die Sauna zum Baden. Er badet. Und (der Zar) schickt einen Gehilfen, um zu wachen. Žukov badet und spricht zu sich selbst: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Aber dieser Wächter versteht so, was kommt, das kommt in den Bauch. Žukov kommt aus der Sauna und dieser Wächter sagt zu Žukov: "Tu du nichts! Ich stahl den Ring. Du tust so, als ob du zauberst. Und ich lege (den Ring) vor das Fenster im Keller." Žukov kommt aus der Sauna und beginnt zu zaubern. Dem Zaren erzählt er: "Der Ring ist im Keller vor dem Fenster." Der Zar geht hinein und findet den Ring. Von Žukov hält er viel. Er gibt ihm gut zu essen, zu trinken. Er baut ein Haus für ihn. Dort wohnen Žukov und seine Frau.

Aber Žukov überlegt: "Wenn irgendetwas verschwindet, kann ich nicht zaubern." Er macht sich daran und zündet das Haus während der Nacht an. Und er selbst kommt aus dem Haus heraus mit seiner Frau. Das Haus brennt ab. Und Žukov ruft aus: "Meine Zaubergegenstände verbrannten!" Der Zar kommt heraus. Žukov schreit, gerade als täte es ihm leid um seine Zaubergegenstände. Der Zar sagt: "Wenn sie verbrannten, so mögen sie brennen. Aber ich sorge für dich noch bis zu deinem Tode." Der Alte freut sich.

19.

veļem kor-kę l'ok ińka mižiklęn. šo ķerlillęm peperjo-g. miži-k miž tšektas ķerni, a sija šo ķerę as-nó džaas. miži-k loęm ińęn né-ra-d. sišša miži-k legašas eģgen iń vilę.

a veļema pešo-ra. sija kutas ińsę da nuas, pešo-raas tšapkas. dir mižiš munas ińsę proveri-tni, le, džas gęz. settišiń kuttšišas gęz berde. i miži-k leptę. vi, džęte-kę, né ińiś kuttšišema gęziz berde. sija ber pondas lędžni. sija pondas ķelmi-šni, tšekte leptini. a sija veļema ķiki-mora. siję kor-kę vašetęmaš settęsę pešo-raas. a eta miži-k ińsę settęsę-žę pešo-raas ińmas tšapkinji. i eta l'ok ińka ķiki-moralę voštas né-rą-de. i eta ķiki-mora oddžik kuttšišas gęziz berde. i vot miži-k leptas i ķiki-mora miži-kłę šu<sup>v</sup>ę: "me tejit ķera bure, a to menę tejat ińit né-rą-de voštis. "no ladnę", miži-k šu<sup>v</sup>ę. a ķiki-mora šu<sup>v</sup>ę: "me etik ķer-kuę pira, a te bittę menę vašet. i medi-kę pira, tòžę vašet. a kujime-džę pira, ses en vašet sišša."

vot, miži-k si, dži ķerę, etik ķer-kušis vašetas i plata sile vešteni una vašete-m ponda. vot ķiki-mora petas ses ķer-kujiš i piras medi-k ķer-kuę. i ses miži-k bera. vašetas. ķiki-mora petas i piras kujime-dži ķer-kuę. a miži-kłę sišša vaše-tni os, tui. a keža-jin tšekte eta miži-kłę vašetni, olni os, tui ķer-kuin. ķiki-mora šem-ja-lę nejte. "no ladnę", miži-g. dumaitę, "kitš-kę kolę ķitri-ttšini." sija kutas da ašę gert kraskąn tšistę maltas.

i lokte eta ķer-ku dīnę ķiki-mora. golu-bni, tšain želęb dorin pukalę. vi, džęte-kę, miži-k lokte bera. vaše-tni. ķiki-mora šu<sup>v</sup>ę: "sišša en vašet!" a miži-k šu<sup>v</sup>ę: "og vašet. a vi, džęt, bladis petęma pešo-rašis i von miž menę ķeris! tšistę gjžalis." ķiki-mora polžas, med os, kut bera. siję. i kotertas settęsę ber pešo-raas. piras pešo-raę. vi, džęte-kę, l'ok ińkais šo setę. bera. šuris si dīnę.

## 19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Immer widersetzte sie sich. Was der Mann befiehlt zu tun, das tut sie immer auf ihre eigene Art. Der Mann wurde unzufrieden mit seiner Frau. Dann wird der Mann sehr wütend auf die Frau.

Da war eine Kluft. Er ergreift seine Frau und nimmt und wirft sie in die Kluft. Nach langer Zeit geht er nach seiner Frau sehen und läßt ein Seil hinab. Dort ergreift (jemand) das Seil. Der Mann zieht es hoch. Er sieht, seine Frau hat gar nicht das Seil ergriffen. Er beginnt es wieder hinabzulassen. Es beginnt zu flehen und befiehlt hinaufzuziehen. Und das war der Hauskobold. Er war einst dort in die Kluft verbannt worden. Und dieser Mann wirft zufällig seine Frau ebendorfthin in die Kluft. Diese böse Frau erzürnt den Hauskobold. Dieser Hauskobold ergreift zuerst das Seil. Der Mann zieht ihn hoch, und der Hauskobold sagt zu dem Mann: "Ich tue dir (etwas) Gutes, jedoch erzürnte deine Frau mich." "Na gut", sagt der Mann. Und der Hauskobold sagt: "Ich betrete ein Haus, aber du tust so, als würdest du mich vertreiben. Ich betrete ein zweites (Haus), (von dort) vertreibst du mich auch. Und ich betrete ein drittes (Haus), von dort vertreibe mich nicht mehr."

Der Mann handelt so, aus einem Haus vertreibt er (den Kobold), und Lohn zahlt man ihm für das Vertreiben viel. Der Hauskobold tritt dort aus dem Haus und tritt in das zweite Haus. Von dort vertreibt der Mann ihn wieder. Der Hauskobold tritt hinaus und tritt in das dritte Haus. Aber dem Mann steht es nicht mehr zu, ihn zu vertreiben. Aber der Hausherr befiehlt diesem Mann, (den Kobold) zu vertreiben, im Haus geht es nicht an zu wohnen. Der Hauskobold schlägt die Familie. "Na gut", denkt der Mann, "man muß einigermaßen gewitzt sein." Er beginnt dann auch, sich ganz mit roter Farbe zu bemalen.

Der Hauskobold kommt zu diesem Haus. Er sitzt im Taubenschlag nahe an der Dachrinne. Er sieht den Mann wieder kommen, um ihn zu vertreiben. Der Hauskobold sagt: "Vertreibe mich nicht mehr!" Und der Mann sagt: "Ich vertreibe dich nicht. Aber sieh, die Hure ist aus der Kluft herausgekommen, und sieh, was sie mir antat! Sie zerkratzte mich überall." Der Hauskobold erschrickt, daß die Frau ihn wieder erwischen könnte. Er läuft zurück dorthin in die Kluft. Er geht in die Kluft hinein. Tatsächlich sieht er, daß die böse Ehefrau immer (noch) dort ist. Er ist wieder zu ihr geraten.

20.

kor-ke velləm stari-k. silen nim abu velləm. tolko etik velem  
gte-pki. sija munas gte-pkię gere-vnaeję. pıras etiklaę užni i  
juvalę: "mean em gte-pki. kittę siję puktam?" nija šuvenj: "kuri-  
tšaez\_dine." ojnas kuri-tšaez gte-pkilę ražasę. ašinas stari-k  
tšetšas, gte-pkilę kore. a kuri-tšaez ražemas, šetni nem stari-kle.  
sišsa sija kore gte-pki ponda kuri-tšalę. šetasę kuri-tša.

kuri-tšaen bera. mune. loktas gere-vnaę i juvalę bera. užni.  
i juvalę: "kittę mentšim kuri-tšalę?" nija šuvenj: "gušsez\_dine."  
gušsez kuri-tšalę vijase bera. ašinas tšetšas, kore kuri-tšalę.  
a gušsez vijemas. kuri-tša ponda kore gušlę. šetasę guš.

i gušen mune. loktas bera. gere-vnaę. pıras užni i juvalę: "kittę  
mentšim gušlę?" "lebeggez\_dine." lebeggez bera. gušlę vijase. ašinas  
tšetšas. guš ponda kore lebegle. šetasę lebeg.

i mune bera. loktas gere-vnaę. pıras ker-kue užni i juvalę:  
"kittę mentšim lebegle?" "bara-nnez\_dine." bara-nnez lebegle vija-  
se. ašinas tšetšas, kore lebek ponda baranle. šetasę bara-n.

i mune baranę. loktas gere-vnaę. pıras užni i juvalę: "kittę  
mentšim baranle?" nija šuvenj: "eškaez\_dine." eškaez bara-nle bera.  
vijase. ašinas tšetšas. bara-n ponda kore eškalę. šetasę eškalę.  
koras sijes i doğ. doğgalas eškalę i mune eškaen.

pantašas ketš. "stari-tšo-k, men pukšet!" stari-k pukšetas  
ketšle. i vašetenj eškaen. pantašas rutš. i bera. tšekte pukše-tni.  
pukšetas rutšle i vašetenj. pantašas kejin. i bera. tšekte pukše-tni.

## 20. (Die Latschen)

Es war einmal ein alter Mann. Er besaß nichts. Er hatte nur (ein Paar) Latschen. Er zieht mit seinen Latschen über die Dörfer. Er tritt an einem Ort ein, um zu übernachten, und fragt: "Ich habe Latschen. Wohin legen wir die?" Sie sagen: "Zu den Hühnern." In der Nacht zerreißen die Hühner die Latschen. Am Morgen steht der Alte auf und bittet um die Latschen. Aber die Hühner haben sie zerrissen, es ist nichts da, um es dem Alten zu geben. Da erbittet er sich anstelle der Latschen ein Huhn. Das Huhn wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter) mit dem Huhn. Er kommt in ein Dorf und erkundigt sich wieder nach einem Nachtlager. Er fragt: "Wohin wird mein Huhn (getan)?" Sie sagen: "Zu den Gänzen." Die Gänse wiederum töten das Huhn. Am Morgen steht er auf und bittet um das Huhn. Aber die Gänse haben es getötet. Anstelle des Huhns erbittet er eine Gans. Die Gans wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit der Gans. Er kommt wieder in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird meine Gans (getan)?" "Zu den Schwänen." Die Schwäne wiederum töten die Gans. Am Morgen steht er auf. Anstelle der Gans erbittet er einen Schwan. Der Schwan wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter). Er kommt in ein Dorf. Er betritt ein Haus, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Schwan (getan)?" "Zu den Böcken." Die Böcke töten den Schwan. Am Morgen steht er auf und erbittet anstelle des Schwans einen Bock. Der Bock wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit dem Bock. Er kommt in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Bock (getan)?" Sie sagen: "Zu den Ochsen." Die Ochsen wiederum töten den Bock. Am Morgen steht er auf. Anstelle des Bocks erbittet er einen Ochsen. Der Ochse wird ihm gegeben. Er bittet um ein Kummet und um einen Schlitten. Er spannt den Ochsen an und fährt mit dem Ochsen los.

Ein Hase kommt ihm entgegen. "Alterchen, laß mich mitfahren (eigl. setzen)!" Der Alte läßt den Hasen mitfahren. Sie zockeln mit dem Ochsen einher. Ein Fuchs kommt ihnen entgegen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Fuchs mitfahren, und sie zockeln einher. Ein Wolf begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden.

pukšetas kej inle. i vašeteni. pantašas oš. bera. tšekte pukšetni. pukšetas ošle. oš šu<sup>v</sup>ε: "starikę, starikę! ni-kę vištal važ pišnate!" starik i pondetas ete·pkaiš kuri, tša, kuri, tšaiš guš, gušiš lebeg, lebegiš baran, baraniš eška. vot i vašeteni. vašetas, vašetas.

sišša zave·rtkinis oras. starik i medetas kečslę šatla zave·rtki kermi. kečslę munas. vajas eši·nnęvej ulo·k, kermi os, tui. medetas rutšle. rutš vajas bego·k. medetas kej inle. kej in vajas tojin. zave·rtki kermi os, tui. medetas ošle. oš vajas gir. sišša munas a, tšis. a si pera eškalę šojasę. lijes, te, tšasę. kurtši·ken velkjase i ber sulale eška. starik loktas, zave·rtki keras. i oš tšekte starikę važ pišna višta·lni. starik i pondetas ete·pkaiš kuri, tša, kuri, tšaiš guš, gušiš lebeg, lebegiš baran, baraniš eška. tojinen vatškas eškalę. eška kišas. eškalę tolke lijes. kejinnežda oš šojemaš eškalę.

21.

kor-ke velyem miži·klen l'ok in. kerlillem šo aslis. miži·k tšektas kermi e·t-nodž, a sija kerę med nodž. sišša nija munasę iškini k a m a bereg dore. i iškeni. a inka eggęn bura u, džallę. i iškę eeggęn bura. miži·k šu<sup>v</sup>ε: "eggęn bura iškan." a inka šu<sup>v</sup>ε: "me og iški, a šira." miži·k tšekte šuni, šte "iška", a sija šu<sup>v</sup>ε šo: "šira". sišša mizi·k legašas. kutas inkalę i vaas tšapkas. inka vejas i leblas. i miži·k tšekte šuni, šte "iška". "šu<sup>v</sup>an-ke, šte 'iška', sek šetta ber. a on-ke šu, ok, šetti." inka os, šu, šo šu<sup>v</sup>ε: "šira". i iššę lebišlas tolke kijis. i kinas vištalę šo širemen.

Er läßt den Wolf mitfahren. Sie zockeln einher. Ein Bär begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Bären mitfahren. Der Bär sagt: "Mein Alter, mein Alter! Erzähl doch dein altes Lied!" Der Alte beginnt, aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Sie zockeln dahin. Sie zockeln und zockeln.

Dann reißt ihre Rutenschlinge. Der Alte schickt den Hasen eine lange Rute holen, um eine Rutenschlinge daraus zu machen. Der Hase geht. Er bringt einen kleinen Espenzweig, daraus läßt sie sich nicht machen. Er schickt den Fuchs. Der Fuchs bringt ein Stöckchen. Er schickt den Wolf. Der Wolf bringt eine Mörserkeule. Daraus läßt sich keine Rutenschlinge machen. Er schickt den Bären. Der Bär bringt einen Mörser. Dann geht er selbst. Aber währenddessen wird der Ochse aufgegessen. Die Knochen werden aufgehäuft. Sie werden mit der Haut bedeckt, und der Ochse steht wieder. Der Alte kommt und macht die Rutenschlinge. Der Bär fordert den Alten auf, das alte Lied zu erzählen. Der Alte beginnt auch: aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Mit der Mörserkeule schlägt er den Ochsen. Der Ochse zerfällt. Der Ochse hat nur (noch) Knochen. Die Wölfe und der Bär haben den Ochsen gefressen.

## 21. (Mähen oder schneiden)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Sie pflegte immer (alles) auf ihre eigene Art zu tun. Der Mann befiehlt, (etwas) auf die eine Art zu tun, aber sie tut es auf andere Art. Dann gehen sie zum Mähen ans Ufer der Kama. Sie mähen. Und die Frau pflegte sehr gut zu arbeiten. Sie mäht sehr gut. Der Mann sagt: "Du mähst sehr gut." Und die Frau sagt: "Ich mähe nicht, sondern schneide." Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe", aber sie sagt immer "ich schneide". Da erzürnt der Mann. Er packt seine Frau und wirft sie ins Wasser. Die Frau geht unter und kommt (wieder) hoch. Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe". "Wenn du sagst, daß 'ich mähe', dann ziehe ich dich wieder heraus. Aber wenn du es nicht sagst, ziehe ich dich nicht heraus." Die Frau sagt es nicht, sie sagt immer noch "ich schneide". Sie hebt nur noch ihre Hand. Mit ihrer Hand sagt sie immer noch, sie schneide. Der Mann winkt mit seiner Hand, daß "du ertrinkst!"

miži·k kijen eltištas, met "te i vejan! raz te i šuvan šo širemen, dak med i vejan." oz i šetti. ińka si, dži vejas.

22.

vot kor-ke velem pop. i silen velem uđališ b a l d a .. pop tšettšas asja-pon odž. munę košjini uđali·šle, dontemj·níke, a med uđale bura. pop munę. pantaše silę b a l d a .. zedorova·jttšenj b a l d a · kęt. i pop šu<sup>v</sup>ę: "lok menim uđa·lni ne eģgen doneń!" b a l d a · šu<sup>v</sup>ę: "lokta, uđa·lni ponda eģgen bura. kuji·m šoltšo·k ponda ged. tołke menę verdni bura." a b a l d a · šoilema nol mort ponda a uđallema šižim ponda. vot i munasę pop orde. ole b a l - d a · dır hi i uđale bura eģgen i šoje una. i kore šoijni tšeskite, kołk da vi. a pop i dumajte: "b a l d a · viňa eģgen. sija-ke menim kuji·miš šolknitas, to me kula." popaǵga·kęt i bańiteni, kittšę siję voštini, eta b a l d a · lę. i dumaitase.

velema tij sejtšem. kin tołke munas eta tij dīne, siję i kiskenj tiję. vot pop medętas etę b a l d a · lę eta tij dīne korni bessezliš géńga miše·k. bittę nija abu veštillęmaš pople nalo·g kujim ged. vot b a l d a · munas bessezliš korni miše·k géńga. bereg dore pukšas i leđazę ǵez tiję. periš bes addę. b a l d a · grežite ǵezę. bes medęte uťše·ddžik beslę b a l d a · dīne. bes petas, ju<sup>v</sup>alę b a l - d a · liš: "mij te keran?" b a l d a · šu<sup>v</sup>ę: "me tijaneš šu<sup>v</sup>a va-še·tni eta tiję. tiję-pe pople abu veštillęmaš kujim ged nalo·g. ot-ke veštę, to me tijaneš estiš vašta."

a bessea oz i tede ne-kijtše·m nalo·g. bes piras ber tiję i ijdži·d - džik beslę vištale, šte "pop kore mijanšan kijtše·m-ke, nalo·g. kujim get-pe hi ed veštile. užę· kolę tijanšan miše·k zoloto." a ijdžit bes oz bij ſet. medęte bera. uťšet beslę b a l d a · dīne. i ſetę pešlini vijnę. vištale sid'ži, šte "krugen tiję kote·rtni eta uťšet beskęt".

Wenn du nun einmal immer (noch) sagst, du schneidest, dann ertrinke." Er zieht sie nicht heraus. So ertrinkt die Frau.

## 22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Arbeitmann, Balda. Der Pfarrer steht früh am Morgen auf. Er geht einen (etwas) billigeren Arbeitmann suchen, der aber gut arbeitet. Der Pfarrer geht. Balda kommt ihm entgegen. Er und Balda begrüßen sich. Der Pfarrer sagt: "Komm bei mir arbeiten für nicht zu hohen Lohn!" Balda sagt: "Ich komme, ich werde sehr gut arbeiten. Ein Jahr (arbeite ich) für drei Schläge. Man muß mir nur gut zu essen geben." Und Balda aß für vier Männer, aber arbeitete für sieben. Sie gehen zum Pfarrer nach Hause. Balda hat dort schon lange gewohnt und arbeitet sehr gut und ißt viel. Er erbittet sich zum Essen Gutes, Eier und Butter. Und der Pfarrer denkt: "Balda ist sehr stark. Wenn er mich dreimal schlägt, so sterbe ich." Er und die Pfarrersfrau besprechen, wie (eigtl. wohin) sie ihn aus dem Weg räumen können, diesen Balda. Sie überlegen.

Da war so ein See. Wer nur in die Nähe dieses Sees geht, der wird in den See gezogen. Der Pfarrer schickt diesen Balda an diesen See, um von den Wassergeistern einen Geldsack zu verlangen. So als ob sie dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer bezahlt hätten. Balda geht von den Wassergeistern einen Geldsack verlangen. Er setzt sich ans Ufer und läßt ein Seil in den See hinab. Ein alter Wassergeist sieht zu. Balda droht mit dem Seil. Der Wassergeist schickt einen kleineren Wassergeist zu Balda. Der Wassergeist kommt heraus, fragt Balda: "Was tust du?" Balda sagt: "Ich sage, daß ich euch vertreibe aus diesem See. Ihr habt dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer gezahlt. Wenn ihr sie nicht bezahlt, dann vertreibe ich euch von hier."

Aber die Wassergeister wissen von keiner Steuer. Der Wassergeist geht zurück in den See und erzählt dem größeren Wassergeist, daß "der Pfarrer von uns irgendeine Steuer verlangt. Angeblich habt ihr sie seit drei Jahren nicht entrichtet. Man muß von euch schon einen ganzen Sack Gold (bekommen)." Aber der große Wassergeist will nicht(s) geben. Er schickt wieder den kleinen Wassergeist zu Balda. Er läßt seine Kräfte messen. Er sagt so, daß "du mit diesem kleinen Wassergeist rund um den See laufen mußt".

bes petas i b a l d a · lę vištale: "krugen-ke tylę kotertam i kodni·m oddžik loktam, sylę i miše·k zoloto." a b a l d a · kote·rt-ny os·tša·tši. i beslę šu<sup>v</sup>ę: "me medęta oddžik u·tše·ddžik vonlę." b a l d a · kutas kijk ketš. miše·ke šujas. vot i tšekte beslę ko-te·rtni. "a me le·dža u·tše·ddžik vonęs." vot bes kotertę. a b a l-d a · le·džas etik ketse. ketš kotertas vere i kussea ultę vodas. a bes krugen tylę kotertas. loktaz, b a l d a · dīnę. a b a l d a · me·djetse miše·kiš šettas i gladęte. gladęte i šu<sup>v</sup>ę: "u·tše·t, te von, mi·džin; krugen tylę kotertin, beslę o·džalin i mi·džin." a bes i dumaitę, šte u·tše·t von b a l d a · len o·džalis. bez bergettšas i munas. tje pıras, periž beslę vištale, šte o·džalis b a l d a · -len u·tše·ddžik voniš. periž bes dumai·te, šte b a l d a · vina.

periž bes u·tše·ddžik beslę medęte bera. b a l d a · dīnę. šte metš. bes petas eten me·tšen. b a l d a · lę tšekte tšapkini ve·l-deę, šte-bi eta metš ez i tıdal. a b a l d a · etę metšlę os·tša·tši vəržę·tni mestaiš. i vi·džę·tę kimeę. bes juale: "polan, b a l d a ·, kite vəržę·tni?" a b a l d a · beslę šu<sup>v</sup>ę: "vittšiša se·tšem štutška, šte-bi tšapkini etę tehtsit štutškale, met te en i addžil." bes polžas. kvakitas metšlę i ber tje. i periž beslę viš-tale: "sija šuis me·tšim etę metšlę tšapkini, met pę te on i addžil." periž bes dumai·te, kiti·tše·m-ke iššę·šetni zada·níja b a l d a · lę. kiti·keras etę zada·níjalę, seki i šetam miše·k zoloto. bes šetas se·tšem zada·níja verma·šni.

u·tše·t bes petas tjiš, b a l d a · lę šu<sup>v</sup>ę: "dava·i, pondam ver-ma·šni!" da b a l d a · kuttši·šni oz liš i šu<sup>v</sup>ę: "tije una ni me-nim šetlit zada·níjessę, a eni me šeta. vi·džę·t, sulale tšetškem velis. mun, boš vilat da pęl versti· nu i ber vai!" bez boštas velle viłas. kuiji·miš šaghęltas i ušas. b a l d a · šu<sup>v</sup>ę: "jei te bes, en vermi velsę nuniit. a vi·džę·t, me kokkeję kolasin nula versta· i ber

Der Wassergeist geht hinaus und sagt zu Balda: "Laß uns um den See laufen, und wer von uns beiden zuerst ankommt, dem (gehört) ein Sack Gold." Aber Balda hat nicht vor zu laufen. Er sagt zum Wassergeist: "Ich schicke zuerst meinen kleineren Bruder." Balda fängt zwei Hasen. Er steckt sie in einen Sack. Er befiehlt dem Wassergeist zu laufen. "Und ich lasse meinen kleineren Bruder los." Der Wassergeist läuft. Und Balda läßt einen Hasen frei. Der Hase läuft in den Wald und legt sich unter den Büschen nieder. Aber der Wassergeist läuft um den See herum. Er kommt zu Balda. Und Balda zieht aus dem Sack den zweiten Hasen und streichelt ihn. Er streichelt ihn und sagt: "Klein bist du, Bruder, du wurdest müde; du liefst um den See, überholtest den Wassergeist und wurdest müde." Und der Wassergeist glaubt tatsächlich, daß Baldas kleiner Bruder ihn überholte. Der Wassergeist dreht sich um und geht. Er geht in den See und erzählt dem alten Wassergeist, daß Baldas kleinerer Bruder ihn überholte. Der alte Wassergeist glaubt, daß Balda stark ist.

Der alte Wassergeist schickt erneut den kleineren Wassergeist zu Balda. Er gibt ihm einen Ball. Der Wassergeist geht hinaus mit diesem Ball. Er befiehlt Balda, diesen Ball nach oben zu werfen, damit er nicht zu sehen wäre. Aber Balda hat nicht vor, diesen Ball von der Stelle zu bewegen. Er sieht zum Himmel. Der Wassergeist fragt: "Fürchtest du dich, Balda, deine Hand zu bewegen?" Aber Balda sagt zum Wassergeist: "Ich erwarte einen solchen Gegenstand, damit man (mit ihm) diesen deinen Gegenstand werfen könnte, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der Wassergeist erschrickt. Er ergreift den Ball und (geht) zurück in den See. Er erzählt dem alten Wassergeist: "Er sagte, er werde diesen meinen Ball werfen, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der alte Wassergeist überlegt, was für eine Aufgabe er Balda noch gäbe. "Wenn er diese Aufgabe löst, dann geben wir ihm einen Sack Gold." Der Wassergeist stellt eine solche Aufgabe: es soll gerungen werden.

Der kleine Wassergeist kommt hervor aus dem See und sagt zu Balda: "Laß uns anfangen zu ringen!" Aber Balda wagt nicht, ihn zu ergreifen, und er sagt: "Ihr habt mir schon viele Aufgaben gestellt, aber jetzt stelle ich eine. Sieh, dort steht ein weißes Pferd. Geh, hebe es über dich und trage es eine halbe Werst und bring es zurück." Der Wassergeist hebt das Pferd über sich. Er tritt dreimal auf und fällt. Balda sagt: "Dumm bist du, Wassergeist, du konntest das Pferd nicht tragen. Aber schau, ich trage es eine Werst

vaja." b a l d a · vęl viję puksas i versta · vašetas i bęr loktas. i beslę šu<sup>v</sup>ę: "vi, dęjt te, vijat en vermi nunit. a me kokkeję kolasin nuji i bęr vaji."

bes polžas i bęr tjej piras. i periž beslę vištale: "eni sija menim tšeiktis nuni velle pel versti · i bęr vaini. me eg vermi. bošti vijlam. kuij · miš šagnęlti i uši. a sija kokkes kolasin nujis versta · i bęr vajis." periž bes duma · itę: "kolšas šetni miše · k zoloto." kuralas miše · g zoloto i u, tšejet beslę šetas: "na, mun, petket i šet b a l d a · lę da met sišša os, kore!" bes petketas, b a l d a · lę šetas.

b a l d a · nu<sup>v</sup>ę. loktej pop orde. pop eši · net vi, dęjtę: b a l - d a · loktej, miše · k zoloto vaje. piras ker - kuę, poplę šetas miše · g zoloto i tšeiktę vešti · šni. b a l d a · lęn strok pregitis ged. a poplęn kijęs polę šoltso · kis, štej "šeitša · s b a l d a · menę vi - jas". vod, b a l d a · poplę tšeiktę sultni, vešti · šni. pop sultas. b a l d a · šolknitas et pir. pop tšeitšeltas potolo · gedz, šolknitas met pir. silen ešas kij. šolknitas kuijme · Dępir. pop kulas. vod, b a l d a · plata boštis i munis, kittęs sile kole. a poplę vijis.

23.

kor - kej velemaš kijk von. etikis velej bogat, a medis velej gel i periš ni. ollęm tolke staru · kakęt. verttšini oz vermi. munas kortem vetlej · tni. loktaz, gere · vňaę. piras etiklaę. setęn ollęm stari · k etnas. i sija juasę siliš: "kij dęzni ollan?" sija vištale: "ola umęla." setęn užas. aši · nas tšeitšas. eta stari · k šetas sumka sile stari · kę i medętej bęr gortas. i vištale: "kij dęz gortad loktan, sumka · pukti piza · n vile i oš i šu: 'sumka da sumka!' i seš petas šakej šojan i

weit zwischen meinen Beinen und bringe es zurück." Balda setzt sich aufs Pferd und reitet eine Werst und kommt zurück. Zu dem Wassergeist sagt er: "Sieh, du konntest (das Pferd) nicht über dir tragen. Aber ich trug es zwischen meinen Beinen und brachte es zurück."

Der Wassergeist erschrickt und geht in den See hinein. Dem alten Wassergeist erzählt er: "Jetzt trug er mir auf, ein Pferd eine halbe Werst zu tragen und es zurückzubringen. Ich konnte es nicht. Ich hob es über mich. Ich trat dreimal auf und fiel hin. Aber er trug es eine Werst weit zwischen den Beinen und brachte es zurück." Der alte Wassergeist denkt: "Man muß ihm einen Sack Gold geben." Er sammelt einen Sack Gold ein und gibt ihn dem kleinen Wassergeist: "Na, geh, trag ihn hinaus und gib ihn Balda, damit sie nicht(s) mehr verlangen!" Der Wassergeist trägt (den Sack) hinaus und gibt ihn Balda.

Balda nimmt (den Sack) mit. Er kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer schaut aus dem Fenster: Balda kommt und bringt einen Sack Gold. Er tritt ins Haus, gibt dem Pfarrer den Sack Gold und verlangt, sich freizukaufen. Baldas Frist, ein Jahr, lief ab. Aber die Stirn des Pfarrers fürchtet den Schlag, daß "jetzt Balda mich tötet". Balda befiehlt dem Pfarrer stehenzubleiben, um sich freizukaufen. Der Pfarrer bleibt stehen. Balda schlägt einmal zu. Der Pfarrer springt hoch bis an die Decke, er schlägt zum zweiten Mal. Seine (=des Pfarrers) Zunge verschwindet. Er schlägt zum dritten Mal. Der Pfarrer stirbt. Balda nahm den Lohn und ging, wohin er muß. Und den Pfarrer tötete er.

### 23. (Der Ranzen)

Es war einmal zwei Brüder. Der eine war reich, aber der andere war arm und schon alt. Er lebte nur dahin mit seiner Frau. Er kann sich nicht ernähren. Er geht, um bettelnd umherzuziehen. Er kommt in ein Dorf. Er tritt an einer Stelle ein. Dort wohnte ein alter Mann für sich allein. Er erkundigt sich bei ihm: "Wie lebst du?" Er antwortet: "Ich lebe armselig." Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Dieser Alte gibt dem Alten einen Ranzen und schickt ihn zurück nach Hause. Er sagt: "Wenn du zu dir nach Hause kommst, lege den Ranzen auf den Tisch und öffne ihn und sage: "Ranzen und Ranzen!" Und da heraus kommen allerlei Speisen und Ge-

ju<sup>v</sup>an. i eten sumkaen te pondan vert<sup>t</sup>šini. i ne-kinle. en uzal!" stari·g·gortas loktas. staru·kal<sup>g</sup> vištale: "nem eg vaj, tolke etik sumka. eten sumkaen pondam vert<sup>t</sup>šini." piza·n vil<sup>g</sup> puktas i oštas i šu<sup>v</sup>g: "sumka da sumka!" sumkais petenj šakej šojanis i ju<sup>v</sup>anis. staru·ka vi<sup>d</sup>z<sup>g</sup>et<sup>g</sup>: šakej šojanis i ju<sup>v</sup>anis p<sup>g</sup>ir piza·n t<sup>g</sup>ir. staru·ka r<sup>g</sup>ad. pukšas<sup>g</sup> šo<sup>v</sup>inj. minda šo<sup>v</sup>enj, os<sup>v</sup>oje, a piza·n vil<sup>g</sup> ſo et-minda, oz i t<sup>g</sup>sin. vot i olenj bura e<sup>v</sup>ggen.

eta stari·k<sup>g</sup> keras p<sup>g</sup>ir i kore s<sup>g</sup>amej med bur otirle i vonse gešti·tni. loktase ena otir i vonis. starik vajas sumka. piza·n vil<sup>g</sup> puktas. gešsezle pukšetas piza·n saje. gešsez pukšas<sup>g</sup> bitse·n, a vonis os<sup>v</sup> pukšij, stigitt<sup>g</sup>ej. t<sup>g</sup>ej, ſte stari·klen nem abu. no pošlejas pukšas. stari·k<sup>g</sup> šu<sup>v</sup>g: "sumka da sumka!" sumkais petas<sup>g</sup> šakej šojan i ju<sup>v</sup>an, mij te<sup>j</sup>it kol<sup>g</sup>, t<sup>g</sup>ir piza·n. gešses šo<sup>v</sup>enj i ju<sup>v</sup>enj. a piza·n vil<sup>g</sup> oz i t<sup>g</sup>sin. ju<sup>v</sup>ašej, šojašej. i t<sup>g</sup>istej kodášas<sup>g</sup>. gu<sup>g</sup>l<sup>g</sup>·itase bura e<sup>v</sup>ggen. no pošlejas munas<sup>g</sup> gortteanis. a eta vonis kolttas. dava·j, stari·kli<sup>g</sup> sumka i<sup>g</sup>le·tni. "dava·j, te menim uzal ete sumkate!" stari·g· bebašas i sumka uzalas za dvatsat<sup>g</sup> pjat pudov ſu ponda. eta vonis sumkal<sup>g</sup> nu<sup>v</sup>as. vajas dvatsak<sup>g</sup> pjak<sup>g</sup> podo·v ſu eta stari·kle. eta stari·k<sup>g</sup> ſule šo<sup>v</sup>ijistas. i bera· nem oz lo stari·kle.

stari·g·dumait<sup>g</sup> bera· munni kortem vetle·tni. i loktas bera· eta stari·g·din<sup>g</sup> i p<sup>g</sup>iras užni. eta stari·k<sup>g</sup> ju<sup>v</sup>ale: "no, kidž vert<sup>t</sup>šan eten sumkaen?" a stari·k<sup>g</sup> vištale: "me sij<sup>g</sup> uzali von<sup>g</sup>le." "a me ek<sup>v</sup>t<sup>g</sup>ekti uza·lnit, a te uzalemit. no, l<sup>g</sup>adne. me te<sup>j</sup>it ſeta medi·ke, buržik<sup>g</sup>. sišša en uzal." vot ſetas medi·k sumka. stari·k<sup>g</sup> gortas vaj<sup>g</sup> sumkal<sup>g</sup> rat<sup>g</sup>tolke i dumait<sup>g</sup>: "sumka buržik. sišša ete og uzal." loktaz gortas, piza·n vil<sup>g</sup> puktas. staru·kal<sup>g</sup> vištale: "vaj<sup>g</sup> i medi·k sumka, buržik<sup>g</sup>." staru·ka let<sup>t</sup>šej gor vil<sup>g</sup>. pukšenj piza·n saje. radeš tolke. sumka verdas. stari·k<sup>g</sup> šu<sup>v</sup>g: "sumka da sumka!" sumkais

tränke. Mit diesem Ranzen wirst du dich ernähren. Und verkaufe ihn niemandem!"

Der Alte kommt nach Hause. Er sagt zu seiner Frau: "Nichts brachte ich mit, einen Ranzen nur. Mit diesem Ranzen werden wir uns ernähren." Er legt ihn auf den Tisch und öffnet ihn und sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen allerlei Speisen und Getränke. Die Alte guckt: mit allerlei Speisen und Getränken ist der Tisch sofort gefüllt. Die Alte ist froh. Sie setzen sich hin, um zu essen. Soviel sie auch essen, auf dem Tisch ist immer gleichviel, es wird nicht weniger. Sie leben auch sehr gut.

Dieser Alte veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die angesehensten Menschen und seinen Bruder ein. Diese Menschen und der Bruder treffen ein. Der Alte bringt den Ranzen. Er legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Die Gäste setzen sich alle, aber der Bruder setzt sich nicht, er schämt sich. Er weiß, daß der Alte nichts hat. Schließlich setzt er sich. Der Alte sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen, daß der Tisch voll wird, allerlei Speisen und Getränke, was nur immer nötig ist. Die Gäste essen und trinken. Aber auf dem Tisch wird (das Essen) nicht weniger. Es wird getrunken und gegessen. Alle betrinken sich. Sie amüsieren sich ganz besonders. Schließlich gehen sie nach Hause. Aber dieser Bruder bleibt. Er macht sich daran, dem Alten den Ranzen abzuschwätzen. "Verkaufe mir diesen Ranzen!" Der Alte begeht den Irrtum, den Ranzen für fünfundzwanzig Pud Getreide zu verkaufen. Dieser Bruder nimmt den Ranzen mit. Er bringt diesem Alten fünfundzwanzig Pud Getreide. Dieser Alte schlingt das Getreide hinunter. Wieder einmal hat der Alte nichts.

Der Alte denkt daran, wieder betteln zu gehen. Er kommt wieder zu diesem Alten und tritt ein, um zu übernachten. Dieser Alte fragt: "Na, wie ernährst du dich mit diesem Ranzen?" Und der Alte antwortet: "Ich verkaufte ihn meinem Bruder." "Aber ich trug dir nicht auf, ihn zu verkaufen, und du hast ihn verkauft. Na gut. Ich gebe dir einen anderen, besseren. Den verkaufe nicht mehr." Er gibt ihm einen zweiten Ranzen. Der Alte bringt den Ranzen nach Hause und denkt so recht fröhlich: "(Dieser) Ranzen ist besser. Diesen verkaufe ich nicht mehr." Er kommt nach Hause, legt ihn auf den Tisch. Seiner Frau erzählt er: "Ich brachte einen anderen, besseren Ranzen mit." Die Alte steigt vom Ofen herunter. Sie setzen sich an den Tisch. Sie sind so recht froh! Der Ranzen gibt ihnen Essen. Der Alte sagt:

petenj kuji·m salda·t naga·ikaejen. pondasę ne<sup>j</sup>i·tni stari·kle da staru·kalę i settšedz nejtasę nija, edva loljaęs kolttasę. vot stari·k i dumaitę: "vot eta sumkais buržik. da verdis med nöd<sup>ž</sup>." boštę sumkalę i munę vonis orde věž šini sumkaejen. loktas vonis orde i ošjašę: "eni menam sumkais buržik. věrde med nöd<sup>ž</sup>, buržik šojanę." vonis šu<sup>v</sup>ę: "dava·j, věž šam!" a stari·k rād, kidz<sup>u</sup>bi tolkę věžni etę sumkalę. šeijtša·s věž šasę. stari·k eten sumkaęn gortas munę rat tolkę.

a eta vonis kerę pır i kore, kogę korlis stari·kis, niję-žę otir-ę kore gešti·tnit. ena gešsez loktasę. eta miži·k sumkalę vajas, piza·n vylę puktas. gešsezlę pukšetas piza·n saję. i ałtšis šu<sup>v</sup>ę: "sumka da sumka." ses petenj kuji·m salda·t naga·ikaejen i pondasę pottšu·itni naga·ikaejen. i settšedz nejtasę, edva loljaęs kolttasę. vot keža·jin dumaitę: "lešetis menę vone. pervo me siję lešetli, a eni menę sija lešetis i stigitis. bur gešsezlę kori, a sija von miž loj is."

#### 24. iva·n dura·k

kor-ke velyem stari·k. silen velemaš kuji·m zon. etik velyem g r i š k a. medzi·k velyem p e t k a. a kujime·d'z i v a · n. eta stari·k vištalę niłę: "kidz me kula, menę karauli·te mögi·la diniń kujimna·nnit etik oję."

vot eta stari·k kulas. pervej oj ołtšereg karauli·tni kolę g r i š k ałę. a g r i š k a da p e t k a velemaš getiraęs, a i v a · n abu getira. vod g r i š k ałen inkajs strapaitsas šakejise g r i š k ałę i teftšas kerži·nkaę. a g r i š k a munni oz liš aise karauli·tni. medeteni i v a · n d u r a · kę. i v a · n boštęs kerži·nkale i munas aise karauli·tni. loktas mögi·la dinge. pukšas i pukalę. kidz oj-šer loas, ajiś petę mögi·lais i ju<sup>v</sup>alę: "g r i š - k a te?" ši osjet ne-kin. ju<sup>v</sup>alę bera·: "p e t k a te?" bera· ši abu. ju<sup>v</sup>alę bera·: "i v a · n te?" i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "me." petas mögi·lais. i v a · nkęt pukšasę rād. i kerži·nkais strapna·lę šojenj.

"Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen treten drei Soldaten mit Peitschen heraus. Sie beginnen den Alten und seine Frau zu schlagen und schlagen sie halbtot. Der Alte denkt: "Ach, dieser Ranzen ist also besser. Und er nährte auf andere Weise." Er nimmt den Ranzen und geht zu seinem Bruder, um die Ranzen zu tauschen. Er kommt zu seinem Bruder und prahlt: "Jetzt habe ich einen besseren Ranzen. Er nährt auf andere Weise, mit besserer Speise." Der Bruder sagt: "Laß uns tauschen!" Und der Alte ist froh, wenn (der Bruder) nur diesen Ranzen tauschen würde. Sie tauschen sofort. Der Alte aber geht so recht fröhlich nach Hause mit diesem Ranzen.

Aber dieser sein Bruder veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die Menschen ein, die auch der Alte eingeladen hatte. Diese Gäste treffen ein. Dieser Mann bringt den Ranzen und legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Selbst sagt er: "Ranzen und Ranzen!" Da heraus treten drei Soldaten mit Peitschen, und sie beginnen, mit den Peitschen zu bewirten. Sie schlagen (die Gäste) halbtot. Der Hausherr denkt: "Mein Bruder betrog mich. Zuerst betrog ich ihn, aber jetzt betrog er mich und beschämte mich. Ich lud gute Gäste ein, aber was ist dabei herausgekommen!"

#### 24. Der törichte Ivan

Es war einmal ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der eine war Griška. Der zweite war Pet'ka. Und der dritte (war) Ivan. Dieser Alte erzählt ihnen: "Wenn ich sterbe, bewacht mich alle drei eine Nacht am Grab."

Dieser Alte stirbt. Griška muß die Wache in der ersten Nacht halten. Und Griška und Pet'ka waren verheiratet, aber Ivan ist nicht verheiratet. Griškas Frau bereitet allerlei Essen für Griška zu und legt es in ein Körbchen. Aber Griška wagt nicht, bei seinem Vater wachen zu gehen. Sie schicken den törichten Ivan. Ivan nimmt das Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er kommt zum Grab. Er setzt sich und sitzt dort. Als es Mitternacht wird, tritt der Vater aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Niemand gibt einen Laut von sich. Er fragt erneut: "Bist du es, Pet'ka?" Wieder kein Laut. Er fragt erneut: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt aus dem Grab heraus. Er und Ivan setzen sich nebeneinander. Aus dem Körbchen essen sie die Speisen. Sie essen und

šojasę kerasę. i stari·k šu<sup>v</sup>ę i v a · nle: "me te<sup>j</sup>it šeta vel, voreneję." stari·k ikestas: "lok, voronko!" voronko·lokta. i v a · n pukšas. vašetla, vašetla i lejdžas tšistęi mu vilę. lokta gortas. von dumaitę: "abu šojem ajis." i v a · n gor vilę kajas i užę.

lokę medzi·k oj. kolę munnę p e t' k ałę karaul'i·tšini. p e t' - k ałen inis bera· strapa·itas šakeisę. kerži·nkaę te·tšas i bera· i v a · nle medetęi karaul'i·tni ajisę. i v a · n kerži·nka boštas i munas. lokta mogi·la dīnę. pukšas. ajis bera· petę mogi·la i ju<sup>v</sup>alę: "g r i š k a te?" ši abu. "p e t' k a te?" bera· ši abu. "i v a · n te?" i v a · n šiašę: "me." petas. pukšasę. i šojenę bera· kerži·nkaiš. šojasę kerasę. stari·g bera· šu<sup>v</sup>ę: "me šeta te<sup>j</sup>it medzi·k vel, r iž ško·lę." stari·k ikestas: "r iž ško·, lok tattę!" r iž ško· lokta. i v a · n pukšas. bera· vašetla, vašetla, i tšistęi mu vilę lejdžas. lokta gortas, kajaz gor vilę i užę.

lokę oj, o tšereg i v a · nlen. a i v a · nle strapa·itni nėki·nle, in abu. i v a · n boštas sukarjo·kkes. kerži·nkaę te·tšas i munas ajsę karaul'i·tni. mogi·la dīnę pukšas. ajis petę i ju<sup>v</sup>alę: "i v a · n te?" i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "me." petas. pukšasę. sukarjo·kkes šojasę. i stari·k šu<sup>v</sup>ę: "me šeta te<sup>j</sup>it kujime·dž vel, ši v k o ·lę." i ikestas: "ši v k o ·, lok tattę!" ši v k o · lokta eggen bur šedlo·gen i mij. i v a · nle vištalę: "pravoi petas pır, a levojekkis pet!" i v a · n pravojas pıras, levojet petas, loas molode·tš. pukšas i vašetę. vašetla, vašetla. tšistęi mu vilę lejdžas. i a tšis ber loas i v a · n du r a · k. lokta gortas. gor vilę kajas i sa toje.

a gerędin vellem sar. i silyen vilę nil, eggen basęk. i sija šetę sejtšem uslo·vijo: ešetas balko·n vilę tšun·ki·tš i tšišjano·k. "kin etę vermas sujdaž·tni, si saję i šeta nillé." vot ena kilasę g r i š k a i p e t' k a. i munęni tšun·ki·tš sujdaž·tni. vellezle pukšasę i vašetęi. a i v a · n tòžę munę·bi. sije oz nu<sup>v</sup>etę. sija

schnabulieren. Der Alte sagt zu Ivan: "Ich gebe dir ein schwarzes Pferd." Der Alte ruft: "Komm, Voronko!" Voronko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause. Der Bruder denkt: "Der Vater hat ihn nicht gefressen." Ivan klettert auf den Ofen und schläft.

Es kommt die zweite Nacht. Pet'ka muß Wache halten gehen. Pet'kas Frau bereitet wieder allerlei Essen zu. Sie legt es in ein Körbchen, und wieder wird Ivan geschickt, um bei ihrem Vater zu wachen. Ivan nimmt das Körbchen und geht. Er kommt zum Grab. Er setzt sich. Der Vater tritt wieder aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Kein Laut ist (zu hören). "Bist du es, Pet'ka?" Wieder ist kein Laut (zu hören). "Bist du es, Ivan?" Ivan antwortet: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen wieder aus dem Körbchen. Sie essen und schnabulieren. Der Alte sagt wieder: "Ich gebe dir ein zweites Pferd, Ryžko." Der Alte ruft: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an, und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause, klettert auf den Ofen und schläft.

Die Nacht kommt, Ivans Wache. Aber für Ivan bereitet niemand Essen zu, eine Frau hat er nicht. Ivan nimmt Zwiebäcke. Er legt sie in ein Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er setzt sich ans Grab. Der Vater kommt hervor und fragt: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen Zwiebäcke. Der Alte sagt: "Ich gebe dir ein drittes Pferd, Šivko." Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt und führt einen sehr guten Sattel und wer weiß was mit sich. (Der Vater) erzählt Ivan: "Geh zum rechten Ohr hinein und komm zum linken heraus!" Ivan geht zum rechten Ohr hinein, kommt zum linken heraus, und aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er treibt und treibt (das Pferd) an. Er läßt es auf einem offenen Feld laufen. Selbst verwandelt er sich wieder in den törichten Ivan. Er kommt nach Hause. Er klettert auf den Ofen und liegt müßig herum.

Aber in der Stadt war ein Zar. Er hatte eine sehr schöne Tochter. Er stellt eine solche Bedingung: er hängt auf den Balkon einen Ring und ein Tüchlein. "Demjenigen, der fähig ist, dies zu erreichen, gebe ich meine Tochter zur Frau." Sie, Griška und Pet'ka, hören es. Sie gehen, um den Ring zu erreichen. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan

boštas kerži·nka. "me, kena·kkez, muna tšakla." i munas tšistej mu vīlę i velle ikestas: "v o r o n k o ·, lok tattšę!" v o r o n k o · loktas. v o r o n k o · vīlę pukšas i vašte. vonnesę vetas, naga·ikaen vonnesle ettsidišen setas. i ačtis vašetas balko·n pīr. nēvna tolke oz vermi suždžę·tnij tšun·ki·tšę. i ber bergetšas, loktas tšistej mu vīlę. velle ležas. kerži·nkae tšakkez ektas. gortas vajas. kena·kkez os·primitę, eterę kištase. a i v a · n bera· gor vīlę kajas i kuilę. vonnez loktas i vištašenij: "kin-ke vētis ežgen bur velen. i mijanle ettsidišen setis naga·ikaen i vašetis i nēvna tolke es·suždžet tšun·ki·tšę." a eta i v a · n šúvę: "ete me, vonnez, vēli." vonnez oz verite. "kijtše·m te vēlin, i v a · n sopla·k. nē tej it vēlni ettšem morte." no lādne. i v a · n bera· kuilę gor vīlin.

lokte mēdi·k lun. vonnez bera· ležettšenij munni tšun·ki·tš suždžę·tnij. a i v a · n vezjišę tōžę munni. "ak, te sopla·k! kittę, te ettšemis, munan?" ozę nuęte sije. pukšasę vellez vīlę i vašetasę. a i v a · n kerži·nka boštas i bera· munas tšakla. loktas tšistej mu vīlę. velle ikestas: "r iž k o ·, lok tattšę!" r iž k o · loktas. i v a · n pukšas i vašetas. vonnezle vetas, ettsidišen setas naga·ikaen i ačtis vašetas. loktas balko·n dīne. i tšut tolke es·suždžet. bergetšas ber. tšistej mu vīlę loktas, velle ležas. ačtis tšakkez ektas kerži·nkae. loktas gortas. kena·kkez bera· os·primitę. i v a · n bera· gor vīlę kajas i kuilę. vonnez loktas i vištašenij: "ta-lun bera· kin-ke vollis i ettsidišen mijanle setis naga·ikaen. i tšut tolke es·suždžet tšun·ki·tšę." a i v a · n šúvę: "ete me vēli, vonnez." vonnez oz verite.

lokte kujime·dž lun. vonnez bera· munenij. i v a · n bera· vezjišę. vonnes šúvęni: "kittę. te sopla·k! toj lutšę gor vīlat sate!" vonnez munasę tšun·ki·tš suždžę·tnij. a i v a · n kerži·nka boštas. kena·kkezle šúvę: "me muna tšakla." kena·kkez oz leždžę. "en

möchte auch gehen. Ihn nehmen sie nicht mit. Er nimmt ein Körbchen. "Ich gehe Pilze sammeln, Schwägerinnen." Er geht auf das offene Feld und ruft das Pferd: "Voronko, komm her!" Voronko kommt. Er setzt sich auf Voronkos Rücken und treibt (das Pferd) an. Er holt seine Brüder ein und schlägt seine Brüder einmal mit der Peitsche. Selbst treibt er (das Pferd) über den Balkon. Er ist nahe daran, den Ring zu erreichen. Er kehrt um und kommt auf das offene Feld. Er lässt das Pferd laufen. In das Körbchen sammelt er Pilze. Er trägt sie nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) nicht an, sondern schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Jemand holte uns ein mit einem sehr guten Pferd. Er schlug uns einmal mit der Peitsche und trieb (das Pferd) an und war nahe daran, den Ring zu erreichen." Aber dieser Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht. "Was für einer wärest du, Ivan Rotzschnabel. Du taugst nicht zu so einem Mann." Na, gut. Ivan liegt wieder auf dem Ofen.

Es kommt der zweite Tag. Die Brüder machen sich wieder bereit loszuziehen, um den Ring zu erreichen. Und Ivan bittet auch losgehen zu dürfen. "Ach, du Rotzschnabel! Wohin gehst du, ein solcher (Nichtsnutz)?" Sie nehmen ihn nicht mit. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt zu dem offenen Feld. Er ruft das Pferd: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt selbst (das Pferd) an. Er kommt bei dem Balkon an. Er ist nahe daran, (den Ring) zu erreichen. Er kehrt um. Er kommt auf das offene Feld und lässt das Pferd laufen. Selbst sammelt er Pilze in das Körbchen. Er kommt nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) wieder nicht an. Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Heute kam wieder jemand und schlug uns einmal mit der Peitsche. Er war nahe daran, den Ring zu erreichen." Und Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht.

Es kommt der dritte Tag. Die Brüder gehen wieder los. Ivan bittet wieder (, mit zu dürfen). Die Brüder sagen: "Wohin willst du Rotzschnabel! Faulenze lieber auf dem Ofen!" Die Brüder gehen, um den Ring zu erreichen. Aber Ivan nimmt das Körbchen. Zu den Schwägerinnen sagt er: "Ich gehe Pilze sammeln." Die Schwägerinnen lassen ihn nicht gehen. "Geh nicht,

mun, umel'ę tšaktej vajan." a i v a · n munas. loktas tšistej mu viley. vellej ikestas: "š i v k o · , lok tattšej!" š i v k o · loktas. i v a · n pravej peļas piras, levojekkis petas. loas molode · tš. vel viley pukšas i vašetas. vonnezlę vetas. naga · ikaen ettšidišen setas i vašetas. loktas balko · n dīne i tšuń-ki · tšlę suđet as i ber bergettšas. tšistej mu viley loktas. vellej leđas. tšakkez ektas. loktaz gortas. kena · kkezle tšak šetas. kena · kkez etere kištase. a i v a · n bera · gor viley kajas i kuilę settšin. vonnez loktase i vištašenj: "no, ta-lun kin-ke bera · vollis eggen bur velen. i mijan- le ettšidišen setis, egge · n-ni bura setis. i tšuń-ki · tšlę suđetis." a i v a · n šu<sup>v</sup>ej: "etę me, vonnez." a vonneš šuvenj: "kitšej · te ettšemis sopla · kis!" a i v a · n tšuń-ki · tšlę tšuńas šujas, tšiš-jano · ken kertlas. i užę gor viley. i ojnas tšuń-ki · tšlę viđetę bę i tšišjano · kę perttšalas. ker-kuin loas jugit. a vonnez i v a · nle viđenj: "mij, te dura · k, keran! špi, tšaezna bebalan!" i v a · n tšožik ber kertlas. švet oz lo.

a eta sarj kerę pır košjini, tšuń-ki · tšlę kin suđetis. i javite sejtšem lun, štej sija lune ekšini otirle. vot sija lune vonnez munenj. a i v a · n bera · vezjišej. siję oz nuętej. i v a · n boštas kerži · nka i bera · tšakla munę. loktas tšistej mu viley. vellej ikestas: "lok, š i v k o · !" š i v k o · loktas. pravej peļas piras, levojekkis petas. loas molode · tš. vel viley pukšas i vašetas. sarj dīnež žnevna oz lok. vel viliš tšettšas. levej peļas piras, pravojekkis petas. loaz ber sopla · k. piras sarj ordę. otir tır nı loktemaš. sija poro · g-ultę pukšištas i pukale tšuń kertlem. a sarlen nıł stekka · nę vina · udalę kąznežile. kinle · n kit kertlem, perttšale i viđetę. a sarj vištale otirle: "kin tšuń-ki · tš suđetis, si saję i šeta nille i džin sarsvo."

a sarlen velemaš kigžak. vot eta nıłka ude vina · i v a · n sopla · kę. i v a · n boštas stekka · nę, ju<sup>v</sup>ijstas. a eta nıłka

du bringst schlechte Pilze." Aber Ivan geht. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht zum rechten Ohr hinein und kommt heraus zum linken. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt (das Pferd) an. Er kommt zum Balkon und erreicht den Ring und kehrt zurück. Er kommt auf das offene Feld. Er lässt das Pferd laufen. Er sammelt Pilze. Er kommt nach Hause. Die Pilze gibt er den Schwägerinnen. Die Schwägerinnen schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt dort. Die Brüder kommen an und erzählen: "Na, heute kam wieder jemand auf einem sehr guten Pferd. Uns schlug er einmal, richtig fest schlug er. Den Ring erreichte er auch!" Und Ivan sagt: "Das bin ich, Brüder." Aber die Brüder sagen: "Wozu (taugst) du (schon), solch ein Rotzschnabel!" Aber Ivan steckt den Ring an seinen Finger und verbindet (den Finger) mit einem Tüchlein. Er schläft auf dem Ofen. In der Nacht möchte er den Ring betrachten und bindet das Tüchlein los. Im Haus wird es hell. Aber die Brüder schelten Ivan: "Was machst du Dummkopf! Spielst mit Streichhölzern!" Ivan bindet (das Tüchlein) schnell wieder fest. Es kommt kein Licht (mehr).

Aber dieser Zar veranstaltet ein Gastmahl, um den zu suchen, der den Ring erreichte. Er gibt den Tag bekannt, an dem die Menschen sich versammeln sollen. An diesem Tag gehen die Brüder los. Und Ivan bittet wieder („mit zu dürfen). Er wird nicht mitgenommen. Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Komm, Šivko!" Šivko kommt. Er geht zum rechten Ohr hinein und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er ist beinahe bis zum Zaren gekommen. Er springt vom Rücken des Pferdes. Er geht hinein zum linken Ohr und kommt heraus zum rechten. Aus ihm wird wieder ein Rotzschnabel. Er geht zum Zaren. Menschen sind schon gekommen, daß (das Haus) voll wurde. Er lässt sich an der Tür nieder und sitzt, den Finger verbunden. Und die Tochter des Zaren bietet jedem ein Glas Branntwein an. Ist jemand irgendwo verbunden, öffnet sie (den Verband) und sieht nach. Und der Zar erzählt den Menschen: "Wer den Ring erreicht hat, dem gebe ich meine Tochter zur Frau und die Hälfte des Reiches."

Aber der Zar hatte zwei Schwiegersöhne. Dieses Mädchen bietet Ivan, dem Rotzschnabel, Branntwein an. Ivan nimmt das Glas und trinkt ein

viđžetę.-kę, tšuńis kertlem. tšekte pertša·lni. a i v a · n os· pertšal. kutaz·da a tšis pertšalas. viđžetę.-kę, tšuń-ki·tšis silen. sišša goła berdas kutšišas i šu<sup>v</sup>ę: "vot te meam loan miži·k!" otir munase. a i v a · nle kołasę getra·lni. a sar̄ eta i v a · n saję oz bi šet. i v a · n umęł, a med žak̄kes bureš.

lontasę bańa. i v a · nle miššetasę, paštalasę. a i v a · n niliš paš-kęm os·paštal, nolle aššis. a sar̄ šete sejtšem zada·níje: kutni vel, zolotę·i-griveję. vot i munenj žak̄kez. žak̄kezle šetas vellez surreję a i v a · nle šetas umę·lik vel. vot pukšasę i vašę-tenj vel kutni zolotę·i-grive·ilę. a i v a · n loktas kittę leđas aššis velse i jkestas: "š i v k o · , lok tattę!" š i v k o · loktas. i v a · n pravęgi pełas piras, levojek̄kis petas. loas molodę·tš. pukšas vel vile i vašetas. i etę vellez zolotę·i-grive·ilę addas i kutas i vajęte. a aššis vellez leđas. a ena svoja·kkez pantasę. šo jššę munenj. a i v a · n kutema ni. svoja·kkez korenj i v a · nliš etę velse. a i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "zave·tnęj." ju<sup>v</sup>alenj: "kij·tše·m zave·tij?" i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "kokšinj ȳdžit tšuńneznitę." a nija oz bi šete. a no vellez kolę. pošlejas vundalasę tšuńneznise i i v a · nle šetasę. i v a · n guma·žkaę kak̄kas, kerma·nę šujas. vellez šetas. vot i loktenj sar̄ orde. a sar̄ eši·net viđžetę. a i v a · n umę·lik vellez kutas kinli·š-ke i vajęte. sar̄ viđžetę: kig·žak̄is vajętenj zolotę·i-gri·vei vellez. a i v a · n umę·likę vajęte. ena kig·žak̄ vellez pirtasę egra·daę. a i v a · nle mate oz leđę egra·da dię. i v a · n vellez leđas i veltęg piras. a i v a · nle liğgeni umęłen. šetasę sile asli·s konleta, umęlikę. sija seten i ole. a sar̄ kig·žak̄sę lubite. a i v a · nle oz lubit, verde torjen i viđžę torjen.

sar̄ ašinas medęte kutni poršle, zolotę·i-šekinaaę. vot bera· kig·

wenig. Aber dieses Mädchen bemerkt doch, daß sein Finger verbunden ist. Sie befiehlt ihm, (den Verband) zu öffnen. Aber Ivan öffnet ihn nicht. Sie packt zu und öffnet ihn selbst. Sie bemerkt auch, daß der Ring der ihre ist. Da fällt sie (Ivan) um den Hals und sagt: "Du wirst mein Mann!" Die Menschen gehen. Aber Ivan wird zurückgelassen, um verheiratet zu werden. Aber der Zar will (seine Tochter) nicht diesem Ivan zur Frau geben. Ivan taugt nichts, und die anderen Schwiegersöhne sind gut.

Die Sauna wird eingeheizt. Ivan wird gewaschen und angekleidet. Aber Ivan zieht nicht ihre Kleider an, sondern er behält seine eigenen. Und der Zar stellt solch eine Aufgabe: ein Pferd mit goldener Mähne soll eingefangen werden. Die Schwiegersöhne machen sich auf. Er gibt den Schwiegersöhnen gute Pferden, aber Ivan gibt er ein schlechtes Pferd. Sie setzen sich (aufs Pferd) und treiben (das Pferd) an, um das Pferd mit der goldenen Mähne einzufangen. Und Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd laufen ließ, und ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er sieht dieses Pferd mit der goldenen Mähne und fängt es ein und nimmt es mit sich. Und sein eigenes Pferd läßt er laufen. Und diese Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen immer noch einher. Aber Ivan hat (das Pferd) schon eingefangen. Die Schwäger erbitten von Ivan dieses Pferd. Aber Ivan sagt: "Es ist teuer." Sie fragen: "Was ist dein Wunsch?" Ivan sagt: "Eure großen Zehen von euren Füßen." Aber sie wollen sie ihm nicht geben. Und das Pferd wird benötigt. Schließlich schneiden sie ihre Zehen ab und geben sie Ivan. Ivan wickelt sie in Papier und steckt sie in die Tasche. Er gibt ihnen das Pferd. Sie kommen zum Zaren. Und der Zar sieht aus dem Fenster. Und Ivan fängt von irgendwem ein schlechtes Pferd ein und bringt es mit. Der Zar sieht: zwei Schwiegersöhne bringen das Pferd mit der goldenen Mähne. Aber Ivan bringt ein schlechtes. Diese zwei Schwiegersöhne führen das Pferd in den Hof. Aber Ivan läßt man nicht in die Nähe des Hofes. Ivan läßt das Pferd laufen und geht hinein ohne Pferd. Und Ivan wird schlecht angesehen. Ihm selbst gibt man ein schäbiges Zimmer. Dort wohnt er. Und der Zar mag seine beiden Schwiegersöhne gern. Aber Ivan mag er nicht, er verpflegt Ivan gesondert und hält ihn abgesondert.

Am Morgen schickt der Zar (die Schwiegersöhne) ein goldhaariges Schwein einfangen. Wieder gibt er den beiden Schwiegersöhnen gute Pfer-

žakisle šetas bur vellez a i v a · nle umę · lik velo · k. vot munasę. a i v a · n bera · loktas settšę, kitšę ledzis aššis velsę. i ikeštas: "š i v k o · , lok tatšę!" š i v k o · loktas. i v a · n pukšas i vašetas porš kutni. poršle addžas i kutas i vajęte. a svoja · kkes pantašasę. šo munenji. a i v a · n kutęma poršle i vajęte nı. svoja · kkes bera · korenji. a i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "zave · t kiješinit i džit-tšunneznite." meddes vundalasę, i v a · nle šetasę. i v a · n poršle šetas. a tšis kutas umę · lik poršle, pija · naę i vajęte tōzę. sar bera · eši · net vijdęte: kig žakis vajęteni poršle zolote · i - šekki · naę, a i v a · n umę · lik poršle, sełše · m pija · nnejen. vot kig žakis eten poršen pırasę ęgra · daę. a i v a · nle enę poršsejen mate oz ledzę. i v a · n poršses kolas, etnas pıras as konle · taas.

vot sar ašjas bera · medęte kutni žarp kaiłę. vot sar ena kig žakle vellez šetas, burreję, a i v a · nle bera · umę · like. vot i munasę. a i v a · n kitšę ledzis aššis velsę, loktas settšę i ikeštas: "š i v k o · , lok tatšę!" š i v k o · loktas. i v a · n pravęgi petas pıras, levojekkis petas. loas molodę · tš. i vel vyle pukšas i vašetas. loktas settšin. a ena kaijez una emeš, oleni etik-lain. a kutni ne-kidž oz vermj. loktas vel dinge i dumaitę, kitš kutni. a vel silen mortęvegi gelesen vištale: "kiš šogdi i a tšit vod, sajaś, met · tenę oz addžę!" vot i v a · n si · dži keras. žarp kaijez loktasę šogdi šojenji. i v a · n kutištaz bij, da oz šur. i lebžasę. loktasę medę · tšid i šojenji. a i v a · n kvašitas i etik šedas. mišę · ke šujas. pukšas vel vyle i lokte. svoja · kkes pantašenji i ju<sup>v</sup>alęni: "no kidž i v a · n, žarp kaiłę kutin?" i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "kuti." meddes bera · korenji. i i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "sišša okšet." a nija šu<sup>v</sup>enji: "dava · i, šet! mij kole, siję i šetam." a i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "špinašinit reme · nńez koltša · ejen." no mij, medded dumaitasę, dumaitasę i šetasę. i v a · n vundalas, guma · gaę kakšas i kermę · nę

de, aber Ivan einen schlechten Gaul. Sie brechen auf. Und Ivan kommt wieder dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte. Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an, um das Schwein einzufangen. Er sieht das Schwein und fängt es ein und nimmt es mit sich. Aber die Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen (noch) immer herum. Aber Ivan hat das Schwein gefangen und bringt es schon mit sich. Die Schwäger bitten wieder darum. Aber Ivan sagt: "(Mein) Wunsch sind eure Daumen von euren Händen." Die anderen schneiden sie ab und geben sie Ivan. Ivan gibt ihnen das Schwein. Selbst fängt er ein schäbiges Schwein mit seinen Ferkeln ein und bringt es auch mit. Der Zar sieht wieder aus dem Fenster: zwei Schwiegersöhne bringen das goldhaarige Schwein, aber Ivan (bringt) ein schäbiges Schwein mit all seinen Ferkeln. Die zwei Schwiegersöhne gehen in den Hof mit diesem Schwein. Aber Ivan lässt man mit diesen seinen Schweinen nicht in die Nähe. Ivan lässt die Schweine zurück und geht allein in sein eigenes Zimmer.

Der Zar schickt am Morgen wieder (die Schwiegersöhne) aus, um einen Feuervogel zu fangen. Der Zar gibt diesen beiden Schwiegersöhne gute Pferde, aber Ivan wieder ein schlechtes. Sie brechen auf. Aber Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte, und ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und zum linken kommt er heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er kommt dorthin. Und von diesen Vögeln gibt es viele, sie leben an einem Ort. Aber er kann sie gar nicht ergreifen. Er kommt zu dem Pferd und überlegt, wie er (einen Vogel) fangen (könnte). Und sein Pferd erzählt mit Menschenstimme: "Streue Weizen und lege dich selbst nieder, verstecke dich, damit sie dich nicht sehen." Ivan tut das. Die Feuervögel kommen den Weizen fressen. Ivan will (einen Vogel) ergreifen, aber er bekommt ihn nicht. Sie fliegen fort. Sie kommen ein zweites Mal und fressen (Körner). Und Ivan greift und fängt einen. Er steckt ihn in einen Sack. Er setzt sich aufs Pferd und bringt auf. Die Schwäger kommen ihm entgegen und fragen: "Na, wie fingst du den Feuervogel, Ivan?" Ivan sagt: "Ich fing ihn." Die anderen erbitten ihn wieder. Ivan sagt: "Ich gebe nicht(s) mehr." Aber sie sagen: "Na gib schon! Wir geben das, was nötig ist." Und Ivan sagt: "Ich will von euren Rücken aufgewickelte Hautstreifen." Na, warum nicht, die anderen überlegen hin und her und geben sie. Ivan schneidet (die Hautstreifen heraus), wickelt sie in Papier und steckt sie in

šujas, žarp-kaiļe šetas. vot i lokteni. a i v a · n ete velle le-  
džas, kutas umē·likē kinli·š-ke i lokte. a meddet užē· loktemaš. a  
i v a · n tožno· lokte eten umē·lik velo·ken.

a eta sar' ena kig žakket piruitēni. kig tše·m zada·nijē šetis,  
nija kerise. a i v a · n ez vermi kērnij. vot, i v a · n loktas,  
piras egra·daę eten veļen. a sar' žakkesket piruitē medī·k jata·žin.  
a ibe·s veļem ultšań. e eta i v a · n kutas ete vello·kle i tšapkas  
nī dīnē, kig·n nija juvēnij. sar' vi džetē: kig eta vel lois nī dīnē.  
duma·ite, kin tšapkis ni dīnē. vi džetē ibe·se. settsin sulale  
i v a · n. sar' polžas, vidnē i v a · n vina, velle tšapkis sija.  
kore i v a · nle dīnas. i v a · n kajas. sar' juvāle: "te tšapkin  
velle tattšē?" i tšekte ber ledžni. i v a · n kutas velle i ledžas.

i tšekte lontnij bańa. bańa lontase. i v a · n bańaę munas, a  
svoja·kkes oz lokte. a i v a · n kore svoja·kkes i sarle pilšini  
etlaęn. no i loktasę i sar' loktas. i v a · n tšelttšas i sar' tšelt-  
tšas. a ena kig žak ozę tšelttšę. a sar' tožę tšekte tšelttšini. i  
tšelttšase. sar' vi džetē: špinaeznīs vundalemaš. a eta i v a · n  
kiske reme·n i pukte špinaanis, setis i veļemaš. sarle vištale: "vot  
kin katalis tenit velle i porsle i žarp kaiļe. vot nija kitenes!"  
guma·ž ka razjistas, šetę tšunīez. "vot et kiten porsis!" šette me-  
di·k tšunīez kokkešinis, šetę sarle: "vot, kiten i vel!" pilšase  
kerasę. loktasę gortanis. sar' enę kig žakse puksętas tšižo·vkaę.  
a ete i v a · nle pondas lübi·tni i šetas džin sarsvose. vot i v a · n  
i ole i sarsvuite.

vellema stari·k. sileň veļemaš kuji·m zon. stari·k veļem peris  
ni. i zonnezlis juvāle: "kin kidž pondat verdni?" i dži·ddžik zon  
šu vę: "me ponda verdni sapo·g vuremēn." a šeregt zon šu vę: "me ponda

die Tasche und gibt ihnen den Feuervogel. Sie brechen auf. Und Ivan läßt dieses Pferd frei, nimmt ein schlechtes von irgendwem und bricht auf. Und die anderen sind schon angekommen. Aber dann kommt Ivan an mit diesem schäbigen Gaul.

Und dieser Zar schmaust mit diesen beiden Schwiegersöhnen. Sie erfüllten die Aufgabe, die er gestellt hatte. Aber Ivan war nicht fähig, sie zu erfüllen. Ivan kommt an und geht in den Hof mit diesem Pferd. Und der Zar schmaust mit den Schwiegersöhnen im zweiten Stock. Und die Tür (zum zweiten Stock) war von unten her. Dieser Ivan ergreift diesen Gaul und wirft ihn zu ihnen dahin, wo sie trinken. Der Zar schaut: woher kam dieses Pferd zu ihnen? Er überlegt, wer es zu ihnen warf. Er sieht zur Tür. Dort steht Ivan. Der Zar erschrickt, Ivan scheint stark zu sein, er warf das Pferd dorthin. Er bittet Ivan zu sich. Ivan klettert hinauf. Der Zar fragt: "Warfst du das Pferd hierher?" Er befiehlt (Ivan), es wieder herunterzulassen. Ivan ergreift das Pferd und läßt es herunter.

Er befiehlt, die Sauna einzuheizen. Die Sauna wird eingeheizt. Ivan geht in die Sauna, aber die Schwäger kommen nicht. Aber Ivan bittet die Schwäger und den Zaren, mit ihm zusammen zu baden. Na, sie kommen und der Zar kommt. Ivan zieht sich aus und der Zar zieht sich aus. Aber diese beiden Schwiegersöhne ziehen sich nicht aus. Aber der Zar befiehlt ihnen, sich auch auszuziehen. Sie ziehen sich aus. Der Zar sieht: in ihren Rücken ist geschnitten worden. Und dieser Ivan zieht die Hautstreifen (eigtl. Riemen) heraus und legt sie auf ihre Rücken, von dort waren sie ja. Dem Zaren erzählt er: "Wer hat wohl für dich das Pferd, das Schwein und den Feuervogel gefangen. Sieh mal an, wo sind sie denn!" Er reißt das Papier auf und gibt ihm die Finger. "Sieh mal an, wo doch das Schwein ist!" Er zieht die Zehen hervor und gibt sie dem Zaren: "Sieh mal an, wo doch das Pferd ist!" Sie baden und baden. Sie kommen nach Hause. Der Zar steckt diese beiden Schwiegersöhne ins Gefängnis. Aber diesen Ivan beginnt er zu mögen und er gibt ihm die Hälfte des Reiches. Ivan lebt und herrscht.

## 25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)

Es war ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der Alte war schon alt. Er fragt die Söhne: "Wie beginnt von euch ein jeder, sich zu ernähren?" Der größere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich Stiefel nähe."

verdnij vuršemēn." a učtše·ddžik zon velem dura·k, nim i v a · n . sija šu<sup>v</sup>ę: "me ponda verdni tšipaęn."

vot jy·dži·ddžik zon munę sapo·ggez vurni. loktas etik geręde i jksę: "em·li sejtšem udž, sapo·ggez vurni? me verma vurni pjakso·t par sutki<sup>j</sup>in." a seten gerędin sulalęma polk. i seten olem sař. i eta sař boštas etę učdžali·šle vurni sapo·ggez. i eta mort vuras etik sutki<sup>j</sup>en pjakso·t par. i sile šetasę učdžale·m ponda miše·tšik zoloto. vot sija lokte gortas. a tui vilas velem ker-kuo·k. seten olem ińka. settšed<sup>ž</sup> loktas i pıras užni. ińka verdas juktalas i šu<sup>v</sup>ę: "vodam užni." i šu<sup>v</sup>ę: "kodnij·m verma kerpi·tni, sišan i miše·tšik zoloto." vot vodasę. i eta zonka kerpi·tni oz vermi. miše·tšik zoloto šetas eta ińkale. loktas gortas, nem oz vai ajisle. aji ju<sup>v</sup>ale: "una--ja zárobitin géńga?" zon vištalę: "udž eg addži."

ašinas munę šere·t zonis. tòž munas sija geręde i jksę: "kinle·kolę vurni una paš-kem?" sař kılas i boštas sije vuršinj. i sija vuras pjakso·t par šine·llez, vešja·nnez. i eta sař šetas miše·tšik zoloto. i eta zonka vandas munij gortas i loktas eta ker-kuo·k dıne. pıras užni. a eta ińka bera· verdas i juktalas i šu<sup>v</sup>ę: "vodam užni. koǵǵa· verma kerpi·tni, sišan i miše·tšik zoloto." a eta zonka kerpi·tni oz vermi. miše·tšik zoloto šetas eta ińkale. loktas gortas. aji ju<sup>v</sup>ale: "una--ja, zonę, zárobitin géńgasę?" zonka šu<sup>v</sup>ę: "nem eg zárobit. udž eg addži."

ašinas mèdęte i v a · n d u r a · k. i v a · n d u r a · k munas. loktas eta geręde i jksę: "kinle·kolę una otır? kerñi verma pjakso·t morto·v." eta sař kılas. sile salda·ttes kolęni. i boštas sije kerñi salda·ttesle. sija etik sutki<sup>j</sup>en kerñas pjakso·t salda·ttesle. eta sař šetas sile miše·tšik zoloto. i eta i v a · n d u r a · k munę gortas. loktas eta ker-kuo·k dıne. pıras užni. a eta ińka verdas juktalas i šu<sup>v</sup>ę: "vodam užni. i koǵǵa· verma kerpi·tni, sišan miše·tšik zoloto." i v a · n seглаši·tłas. i vodasę užni.

Und der mittlere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich (Kleider) nähe." Und der kleinere Sohn war töricht, mit Namen Ivan. Er sagt: "Ich beginne mich mit dem Penis zu ernähren."

Der größere Sohn geht Stiefel nähen. Er kommt in eine Stadt und ruft: "Gibt es eine solche Arbeit wie das Nähen von Stiefeln? Ich kann fünfhundert Paar am Tag nähen." Und dort in der Stadt stand ein Regiment. Und dort wohnte ein Zar. Dieser Zar stellt diesen Arbeiter an, um Stiefel zu nähen. Dieser Mann näht an einem Tag fünfhundert Paar. Man gibt ihm für seine Arbeit einen Beutel voll Gold. Er geht nach Hause. Aber am Wege war eine Hütte. Dort wohnte eine Frau. Er kommt bis dorthin und tritt ein, um zu übernachten. Die Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen." Sie sagt: "Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf (wetten wir) einen Beutel voll Gold." Sie legen sich hin. Dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause, und bringt seinem Vater nichts mit. Der Vater fragt: "Wieviel Geld verdientest du?" Der Sohn erzählt: "Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen geht der mittlere Sohn. Auch er geht in die Stadt und ruft: "Wem müssen viele Kleider genäht werden?" Der Zar hört das und stellt ihn zum Nähen an. Er näht fünfhundert Paar Mäntel und Hosen. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser Bursche beginnt nach Hause zu gehen und kommt zu dieser Hütte. Er geht hinein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm wieder zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Aber dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, mein Sohn, verdientest du?" Der Sohn sagt: "Ich verdiente nichts. Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen schickt er den törichten Ivan. Der törichte Ivan geht. Er kommt in diese Stadt und ruft: "Wer braucht viele Leute? Ich kann fünfhundert Menschen machen." Dieser Zar hört das. Er braucht Soldaten. Er stellt ihn an, um Soldaten zu machen. An einem Tag macht er fünfhundert Soldaten. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser törichte Ivan geht nach Hause. Er kommt zu dieser Hütte. Er tritt ein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Ivan willigt ein. Sie legen sich schlafen. Sie beginnen zu

i pondasę beba·lni. i v a · n vijsas vijsas, ińka šo kerpite. i petketas eteredž tšipa vjlas. a ińka šo tšekte eggé·nzik. a eteras sulalem dub. i eta dub gegeřet bergaleni. a set kak-ra·z munę miži·k. i i v a · n iksę: "med menim medeteni tulu·p i pimi·jez. me ponda esten dub ultin teljini eta ińkakęt." ińka polžas: "sūja menę esten kintalas." i i v a · n lę šu<sup>v</sup>ę: "ledž, šeta miše·tšik zoloto!" a i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "og ledž. pondam teljini esten. mejim vajase tulu·p i pimijez, me okpondi kinminij." a ińka šu<sup>v</sup>ę: "ledž! šeta kik miše·tšik zoloto." i v a · n leđas. pirasę kerkue. eta ińka i v a · n -lę šetas kuji·m miše·tšik zoloto. i v a · n dumajtę: "vot nave·r-nej vonneję ettę i kolise genganisę."

łoktas i v a · n gortas. vaję gengia nol' miše·tšik. ajis ju<sup>v</sup>alę: "una·ja, i v a · n, zárobitin gengasę tšipanat?" i v a · n šu<sup>v</sup>ę: "nol' miše·tšik zoloto." šetas ajisłę kuji·m miše·tšik. a aslis kołas ętike. vot i oleni bura eggęn. stari·k i dumajtę: "vot, bur zonneję vetlisę uđa·lni i hem ez vaję. a umę·lik zone, i v a · n d u r a · kis, vađis nol' miše·tšik zoloto i kuji·m miše·tšik šetis menim. a me eg dumajt, šte i v a · n d u r a · k vermaż zarobi·tni tšipagn."

26.

kor-kę vełem stari·k. sija pondas kermi vil' in. i vesettę. settę łoktas oś i etlaęn vesettę. a oś vjna, mirrez tolke tšatralę. vot vesetasę, kędžasę šortni. i šogmas eeggęn bur. stari·k i šu<sup>v</sup>ę: "kijtę pondam juka·lni?" a oś šu<sup>v</sup>ę: "vel-deřesę me bošta. a ul-deřesę tejit." vot si,đzi jukalasę, stari·kle šortnisę a ośle korse.

mędi·ggedę kędžasę ruđdžęg. arkmas eeggęn bur. stari·k bera·ju<sup>v</sup>alę ośliš. oś šu<sup>v</sup>ę: "seki te ul-deřesę boštin a eni me bošta ul-deřesę." vot vundasę, vartasę. stari·kle šusę a ośle iđza·ssę šetasę. a ośle bur, dumajtę: "ländę!" stari·k šoje šulę i šortnílę, a oś šoje iđza·slę i šortni-korę.

tollen. Ivan strengt sich mehr und mehr an, und die Frau hält immer (noch) aus. Er trägt die Frau bis nach draußen auf dem Penis. Aber die Frau verlangt noch mehr. Und draußen stand eine Eiche. Sie kreisen um diese Eiche. Aber gerade dort vorbei geht ein Mann. Ivan ruft: "Man bringe mir einen Pelz und Winterstiefel. Ich verbringe den Winter hier unter der Eiche mit dieser Frau." Die Frau erschrickt: "Er läßt mich hier erfrieren." Zu Ivan sagt sie: "Laß mich los, ich gebe dir einen Beutel voll Gold!" Aber Ivan sagt: "Nein, ich lasse nicht los. Wir verbringen den Winter hier. Mir bringt man einen Pelz und Winterstiefel, ich erfriere nicht." Aber die Frau sagt: "Laß mich los! Ich gebe dir zwei Beutel voll Gold." Ivan läßt sie los. Sie gehen ins Haus. Diese Frau gibt Ivan drei Beutel voll Gold. Ivan denkt: "Sicher ließen meine Brüder ihr Geld hier."

Ivan kommt nach Hause. Er bringt Geld, vier Beutel voll. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, Ivan, verdientest du mit deinem Penis?" Ivan sagt: "Vier Beutel voll Gold." Er gibt seinem Vater drei Beutel voll. Aber für sich selbst läßt er einen zurück. Sie leben auch sehr gut. Der Alte denkt: "Meine guten Söhne gingen arbeiten und brachten nichts. Aber mein schlechter Sohn, der törichte Ivan, brachte vier Beutel voll Gold und drei Beutel gab er mir. Und ich glaubte, daß der törichte Ivan nicht(s) mit dem Penis verdienen kann."

#### 26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)

Es war einmal ein alter Mann. Er beginnt einen neuen Acker (eigl. Platz) zu machen. Er rodet. Dorthin kommt ein Bär, und er rodet mit. Und der Bär ist stark, die Baumstümpfe wendet er nur so um. Sie roden und säen Rüben. Sie wachsen sehr gut. Der Alte sagt: "Wie teilen wir?" Und der Bär sagt: "Ich nehme den oberen Teil. Und der untere ist für dich." So wird geteilt, dem Alten die Rüben und dem Bären das Kraut.

Im zweiten Jahr wird Roggen gesät. Er wächst sehr gut. Der Alte fragt wieder den Bären. Der Bär sagt: "Damals nahmst du den unteren Teil, aber jetzt nehme ich den unteren Teil." Sie mähen und dreschen. Dem Alten werden die Körner gegeben und dem Bären das Stroh. Und das ist gut für den Bären, er denkt: "Gut!" Der Alte isst Körner und Rüben, aber der Bär frißt Stroh und das Kraut von den Rüben.

27.

kor-ke vələm pop. sīlən vələm strošnei, medalema stò rublē·i ponda ged uđža·lni. i bađitemaš sidž: "kođga· kođge· vermane lęge·tni, sišan i stò rublē·i." pop oz bi šet sto rublē·ile. vot strošnei uđžalę. pop tšektas natški·lni bałalę. a bałaez vələmaš git·tir. eta strošnei kutaz da bitse·n natškilaš. ašinas pop tšekte natški·lni eškałę. eškaez vələmaš vita. eta strošnei kutaz da natškilaš vitna·nse. pop petas karta·vile. gid oštas, viđežetę: bałaez etik abu. ošte medi·g·gid. seten vələmaš eškaez, tòžę abueš. pıras ker-kuę, strošneiliš juvalę: "kite·n menam bałaez i eškaez?" a strošnei šu<sup>v</sup>ę: "a te tšektin natški·lni, me bitse·n natškili. pegi pe legašin?" pop šu<sup>v</sup>ę: "eg." lega·šni os·tui. kidž legašas, kolę šetni strošneile stò rublē·i.

a poplen vələmaš zonka i nıłka, šedu·n i šedu·ńna. zonkałę šu<sup>v</sup>ęmas p e r š aęn, a nıłkałę l u k š aęn. kit'šoijni pukšasę, ena l u k š a da p e r š a sitašasę pıza·n saję. a eta strošnei oz lubit i šoijni oz vermi. pop i ju<sup>v</sup>ale: "pegi pe legašin?" a strošnei, kek i legašis, a višta·lni os·tui, šte "legaši". vištalas-ke: "legaši", kolę uđža·lni ged veš. šuę: "eg legaš."

ašinas pop tšekte kerńi pełńa·ńne, tšekte maštińi jańi i puktini luk i peretš. a eta strošnei etlaen maštas l u k š ale i p e r - š ale i kerńi pełńa·ńne. i pu<sup>v</sup>enj i šojenj. pop oške: "pełńa·ńne bureš, tšeškiteš eggen." kvańittśas, kite·n l u k š aizda p e r š ais. strošnei šu<sup>v</sup>ę: "a mij-ne šojan? me niję mašti etlaen." pop šu<sup>v</sup>ę: "mija· maštin?" a strošnei šu<sup>v</sup>ę: "te ed aqtšit tšektin maštińi jańi i puktini l u k š ale i p e r š ale." pop mij sišša, legašas. a strošnei ju<sup>v</sup>ale: "pegi pe legašin?" a pop šu<sup>v</sup>ę: "kidž on legaš. bałaez bitse·n natškili, eškaez tòžę; i l u k š ale i

## 27. (Zwiebel und Pfeffer)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Knecht, gedungen um für hundert Rubel ein Jahr zu arbeiten. Sie sprachen so: "Wer von uns beiden kann den anderen in Zorn versetzen, darauf (wetten wir) hundert Rubel." Der Pfarrer will nicht hundert Rubel (aus)geben. Der Knecht arbeitet. Der Pfarrer befiehlt ihm, ein Schaf zu schlachten. Und von Schafen war der Schafstall voll. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle. Am Morgen befiehlt der Pfarrer, einen Ochsen zu schlachten. Ochsen gab es fünf. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle fünf. Der Pfarrer geht hinaus zum Stall. Er öffnet den Schafstall und sieht: es sind gar keine Schafe da. Er öffnet den anderen Stall. Dort waren Ochsen gewesen, die sind auch nicht da. Er tritt ins Haus, fragt den Knecht: "Wo sind meine Schafe und Ochsen?" Und der Knecht sagt: "Aber du befahlst zu schlachten, ich schlachtete alle. Vielleicht wurdest du zornig?" Der Pfarrer sagt: "Nein." Zornig werden darf man nicht. Wenn er zornig wird, muß er dem Knecht hundert Rubel geben.

Und der Pfarrer hatte einen Sohn und eine Tochter, einen verkrüppelten Sohn und eine verkrüppelte Tochter. Der Sohn wurde Perša genannt und die Tochter Lukša. Als man sich zum Essen setzt, entleeren sich dieser Perša und diese Lukša am Tisch. Aber dieser Knecht mag das nicht, und er kann nicht(s) essen. Der Pfarrer fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Aber der Knecht, wenn er auch zornig geworden ist, darf nicht sagen, daß "ich zornig wurde". Wenn er sagt: "Ich wurde zornig", muß er ein Jahr umsonst arbeiten. Er sagt: "Ich wurde nicht zornig."

Am Morgen befiehlt der Pfarrer (dem Knecht), Kochpiroggen zu machen, er befiehlt, Fleisch zu hacken und Zwiebel und Pfeffer hinzuzufügen. Aber dieser Knecht hackt darunter Lukša und Perša und macht Kochpiroggen. Man kocht und ißt. Der Pfarrer lobt: "Die Kochpiroggen sind gut, sehr schmackhaft." Er besinnt sich, wo Lukša und Perša sind. Der Knecht sagt: "Aber was ißt du wohl? Ich habe sie darunter gehackt." Der Pfarrer sagt: "Warum zerhacktest du sie?" Und der Knecht sagt: "Du selbst hast doch befohlen, Fleisch zu hacken und Lukša (< *luk* 'Zwiebel') und Perša (< *peret's* 'Pfeffer') dazuzufügen." Wie kann der Pfarrer da anders, als daß er zornig wird. Und der Knecht fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Und der Pfarrer sagt: "Wie sollte ich nicht zornig werden! Alle Schafe schlachtetest du, die Ochsen auch; und Lukša und Perša zer-

p e r š aleg maštin pelňa·nneje!" pop kiske stò ruble·i, strošneile  
šetę. strošnei boštas i munas. a poplen sišsa ném os kol'tsi.

28.

kor-ke vellęm pop. siļen veļem strošnei, eģģen vina. Kerallema  
pes etik tšasen kub. etik lung munas, kuB pes keralas i loktas ber.  
pob dumaitę: "skere loktis! sija nave·rnę kuB pes es keral." ašinas  
bera· munę i bera· skere loktas. poplę oz verittsišši. munę vi, džę·t-  
ni peslę. lokę pezdine, kik pele·ni tša sulalęni. pop polžas, jur-  
ši sultas. i dumaitę: "etšem skereen vetletis, a keralęm von min-  
da!"

lokta gortas. a veļem vil' ker-ku strej itteg. ašinas tšettsase.  
strošneile verdas buržika i medęte etę ker-kule strej i·tni i šu<sup>v</sup>ę:  
"strej it bura, met krugo·m švet!" strošnei munas ker-ku strej i·tni.  
piras ker-kue i kuttšišas strej i·tni. etik ugelle kutas potolo·kšan  
i džodž berdedž keralas. medi·k ugol tōžę i kujime·džę i nolę·džę.  
škena·es točlalas etę. kujtšaę te tšas i loktas pop ordę. pop  
ju<sup>v</sup> ale: "strej itištin ní?" strošnei šu<sup>v</sup>ę: "strej itišti eģģen bura.  
keri sidž, kijdži tšektin, krugo·m švet." strošnei puksas šoini. a  
pop munę vi, džę·tni. munas, munas. ašsis ker-kuse preģitas. sultas  
i noddžašę, kiję·n ker-kuis. ašsis ker-kuse os tēd, preģitema ní.  
no pošlejas kažalas. bergettšas ber. loktas ker-ku dīne. piras ker-  
kue. škena·ez abuę. totkę džodž da potolo·g i pele·k i ugellez.  
sišsa ném abu, krugo·m švet.

lokta gortas i dumaitę: "strošnei vina. sija menę vijas." i  
bažiteni inkaiskęt: "dava·i, pišjam oīnas. kijdž onmeššas strošnei,  
miję sek pišjam." vot te tšasę koto·mkaez. a eta strošnei niliž bas-  
nię kīlas. i popiš koto·mkaę piras oīnas. pop oīnas tšettsas inis-  
kęt, koto·mkaes kvačitasę i dava·i pišjini.

stückeltest du in die Kochpiroggen!" Der Pfarrer zieht hundert Rubel heraus und gibt sie dem Knecht. Der Knecht nimmt (das Geld) und geht. Und dem Pfarrer bleibt nichts mehr.

## 28. (Der listige Knecht)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen sehr starken Knecht. Er zerkleinerte einen Ster Holz in einer Stunde. Eines Tages geht er, zerkleinert einen Ster Holz und kommt zurück. Der Pfarrer denkt: "Er ist schnell (zurück)gekommen! Er hat bestimmt keinen Ster Holz zerkleinert." Am Morgen geht er wieder und kommt schnell zurück. Dem Pfarrer scheint das nicht überzeugend. Er geht die Holzscheite ansehen. Er kommt zu den Holzscheiten, zwei Holzstöße stehen da. Der Pfarrer erschrickt, ihm stehen die Haare zu Berge. Er denkt: "So schnell ging er und kam zurück, und wieviel hat er geschlagen!"

Er kommt nach Hause. Und das neue Haus war (noch) nicht gebaut. Am Morgen stehen sie auf. Dem Knecht gibt er besser zu essen und schickt ihn dieses Haus bauen und sagt: "Baue gut, damit rundherum Licht ist." Der Knecht geht das Haus bauen. Er tritt ins Haus und beginnt zu bauen. Er hält an einer Ecke fest und schlägt von der Decke bis zum Fußboden. Auch die zweite Ecke und die dritte und die vierte (werden geschlagen). Die Wände drückt er nach außen. Er legt sie auf einen Stapel und kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer fragt: "Bautest du schon?" Der Knecht sagt: "Ich baute sehr gut. Ich tat so, wie du befahlst, rundherum ist Licht." Der Knecht setzt sich zum Essen. Und der Pfarrer geht nachsehen. Er geht und geht. Er geht an seinem eigenen Haus vorbei. Er bleibt stehen und guckt, wo sein Haus ist. Sein eigenes Haus erkennt er nicht, er ist schon daran vorbeigegangen. Aber schließlich bemerkt er es. Er kehrt zurück. Er kommt zum Haus. Er tritt ins Haus. Wände gibt es nicht. Es gibt nur Fußboden und Decke und die Schlafpritsche und die Ecken. Nichts ist mehr da, rundherum ist Licht.

Er kommt nach Hause und denkt: "Der Knecht ist stark. Er tötet mich." Er und seine Frau unterhalten sich: "Laß uns in der Nacht fliehen. Wenn der Knecht einschläft, dann fliehen wir." Sie packen die Ranzen. Aber dieser Knecht hört ihr Gespräch. Er geht in der Nacht in den Ranzen des Pfarrers. Der Pfarrer steht in der Nacht zusammen mit seiner Frau auf, sie ergreifen die Ranzen und fliehen.

munas oī-bi·t i lun-ti·r. poplēn koto·mka eīggen ūekit. a loīvē rīt nī. i inīsle ūvē: "dava·i ūettam bi. ūottši·šni pondam estēn i užam estēn. ūettasē bi. pop koto·mkae pīras ūettini nān. vi, džete·-ke, strošnejis koto·mkaas. strošnei petas koto·mkaiš. etlaēn ūojasē. i vodasē užni. a pop inīkaiškēt ba·itē: "kīdz̄ onmeššas, me sijē natš̄-kila." a strošnei kīlas etē bašnile. kutas popliš inīle da vottētas as mestas. a aitšis vodas si mestē.

pop oīnas saīmas, boštas purt i strošneile bitškas bokas. a sija važē·n nī velem inīs strošnejis mestin. pop saīmētē inīsē, a tšēttšē strošnejis inīs mestiš. pop polžas: natš̄kilema inīsē strošnejis ponda. i poplē ūelemis potas i kulas. a strošnei bergettšas i munas. loktas pop orde, getrašas i ole.

29.

kor·ke velem sař. siļen tēke velem in i zon. aitšis velem periš nī. zonle ūuemas i v a n o · vēn. a zon ūo uzašlem tēvā·rēn. abu velem getira. sija vetletlēma uza·šni mēdi·k muē. vodgružitas para-ko·d vīle tēvā·r i munas. loktas gerēdēdž vigružit tēva·rle i uzašē.

a setēn velema gerēdas b a n ī i · t - ū e n k a . sija loktas i v a n o · v dīnē i vištalē: "estēn gerēdin em gerētske·i rotš i siļen in, eīggen tom i eīggen basek, a aitšis periš nī. a te kīdz̄ abu getira, dava·i siļiš inīsē te sajē bebetam." i v a n o · v segla-šittšas. eta ū e n k a korē gēnā stō rublē·i i vištalē: "me kēra mu ultēt vetleta·n si dīnēdž, kīte·n sija ole." eta i v a n o · v stō rublē·i ūetas. ū e n k a munas i kēre tui mu ultēt. loktas mēde·ttsid. korē dviški rublē·i. i v a n o · v ūetas. ū e n k a munas i uđšalē. tui kērištas vetle·tni tujē kīk veļen kēle·gaē. loktas i v a n o · v dīnē i vištalē: "dava·i, kēr pīr. ešēt objav-

Es vergeht eine ganze Nacht und ein ganzer Tag. Der Ranzen des Pfarrers ist sehr schwer. Und es wird schon Abend. Er sagt zu seiner Frau: "Laß uns ein Feuer machen. Wir ruhen uns hier aus und übernachten hier." Sie machen ein Feuer. Der Pfarrer geht zum Ranzen, um Brot heraus zu nehmen. Er bemerkt aber, daß der Knecht in seinem Ranzen ist. Der Knecht kommt aus dem Ranzen. Gemeinsam essen sie. Sie legen sich schlafen. Aber der Pfarrer spricht mit seiner Frau: "Wenn er einschläft, töte ich ihn." Aber der Knecht hört dieses Gespräch. Er ergreift die Frau des Pfarrers und legt sie zum Schlafen an seinen eigenen Platz. Und selbst legt er sich auf ihren Platz.

Der Pfarrer erwacht in der Nacht, nimmt ein Messer und sticht den Knecht in die Seite. Aber die Frau war schon lange auf dem Platz des Knechts gewesen. Der Pfarrer weckt seine Frau, aber der Knecht erhebt sich vom Platz der Frau. Der Pfarrer erschrickt: er hat seine Frau anstelle des Knechts getötet. Das Herz des Pfarrers zerspringt, und er stirbt. Aber der Knecht wendet sich um und geht. Er kommt ins Pfarrhaus, heiratet und lebt.

## 29. (Ivanov und die Frau des Russen)

Es war einmal ein Zar. Er hatte nur eine Frau und einen Sohn. Er selbst war schon alt. Der Sohn wurde Ivanov genannt. Und der Sohn trieb immer Handel mit Waren. Er war nicht verheiratet. Er ging in ein anderes Land, um (dort) Handel zu treiben. Er verlädt die Waren auf ein Schiff und geht. Er kommt bis in eine Stadt, um die Waren abzuladen, und geht sie verkaufen.

Und dort in der Stadt war der Räuber-Šeńka. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Hier in der Stadt ist ein Stadtrusse und er hat eine sehr junge und sehr schöne Frau, aber selbst ist er schon alt. Und da du nicht verheiratet bist, so laß uns darangehen, ihn für dich um seine Frau zu betrügen." Ivanov willigt ein. Dieser Šeńka verlangt Geld, hundert Rubel, und erzählt: "Ich mache unter der Erde einen Weg zu ihr dahin, wo sie wohnt." Dieser Ivanov gibt hundert Rubel. Šeńka geht und macht einen Weg unter der Erde. Er kommt ein zweites Mal. Er verlangt zweihundert Rubel. Ivanov gibt sie ihm. Šeńka geht und arbeitet. Er macht einen Weg, um mit zwei Pferden und Wagen darauf zu fahren. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Veranstalte ein

le·n̄nejez i giž, se·t̄šem-t̄s lunę ękšini se·t̄šem ker-kuę. i v a -  
n o · v si·dži ker-keras.

a eta gerętske·i rotš lokte uđala·nšan, viđegete objavle·n̄ne  
vile. se·t̄šem-t̄s mort kerę pır ękšini se·t̄šem-t̄s lunę et·t̄šem ker-kuę.  
i eta gerętske·i rotš dumaitę tōžę munni: "ki·t̄šem eta pır?" loktas  
gortas. šojas, juv̄as. lešettę munni. a in juv̄alę: "kittę· medan  
munni?" a sija vištalę: "ta-lun ek·kontšit uđes. muna kontši·tni."  
veļe doğgalas i munę.

a sija pera· eta šeńka inle gušalas i vajas oddžik eta pır  
vile. i eta inka i v a n o · v kęt pukalęni piza·n sajin.

loktas gerętske·i rotš, pıras ker-kuę. viđegete·kę, pukale piza·n  
sajin eggen basek inka. i dumaitę: "top meam inę!" i dumajte: "muna  
gortę. kiđmenam gortin inkaę, seki me etę inkaę mede·t̄šid ponda  
bebe·tni as sajam." pondas munni gortas. a sija pera· eta šeńka  
inle ber nuv̄as oddžik sišša. eta gerętske·i rotš loktas gortas. iniz  
gortas. i juv̄alę: "te, inka, ne-kittę· en vetli?" inka šu v̄ę: "eg."  
petas. juv̄alę t̄sasevę·ijezliš: "inkaę ez vetli ne-kittę·?" t̄sase  
ve·ijez vištalęni: "ez."

vot olasę lun med. a eta gerętske·i rotš vetle as uđš vilas. a  
eta b a n̄ g i · t - š e n̄ k a loktas i v a n o · v diňe i vištalę:  
"dava·i ešet objavle·n̄nejez i giž sidž, šte ękšę sija že ker-kuę.  
bera· pır, proššo·nnej." eta gerętske·i rotš lokte bera· uđala·nšan  
i viđegete. bera· ešalę objavle·n̄ne. liğge-te. bera· ektę se·t̄šem-t̄s  
mort settę·že ker-kuas pır vile. i dumajte: "no, eni muna. i etę in-  
kaę kiđne·kiđ bebe·ta. i getraša si vile. ponda vidžni kik in.  
loktas gortas. šojas, juv̄as. i bera· lešettę munni. iniz juv̄alę:  
"kittę· medan munni?" sija vištalę: "ek·kontšit robotale. muna kont-  
ši·tni. a in tede bitse·n, mij ęittę. a eta gerętske·i rotš petas  
etę. veļ doğgalas i vašetę pır vile.

a b a n̄ g i · t - š e n̄ k a sija pera· loktas iniz diňe mu ultę,  
kit keris tuię. eta inkaļiš baga·žę gružitasę kele·gaę. i ašse  
boštasę i nuv̄asę parako·d vile. i eta i v a n o · v etę inkaę ot-  
pra·vitas gortas. a eta gerętske·i rotš loktas settę·že ker-kuę. vi-  
đegete. i v a n o · v pukale etnas. a eta basek inka abu. eta geręts-

Gastmahl! Hänge Ankündigungen auf und schreibe, daß man sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln soll." Ivanov tut das.

Und dieser Stadtrusse kommt von der Arbeit und sieht die Ankündigung. Die und die Person veranstaltet ein Gastmahl, man soll sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln. Dieser Stadtrusse denkt daran, auch zu gehen: "Was für ein Gastmahl ist das?" Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich bereit zu gehen. Aber die Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Und er sagt: "Heute habe ich meine Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Er spannt ein Pferd an und geht.

Aber inzwischen raubt Šeňka die Frau und bringt sie früher zu diesem Gastmahl. Diese Frau sitzt mit Ivanov am Tisch. Der Stadtrusse kommt und tritt ins Haus. Er sieht auch, daß am Tisch eine sehr schöne Frau sitzt. Er denkt: "Genau wie meine Frau!" Er denkt: "Ich gehe nach Hause. Wenn meine Frau zu Hause ist, dann verführe ich ein andermal diese Frau, mich zu heiraten." Er beginnt nach Hause zu gehen. Aber unterdessen früher als er bringt dieser Šeňka die Frau zurück. Dieser Stadtrusse kommt nach Hause. Seine Frau ist zu Hause. Er fragt: "Bist du, Frau, irgendwo gewesen?" Die Frau sagt: "Nein." Er geht hinaus. Er fragt die Wächter: "Ist meine Frau irgendwo gewesen?" Die Wächter sagen: "Nein."

Man verlebt ein paar Tage. Und dieser Stadtrusse geht zu seiner Arbeit. Aber dieser Räuber-Šeňka kommt zu Ivanov und sagt: "Hänge Ankündigungen auf und schreibe so, daß 'versammelt euch im gleichen Haus. Wieder ist ein Gastmahl, ein Abschiedsfest'." Dieser Stadtrusse kommt zurück von seiner Arbeit und schaut. Wieder hängt eine Ankündigung aus. Er liest sie. Wieder versammelt der gleiche Mann im gleichen Haus (Menschen) zu einem Gastmahl. Er denkt: "Na, jetzt gehe ich. Ich verführe irgendwie diese Frau. Ich heirate sie. Ich werde zwei Frauen behalten." Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich wieder bereit zu gehen. Seine Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Er sagt: "Ich habe die Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Aber die Frau weiß alles, was geschieht. Und dieser Stadtrusse geht hinaus. Er spannt das Pferd an und fährt zum Gastmahl.

Aber der Räuber-Šeňka kommt inzwischen zu der Frau von unter der Erde her, wo er einen Weg gemacht hatte. Das Gepäck dieser Frau wird auf den Wagen geladen. Sie selbst wird mitgenommen und auf das Schiff gebracht. Dieser Ivanov schickt diese Frau nach Hause zu sich. Und dieser Stadtrusse kommt dorthin in das Haus. Er sieht sich um. Ivanov sitzt allein.

ke·j rotš<sup>š</sup> loktas ber gortas. pīr<sup>š</sup> ker-ku<sup>š</sup> i tšasēve·jjezliš ju<sup>v</sup>al<sup>š</sup>ej: "iňka es petal ne-kittš<sup>š</sup>ej?" tšasēve·jjez vištalēnij: "ez. eg i addži-<sup>š</sup>le." pīras ker-ku<sup>š</sup>. iň abu. i vijdžet<sup>š</sup>ej. ném abu, tolke etik škēna·ez. sišša ném abu. eta geretske·j rotš<sup>š</sup>len šeleg<sup>š</sup>em potas i kulas.

vot i getrašis eta iňka vīl<sup>š</sup>. eta i v a n o · v sija gerēdin uzaš<sup>š</sup>ej. a iňl<sup>š</sup> međetis gortas. iň gortas ole ajisket da mamisket. iň pondaz, gaž<sup>š</sup> te·mtšinij. i v a n o · v ole dīr settšin. eta ajiz da mamis giženij pišmo. i v a n o · v l<sup>š</sup>ej. i ete pišmo·l<sup>š</sup>ej šetase<sup>š</sup> ugano·k<sup>š</sup>ej i tšektase<sup>š</sup> nuni pošta<sup>š</sup>.

a eta iň i v a n o · v l<sup>š</sup>en petallēm gulā·jtnij balko·n vīl<sup>š</sup>. balko·n vīl<sup>š</sup> kainij sulalēm līšni<sup>š</sup>tša. a sija gerēdin olema vratš<sup>š</sup>. velem tom i abu velem getira. sija munē eta balko·n pīr. vijdžet<sup>š</sup>ej balko·n vīl<sup>š</sup>. balko·n vīlin eggen basek iňka. sija si vīl<sup>š</sup> zarittšas i dumaite, kida<sup>š</sup>bi sije bebe·tnij. i šu<sup>v</sup>ej eta iňkal<sup>š</sup>: "mōžne kainij te dijne?" iňka šu<sup>v</sup>ej: "mōž-<sup>š</sup>ne." vratš<sup>š</sup> pondas kainij, džinēddžas kajas. a eta iňka līšni<sup>š</sup>tša·l<sup>š</sup>ej minetas. vratš<sup>š</sup> ušas i doimas. tšettsas i šu<sup>v</sup>ej eta iňkal<sup>š</sup>: "te menē kaz<sup>š</sup> tillan!" bergettšas i munas gortas.

a pošta<sup>š</sup> tui velem si pīr. a eta ugano·k kak-ra·z pišmo·en munē si pīr. eta vratš<sup>š</sup> addžilas zonkal<sup>š</sup>, kore<sup>š</sup> dijas. zonka šu<sup>v</sup>ej: "ne-kor. pišmo·se nu<sup>v</sup> a da veļi·š." a vratš<sup>š</sup> šu<sup>v</sup>ej: "lok, pīral!" zonka pīras. sija si<sup>š</sup> udas vina uža·n kaplaes<sup>š</sup>soren. zonka onmeššas. sija si<sup>š</sup>liš kerma·niš šettas ete pišmo·l<sup>š</sup>ej. gižas međi·k<sup>š</sup> i gižas sidž, šte "teat iňit teteg pondiz gulā·jtnij međi·kkesket. lok skerē·žik gort<sup>š</sup>ej." eta vratš<sup>š</sup> pišmo·l<sup>š</sup>ej ber šujas. zonka tšettsas i kotertas pošta<sup>š</sup>. pišmo·l<sup>š</sup>ej šetas. vot i v a n o · v ete pišmo·l<sup>š</sup>ej polu·tšitas i ližgē-te, šte "iň tejat pondiz gulā·jtnij". i v a n o · v legašas. pukšas parako·d vīl<sup>š</sup> i lokte<sup>š</sup> gortas. parako·d lokte<sup>š</sup> bereg dore, valittš<sup>š</sup>ej. a i v a n o · v l<sup>š</sup>en ajiz da mamis i iňis peteni stri<sup>š</sup>tša·jtnij. i v a n o · v boštas purt, pete parako·d vīliš, tšettseltas berege, lokte<sup>š</sup> iňiz.

Und diese schöne Frau ist nicht da. Dieser Stadtrusse kommt zurück in sein Heim. Er tritt ins Haus und fragt die Wächter: "Ist die Frau irgendwohin hinausgegangen?" Die Wächter sagen: "Nein. Wir haben sie nicht gesehen." Er tritt ins Haus. Die Frau ist nicht da. Er sieht sich um. Nichts ist da, nur die Wände. Nichts ist mehr da. Das Herz dieses Stadtrussen zerspringt, und er stirbt.

(Ivanov) aber heiratete diese Frau. Dieser Ivanov treibt Handel in der Stadt. Aber die Frau schickte er nach Hause. Die Frau wohnt zu Hause mit seinem Vater und seiner Mutter. Die Frau beginnt traurig zu werden. Ivanov ist dort lange. Diese beiden, Vater und Mutter, schreiben einen Brief an Ivanov. Diesen Brief geben sie einem Jungen und befehlen ihm, ihn zur Post zu bringen.

Und diese Frau Ivanovs war zum Spazieren auf den Balkon gekommen. Um auf den Balkon zu klettern, war eine Leiter aufgestellt. Und in der Stadt war ein Arzt. Er war jung, und er war nicht verheiratet. Er geht an diesem Balkon vorbei. Er sieht zum Balkon. Auf dem Balkon ist eine sehr schöne Frau. Er begehrte sie und denkt, wie er sie verführen könnte. Er sagt zu dieser Frau: "Darf man zu dir klettern?" Die Frau sagt: "Man darf." Der Arzt beginnt zu klettern und klettert bis zur Mitte. Aber diese Frau stößt die Leiter um. Der Arzt fällt hin und verletzt sich. Er steht auf und sagt zu dieser Frau: "Du wirst (noch) an mich denken!" Er dreht sich um und geht nach Hause.

Und der Weg zur Post führte dort vorbei. Und dieser Junge geht gerade mit dem Brief dort vorbei. Dieser Arzt sieht den Jungen und bittet ihn zu sich. Der Junge sagt: "Ich habe keine Zeit. Ich bringe den Brief fort und erst dann (komme ich)." Aber der Arzt sagt: "Komm, tritt ein!" Der Junge tritt ein. Er (=der Arzt) gibt ihm Branntwein mit Schlaftröpfen zu trinken. Der Junge schlafte ein. Er (=der Arzt) zieht aus seiner Tasche diesen Brief hervor. Er schreibt einen anderen und schreibt so, daß "deine Frau begonnen hat, mit anderen (Männern) Umgang zu haben während deiner Abwesenheit. Komm schnell nach Hause." Dieser Arzt steckt den Brief zurück. Der Junge steht auf und läuft zur Post. Er gibt den Brief ab. Ivanov bekommt diesen Brief und liest, daß "deine Frau begonnen hat, anzubändeln." Ivanov wird wütend. Er besteigt das Schiff und fährt nach Hause. Das Schiff erreicht das Ufer, legt an. Und Ivanovs Vater und Mutter und Frau kommen ihm entgegen. Ivanov nimmt ein Messer, geht vom Schiff,

dine. a in lešettšę zdorova·jtšini, loktas o·tša. a ivano·v leg, inisle purten bitškas bokas. in ušas. i ivano·v tožę ušas leg-uljaas. ivano·vle boštase, nuvase bolni·tšae i settšin kužle, ašse os·ted.

a eta vratš etę inkalę boštaz da nuvaz gortas i le·tšite. inka veškalę. a siję ne-kittę. oz ledž. eta inka tolkę petallę gulę·jtni balko·n vilę. a balko·n velem ker-kušan petni šor vilę. eta vratš vetletę kąžnei lun uždžia·lni bolni·tšae. etik lunę vratš munas. a eta inka petaz balko·n vilę i dumaitę, kidž bi pišjini. a pišjini ne-kij·dž os·tui. dumaitaz dumaitas: "mij loas, a vaę tšettšelte." kutaz, da tšettšelte vaas. i doimas kereras i kiltas ilę.

a settšin velemaš tšeri-kiji·ššez. i nile šedas nevedanis. a nija velemaš etik grisk a, medi·k vana k a, kujime·dž k o l'a. vot nija kiskasę nevedlę berege. viždžetę nijkę, šedęma mort, inka, eggen basek. inkalę boštase nevedis, trešitasę kerase. inka pondaz ba·i·tni. a ena tšeri-kiji·ššez velemaš tomeš i abu velemaš geti·raę. i etę inkalę boštengi bi eti·k i medi·k i kujime·dž. i pondasę spori·tni. a inka šu: "kujimis saję og že ed mun." i šu: "me bošta palka i vaas tšapka. kin oddžik sužętas, si saję i muna." ena zonkaez kujimma·nnis tšeltšasę i lešettšeni sužę·tni palka. a eta inka boštas palka, vaę tšapkas. a ena kujimma·nnis pirasę vaę sužę·tni palka. a eta inka sija pera·ašs is plakke tšelte. a eta k o l' alis paš-kem paštalas a ašs is plakkele k o l' a paš-kem mestę puktas. i a·tšis munas. ena zonkaez berege petase. kikis paštašasę, a k o l' alen paš-kem abu. si paš-kem mestin plakke. grisk a da vana k a plakkele boštase, nuvase uza·lni geręde. a k o l' a kolttšas settšę kušen. a eta grisk a da vana k a plakkele uzalasę za trista ruble·i. boštase k o l' ale jermę·s, vešja·n i peňza·k, šapka, sapo·ggez. i boštase vina·i šakej ſoja·n. i ģeńga kolttšas iššę·dviški ruble·i. i loktase k o l' a dine. k o l' a

springt ans Ufer und kommt zu seiner Frau. Und die Frau macht sich bereit, ihn zu begrüßen, und kommt ihm entgegen. Aber Ivanov ist wütend, er sticht mit dem Messer seine Frau in die Seite. Die Frau fällt. Ivanov fällt auch unter der Einwirkung des Zorns. Man nimmt Ivanov, bringt ihn ins Krankenhaus, und dort liegt er und ist bewußtlos.

Aber dieser Arzt nimmt diese Frau und bringt sie in sein Haus und heilt sie. Die Frau wird gesund. Aber er lässt sie nirgendwo hingehen. Diese Frau geht nur auf dem Balkon spazieren. Der Balkon war vom Haus aus zum Bach hin (gelegen). Dieser Arzt geht jeden Tag ins Krankenhaus zur Arbeit. Eines Tages geht der Arzt (zur Arbeit). Und diese Frau tritt auf den Balkon und überlegt, wie sie fliehen soll. Aber es ist auf keine Weise möglich, zu fliehen. Sie grübelt und grübelt: "Was auch kommt, aber ich springe ins Wasser." Sie springt ins Wasser. Sie verletzt sich und treibt weit fort.

Aber dort waren Fischer. Sie gerät in ihr Schleppnetz. Und sie waren: einer Griška, der zweite Vaňka, der dritte Kolja. Sie ziehen das Schleppnetz ans Ufer. Zur Beute scheint ein Mensch gefallen zu sein, eine sehr schöne Frau. Sie nehmen die Frau aus dem Schleppnetz und schütteln sie. Die Frau beginnt zu sprechen. Und diese Fischer waren jung, und sie waren nicht verheiratet. Diese Frau würde der erste und der zweite und der dritte (gern zur Frau) nehmen. Sie beginnen zu streiten. Aber die Frau sagt: "Mit drei (Männern) verheirate ich mich doch nicht." Sie sagt: "Ich nehme einen Stock und werfe ihn ins Wasser. Wer ihn zuerst erreicht, mit dem gehe ich die Ehe ein." Diese Burschen, alle drei, ziehen sich aus und machen sich bereit, um den Stock zu erreichen. Und diese Frau nimmt den Stock und wirft ihn ins Wasser. Und alle diese drei gehen ins Wasser, um den Stock zu erreichen. Aber diese Frau zieht inzwischen ihr eigenes Kleid aus. Und sie kleidet sich in die Kleider von diesem Kolja und legt ihr eigenes Kleid an die Stelle von Koljas Kleidung. Sie selbst geht. Diese Burschen kommen ans Ufer. Zwei ziehen sich an, aber Kolja hat keine Kleider. An der Stelle seiner Kleidung ist das Kleid. Griška und Vaňka nehmen das Kleid und bringen es in die Stadt zum Verkauf. Aber Kolja bleibt dort nackt zurück. Und dieser Griška und dieser Vaňka verkaufen das Kleid für dreihundert Rubel. Sie kaufen für Kolja ein Hemd, Hose und Jacke, eine Mütze und Stiefel. Sie kaufen auch Branntwein und allerlei Speisen. Geld bleibt noch übrig zweihundert Rubel. Sie kommen zu Kolja. Kolja zieht sich an. Die

paštašas. paš-kem tšiste bur; k o l'a ràd. puksasę, vina·le ju<sup>v</sup>eni i šojeni i ba<sup>j</sup>iteni: "vod\_dak i tšeri!"

a eta ińka munas sija geręde i vištašę ašsę k o l' aen. a sija gerędin véllem kupe·tš. sija etę k o l' ale medalas pastu·kę. eta kupe·tš os·ted, štę eta ińka, a k o l' aen i dumajtę. eta k o l' a i paśittę kujim ruB·ponda mišet'š. i paśittę bura. messez jel unà·žik vajenj i jomnenj. a eta kupe·tš kujim ged abu liǵgillem ašśis kupe·tšesvolę. i etę k o l' ale pastu·kiš šnímitas i tšekte liǵgini. i šetę strok kijk tšas. a eta k o l' a etik tšasen liǵgištas i vetleę. a kupe·tš vi,dzęte, k o l' a oz liǵgiš. i juvale: "liǵgištin ní raž?" k o l' a šu<sup>v</sup>ę: "liǵgišti." kupe·tš provira·ite, liǵgęm bitse·n bura, kijdži kolę. a kupe·tšlen etik lavkain tevà·r dir ní kujlę, ně-kin oz bos. etę k o l' ale sultętas lavęšníkę eta lavkaę. k o l' a pondas uza·šni eten tevà·ren. siliš pondasę bošni. kijdži něge·l, sidži lavkain tevà·r abu. no pošlejas oz i tirmi něge·l kežę tevà·r. eta kupe·tš oz vermi i vaja·lnj. k o l' alis boštenj eggen. a medi·k lavkaiš bošni dugdasę. eta kupe·tš k o l' ale šnímitas sija lavkaiš i sultętas med lavkaas. sežbera· pondasę bošni eggen, a metšis dugdasę. a eta k o l' a véllem eggen basek. pire ni lavkaę otir ně tevà·r bošni, a vi,dzę·tni k o l' ale. a mort pi·ras kę lavkaę, kolę bošni šo ní mii·ke.

a eta gerędin veļem sař, periš ni, i kuļem. berjēni saře. i berjēni sidž: "šin pondas pirmi vitš-koe, koloko-l tońitas, siję i puktam saře." otır pirasę vitš-kue. koloko-l os tońit. pondas pirmi k o l'a, koloko-l tońitas. a eta kupe-tš pukšę bij saře a tšis i šuę: "eta neprà vda. dava ike, piralam mède-ttšid!" i pirasę mède-ttšid. koloko-l os tońit. pondas pirmi k o l'a, i bera tońitas. i k o l'ale puktase saře. vot k o l'a sarsvuite.

i k o l' a d u m a · j t e v e t l i n i j p r o v e r i · t n i j m i ţ i · k s e b o l ' n i · t ţ ţ a ţ i s .  
l o k t a z b o l ' n i · t ţ ţ a ţ e . v a j a z g e ţ k i · n t ţ ţ s i . p i r a s m i ţ i · k i ţ d i n e . m i ţ i · k  
k u i ţ e k r e v a ţ k i n , a ţ ţ e s e o s \_ t e d . k o l' a l o k t a s k r e v a ţ g d i n e i ţ ţ u v e :

Kleider sind sehr gut; Kolja ist froh. Sie setzen sich, trinken den Branntwein und essen und reden: "Das ist mal ein Fisch!"

Aber diese Frau geht in die Stadt und erzählt, sie sei Kolja. Und in der Stadt war ein Kaufmann. Er stellt diesen Kolja als Hirten an. Dieser Kaufmann weiß nicht, daß dies eine Frau ist, sondern hält sie für Kolja. Dieser Kolja ist Hirte einen Monat lang für drei Rubel. Er hütet gut. Die Kühe geben mehr Milch und werden kräftiger. Aber dieser Kaufmann hatte seit drei Jahren seine eigene Ware nicht gezählt. Er nimmt diesen Kolja von der Hütearbeit und befiehlt ihm, (die Ware) zu zählen. Er gibt ihm als Frist zwei Stunden. Aber dieser Kolja zählt in einer Stunde und spaziert herum. Aber der Kaufmann bemerkt, daß Kolja nicht zählt. Er fragt: "Zähltest du etwa schon?" Kolja sagt: "Ja, ich zählte." Der Kaufmann prüft nach und er hatte alles gut gezählt, wie es sein muß. Aber der Kaufmann hat in einem Laden schon seit langem Ware herumliegen, die niemand kauft. Diesen Kolja macht er zum Kaufmann in diesem Laden. Kolja beginnt mit diesen Waren zu handeln. Man beginnt von ihm zu kaufen. Wenn eine Woche (vergeht), so ist im Laden keine Ware (mehr). Aber schließlich reicht die Ware nicht (einmal) für eine Woche. Dieser Kaufmann kann nicht liefern. Bei Kolja wird viel gekauft. Aber in einem anderen Laden hört man auf zu kaufen. Dieser Kaufmann nimmt Kolja aus diesem Laden und setzt ihn in den zweiten Laden. Dort beginnt man wieder viel zu kaufen, aber in dem anderen hört man auf (zu kaufen). Und dieser Kolja war sehr schön. Die Leute kommen nicht in den Laden, um Ware zu kaufen, sondern um Kolja anzusehen. Aber wenn ein Mensch einen Laden betritt, muß er immer etwas kaufen.

Und in dieser Stadt war ein Zar, schon alt, und er starb. Sie wählen einen Zaren. Sie wählen so: "Den, bei dessen Eintritt in die Kirche die Glocke läutet, setzen wir zum Zaren ein." Die Menschen treten in die Kirche. Die Glocke läutet nicht. Bei Koljas Eintritt läutet die Glocke. Aber dieser Kaufmann möchte selbst gern als Zar eingesetzt werden und sagt: "Dies ist nicht wahr. Wir wollen ein zweites Mal eintreten!" Sie treten zum zweiten Mal ein. Die Glocke läutet nicht. Kolja tritt ein, und wieder läutet sie. Kolja wird zum Zaren eingesetzt. Kolja regiert.

Kolja hat vor, "seinen" Mann im Krankenhaus ansehen zu gehen. Er gelangt in das Krankenhaus. Er bringt ein Geschenk. Er tritt zu "seinem" Mann. Der Mann liegt im Bett bewußtlos. Kolja kommt an das Bett und sagt:

"*ei, ivano.v, ko l'a družo.kte tēdan?*" a t̄sis veržetas ivano.vl̄e. *ivano.v saimas k̄ids k̄iz oniš, viđžete ko l'a vīle.* ko l'a šet̄e geški.n̄t̄si. "na, šoij! me tejit vaji geški.n̄t̄si." a *ivano.v kuil̄em ged i abu i šoilem.* et̄e geški.n̄t̄sile šojas i pondas veška.l̄ni.

a ko l'a bergett̄šas i munas. i sarsvužte. i k̄eras sidž: etik ul'i.t̄šae ešetas aššis patre.t i sultetas t̄sasevežile. i vištale: "kin pondas viđže.tni et̄e patre.tle, sije i kut i pukšet t̄sižo.vkae!" vot eta kupe.tš gōzjen munenj. loktase eta patre.d.dine i viđžeteny i bažiteni: "viđže.d.že moñim. sileñ k̄iš ett̄e loktis patre.tiš?" eta t̄saseveži nijes kutas i pukšetas t̄sižo.vkae. munę dir mijiš vratš. lokte eta patred.dine. viđžete patre.t vīle. t̄saseveži sije kutas i tōže pukšetas. munę i vano.v. lokte eta patre.d.dine. viđžete patre.t vīle i dumait̄e: "in̄is! k̄iš ett̄e lojis eta patre.t in̄islen?" i dumait̄e: "me sije natškili, a k̄iš-ke loem patre.t sileñ." eta t̄saseveži kutazda pukšetas tōže t̄sižo.vkae. i munenj ena t̄serikiji.š̄ez. lokteny patre.d.dine. gr̄iška i addžilas et̄e patre.tle i vānka vištale: "vānka t̄serijis, viđže.t, kiten!" vānka vištale ko l'ale: "ko l'a, viđže.t, t̄serijis kiten!" t̄saseveži loktas n̄i dīne i juval̄e: "et̄e patre.tle tiję raz̄ tēdat?" nija šuvenj: "tēdam." kutazda pukšetas. munę sar̄ dīne. sar̄le vištale: "sišša patre.tle n̄e-ki.n oz viđžet. tolke viđžetise siži.m mort. i me nijes pukšeti t̄sižo.vkae."

sař t̄sekte vaje.tni et̄e kupe.tšle in̄isket. eta t̄saseveži nijes vajetas sař dīne, pirtas. sař juval̄e niliš: "tiję raz̄ et̄e patre.tle tēdat?" nija šuvenj: "tēdam. sija vēli mijan moñ." sař šuvenj: "lādne." nijes leđas gortanis. nija bergett̄šase i munase. sař t̄sekte vaje.tni vratšle. eta t̄saseveži vajetas vratšle. eta sař juval̄e vratšlis: "te raz̄ et̄e tēdan patre.tle?" medis šuvenj: "teda." a sař šuvenj: "k̄ids tēdan?" a vratš šuvenj: "sija vēli i vano.vl̄en in. i sija sije natškili. a me sije džimlali, vaji gōrte, leđiti i šuji bošnij as sajan. i sija me diniš pišjis. vot mijiš me sije i tēda." eta sař et̄e vratšle t̄sasevežile t̄sekta vijini. t̄saseveži et̄e vratšle petketas etere i

"He, Ivanov, erkennst du deinen Freund Kolja?" Er selbst berührt Ivanov. Ivanov erwacht wie aus tiefem Schlaf und betrachtet Kolja. Kolja gibt ihm das Geschenk. "Na, iß! Ich habe dir ein Geschenk mitgebracht." Und Ivanov hatte ein Jahr lang gelegen, und hatte nicht gegessen. Er ißt dieses Geschenk und beginnt zu genesen.

Und Kolja dreht sich um und geht. Er herrscht. Er tut folgendes: in einer Gasse hängt er sein eigenes Porträt auf und stellt einen Wächter ein. Er sagt: "Denjenigen, der dieses Porträt zu betrachten beginnt, nimm fest und stecke ins Gefängnis!" Dieser Kaufmann und seine Frau gehen einher. Sie kommen zu diesem Porträt und betrachten es und reden: "Sieh doch unsere Schwiegertochter. Wie (eigl. woher) ist ihr Porträt hierhin gekommen?" Dieser Wächter ergreift sie und steckt sie ins Gefängnis. Nach langer Zeit kommt der Arzt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt. Der Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch (ins Gefängnis). Ivanov kommt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt und denkt: "Meine Frau! Wie ist dieses Porträt von meiner Frau hierhin gekommen?" Er denkt: "Ich habe sie getötet, aber von irgendwoher ist ihr Porträt gekommen." Dieser Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch ins Gefängnis. Diese Fischer kommen. Sie kommen zu dem Porträt. Griška betrachtet dieses Porträt und sagt zu Vaňka: "Vaňka, sieh wo der Fisch ist!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, sieh wo der Fisch ist!" Der Wächter kommt zu ihnen und fragt: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Wir kennen es." Er ergreift sie und steckt sie (ins Gefängnis). Er geht zum Zaren. Dem Zaren sagt er: "Niemand betrachtet mehr das Porträt. Nur sieben Menschen guckten es an. Ich steckte sie ins Gefängnis."

Der Zar befiehlt, diesen Kaufmann mit seiner Frau zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren und führt sie hinein. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Ja, wir kennen es. Sie war unsere Schwiegertochter." Der Zar sagt: "Es ist gut." Er lässt sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen. Der Zar befiehlt, den Arzt zu bringen. Dieser Wächter bringt den Arzt. Dieser Zar fragt den Arzt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Der andere sagt: "Ja, ich kenne es." Aber der Zar sagt: "Wieso kennst du es?" Und der Arzt sagt: "Sie war Ivanovs Frau. Er tötete sie. Und ich las sie auf und nahm sie mit nach Hause, ich heilte sie und sagte, ich nähme sie zur Frau. Sie lief von mir weg. Aus diesem Grund kenne ich sie." Dieser Zar befiehlt dem Wächter, diesen Arzt zu töten. Der

lijas. piraz ber. saŕ tšekte vaję·tni g r i š k ałę, v a n k ałę i k o ł ałę. eta tšasęve·i vajętas saŕ dīnę. saŕ niliš juv ałę: "tiję raž tędat etę patre·tlę?" meddeš ſuveni: "tedam." eta saŕ vajas mišę·g zoloto, džo, džę kištas i tšekte bošnij nile, tolke ſuini kerm a·nneję tırjęn. g r i š k a ſuji kerm a·nneję tır i v a n k ałę ſuveni: "v a n k a, ſuji unà·žik! kerm a·nneję oręda ſuji!" v a n k a ſuveni k o ł ałi: "k o ł a, ſuji unà·žik. kerm a·nneję orlał da ſuji!" vot ſujasę tır kerm a·nneję. a zoloto kołtšas iššę eggen una. i eta saŕ niję tożę le, džas gortanis. nija bergettšasę i petasę etę i bažiteni as kolasanis: "vod dak i tšeri! verdis, juktalas i k o ł ałę paštalas. i vi, džę·t, minda ſetisę mijanlę zoloto eta tšeri ponda." i munasę gorttejanis.

a eta saŕ kore i v a n o · v lę. vajętasę i v a n o · v lę. pıras i v a n o · v. loktas saŕ dīnę. saŕ juv ałę: "te raž etę patre·tlę tędan?" i v a n o · v ſuveni: "teda." saŕ juv ałę: "kiđ te tędan?" i v a n o · v ſuveni: "sija veli menam iń. i me siję viji. a patre·t kiškę loktema." saŕ ſuveni: "lądne. te esten pukalli!" saŕ petas, loktas as koniętaas i vuras aslis plakke, kitše·m ſilen veli, kor sija veli i v a n o · v dinin. paštalas etę plakkele i lokte i v a n o · v dīnę. i v a n o · v vi, džęte: ińis. i polžas. i miškirtšę kokkejas i ſuveni: "preškit, miž veli ez vél!" eta ińka preškitas. munasę i v a n o · v kęt as koniętaanis. i v a n o · v lę sulętę saŕę, a, tšijs pukšę ińę. vot i v a n o · v pondas sarsvu·itni. i olęni. i v a n o · v sarsvuitę.

30.

kor-ke vеlęm i v a · n d u r a · k. ſilen tšipa vеlęm i, džęt. sija munę geregęt i etiklaę sultas kudža·šni. a seten ołem lavešniklen iń. i sija addžilas ſiliš, ſte eggen i, džęt. i tšekte pırnij ker-kuę. eta i v a · n pıras. a eta ińka verdas juktalas. i vodasę užni. eta i v a · n ińka gļenittšas eggen.

Wächter führt diesen Arzt hinaus und erschießt ihn. Er geht wieder hinein. Der Zar befiehlt, Griška, Vaňka und Kolja zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Die anderen sagen: "Ja, wir kennen es." Dieser Zar bringt einen Sack Gold, schüttet ihn auf dem Fußboden aus und befiehlt ihnen zu nehmen, sich die Taschen nur vollzustopfen. Griška stopft sich die Taschen voll und sagt zu Vaňka: "Vaňka, stopf mehr hinein! Zerreißt auch deine Tasche, so stopfe (sie doch voll)!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, stopf mehr hinein. Zerreiß auch deine Taschen, so stopfe (doch)!" Sie stopfen sich die Taschen voll. Aber von dem Gold bleibt noch sehr viel übrig. Dieser Zar lässt auch sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen hinaus und sprechen untereinander: "Das ist mal ein Fisch! Er gab uns zu essen und zu trinken und stattete Kolja mit Kleidern aus. Sieh, wieviel Gold man uns für diesen Fisch gegeben hat." Sie gehen nach Hause.

Und dieser Zar verlangt nach Ivanov. Ivanov wird gebracht. Ivanov tritt ein. Er kommt zum Zaren. Der Zar fragt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Ivanov sagt: "Ja, ich kenne es." Der Zar fragt: "Wieso kennst du es?" Ivanov sagt: "Sie war meine Frau. Ich tötete sie. Aber das Porträt ist von irgendwoher gekommen." Der Zar sagt: "Es ist gut. Bleib du dort sitzen!" Der Zar geht fort, kommt in sein eigenes Zimmer und näht sich ein Kleid, wie "er" eines hatte, als "er" bei Ivanov war. "Er" kleidet sich in dieses Kleid und kommt zu Ivanov. Ivanov schaut: das ist seine Frau. Er erschrickt. Er fällt auf seine Knie und sagt: "Verzeih, was war, soll nicht kommen!" Diese Frau verzeiht ihm. Sie und Ivanov gehen in ihr eigenes Zimmer. Ivanov setzt sie als Zaren ein, selbst wird sie zur Ehefrau. Ivanov beginnt zu herrschen. Sie leben. Ivanov herrscht.

### 30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)

Es war einmal der törichte Ivan. Sein Penis war groß. Er streift in der Stadt umher und bleibt an einer Stelle stehen, um sein Wasser zu lassen. Aber dort wohnte die Frau eines Kaufmanns. Sie sieht an ihm, daß (der Penis) sehr groß ist. Sie fordert Ivan auf, ins Haus zu treten. Dieser Ivan tritt ein. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken. Sie legen sich schlafen. Dieser Ivan gefällt der Frau sehr.

a eta iñkalen miži·kis uzašę lavkain. eta i v a · n petas i munas ettšę lavkaę. i lavešníklię vištałę: "ta-lun veli ettšem ettšem ker-kuin i ettšem ińka eğgen bura verdis i juktalis i užime." lavešník dumaitę: "ińis sidštu kerem. otožo· me ašin karavu·lita."

eta i v a · n ašinas lokę bera· eta ińka dīnę i pīras ker-kuę. ińka bera· juktalę verdeę. a eta lavešník kak-ra·z loktas i gimełtšę. a eta ińka i v a · nle oz tēd kītšę· voštinię i šujas škapję. miži·klię leđžas. miži·k pīras, košjas krugom. i v a · nle oz adāži. munaz ber lavkaę i uzašę. a eta ińka i v a · nle leđžas. i v a · n munas lavkaę i vištašę: "ta-lun bera· veli eta ińka dīnjin. tolke šoji da juji. veli lešettšema tolke vodnij užnij. settšę miži·kis loktis. a ińis menę šujis škapję. miži·kis pīris, košjis, košjis. kītš-ke menę ez addži. a me veli škapjin. kidž munis, menę tožno· leđžis." lavešník dumaitę: "no ašin me siję kuta šorolno·."

ašinas i v a · n bera· eta ińka dīnę loktas, pīras. eta ińka verdas juktalas. i miži·kis bera· loktas i gimełtšę. eta ińka i v a · nle šujas jašsikę. eta miži·k pīras ker-kuę, košjas, košjas, ne-ki·š oz addži. kutaz da ker-kuę eztas. ker-ku sottšę. ašnjs ińiskęt petasę etęreę. ińis i šuvę: "kek jašsiksę petkętame, gęngaję seten una." pīrasy ker-kuę. jašsik petkętaseę. ker-ku sottšištis. pondasę olnimedi·k ker-kuin.

a eta miži·k munas lavkaę i uzašę. a eta ińka i v a · nle leđžas jašsikiš. i v a · n munas lavkaę i vištašę: "ta-lun bera· veli eta ińka dīnjin. šoji juji i miži·kis settšę loktis. a ińkais menę šujis jašsikę. i eta miži·k košjis, košjis i ez addži. a me veli jašsikyn. kutaz da ker-kuę eztis. a jašsiksę kītš-ke petkętiseę. ker-ku sottšištis. jašsiklię pīrtiseę medi·k ker-kuę. miži·kis munis, a ińkais menę leđžis jašsikiš."

vot eta lavešník i dumaitę: "kutnij ne-ki·džeg vermi. si, dži soti

Und der Mann dieser Frau verkauft in einem Laden. Dieser Ivan tritt heraus und geht dorthin in den Laden. Er erzählt dem Kaufmann: "Heute war ich in so und so einem Haus, und so eine Frau bewirtete mich sehr gut, und wir haben geschlafen." Der Kaufmann denkt: "Meine Frau hat das getan. Jedenfalls bewache ich sie morgen."

Dieser Ivan kommt am Morgen wieder zu dieser Frau und tritt ins Haus. Diese Frau bewirtet ihn wieder. Aber dieser Kaufmann kommt gerade und poltert. Und diese Frau weiß nicht, wo sie Ivan verstecken soll, und steckt ihn in den Schrank. Sie lässt den Mann herein. Der Mann tritt ein, sucht rundherum. Ivan findet er nicht. Er geht zurück in den Laden und verkauft. Und diese Frau lässt Ivan heraus. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aber aß und trank vielleicht! Sie hatte sich einzig und allein darauf vorbereitet, sich schlafen zu legen. Der Mann kam dorthin. Und die Frau steckte mich in den Schrank. Der Mann trat ein und suchte und suchte. Er fand mich auf keine Weise. Und ich war im Schrank. Als er ging, da ließ mich (die Frau) heraus." Der Kaufmann denkt: "Na, morgen erwische ich ihn doch."

Am Morgen kommt Ivan wieder zu dieser Frau und tritt ein. Diese Frau bewirtet ihn. Der Mann kommt wieder und poltert. Diese Frau schiebt Ivan in eine Kiste. Dieser Mann tritt ins Haus. Er sucht und sucht, und findet nirgendwo (jemanden). Er geht hin und zündet das Haus an. Das Haus brennt. Er selbst und seine Frau gehen hinaus. Die Frau sagt: "Laß uns wenigstens die Kiste hinaustragen, dort ist viel Geld." Sie treten ins Haus. Die Kiste tragen sie hinaus. Das Haus brennt ganz ab. Sie beginnen in einem anderen Haus zu wohnen.

Und dieser Mann geht in den Laden und verkauft. Aber diese Frau lässt Ivan aus der Kiste. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aß und trank, und ihr Mann kam dort an. Aber die Frau steckte mich in eine Kiste. Dieser Mann suchte und suchte, und fand nicht(s). Und ich war in der Kiste. Er ging hin und zündete das Haus an. Aber die Kiste trugen sie irgendwie hinaus. Das Haus brannte ganz ab. Die Kiste trugen sie in ein anderes Haus. Der Mann ging, und die Frau ließ mich aus der Kiste."

Dieser Kaufmann denkt: "Ich konnte ihn auf keine Art erwischen. So brannte ich das Haus umsonst ab." Er kommt nach Hause. Die Frau jagt er

ker-kulę veš." loktas gortas. inkales vašetas. boštas medi·ke i sikeł ołę. a eta inka munas i v a · n saje. i i v a · nkę olenj.

31.

kor-ke vələm inka da miži·k. niłen vələm zon i nił. zonka vələm godo·v petna·tsaki. a niłka vələm godo·v vošmi. eta miži·k da inka kulasę. zonka da niłka kolttasę ułtsetę. zonka boštas pišsa·l' i pon, burreję, i kuttšišas l'esu·jtnj. i pondas l'esu·jtnj. l'esuítę·mę i verttę. kila·s-ke, etiklajn se, tşem mesta em, una pę šakej žviris i šakej kajis em. lešettę munni settśin. a etę mestale os, tęt, kitę. te, tšasę koto·mętška'ez eta niłkakęt i pondasę munni. inmasę tujo·k viję i munenj. munasę, munasę, munenj žagen. soj ułtset, munni oz vermi. sidž l'esuítę·mę i munenj.

lokta isbu·šętška. isbu·šętškaę pırasę. seten ollę staru·ka. seten užasę. ašinas tšętšasę. staru·šętška verdas, juktalas. i eta zonkališ soisę kore. a soj vələm eğgen basek. "dava·j, te sojte menim kol' nił viję! me siję bitta. vi, dąę·t, sija ułtset, munni oz vermi." a zonka šu<sup>v</sup>ę: "ok, kol'. kitš-ke nu<sup>v</sup>ęta etlaę." vot eta staru·ška šetas tupi·l' i vištalę: "kittę· tupi·l' bigilttę, settę i munę!"

vot eta zonka sojket kittę· tupi·l' bigilttę, settę i munenj. munenj ne-e·ti ged ni. niłka lo<sup>v</sup>ę šo i, dąj·dąjik, munni vermej·žik ni. lokta medi·k isbu·šętška. pırasę isbu·škaę. seten ołę staruka. seten užasę. ašinas tšętšasę. eta staru·ka zonkališ soisę bera·kore: "dava·j, te mejim siję šet! me siję bitta aslim nił viję." eta staru·ška šu<sup>v</sup>ę zonkale: "tejįt munni iššę· eğgen ilin." a zonka šu<sup>v</sup>ę: "met, kek i ilin, a sojle ok, kol'. nu<sup>v</sup>ęta etlaę." vot eta staru·ka šetę bera· tupi·l' i vištalę: "odžlań meam em peri·žžik soj. sija tede etę mestale, kittę· bij te munan. vot eta tupi·l', kittę· bigilttę, settę i munę."

weg. Er nimmt sich eine andere und lebt mit ihr. Aber diese Frau heiratet Ivan. Sie leben zusammen, die Frau mit Ivan.

### 31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)

Es waren einmal eine Frau und ein Mann. Sie hatten einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn war ungefähr fünfzehn Jahre alt. Und die Tochter war ungefähr acht Jahre alt. Dieser Mann und die Frau sterben. Der Sohn und die Tochter bleiben als klein(e Kinder) zurück. Der Junge nimmt ein gutes Gewehr und einen guten Hund und macht sich daran, zu jagen. Er beginnt zu jagen. Durch das Jagen ernährt er sich. Er hört, daß irgendwo ein solcher Ort ist, wo es viel Wild und Vögel allerlei Art gibt. Er rüstet sich, um dorthin zu gehen. Aber er weiß nicht, wo dieser Ort ist. Er und dieses Mädchen packen die Ranzen und beginnen zu wandern. Sie geraten auf einen kleinen Weg und wandern auf ihm. Sie wandern und wandern, wandern langsam. Die Schwester ist klein, sie kann nicht wandern. So ziehen sie denn jagend einher.

Es kommt eine kleine Hütte. Sie treten in die kleine Hütte ein. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Die kleine Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken. Sie erbittet von diesem Jungen seine Schwester. Und die Schwester war sehr schön. "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Ich ziehe sie groß. Sieh, sie ist klein, sie kann nicht wandern." Aber der Junge sagt: "Ich lasse sie dir nicht. Ich nehme sie irgendwie mit." Diese kleine Alte gibt ihnen ein Knäuel und sagt: "Wohin das Knäuel rollt, dahin geht!"

Dieser Junge geht mit der Schwester dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie wandern schon das zweite Jahr. Das Mädchen wird immer größer, sie kann schon besser wandern. Es kommt eine zweite kleine Hütte. Sie treten in die Hütte. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte erbittet von dem Jungen wieder seine Schwester: "Gib sie mir! Ich erziehe sie mir zur Tochter." Diese Alte sagt zu dem Jungen: "Du mußt noch sehr weit gehen." Aber der Junge sagt: "Wenn ich auch weit gehen müßte, aber die Schwester verlasse ich nicht. Ich nehme sie mit." Diese Alte gibt ihnen wieder ein Knäuel und sagt: "Weiter vorn ist meine ältere Schwester. Sie kennt diesen Ort, wohin du gehen willst. Wohin dieses Knäuel rollt, dahin geht."

vot eta zonka da nilka, kijtšeg. tupiž. l' bigilttšeg, settšeg i munenj. munenj dir ni, ne-etik geddez. vot loktaseg eta izbu. šetška dinge, kijtēn eta staru. kalen ole pery. žžik sojys. piraseg izbu. šetškaeg. užaseg. ašinas tšettšaseg. eta staru. ška verdas juktalas i zonkališ kore be-ra. eteg soiseg: "dava. i, te soite kol' menim nil vyle! a te etnat munan. me tejit vištala, kijtšeg. tejit kol' munni." zonka šužeg: "una ni munim. soi menam iždži. ddžik ni. eni kitš-ke munam ni."

a ena staru. kaez korenj eta nilkale ne nil vyle, a kena. k vyle. nilen velem von, med u tše. t. eta zonka ašsis soile oz kol'. eta staru. ka šeteg tšiške. t i vištale tuiž: "eta tuiž kuža muneg! i loktas morjo. eten tšiške. t en eltište! voas pos. pos kuža vudžat. tšiške. t en bera. eltište! pos oz lo. a seten bereg dorin sulaleg ker-ku kijkjata. ža. seten pondat olni. i sišan pondan vetle. tni, l' esu. itni."

vot ena zonka da nilka munenj eta tuiž kuža. i loktas morjo. tšiške. t en eltištaseg. voas pos. pos kuža vudžase. bera. eltištaseg. pos oz lo. piraseg ettšeg ker-kueg. ker-ku eggen gaža. a ker-kuij ne-ki. n oz ol. vot nija pondas olni. i zonka vetle. tni, l' esu. itni.

etik luneg munas l' esu. itni. a nilka kolttšas. i kile. -ke, iksé mort med beregas: "vudžet meneg!" eta nilka petas i šužeg: "vudžeg. tni ne men. piž abu." a eta mort šužeg: "koğge. tšiške. tse staru. kais šetis, sijeg petkēt da sijen eltiš!" nilka piras ker-kueg, tšiške. tle petkētas i eltištas. voas pos. eta mort pos kuža vudžas. tšektas bera. eltišni. nilka eltištas. pos oz lo. a eta mort velem žmei. i roža vilyin eggen tom i basęk. nilkale glenittšas. piraseg ker-kueg. i eta nilka sikeł pondas olni. a eta žmei nilkale vištale: "kijdž vonit loktas, a te bitte pondi šoga. lni! i vištal vonitlę: 'ta-lun pe vetaši, bitte šoji jel kejinliš i veškali'."

Dieser Junge und das Mädchen gehen dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie sind schon lange gegangen, mehr als ein Jahr. Sie kommen zu dieser kleinen Hütte, in der die ältere Schwester dieser Alten wohnt. Sie treten in die kleine Hütte. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken und erbittet von dem Jungen wieder diese Schwester: "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Und du wanderst alleine. Ich erzähle dir, wohin du gehen mußt!" Der Junge sagt: "Wir sind schon viel gewandert. Meine Schwester ist schon größer. Jetzt wandern wir schon einigermaßen."

Aber diese Alten erbitten sich dieses Mädchen nicht als Tochter, sondern als Schwägerin. Sie hatten einen Bruder, der der Jüngste ist. Dieser Junge läßt seine eigene Schwester nicht zurück. Diese Alte gibt ihnen ein Wischtuch und beschreibt den Weg: "Geht diesen Weg entlang! Vor euch liegt das Meer. Winkt mit diesem Wischtuch! Es kommt eine Brücke. Ihr geht hinüber auf der Brücke. Winkt wieder mit den Wischtuch! Die Brücke verschwindet. Und dort am Ufer steht ein zweistöckiges Haus. Ihr beginnt dort zu wohnen. Von dort aus beginnst du umherzuziehen und zu jagen."

Diese beiden, Junge und Mädchen, gehen diesen Weg entlang. Vor ihnen liegt das Meer. Sie winken mit dem Wischtuch. Es kommt eine Brücke. Sie gehen hinüber auf der Brücke. Wieder winken sie. Die Brücke verschwindet. Sie treten da in das Haus. Das Haus ist sehr schön. Und in dem Haus wohnt niemand. Sie aber beginnen dort zu wohnen. Der Junge geht jagen.

Eines Tages geht er jagen. Aber das Mädchen bleibt (zu Hause). Sie hört aber einen Mann am anderen Ufer rufen: "Hol mich herüber!" Dieses Mädchen tritt hinaus und sagt: "Es gibt nichts, um überzusetzen. Ein Boot gibt es nicht." Aber dieser Mann sagt: "Nimm das Wischtuch hervor, das euch die Alte gab, und winke damit!" Das Mädchen tritt ins Haus, nimmt das Wischtuch hervor und winkt. Die Brücke kommt. Dieser Mann geht hinüber auf der Brücke. Er befiehlt wieder zu winken. Das Mädchen winkt. Die Brücke verschwindet. Aber dieser Mann war ein Drache. Von Angesicht ist er sehr jung und schön. Er gefällt dem Mädchen. Sie treten ins Haus. Dieses Mädchen beginnt mit ihm zu leben. Und dieser Drache sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, tu du so als ob du krank wärst! Und erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden'."

zonka pondas loknių ūsujita·nšan. a žmeių lešettšas bula·vkae. zonka piras. pon siļen ķinittšas eta nilka vīlę. a nilkais etę bula·vkae mertas morosas. nilka tšekte ęle·tni ponle. zonka eletas ponle. pon elšas. užasę. ašinas tšettšasę. nilka vištalę vonle: "me ta-lun vetaši, bittę šoji jelle kejinliš i veškali." vonisle tšekte vaini kejinliš jel.

vot vonis munas. a eta žmei bula·vkais ber lešettšas mortę. a eta zonka addžas kejinle, nimeittšę i pondas lijinę. kejin šu<sup>v</sup>ę: "en lij. me tejyt šeta jelse sidž!" zonka loktas kejin dinę. kejinle tšilketas. i kejin aššis piganle šetas etike. zonka munę gortas. a žmei tede: zonkalę kejin eššoi. i nilkale vištalę: "vonitę vištal: 'ta-lun pę vetaši, šoji ošliš jel i veškali'." a žmei lešettšas rosę. zonka loktas. i eta pon i kejin ķinittšasę ros vīlę. nilka tšekte vonisle ęle·tni. zonka eletas. pon da kejin elšasę. zonka nilkale jel šetas. užasę. ašinas tšettšasę. nilka vištalę vonisle: "ta-lun me vetaši, šoji ošliš jel i veškali." zonkalę medęte vaini ošliš jel.

zonka munas. a eta žmei ber lešettšas mortę. a eta zonka addžas ošlę i pondas lijinę. oš šu<sup>v</sup>ę: "en lij. šeta sidž jelle." zonkalę šetas jel i aššis piganle. zonka munę gortas. a eta žmei tede: zonkalę oš eššoi. i vištalę nilkale: "kijdž vonit loktas, i vištal siļę: 'ta-lun pę vetaši, šoji ūvliš jel i veškali'." a eta žmei lešettšas piza·nę. zonka loktas. pon i kejin i oš ķinittšasę piza·n vīlę. nilka tšekte ęle·tni. i zonka eletas. i jena elšasę. užasę. ašinas tšettšasę. nilka zonkalę vištalę: "me ta-lun vetaši, šoji ūvliš jel i veškali." zonkalę medęte vaini ūvliš jel.

Der Junge kommt von der Jagd. Und der Drache verwandelt sich in eine Stecknadel. Der Junge tritt ein. Sein Hund stürmt auf dieses Mädchen los. Aber das Mädchen steckt diese Stecknadel an ihre Brust. Das Mädchen befiehlt ihm, den Hund zu beruhigen. Der Junge beruhigt den Hund. Der Hund bleibt stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Bruder: "Ich träumte heute, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden." Sie trägt ihrem Bruder auf, Wolfsmilch mitzubringen.

Der Bruder geht. Aber dieser Drache verwandelt sich wieder aus einer Stecknadel in einen Mann. Und dieser Junge findet einen Wolf, zielt und beginnt zu schießen. Der Wolf sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch!" Der Junge kommt zu dem Wolf. Er melkt den Wolf. Der Wolf gibt ihm eins von seinen eigenen Jungen. Der Junge geht nach Hause. Und der Drache weiß: der Wolf fraß den Jungen nicht. Zu dem Mädchen sagt er: "Erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde'." Und das Drache verwandelt sich in einen Besen. Der Junge kommt. Dieser Hund und der Wolf stürzen sich auf den Besen. Das Mädchen befiehlt seinem Bruder, sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Der Hund und der Wolf bleiben stehen. Der Junge gibt dem Mädchen Milch. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Bärenmilch holen.

Der Junge geht. Und dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Menschen. Und dieser Junge findet einen Bären und beginnt zu schießen. Der Bär sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch." Er gibt dem Jungen Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache weiß: der Bär fraß den Jungen nicht. Er sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, erzähle ihm: 'Heute träumte ich, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde'." Und dieser Drache verwandelt sich in einen Tisch. Der Junge kommt an. Der Hund und der Wolf und der Bär stürzen sich auf den Tisch. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Diese (Tiere) bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Jungen: "Ich träumte heute, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Löwenmilch holen.

zonka munas. i žmeī lešettšas ber morte. a zonka addžas ūlev i pondas lijini. ūlev šu<sup>v</sup>ε: "en lij. jel ūeta sidž." zonka loktas ūlev dīne. ūlev ūetas jel i ašsas pija·nle. zonka mune gortas. a eta žmeī lešettšas ber morte i vištalę nilkalę: "me pε vetaši ta-lun, em setšem peššo·ra. seten pε em va, lolja. sije pε juji i veškali. ibe·ssez pε seten kvača i oššielleni tolkę lun-šer kad." vot eta zonka loktas. žmeī lešettšas stule. zonka pýras. silen ūvirrez kiňit-tšasę stul výlę. nilka tšekte ele·tni. zonka elētas. ūvirrez elšasę. vot užasę. ašinas tšettšasę. nilka vištalę vonisla: "me ta-lun vetaši: se, tšem mestin peššo·rain em va. i sije juji i veškali." medęte zonkalę vajni etę vase.

zonka munas. žmeī lešettšas ber morte. a eta zonka loktas peššo·ra dīne. pýras peššo·raę. settšiń sulale piza·n. piza·n výlin sulale pęlevi·nkajin va. boštas etę valę i petas. a ūvirrez petni oz verme, ibe·ssez ignašasę. ūvirrez jermasę. zonka lokte etnas. a žmeī tede, ūte lokte etnas. a sija tolkę pole ūvirreziš. zonka loktas. pýras ker-kue. a eta žmeī nilkaket pukaleni piza·n końe·tšin. žmeī kiňit-tšas zonkalę ūoini. zonka šu<sup>v</sup>ε: "en-na ūoi! me kek pýlsa bańajin da velyi·š ūoi!" žmeī ūetas strok etik tšas.

zonka lontę bańa ūagęna. vittšišę ašsas ūvirreze. kor ne-ko·r petasę. žmeī lokte zonka dīne i ju<sup>v</sup>alę: "pýlsin ni?" zonka šu<sup>v</sup>ε: "eg-na." žmeī ūte strok džin tšas. bańa vajmas. zonka lešettšę pýlšinj. a strok preğite ni. settšę loktas kajo·k. eši·n dore pukšištas i zonkalę vištalę: "skere ni petasę ūvirrejít. kuji·m ibe·s jirise ni. tolkę kolttisę kuji·m ibe·s." vod zonka kiske. pýlsę oz pýlsi. settšę žmeī loktas i ju<sup>v</sup>alę: "no getę·v ni?" zonka šu<sup>v</sup>ε: "abu." žmeī ūetas strok vit minu·te. vod zonka pýlsę. settšę bera· loktas kajo·k i vištalę: "ūvirret petisę ni." a eta žmeī bera· loktas bańas,

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und der Junge findet einen Löwen und beginnt zu schießen. Der Löwe sagt: "Schieß nicht! Ich gebe dir ja Milch." Der Junge kommt zu dem Löwen. Der Löwe gibt ihm Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Mann und erzählt dem Mädchen: "Ich träumte heute, daß es so eine Höhle gibt. Dort gibt es lebendes Wasser. Davon trank ich und wurde gesund. Türen sind dort sechs und sie öffnen sich nur zur Mittagszeit." Dieser Junge kommt an. Der Drache verwandelt sich in einen Stuhl. Der Junge tritt ein. Seine Tiere stürzen sich auf den Stuhl. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Die Tiere bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Ich träumte heute: an einer solchen Stelle in einer Höhle ist Wasser. Davon trank ich und wurde gesund." Sie schickt den Jungen dieses Wasser holen.

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und dieser Junge kommt zu der Höhle. Er tritt in die Höhle. Dort steht ein Tisch. Auf dem Tisch steht eine Halbliterflasche Wasser. Er nimmt dieses Wasser und geht hinaus. Aber die Tiere können nicht herauskommen, die Türen schließen sich, die Tiere bleiben eingeschlossen. Der Junge kommt alleine an. Und der Drache weiß, daß er alleine kommt. Und er fürchtet gerade Tiere. Der Junge kommt. Er tritt ins Haus. Und dieser Drache und das Mädchen sitzen am Tischende. Der Drache greift an, um den Jungen zu fressen. Der Junge sagt: "Friß mich noch nicht! Ich würde (gerne) in der Sauna baden, und friß mich erst dann!" Der Drache setzt als Frist eine Stunde.

Der Junge heizt die Sauna langsam ein. Er wartet auf seine eigenen Tiere. Nach langer Zeit erscheinen sie. Der Drache kommt zu dem Jungen und fragt: "Badetest du schon?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Der Drache setzt als Frist eine halbe Stunde. Die Sauna wird fertig. Der Junge macht sich bereit zu baden. Die Frist läuft schon ab. Dorthin kommt ein Vögelchen. Es setzt sich ans Fenster und erzählt dem Jungen: "Deine Tiere gelangen schon bald hinaus. Drei Türen sind schon durchnagt. Nur drei Türen blieben übrig." Der Junge verzögert. Er badet sehr langsam. Der Drache kommt dahin und fragt: "Bist du schon fertig?" Der Junge sagt: "Nein." Der Drache setzt als Frist fünf Minuten. Der Junge badet. Wieder kommt dorthin ein Vögelchen und erzählt: "Deine Tiere kamen schon

zonkališ ju<sup>v</sup>alε: "pijlšištin ní?" zonka šu<sup>v</sup>ε: "eg na." a žmei<sup>i</sup> tede, žvirres petisε i lokteňi. zonkalε kutas šoini. settšε žvirrez loktase. pírasε baňaε. kíniittšasε žmei<sup>i</sup> vilε. žmei<sup>i</sup> nětškase torrez vilε. zonkalε šoini oz vermi.

zonka paštašas. loktaz gortas. nýkalε kutas, petketas etere, domalas pu berde, oždžas sulteđas kik keňe·s. etikas, týr keňe·s, teřtšas tšotškem náni. a medis sulale proste·i. i šu<sup>v</sup>ε soiře: "te kolttšin uťšet ajit šeriš da mamit šeriš. me tenε bitti. a von mij kerin! šujin mene viini da verdni žmeile. vot ete nánsε keňe·ssis šojořiš! a met keňe·sas týr gorzi, met týr keňe·s šin·va!"

32.

kor-ke i v a · n korlillem tótkališ. totka šu<sup>v</sup>ε: "pet egra·da saje i egra·da pýr me šeta. pišket ošta i settšε šui. a me settšε lešeta." i v a · n petas. ošta pišketas i šujas. a eta totkais boštas šuka-piňnez i enen šuka-piňnejen kutas siliš. i v a · n kelmisε: "totka, lědž, egypten visš!" totkais leđžas.

i v a · n dir mijiš getrašas. inle výere·tni oz liš, duma·žte: kurttšašε. vot tóšsais koras pome, tšε, vaja·lni ver. eta i v a · n doğalas rozval. pukšasε inýsket i vašeteni. i duma vilas ušas: "kole pešlini, níke kurttšašε, oz, inkažen." inkalε vottetas rozvalε. kijes kokkez kertlas, kušetas i výdžetε: piňnez abueš; nave·rnε oz kurttšas. boštas plék. plék-orépen tšutkas. i šu<sup>v</sup>ε: "er! en kurttšelt, papa·l!" sišsa miji-ke tulu·pnas palkhitas. velyis polžas da kíniittšas. a i v a · n ušas doğgiš i kolttšas. vely loktas tóšsais eši·n ultε. tóšsais petas, výdžetε: nýlis kuile rozvalin gatš, kijes kokkez kertlēmaš. i ju<sup>v</sup>alε: "kín tenε etats-tu keris?" sija oz

heraus." Aber dieser Drache kommt wieder in die Sauna, fragt den Jungen: "Hast du schon gebadet?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Und der Drache weiß, daß die Tiere nach draußen gelangt sind und ankommen. Es beginnt den Jungen zu fressen. Die Tiere kommen dorthin. Sie treten in die Sauna. Sie fallen über den Drachen her. Sie zerreißen den Drachen in Stücke. Den Jungen kann er nicht fressen.

Der Junge zieht sich an. Er kommt nach Hause. Er ergreift das Mädchen, führt es nach draußen, bindet es an einen Baum und stellt vor ihm zwei Kübel hin. In den einen legt er einen Kübel voll weißes Brot. Aber der andere steht leer da. Er sagt zu der Schwester: "Du bliebst als kleines (Kind) hinter Vater und Mutter zurück. Ich zog dich auf. Aber sieh da, was tatest du! Du hattest vor, mich zu töten und mich dem Drachen zu fressen zu geben. Iß diese Brote aus dem Kübel! Und den anderen Kübel weine voll, so daß der Kübel voll Tränen ist!"

### 32. (Ivans Mißgeschicke)

Einmal erbat Ivan von einer Tante. Die Tante sagt: "Komm heraus hinter den Zaun und ich lasse dich heran durch den Zaun. Mach ein Loch und stoße dorthin. Und ich stelle mich dorthin zurecht." Ivan geht hinaus. Er macht ein Loch und stößt. Aber diese Tante nimmt Hechtzähne und packt ihn mit diesen Hechtzähnen. Ivan fleht: "Tante, laß los, es tut sehr weh!" Die Tante läßt los.

Nach langer Zeit heiratet Ivan. Seine Frau wagt er nicht anzurühren, er denkt, daß es beißt. Die Schwiegermutter bittet zum Gemeinwerk, Holz abfahren. Dieser Ivan spannt den Korbschlitten an. Er und seine Frau setzen sich und zockeln dahin. Ivan kommt in den Sinn: "Ich muß probieren, ob es bei meiner Frau beißt oder nicht." Er legt seine Frau in den Korbschlitten. Hände und Füße bindet er, entblößt (die Frau) und guckt: Zähne gibt es nicht; bestimmt beißt es nicht. Er nimmt die Peitsche. Mit dem Peitschengriff stößt er. Er sagt: "Kusch! Beiß nicht, Vagina!" Dann winkt er mit irgendeinem Fell. Das Pferd erschrickt und rennt los. Aber Ivan fällt vom Schlitten und bleibt zurück. Das Pferd kommt unter das Fenster der Schwiegermutter. Die Schwiegermutter kommt heraus, schaut: ihre Tochter liegt im Korbschlitten auf dem Rücken, Hände und Füße gebunden. Sie fragt: "Wer tat dir das?" Sie (=das Mädchen) erzählt nicht, daß es der

vištal, štež žakis, a vištalę: "kinne·z-kež pantašis i menę kertlisę. a žątę kolisę." a i va·n podę̄ lokte. eta tošsais iñsę perttšalas. i piraſę ker-kuę. i va·n tošno· loktas. tošsais verdas juk-talas i medę̄tę vėrę vajni pu.

i va·n munas, loktas vėrę. pu sulalę, ežgę̄n basek. velle ber-gėdas i pule okte i pu med ušę dogę̄. pu peras, velle vijas. i va·n bergettšas i munę. pu vajni nemen. velle vijis. viždžete·kež, jamain plavaiteni utkaez. loktas matežik. tšerēn tšapkas. utkaez lebžasę. tšer vejas. i va·n tšelttšas. piraſ jamaſ koſjini tšer. a si pera· paš-kemisę gušalasę. tšerę koſjas, koſjas. oz addži. petas ja-maiš, paš-kemis abu. loktas tošsais orde kušen. piraſ met ker-kuę. met ker-kuin sulalęmaš kik keñe·s. etik keñe·sas velema smola·, a medas veleme gen. i va·n kile·kež, tošsais petę. sija keñe·sas tšettšeltas, kite·n smola·s. tošsais pýralas i petaz ber. i va·n petas keñe·siš smola· pitškiš. kile·kež tošsais bera· petę. tšettšeltas met keñe·sas. tošsais pýralas i ber petas. i va·n keñe·siš petas kidžbes, šed i gena. petas ker-kuiš, kotertas saraję. i toš-sasę vittšišę, kor petas tšilke·tšinj. tošsais petas. i va·n šiašę sarajin. tošsa juvalę: "te miła· settšin? lok, pet!" i va·n petas. tošsais polžas, i va·n kidžbes. lontasę baňa, miššetasę kerase, paſtalasę. i tošsa tšekte otsa·šni aslis. vėrę oz medę̄tę sišša.

loktaſe pome, tša·na. pondase verdnj. tošsais tšeltas ški. i va·nle tšekte nunj piza·n vile. i va·n kvačitas tšaškalę škię. i kijesę sotas. i džotš ſerę tšapkas. piza·n vileydž vajni oz vermi. medę̄tę tošsais kebre·ge surla. i va·n boſtas vedražez i petas. sur veleme botškajn. tulkałę ſettas, kurttšeltas emas, sur

Schwiegersohn war, sondern erzählt: "Uns entgegen kamen irgendwelche (Leute), und sie banden mich. Und deinen Schwiegersohn ließen sie zurück." Aber Ivan kommt zu Fuß. Diese Schwiegermutter bindet die Frau los. Sie treten ins Haus. Dann kommt Ivan. Die Schwiegermutter gibt ihm zu essen und zu trinken und schickt ihn in den Wald Holz holen.

Ivan geht und kommt in den Wald. Ein sehr schöner Baum steht dort. Er wendet das Pferd um und fällt den Baum, damit der Baum auf den Schlitten fiele. Der Baum fällt und tötet das Pferd. Ivan dreht sich um und geht. Es gibt nichts, womit er Holz befördern könnte. Das Pferd tötete er. Er bemerkt aber, daß in einem Tümpel Enten schwimmen. Er kommt näher. Er wirft mit dem Beil nach ihnen. Die Enten fliegen davon. Das Beil versinkt. Ivan zieht sich aus. Er geht in den Tümpel, um das Beil zu suchen. Aber inzwischen werden seine Kleider gestohlen. Er sucht und sucht nach dem Beil. Und er findet es nicht. Er kommt aus dem Tümpel, Kleider sind nicht da. Er kommt nackt zu seiner Schwiegermutter. Er geht in das andere Haus. In dem anderen Haus waren zwei Bottiche. In dem einen Bottich war Teer und in dem anderen waren Federn. Ivan hört die Schwiegermutter hinaustreten. Er springt in den Bottich, in dem Teer ist. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich, aus dem Teer. Er hört die Schwiegermutter erneut hinaustreten. Er springt in den zweiten Bottich. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich wie ein Teufel, schwarz und gefiedert. Er geht hinaus aus dem Haus, läuft auf den Heuboden. Er erwartet seine Schwiegermutter, als sie melken geht. Die Schwiegermutter kommt heraus. Ivan stößt einen Laut aus auf dem Heuboden. Die Schwiegermutter fragt: "Warum bist du dort? Komm, komm heraus!" Ivan kommt heraus. Die Schwiegermutter erschrickt, Ivan ist wie ein Teufel (anzusehen). Die Sauna wird eingehieizt, er wird gewaschen und angekleidet. Die Schwiegermutter befiehlt (Ivan), ihr selbst zu helfen. Sie schickt ihn nicht mehr in den Wald.

Die Helfer beim Gemeinwerk kommen. Man beginnt sie zu verpflegen. Die Schwiegermutter schöpft Suppe. Sie befiehlt Ivan, (die Suppe) auf den Tisch zu bringen. Ivan faßt in die Suppenschüssel. Er verbrennt sich seine Hand. Er wirft (die Schüssel) mitten auf den Fußboden. Er kann sie nicht bis zum Tisch bringen. Die Schwiegermutter schickt ihn in den Außenkeller Bier holen. Ivan nimmt die Eimer und geht los. Das Bier war in einem Faß. Er löst den Spund, er zerbeißt ihn im Mund und läßt Bier in die Eimer

vedra·jeje vijetas. a tupkinj nemen. botškaiš sur pete. a vedra·jejin tjr. tulkale košje. a tulka emas. pete tōššais: "te mij-ne dir?" a sija aššis kiskas tšipase da sijen tupkas. i pukale botška dorin. tōššalę vištalę: "tulkasę ešti. tupkinj nemen. da me tšipaęš ſujišti da ſibdis." tōššais boſtas tšer. asikkez keralas. i v a · n pondas kote·rtni eten etik džalę. koterte sara·je. i etik sara·jina tšegas. i v a · n ušas. tšipa vilę eſettšas i kulas.

33.

tšuži gere·vnain. me i ola gerevnain. užala mu vilin. gera mu kedžni šu, šogdi bijmis bur i me vunda siję i varta i iza piž i nán pežala i šoja.

34.

1. džodž-i·lin oš-la·pa i oš-tšitš. - lapais lis, tši, tšis eže·g.
2. gena vaš vi, džę, kuš tšepęššę. - ke-pi·š.
3. gerd mes šed meſęs nulę. - bi gorin.
4. jer kuža koterte gert petu·k, sitiſte i sitiſte. - bi.
5. ker-kuin goń goń goń, a eterin laž laž. - tšin.
6. kijk soja-vona etik jijen jiaſemaaš. - maje·ggez.
7. kijk von peſſenj, teke big lettšę. - izi·nnez.
8. kirmi·š gatš lebžę. - piž.

fließen. Aber er hat nichts, womit er (das Faß) zustopfen könnte. Aus dem Faß fließt Bier. Aber die Eimer sind voll. Er sucht den Spund. Aber der Spund ist in seinem Mund. Die Schwiegermutter kommt: "Wie lange bleibst du?" Und er zieht seinen eigenen Penis hervor und stopft damit (das Faß) zu. Er sitzt bei dem Faß. Der Schwiegermutter erzählt er: "Ich verlor den Spund. Es war nichts da, um es zuzustopfen. Und ich steckte den Penis hinein, und er blieb stecken." Die Schwiegermutter nimmt ein Beil. Sie schlägt die Faßreifen los. Ivan beginnt zu laufen mit dieser einen Faßdaube. Er läuft auf den Heuboden. Ein Dachbrett des Heubodens bricht. Ivan fällt. Er bleibt mit seinem Penis hängen und stirbt.

### 33. (Über sein Leben)

Ich wurde im Dorf geboren. Ich wohne im Dorf. Ich arbeite auf dem Feld. Ich pflüge Land, um den Roggen zu säen, der Weizen wuchs gut, und ich ernte ihn und dresche und mahle das Mehl und backe Brot und esse.

## RÄTSEL

### 34.

1. Im Keller ist eine Bärenpfote und das Geschlechtsteil eines Bären.  
- Die Pfote ist ein Besen, das Geschlechtsteil ist ein Feuerhaken.
2. Das Haarige sitzt lächelnd da, das Bloße eilt hinein. - Der Fausthandschuh.
3. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Das Feuer im Ofen.
4. Den Zaun entlang läuft ein roter Hahn, kotet und kotet. - Das Feuer.
5. Im Haus richtet es sich auf, aber draußen sinkt es hinab. - Der Rauch.
6. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Zaunstangen.
7. Zwei Brüder mühen sich ab, es kommt nur Schaum. - Die Mühlsteine.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Das Boot.

9. *kijtše·m žvir kokkes kvača a jurres kika?* - *veł viłe pukšas mort.*
10. *lunnas ešalę, ojnas ošta košje.* - *ibe·s ignala·n-kruk.*
11. *mij kotęrtę povoDtęg?* - *va.*
12. *mij on vermj tul viłe kiša·lnj?* - *kołk.*
13. *munas, muna, tui abu; vunda·la, vunda·la, vir abu.* - *pižjen va kuža muna.*
14. *ńim ułtšet silen, a paštalem sto riz.* - *kełtše·n.*
15. *ńol' soja-vona ętiklaę kudžašenj.* - *meslen ńaña'ez (mes tšilke-tęgj).*
16. *staru·ka sita·nas eše·pek šujištęma, i gor viłe kaję.* - *kvašna.*
17. *telnas i gožumnas tšvekiteę ętik tšvetę.* - *požim i kez.*
18. *tir gid tšotškem balęez, nj kolasin bara·n.* - *pińnes kolasin kıl.*
19. *tšukjla mukjla, gena piłkę pire.* - *šijęs.*
20. *ułtše·tik, gerba, krugo·m mu kotrašis i bitse·n ętikla·ę ektis.*  
- *tšarla·.*
21. *vi-jura, ma-jura, ſpjin-migera.* - *piš.*

35.

*kętš-kija·n kapka·n pukti·ke šullan, meD šedeę ęddę·nžik kętš i  
med oz bergettši bęr: "Али по лесу, али по ёлке, али по моей ловушке,  
али по тропке заинькой, беленькой, косолапенькой, бежи по тропке не  
ворочайся."*

9. Welches Tier ist sechsbeinig und zweiköpfig? - Auf den Rücken eines Pferdes setzt sich ein Mensch.
10. Am Tage hängt es herab, nachts sucht es ein Loch. - Der Türhaken.
11. Was läuft ohne Zügel? - Das Wasser.
12. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
13. Ich fahre, fahre, einen Weg gibt es nicht; ich schneide, schneide, Blut gibt es nicht. - Ich fahre mit einem Boot über das Wasser.
14. Es hat eine kurze Lebenszeit, aber es ist gekleidet in hundert Fetzen. - Der Kohlkopf.
15. Vier Geschwister lassen an einer Stelle ihr Wasser. - Das Kuheuter (die Kuh wird gemolken).
16. Ins Hinterteil einer Alten hat man einen Splitter gesteckt, und sie klettert auf den Ofen. - Der Backtrog.
17. Im Winter und im Sommer treibt es die selbe Blume. - Kiefer und Fichte.
18. Ein Schafstall voll weißer Schafe, in ihrer Mitte ein Bock.  
- Inmitten der Zähne die Zunge.
19. Das Gekrümmte geht in das Haarige hinein. - Das Kummet.
20. Recht klein, krumm, lief durch das Land und sammelte alles an einem Ort. - Die Sichel.
21. Butterköpfig, honigköpfig, lockenköpfig. - Der Hanf.

## ZAUBERSPRÜCHE

### 35. (Der Hasenjagdzauber)

Beim Aufstellen von Haseneisen pflegt man zu sagen, damit sehr viele Hasen kämen und damit (der Hase) nicht umkehre: "Entweder durch den Wald oder über die Fichte oder durch meine Falle oder den Pfad entlang, mein weißes Häschchen, Krummbein, laufe den Pfad entlang, wende dich nicht (fort)."

36.

tšuži, bijmi me šed ver šerin,  
 ḡere·v̄naas peti.  
 kidž̄ kvate·dž̄ vila·m me loji,  
 vek me pestuna·li.  
 kaga gorze, a tšim gorza.  
 pežem jeļen šuriš verda,  
 zipka pir gi tše·ta.  
 mamiš ibiš lokte,  
 šulga kijas šak̄ vaję.  
 kidž̄ menim īvegi bokam šutškas,  
 pravegi bokam šutš i džas.

37.

- nilkaez tiję, nilkaez,  
 kittšę tiję munatę?  
 - miję verę munamę  
 šed jage·Dę šoži·te.

38.

ed munę nilkaez verę,  
 settšin nommež šoženj!  
 ed munę nilkaez aika saję,  
 kęlestę·żjez vittšenj.

39.

oržgarmo·ni alej mek,  
 gelesit malì·na.  
 og janę·tšę miję vek  
 milę seter-šina.

## LIEDER

## 36.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten eines finsteren Waldes,  
ich ging fort ins Dorf.

Als ich war im sechsten (Jahr),  
immer hütete ich Kinder.

Das Kind weint, selbst weine ich.

Mit gekochter Milch aus dem Horn nähere ich es,  
die Wiege immer schaukle ich.

Die Mutter kommt vom Feld,  
in ihrer linken Hand bringt sie eine lange Rute.

Wenn sie mich schlägt in die linke Seite,  
dringt der Schlag bis in meine rechte Seite.

## 37.

- Mädchen ihr, Mädchen,  
wohin geht ihr?

- Wir gehen in den Wald,  
Blaubeeren essen.

## 38.

Geht nicht, ihr Mädchen, in den Wald,  
dort stechen (eigl. fressen) die Mücken!  
Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein,  
die Junggesellen beschimpfen euch.

## 39.

Spiel Harmonika, roter Blasebalg,  
deine Stimme ist eine Ackerbeere.  
Wir trennen uns niemals,  
liebe Johannisbeeräugige.

40.

mama, menę getral!  
 ok, pondi šatla-šnij.  
 aja menim vel boš!  
 me ponda- isla-šnij.

41.

ked' berjò-za abu i-džid,  
 šorovno- lis su-džeg-ta.  
 ket' mile-jis abu i-lin,  
 šorovno- pišmo- giža.

42.

zonkae-z, tiję zonkae-z  
 os-kol tijanli- setę-r?  
 kole-ke, dak šetamę.  
 sija verin bijmęma.

43.

šeleg težde, šeleg težde.  
 atšim ok, ted mij ponda-  
 bereg dorin basek zonętska.  
 a nave-rne si ponda-.

44.

ed munę, niłkae-z, aika saję!  
 aika sajin abu bur.  
 mijik ju<sup>v</sup>as, eğęgen koddas  
 i koša-šnij pondas.  
 in źę vineva-t.

40.

Mutter, verheirate mich!  
Ich zechen nicht.  
Vater, kauf mir ein Pferd!  
Ich beginne herumzufahren.

41.

Obgleich die Birke nicht groß ist,  
erreiche ich dennoch ein Blatt.  
Obgleich mein Schatz nicht fern ist,  
schreibe ich dennoch einen Brief.

42.

Jungen, ihr Jungen,  
braucht ihr keine Johannisbeeren?  
Wenn ihr welche braucht, dann geben wir.  
Sie wachsen im Wald.

43. (Ein Mädchen singt)

Das Herz trauert, das Herz trauert.  
Selbst weiß ich nicht weswegen.  
Am Ufer ist ein schöner junger Mann.  
Und natürlich seinetwegen.

44.

Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein!  
Verheiratet ist nicht gut sein (=lebt es sich nicht gut).  
Der Mann trinkt, ist sehr betrunken  
und beginnt zu streiten.  
Die Frau ist so und so schuld.

45.

- *bobo te, bobo,*  
*kittsę te vetlin?*
- *t'sę zęgę vę vetli.*
- *miję te vetlin?*
- *vija náse şoini.*
- *kittsę te puktin?*
- *dżodżponę pukti.*
- *kittsę-nę lojis?*
- *şęDpon pişjetis.*
- *kitęn şęDponis?*
- *şęd vęgę munęma.*
- *kitęn şęd veris?*
- *bięgę sotşęma.*
- *kitęn bięjis?*
- *vęgę kusęma.*
- *kitęn vais?*
- *eška juęma.*
- *kitęn eškais?*
- *vež lug vęlę petęma.*
- *kitęn vež lugis?*
- *şır pireęma.*
- *kitęn şıryis?*
- *nałkę şedęma.*
- *kitęn nałkis?*
- *t'seręn kerałęm.*
- *kitęn t'seris?*
- *iz berde Łazęma.*

## KINDERREIME

45.

- *bobo du, bobo,*  
wo warst du?
- In *tšežgev* war ich.
- Was gingst du holen?
- Ein Butterbrot zum Essen.
- Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Wohin geriet es dann?
- Ein schwarzer Hund nahm es und lief weg.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den tiefen Wald ist er gegangen.
- Wo ist der tiefe Wald?
- Das Feuer hat ihn verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Das Wasser hat es gelöscht.
- Wo ist das Wasser?
- Ein Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die grüne Weide ist er gegangen.
- Wo ist die grüne Weide?
- Eine Maus hat sie durchwühlt.
- Wo ist die Maus?
- In eine Falle ist sie geraten.
- Wo ist die Falle?
- Ein Beil hat sie zerschlagen.
- Wo ist das Beil?
- An der Kante eines Steines wurde es stumpf.

46.

ńim-kem kokin džurkəti·šlę,  
žag vil vetlę, ſeralfi·šlę.  
tſiške, jekte menam kok.  
drigi, drigi, truki trok.

46.

Bastschuhe am Fuß knarrt,  
geht leise, lacht,  
fegt, tanzt mein Fuß.  
*drigi, drigi, truki trok.*

47.

muńi veře viińi ur. pon addžis ur. me piša·l' zarjaǵiti, urse liji pu viliš. ur ušis muę. pon kutis i ęsta·tki vijis. pon diniš ur bošti kiam. lunnas urse via das-kike i das-vite.

48.

turiń ịtškam. turiń košmis, kolę kurtni. vi, džis kurttšis. kolę jura·lni turińse. turińis jurassis. turińse kolę zoroditni. turińis zorodittšis. telnas kolę vaini turińse zoro·ttšis (<zorodšis).

49.

veł 1e, dženj i bę. vełse ojnas mortis oz karavil, veł etnas vete, lete ibin. ojnas oś ib vilę petę veriš i vełse kute ośis i džagęte. mort ašinas vełse košje aššis. i vełse oz addži mortis. košje kik i kujim lun. poto·m addžasę jęz džagętem vełse. setšę munas veřališ-mort i šijalas piša·l'. i mort ber gortę munas. i gortin ole kik, kujim lun. i mort munę piša·l'sę vi, dže·tni. piša·l'is ośse lijem. ośis vijšem. veřališ-mort ośse kułę i vaje gortę kujtšik i jai. poto·m

## SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

## 47. (Vom Eichhörnchenfang)

Ich ging in den Wald Eichhörnchen töten. Der Hund sah ein Eichhörnchen. Ich lud die Flinte und schoß das Eichhörnchen vom Baum. Das Eichhörnchen fiel zu Boden. Der Hund packte und tötete es endgültig. Ich nahm das Eichhörnchen in meine Hand, von dem Hund weg. Ich töte am Tag zwölf bis fünfzehn Eichhörnchen.

## 48. (Heuernte)

Wir mähen Heu. Das Heu trocknete, man muß es rechen. Die Wiese wurde gerecht. Das Heu muß man aufhäufen. Das Heu wurde aufgehäuft. Das Heu muß man in den Schober tun. Das Heu wurde in den Schober getan. Im Winter muß man Heu aus dem Schober holen.

## 49. (Der Bär erwürgte das Pferd)

Ein Pferd wird auf die Weide gelassen. In der Nacht hütet der Mann das Pferd nicht, das Pferd läuft auf der Weide allein herum. In der Nacht kommt aus dem Wald ein Bär auf die Weide, und der Bär fällt das Pferd an und erwürgt es. Am Morgen sucht der Mann sein eigenes Pferd. Der Mann findet sein Pferd nicht. Er sucht zwei, drei Tage. Dann finden die Menschen das erwürgte Pferd. Der Jäger geht dorthin und stellt eine Flinte auf. Der Mann geht zurück nach Hause. Zu Hause ist er zwei, drei Tage. Der Mann geht seine Flinte kontrollieren. Die Flinte hat den Bären erschossen. Der Bär ist tot. Der Jäger zieht den Bären ab und bringt das Fell und das Fleisch nach Hause. Dann wird diesem Jäger eine Ehrung (zuteil). Das Fell

eta verališ-mortisle počšo·t. kūtšiksę vuzałę pušni·naę, i verališ-mortle šetęni prémija géńga. a jałse šoje ačtšis, i tožę mukętse vuzałę géńga vilę.

50.

muži·k keždžem zer ižę, gortšańas kujim versta.. i zersę oš šoje. petalem versan zeris vilę. i ošis vetleetem turięt i kerem tui. zerislen keža·jinis tui vilas puktem petla. petlaas oš abu šedem. jěz muži·k sija mestin tšakjalę i šedem petlaas. petlais mužiksę leptem vilę. muži·klen kokkez muas oze suždžę. i petlais muži·k mezdi·šni ož vermi, olema seten lun tjr. i pondem iksinij munda gorš. i kilem siliš gelęsse jez mort. jěz mort settęse loktem i petlašis mezdetem tšakjališ-mortse.

51.

telnas iždžit lymas lossez vetleetenij etik tui kuža. settęse pukte verališ-mort petla. ačtšis munę vaše·tlinij lossez. i lossez kotrašenij tui kužaetis. i los šedę petlaę i džagalę. verališ-mort lokte petla dinę i los džagalę. verališ-mort losliš kūtšik kułę. los kułšis. i kūtšik boke tšapkis. kijemšis leždę kiškažes. i jałse kerale torrezę. i poto·m munę gortę verališ-mort. i lokte veļen jažiždinę i težęse dodžę jałse i nuvę gortas jałse. kūtšik vuzałę déńga vilę, a jałse šoje ačtšis bždžemja·en.

52.

kik von munemęš dōzmer-toke viini dōzmerrezęs. i nija munemęš ritnas vere užni. šettęmeš bi i pondemęš užni. periš vonis užema ní, a tomis ešę abu užem. i sija kilema, veras tšalętę kidže, tšen. i sija kažalem, etija nė mort uždžale. i saimetem periš vonę. periš

verkauft er als Pelzwerk, und dem Jäger gibt man eine Geldbelohnung. Aber das Fleisch ißt er selbst, und auch anderes verkauft er für Geld.

#### 50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)

Ein Mann säte Hafer auf das Feld, von seinem Haus drei Werst entfernt. Ein Bär frißt den Hafer. Er ging aus dem Wald in den Hafer. Der Bär ging über das Gras und machte einen Weg. Der Bauer des Hafers stellte auf dem Weg eine Falle auf. Der Bär geriet nicht in die Falle. Ein fremder Mann sammelte Pilze an dieser Stelle und geriet in die Falle. Die Falle zog den Mann nach oben. Die Füße des Mannes reichen nicht bis auf die Erde. Der Mann kann sich nicht aus der Falle losmachen, er war darin den ganzen Tag. Er begann aus vollem Hals zu schreien. Ein Fremder hörte seine Stimme. Der Fremde kam dorthin und befreite den Pilzsammler aus der Falle.

#### 51. (Vom Elchfang)

Im Winter im dicken Schnee ziehen die Elche einen Weg entlang. Dort stellt ein Jäger eine Falle auf. Selbst geht er die Elche treiben. Die Elche laufen den Weg entlang. Ein Elch gerät in die Falle und wird erwürgt. Der Jäger kommt zu der Falle und der Elch war erwürgt. Der Jäger zieht das Fell des Elchs ab. Der Elch wird abgezogen. Das Fell warf er beiseite. Aus dem Magen läßt er die Därme heraus. Das Fleisch hackt er in Stücke. Dann geht der Jäger nach Hause. Er kommt mit dem Pferd zu dem Fleisch und legt das Fleisch auf den Schlitten und bringt das Fleisch nach Hause. Das Fell verkauft er für Geld, aber das Fleisch ißt er selbst mit seiner ganzen Familie.

#### 52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)

Zwei Brüder gingen, um Auerhähne in der Auerhahnbalz zu töten. Sie gingen am Abend in den Wald zum Schlafen. Sie machten ein Feuer und begannen zu schlafen. Der ältere Bruder schlief schon, aber der jüngere schlief noch nicht. Er hörte es im Wald klappern wie auf Eisenblech. Er dachte, daß das nicht ein Mensch ist, der arbeitet. Er weckte seinen äl-

vonis tšetšem i pondem kízini, mij settšiní kerš. i kízemeš kíknannis. i periš vonis šu<sup>v</sup>em: "etija ne mort, a ver-lesnei. no, von, etija mijanle blažnitis ne dobru." tom vonis i šu<sup>v</sup>ε: "no, von, etija blažnitis menim. boštase vojna. výle menε." i boštisε sijε vojna výle. i služitis kvať teliš, i sešša vijise vojna výle.

53. ver-lesnei

verališ-mort šettēm bi tui výle i vodēm užni. i ojnas loktem si dīne kak bítte-bi mort, bažite kídz mort, a výdze-tni ne mort. i verališ-mortlε šu<sup>v</sup>ε: "bisε ne-ladne te, tšemid. davaži vešji eta mes-taiš! menam pε etija tui." verališ-mort mēdi-k mestaε bisε nu<sup>v</sup>ema. i sešša vodēm užni i asja ponēdž užem. sešša ne-ki-n abu vollem.

54.

suše-d munem demšini tšeri kíjin i ur vijin ponen i piša. Vén gort-šan kík oj kežε. i pondem užni veras izbu-škain. šeras výlem pon, tóžε ojnas ponis izbu-škaas kežainisket etlain. džin-ojnas lebema tel i veris edden pondem šumi-tni. verališ-mort kízε. i pondem izbu-škaas vartlini. a geles abu. Kín sija, mort iži lesne-i? izbu-škais sa kíssε potolo-kšis. verališ-mort liddetε moli-tva. a sýlen ponis kežainis ulte píre, i ponis pole, mij settšiní kerš eteras. verališ-mort pondem iksini bij gelesnas: "ješli mort, dak pír izbu-škaas me dīne!" mort dīne ne-ki-n abu pírem. mort edden polžem. vartlini izbu-škaas dugdem. i mort sešša abu onmēššem.

asja-pon jugdem. i munem gortε. gortε loktem asja-pon i vonnes ju<sup>v</sup>aleni: "míla odžloktin? munin kík oj kežε, užin tolkε etik oj." mortis roža výlas šedetem. vonnes kažalemeš, sýlen mij-ke ne-lá-dne. verališ-mort sija lunε nem abu vištalém, mij settšiní sýlen výlem.

teren Bruder. Der ältere Bruder stand auf und begann zu horchen, was dort vor sich geht. Sie horchten beide. Der ältere Bruder sagte: "Das ist nicht ein Mensch, sondern ein Waldgeist. Na, mein Bruder, das verhieß nichts Gutes für uns." Der junge Bruder sagt: "Na, mein Bruder, das verhieß nichts Gutes für mich. Ich werde in den Krieg geholt." Er wurde in den Krieg geholt. Er diente sechs Monate, und dann wurde er im Krieg getötet.

### 53. Der Waldgeist

Ein Jäger machte ein Feuer auf dem Weg und legte sich schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein menschenähnliches Wesen, das spricht wie ein Mensch, aber nicht aussieht wie ein Mensch. Es sagt zu dem Jäger: "Das Feuer hast du nicht gut gemacht. Verschwinde von diesem Platz! Dieser Weg ist mein." Der Jäger trug das Feuer an eine andere Stelle. Dann legte er sich schlafen und schlief bis zum Morgen. Dann kam niemand (mehr).

### 54. (Vorzeichen für den Tod)

Ein Nachbar ging von zu Hause weg für zwei Nächte, um Fische mit einem Wehr zu fangen und um Eichhörnchen zu töten, mit Hund und Flinte. Er begann im Wald in der Jagdhütte zu schlafen. Bei ihm war der Hund, der Hund ist auch in der Nacht zusammen mit seinem Herrn in der Jagdhütte. Um Mitternacht erhob sich ein Wind, und der Wald begann laut zu rauschen. Der Jäger horcht. In der Jagdhütte begann ein Schlagen. Aber ein Laut ist nicht (zu hören). Wer ist es, ein Mensch oder ein Waldgeist. Vom Dach der Jagdhütte fällt Ruß herab. Der Jäger sagt ein Gebet her. Und der Hund legt sich unter seinen Herrn, auch der Hund fürchtet sich vor dem, was dort draußen vor sich geht. Der Jäger begann aus vollem Hals zu rufen: "Wenn du ein Mensch bist, dann komm zu mir in die Jagdhütte!" Niemand kam zu dem Mann. Der Mann erschrak sehr. Das Schlagen hörte auf in der Jagdhütte. Der Mann schlief nicht mehr ein.

Der Morgen dämmerte. Er ging nach Hause. Er kam nach Hause am Morgen, und die Brüder fragen: "Warum kamst du (so) früh? Du gingst für zwei Nächte und übernachtetest erst eine Nacht." Das Gesicht des Mannes verdüsterte sich. Die Brüder merkten, daß mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Der Jäger erzählte an diesem Tag nichts von dem, was ihm dort

međi-k lunnas vonnes ju<sup>v</sup>alēnij, i vērališ-mort vištalem vonneslē:  
"menim izbu-škaas užikam blažnitis. ojnas izbu-škaas ęddēn vartlis,  
kids kerēn vartlis."

nīlē puktisē šuevej̄i nalo-g. nija sijē eze mintē. i munisē gortši-nis zavode uždža-lnj. gortnise kolise kežainteg. zavo-das uždžalise kujim von. rītnas munēmēš kik von vina-ñebnj. nīlē pantašemēš španažes iždžid purtzezen. i kode blažnitem, sijēs purtnas natškijemes do smertēti. a mēd vonse rānitemēš iždžit purtnas. i sijē nu<sup>v</sup>emeš bolni-čtsae. i sija lolžem i šeřtša-s ole lovja.

### 55. pežim \*

užsitik ponjł' tšerēn setase, ullesē sujjas, etik ul kołas. krug sijē gladētas. ul-ponas dōmalas vel-ši. šijas em ponas gereg-d. pirež-tis šisē nu<sup>v</sup>etē. oštaas kerēm kałabu-tš. kałabu-tš vīlas krug šisē kišale. žon pukšas kałabutš vīlas i šijis žonse kijē. i žonis šedis pežime koknas.

\* Uotilas Übersetzung: 'punatulkun jouhiansa'.

### 56.

zonkalen až-mam munēnij kora-šni nīlkasē zonkais saje. zonkais nīlkasē oz-bi boš. i nīlkais tōžē oz-bi mun zonkais saje. a nīlkaislen ažis i mājis šilej̄i šetēnij. a poto-m nīlkasē ažis i mājis pesenij, šilej̄i šetēnij. i getrašenij nija ne-luboa. i poto-m svadba. zonkaislen rednāžes doddālenij vellez, skāžem šižim vel, i munēnij nīlkais kerkuę. settšin šojenij i juvenij vina. i rītlañas munēnij veñi, tšajitšini vits-kuę, pop veñi, tšajit niję, zonkasē i nīlkasē. i vits-kušanias munēnij zonkais kerkuę. settšin piruitenij kuji-m, nōl lun. i zonkaislen i nīlkaislen rednāžes munēnij gortanis. i svadba kōntsitts.

(geschehen) war. Am zweiten Tag fragen die Brüder, und der Jäger erzählte den Brüdern: "Als ich in der Jagdhütte schlief, spukte mir (jemand). Er schlug fest in der Nacht in der Jagdhütte, er schlug wie mit einem Balken."

Ihnen war Getreidesteuer auferlegt worden. Sie hatten sie nicht bezahlt. Sie gingen von zu Hause fort zur Arbeit in die Fabrik. Ihr Haus ließen sie ohne Hausherrn zurück. Die drei Brüder arbeiteten in der Fabrik. Am Abend gingen zwei Brüder Branntwein kaufen. Ihnen entgegen kamen Rowdies mit großen Messern. Den, dem ein Spuk erschien, stachen sie mit dem Messer tot. Und den anderen Bruder verletzten sie mit einem großen Messer. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Er erholte sich und auch jetzt (noch) ist er am Leben.

#### 55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff

Mit dem Beil wird eine ziemlich kleine Fichte geschlagen, die Zweige werden abgeästet, ein Zweig bleibt. Sie (=die Fichte) wird rund herum geglättet. An das Ende des Zweiges wird ein Roßhaar gebunden. In dem Roßhaar ist am Ende ein Knoten. Das Roßhaar wird hindurch geführt. In die Öffnung ist ein Knebel gemacht worden. Die Roßhaarschlinge wird über den Knebel gehängt. Der Dompfaff setzt sich auf den Knebel, und das Roßhaar tötet den Dompfaff. Der Dompfaff geriet mit seinen Füßen in die Roßhaarfalle.

#### 56. (Ehepaar gegen ihren Willen)

Die Eltern eines Jungen gehen, um ein Mädchen als Frau für ihren Sohn zu freien. Der Sohn möchte das Mädchen nicht nehmen. Das Mädchen möchte auch nicht zu dem Jungen gehen. Aber Mutter und Vater des Mädchens zwingen sie. Und dann schlagen der Vater und die Mutter das Mädchen und zwingen sie. Sie gehen die Ehe ein ohne Liebe. Dann kommt die Hochzeit. Die Verwandten des Jungen spannen - sagen wir - sieben Pferde ein und gehen zum Haus des Mädchens. Dort wird gegessen und Branntwein getrunken. Gegen Abend gehen sie in die Kirche, um sich trauen zu lassen, der Pfarrer traut sie, den Jungen und das Mädchen. Von der Kirche gehen sie ins Haus des Jungen. Dort wird drei, vier Tage gefeiert. Die Verwandten des Jungen und des Mädchens gehen (wieder) nach

muži·k i ińka ołęńi umę́la. muži·k ińkasę pesę. "mý́la te munin me saję?" a nílka šuvę: "mý́la te boštin, ješli me tenid eG kol."

57.

1. ętik mesiššan kujim kytšik kulę.
2. ęlę puktan, a matiš boštan.
3. jež basní vylę en nadéittši.
4. jež vylę gu en garji, ałtsiit vejan.
5. kin jełtša bažite, sija zinęn surttylę.
6. kiti piris, seti i petas. (zonka nílkale kaga kerem, a nílka šuve: "kiti piris, seti i petas.")
7. kittę jem, settę i sunis.
8. kor li ušę, sek i liaš.
9. mij kełdžan, siję i vundan.
10. tšeri košje, kitęn piđi·ndžik, a mort košje, kitęn burdžik.
11. una bažite, a jełtša kerę.

58.

bur ponnas umę́l' t'esni·kis da bur. a umę́l' ponnas bur t'esni·kis da umę́la petę.

Hause. Die Hochzeit(sfeier) ging zu Ende. Der Mann und die Frau leben erbärmlich. Der Mann schlägt seine Frau. "Warum gingst du mit mir die Ehe ein?" Und das Mädchen sagt: "Warum nahmst du mich, wenn du mich nicht liebst (eigtl. brauchst)?"

## SPRICHWÖRTER

57.

1. Von einer Kuh schindet er drei Häute. (So sagt man, wenn so viel Steuern erhoben werden.)
2. Weit weg legst du, aber aus der Nähe nimmst du.
3. Der Rede eines Fremden glaube nicht.
4. Einem anderen grabe keine Grube, selbst versinkst du (darin).
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus. (Ein Junge hat einem Mädchen ein Kind gemacht, und das Mädchen sagt: "Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus.")
7. Wo die Nadel hin ist, da ist auch der Faden hin.
8. Wenn der Baumsaft fließt, dann zapfe ihn ab.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
11. Spricht viel, aber tut wenig.

## GLAUBENSVORSTELLUNGEN

58.

Ein schlechter Jäger und ein guter Hund, und (alles ist) gut. Aber ein guter Jäger und ein schlechter Hund, und es geht schlecht.

59.

*miļa, mama, (od'žž >) od'žettšin,  
 alej tšvetsę orętin (~ netškeltin)?  
 me bi tai settšę eg mun,  
 menę tai settšę šetin.*

(Зачем, мама, рано стала,  
 алый цветок сорвала?  
 Не за милого дружечка  
 меня за муж отдала.)

60.

*verę tuni, oš addžili.  
 ošis tšakja šid puę.  
 kinęm vilas bi te, tšema,  
 kel' vilas pert ešetem.*

LIEDER

59.

Warum, Mutter, wachtest du früh auf,  
hast du die rote Blume ausgerissen?  
Ich hätte doch nicht dorthin gehen wollen,  
mich aber gabst du dorthin.

60.

Ich ging in den Wald, ich sah einen Bären.  
Der Bär kocht Pilzsuppe.  
Auf dem Bauch hat er Feuer gemacht,  
Am Glied hat er den Kessel aufgehängt.

## SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN

Texte von:

BAČEV, Orest Timofeevič

geb. 13.12.1908 in Lazova (syrj. *vaz* ), 25 km westlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

Er verließ das Elternhaus als Sieben- oder Zehnjähriger, lebt in der Umgebung des Bahnhofs Vaškilovo. Er ist Hilfsarbeiter. Sein Vater wurde in Lazova geboren, seine Mutter in dem nahegelegenen Dorf Selova.

BAJAN'GIN, Pavel Terentëvič

geb. 1911 in Kiršina (syrj. *kiršin* ), 35 km nördlich von Kudymkar, im Bezirk Beloevo.

Er lebte dort bis zu seiner Einberufung zum Militär, auch seine Frau stammt von dort.

KLIMOV, Nikolaj Ivanovič

geb. 1908 in Šarkunova, 7 km von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

LUNEGOV, Nikolaj

geb. 1911 in Batina, 12 km von Kudymkar an der Jogva, im Bezirk Beloevo. Sein Vater wurde in *pos-pon* geboren, seine Mutter stammt aus dem Dorf *tsiživ* und seine Frau aus dem Dorf *latškan*.

MEHONOŠIN, Pavel

geb. am Peterstag 1897 in Verh-Jušva, im Bezirk Kudymkar.

PLOTNIKOV, Aleksej Ivanovič

geb. 28.03.1921 in Mal'cova, 28 km westlich von Kudymkar an der Kuva, im Bezirk Kudymkar.

Er hat immer zu Hause gelebt, ist unverheiratet, seine Eltern stammen aus Mal'cova.

POPOV, Dimitrij Aleksandrovič

geb. 1911 in Ganina, im Bezirk Kudymkar.

Er lebt seit 22 Jahren im Dorf Šatunovo (syrj. šatun ), ist von Beruf Kolchosenhilfsarbeiter. Russisch lernte er als 28-jähriger, als er in das Dorf palěž zog. Sein Vater wurde im Dorf Šatunovo, seine Mutter im Dorf Moskvina geboren. Sie können nicht Russisch.

STARCEV, Danil' Alekseevič

geb. 11.12.1905 in Važ-šulaj, 25 km westlich von Kudymkar an der Iíva, im Bezirk Kudymkar, im Dorfsowjet Verh-Iíva.

TRET'JAKOV, Aleksandr Filipovič

geb. 08.10.1914 in Grišina, 20 km südlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar. Er hat überwiegend zu Hause gelebt. Seine Frau stammt aus Grišina, der Vater wurde in Grišina und die Mutter im Dorf Kazarina geboren.

(Uutilas Beobachtung: "Ein schwacher Erzähler, auch die Sprachbeherrschung nicht völlig sicher.")

61. *etik sau<sup>v</sup>da·t*

*etik sau<sup>v</sup>da·t služi·tēma sau<sup>v</sup>da·tas da ponnēm<sup>\*</sup> voknij gortas i pi-rem keža·in orde. i keža·inij getra·vēm zon i sija sau<sup>v</sup>da·tis užnij ju<sup>v</sup>ašem. keža·inij užnij ve<sup>v</sup>džem. sija zonse getra·vēm i ritnas gułai-temas. sij berin tom gozjasę vottetēmaš tšuva·ne užnij. a sau<sup>v</sup>da·tsę vottetēmaš vev-deeras povatās. ojnas ženikis ińkais viue kajem. a sau<sup>v</sup>da·tis ostaet vi<sup>v</sup>džetēma i šuem: "kidž ve<sup>v</sup>i, sidž i vo." i ženikis ińkanas etvaę takašemaš.*

*asjvnas tšettšemaš ajis i mamijs i svakais i vež-ajis. i vež-ajis munem kītsa·u<sup>v</sup>nij tom gozjasę. i ponnēm kītsa·u<sup>v</sup>nij. a sau<sup>v</sup>da·tis vi-<sup>v</sup>džetēma i šuem: "kidž ve<sup>v</sup>i, sidž i vo!" sija vež-ajis etvaę takašem. ajis použem i munem lēkarrez dīne. i lēkarsę vaję·tēm gortas. lēkaris pīrem tom gozjais dīne i ponnēm kītsa·u<sup>v</sup>nij. a sau<sup>v</sup>da·tis šuem: "kidž ve<sup>v</sup>i, sidž i vo!" i lēkaris etvaę takašem. sij berin ajis munem pob dīne i popse vaję·tēm gortas. popis ponnēm kītsa·u<sup>v</sup>nij tom gozjasę. a sau<sup>v</sup>da·tis šuem: "kidž ve<sup>v</sup>i, sidž i vo!" i popis etvaę takašem. sij berin tšettšetēmaš niję, ponnēmaš nu<sup>v</sup>e·tnij vitš-kue. ponnēmaš munij melni, tša dīnet. i melnikis melni, tšašiňis petema vopa·tkanas i kote·rtem i vopa·tkanas setem itš-monkaisvę kīnemas. a sau<sup>v</sup>da·tis šuem: "kidž ve<sup>v</sup>i, sidž i vo!" vopa·tkais i melnikis etvaę takašemaš.*

\* ponnēm ~ pondēm

## MÄRCHEN UND SAGEN

## 61. Der Soldat

Ein Soldat hatte als Soldat gedient und begann nach Hause zu kommen und trat (auf dem Weg) bei einem Hausherrn ein. Der Hausherr verheiratete seinen Sohn, und der Soldat fragte nach einem Nachtlager. Der Hausherr ließ ihn für die Nacht ein. Er verheiratete seinen Sohn, und am Abend vergnügte man sich. Danach wurde das junge Paar in die Vorratskammer schlafen gelegt. Und der Soldat wurde oben auf die Schlafpritsche schlafen gelegt. In der Nacht stieg der Mann auf die Frau. Aber der Soldat sah durch ein Loch zu und sagte: "Wie es war, so möge es sein." Der Mann und die Frau klebten aneinander fest.

Am Morgen standen der Vater und die Mutter und die Patentante und der Patenonkel auf. Der Patenonkel ging, um das junge Paar zu rufen. Er begann zu rufen. Aber der Soldat schaute und sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Patenonkel klebte an ihnen fest. Der Vater erschrak und ging zu den Ärzten. Einen Arzt führte er zu sich nach Hause. Der Arzt trat hinein zu dem jungen Paar und begann zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Arzt klebte an ihnen fest. Dann ging der Vater zum Pfarrer und führte den Pfarrer zu sich nach Hause. Der Pfarrer begann das junge Paar zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Pfarrer klebte an ihnen fest. Danach richtete man sie auf und begann sie in die Kirche zu bringen. Sie begannen an der Mühle vorbeizugehen. Der Müller kam heraus aus seiner Mühle, die Schaufel bei sich, und lief und schlug mit der Schaufel der Braut auf den Bauch. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Die Schaufel und der Müller klebten fest.

etvajn ponnemaš munni vitš-kuas. vitš-kuas pirtemaš tom gozjasę bidennisket. a popis veňitšaitnij abu ponnem. použemaš ajis i manis. a saužda-tis ponnem bai-tni ajisvę: "kitš-pe nivte šetan me saje, da me pe tšisto niję torje-tva." a ajis saužda-tisket sugvašitšem. i saužda-tis šuem: "bide-s torje-ttšę." si berin bide-nnis torja-še-maš eta med dijsis.

i si berin ajis nivse šetem saužda-tis saje. i veňitša-ttšem. i ajis vaje-tem gortas. i ponnemaš oužnj i šeitša-s ověnj.

## 62. kujim von

věvemaš kujim von. i etik vonis věvem durnej. ajis siję abu lubitema. ijdžiddžik vonnes pír větvešmaš gorede torguitnij. a utše-ddžik vonis gortas pír puka-věm. ajis siję abu lubitema. ijdžiddžik vonnes ajisvę una-děná vaja-vvěmaš. a utše-ddžik vonis ně-kitšę. abu větvešmaš.

i si berin gortšis žugdem petškasę i te-tšem dadje. i nužem. tem gorede uza-vni. tuivas panta-šem pop. i popis šužem: "kitš-šę. te munan?" a sija něm abu šužem. popis tšektem kežnij. sija kežem i da-dis perem. i ponnem šuni popisvę: "mijam dadjas věti tir vina.. i vina-ji tšisto kíššis." a popis použem i osted, mij i kermi. a durnej i v a-nis ponnem kornij vinase, šužem: "mila. te menę tšektin kežnij?" popis šužem: "vina-ji pe mijam abu." i popis sugvašitšem šetnij zovoto dat-tirjas.

i durnej i v a-nis berge-ttšem gortva-doras i voktem gortas. ajisvę děnágasę šetem dat-tir. ajis edden rad voom, ponnem bai-tni, šte "ijdži-ddžik zonneje děnágasę vaisę e-tša-žik, a durnej zonę vais una-žik". i ajis durnej zonę ponnem lubi-tni med bura.

Zusammen begannen sie in die Kirche zu gehen. Das junge Paar wurde mit ihnen allen in die Kirche hineingeführt. Aber der Pfarrer begann sie nicht zu trauen. Der Vater und die Mutter erschraken. Aber der Soldat begann zu dem Vater zu sprechen: "Wenn du deine Tochter mir zur Frau gibst, dann trenne ich sie alle." Und der Vater einigte sich darüber mit dem Soldaten. Der Soldat sagte: "Trennt euch alle." Danach trennten sich alle voneinander.

Dann gab der Vater seine Tochter dem Soldaten zum Frau. Sie wurden getraut. Der Vater brachte sie in sein Haus. Sie begannen zu leben und leben jetzt noch.

## 62. Die drei Brüder

Es war (einmal) drei Brüder. Ein Bruder war töricht. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder gingen immer in die Stadt, um Handel zu treiben. Aber der kleinere Bruder saß immer zu Hause. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder brachten dem Vater viel Geld. Aber der kleinere Bruder ging nirgends hin.

Dann zerbrach er zu Hause den Ofen und legte ihn auf den Schlitten. Er brachte ihn in die Stadt zum Verkauf. Auf dem Weg begegnete er dem Pfarrer. Der Pfarrer sagte: "Wohin fährst du?" Aber er sagte nichts. Der Pfarrer befahl ihm auszuweichen. Er wich dem Pfarrer aus, und sein Schlitten fiel um. Er sagte zu dem Pfarrer: "Mein Schlitten war voll Branntwein. Der ganze Branntwein ist ausgelaufen." Und der Pfarrer erschrak und weiß nicht, was tun. Aber der törichte Ivan begann Branntwein zu fordern, er sagte: "Warum befahlst du mir, auszuweichen?" Der Pfarrer sagt: "Branntwein habe ich nicht." Der Pfarrer willigte ein, Ivan einen Schlitten voll Gold zu geben.

Der törichte Ivan kehrte zurück nach Hause und kam zu Hause an. Seinem Vater gab er den Schlitten voll Gold. Der Vater wurde sehr froh und begann zu erzählen, daß "meine größeren Söhne sehr wenig Geld brachten, aber mein törichter Sohn brachte mehr". Der Vater begann seinen törichten Sohn am liebsten zu mögen.

63.

etik *nju<sup>v</sup>ka munęma vęre jagęda·u<sup>v</sup>ni*. munęm, munęm i ešem. sij beršan petem *tuju<sup>v</sup>e i pondęm munnj tuj kužas*. i voktem *ker-kuo·k* dinge. *ker-kuas pirem*, a *ker-kuas ne-ki·n abu vęgema*. sija *ker-kuas t'şeu<sup>v</sup>t'-t'şem i t'şisto ker-kuśis ubira·item*, grežse i musorsę i *džodž<sup>v</sup>sę miška·vęm i gorsę vontem*. užin *pu<sup>v</sup>em gotou*. i a t'şis *nju<sup>v</sup>kais džodž-u·vę džepsi·şema* rijnas.

rijnas rozbo·ńnikkez voktemaš gortas dvena·tsaťa vonnez. *ker-kuas piremaš*, ponnemaš *vi·dže·tnj: džodž miška·vęm*, petška vontem, užin puem. i pondemaš *ba<sup>v</sup>i·tnj* as kovasanis: "kin-ke-pe *ker-kuas vęgema*." i ponnemaš *šoijnj*. sij beršan pondemaš *ker-ku gegeras krugo·m i ker-kuas košsi·šni*. koššemaš, koššemaš i ne-kinę·s abu addžemaš.

ašinas t'şett'şemaš i *šojemaš i munęmaš u·dža·u<sup>v</sup>ni*. a *nju<sup>v</sup>kais džodž-u·u<sup>v</sup>šis* petem *ker-kuas*. i bera· t'şisto ubira·item. gor vontem, džodž miška·vęm, paš-kemse miška·vęm. t'şisto vunnas kerem. i rijnas bera· džepsišem. pirem *džodž-u·vę* er *uū<sup>v</sup>te*. rozbo·ńnikkez rijnas bera· gortas voktemaš. *ker-kuas piremaš*. *vi·dže·temaš bera*, što t'şisto *ker-kuas kin-ke ubira·item*. pukšemaš *šoijnj*. *šojemaš i t'şett'şemaš*. bera· ponnemaš *košsi·šni*. koššemaš, koššemaš. ne-kinę·s abu addžemaš. ponnemaš *kitsa·u<sup>v</sup>ni*: "kin pe te? pet pe mijan dinge!" mijan pe te vovan *keža·ika*. mi pe tenę nem ok kerę. en pe pou!" *nju<sup>v</sup>kais abu petem*. rozbo·ńnikkez *si·dži vodemaš užni*.

ašinas bera· t'şett'şemaš i *šojemaš i munęmaš u·dža·u<sup>v</sup>ni*. *nju<sup>v</sup>kais bera· petem ker-kuas*. i t'şisto ubira·item. beker, pań miška·vęm, džodž miška·vęm, petška vontem, užin puem. i rijnas bera· džepsišem. i rijnas rozbo·ńnikkez voktemaš gortas. piremaš *ker-kuas*. *vi·dže·temaš*: kin-ke t'şisto ubira·item. pukšemaš *šoijnj*. sij beršan t'şett'şemaš i ponnemaš bera· košsi·šni. ne-kinę·s abu addžemaš. ponnemaš *kitsa·u<sup>v</sup>ni*: "kin pe te? pet pe! mi pe tenę og vęgęte. en pe pou<sup>v</sup>!" *nju<sup>v</sup>kais abu petem*. a rozbo·ńnikkez bera· ponnemaš *koššini*. sij beršan *nju<sup>v</sup>kasę addžemaš džodž-u·viš*, er *uū<sup>v</sup>tiš i medemaš vižni*. a etik

### 63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)

Ein Mädchen ging in den Wald zum Beerensammeln. Es wanderte und wanderte und verirrte sich. Dann kam es an einen Weg und begann den Weg entlang zu wandern. Es kam an ein Häuschen. Es trat in das Haus ein, aber in dem Haus war niemand. In diesem Haus zog es sich aus und säuberte das Haus gründlich von Schmutz und Abfall und putzte den Fußboden und heizte den Ofen. Das Abendessen kochte es fertig. Das Mädchen selbst versteckte sich am Abend im Keller.

Am Abend kamen die Räuber, zwölf Brüder, nach Hause. Sie traten ins Haus und begannen sich umzusehen: der Fußboden ist geputzt, der Ofen ist geheizt und das Abendessen ist gekocht. Sie begannen untereinander zu reden: "Jemand ist im Hause gewesen." Sie begannen zu essen. Danach begannen sie, um das Haus herum und im Haus zu suchen. Sie suchten und suchten, und fanden niemanden.

Am Morgen standen sie auf und aßen und gingen zur Arbeit. Und das Mädchen kam aus dem Keller in die Stube. Wieder putzte es gründlich. Es heizte den Ofen, putzte den Fußboden und wusch die Kleider. Alles tat es am Tag. Am Abend versteckte es sich wieder. Es ging in den Keller unter den Trog. Die Räuber kamen wieder am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie bemerkten wieder, daß jemand alles im Haus gesäubert hat. Sie setzten sich zum Essen. Sie aßen und standen auf. Wieder begannen sie zu suchen. Sie suchten und suchten. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm zu uns! Du wirst unsere Hausherrin. Wir tun dir nichts. Fürchte dich nicht!" Aber das Mädchen kam nicht hervor. So legten die Räuber sich schlafen.

Am Morgen standen sie wieder auf und aßen und gingen arbeiten. Das Mädchen kam wieder in die Stube. Es putzte alles. Es wusch die Schüsseln und Löffel ab, putzte den Fußboden, heizte den Ofen und kochte das Abendessen. Am Abend versteckte es sich wieder. Die Räuber kamen am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie schauten: jemand hat alles geputzt. Sie setzten sich zum Essen. Dann standen sie auf und begannen wieder zu suchen. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm hervor! Wir rühren dich nicht an! Fürchte dich nicht!" Das Mädchen kam nicht hervor. Aber die Räuber begannen wieder zu suchen. Dann fanden sie das Mädchen im Keller unter dem Trog und wollten es

rozbo·ník ū<sup>v</sup>em: "o<sup>g</sup>e·p<sup>e</sup> ve<sup>g</sup>et<sup>e</sup>. mija·n<sup>v</sup>e p<sup>e</sup> sija prigodit<sup>t</sup>šas." k<sup>er</sup>-kuas n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kas<sup>e</sup> petke<sup>e</sup>·t<sup>e</sup>ma<sup>š</sup>. i ponnema<sup>š</sup> ju<sup>v</sup>a<sup>š</sup>n<sup>i</sup>: "k<sup>i</sup>š p<sup>e</sup> te?" a n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kais pondem vi<sup>š</sup>ta·šni: "me p<sup>e</sup> muni ve<sup>g</sup>eras jageda·u<sup>v</sup>n<sup>i</sup> i e<sup>š</sup>i p<sup>e</sup> i tatt<sup>š</sup>e-p<sup>e</sup> šuri tijan k<sup>er</sup>-ku<sup>e</sup>." a rozbo·níkkes pondema<sup>š</sup> ba<sup>j</sup>i·tni: "te p<sup>e</sup> kol<sup>t</sup>ši mija·n d<sup>i</sup>n<sup>v</sup>e ou<sup>v</sup>n<sup>i</sup>. gortat p<sup>e</sup> en mun. mij<sup>e</sup> p<sup>e</sup> ten<sup>e</sup> bura ponnam vid<sup>ž</sup>n<sup>i</sup>. te p<sup>e</sup> mijan vovan ke<sup>ž</sup>a·ika. i ponnan p<sup>e</sup> ou<sup>v</sup>n<sup>i</sup> mija·n d<sup>i</sup>n." n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kais sugvaši·t<sup>t</sup>šem i ponnem rozbo·níkkes d<sup>i</sup>n<sup>\*</sup> ou<sup>v</sup>n<sup>i</sup> i šei<sup>t</sup>ša·s p<sup>e</sup> ove·n<sup>i</sup>.

64.

ve<sup>g</sup>ema<sup>š</sup> ku<sup>j</sup>im so<sup>j</sup>. a etik soj<sup>s</sup> ve<sup>g</sup>ema med basek. pervo<sup>j</sup> so<sup>j</sup>se vokt<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> kora·šni. i sija sugvaši·t<sup>t</sup>šem munni<sup>v</sup> ře<sup>š</sup>ni·kis saje. k<sup>er</sup>ema<sup>š</sup> svadba. i ve<sup>ni</sup> t<sup>š</sup>a·t<sup>t</sup>šema<sup>š</sup>. gortas ře<sup>š</sup>ni·kis vaje·tem i gu<sup>l</sup>a·it<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> svadou<sup>v</sup>šanaisket ku<sup>j</sup>i·m vun. si<sup>j</sup> beršan<sup>e</sup> ponnema<sup>š</sup> ou<sup>v</sup>n<sup>i</sup> bura.

a met<sup>e</sup> so<sup>j</sup>se bera· vokt<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> kora·šni. i sija sugvaši·t<sup>t</sup>šem munni<sup>v</sup> ře<sup>š</sup>ni·kis saje. i sija ře<sup>š</sup>ni·kis ket ve<sup>ni</sup> t<sup>š</sup>a·t<sup>t</sup>šema<sup>š</sup> i to<sup>ž</sup>e ře<sup>š</sup>ni·kis vajetem gortas i gu<sup>l</sup>a·it<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> svadou<sup>v</sup>šanaisket ku<sup>j</sup>i·m vun. i si<sup>j</sup> berin ponnema<sup>š</sup> ou<sup>v</sup>n<sup>i</sup> bura.

vokt<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> kora·šni ku<sup>j</sup>ime·D<sup>l</sup> so<sup>j</sup>se. i sija ře<sup>š</sup>ni·k sajas munni<sup>v</sup> sugvaši·t<sup>t</sup>šem. k<sup>er</sup>ema<sup>š</sup> svadba i ve<sup>ni</sup> t<sup>š</sup>a·t<sup>t</sup>šema<sup>š</sup> i ře<sup>š</sup>ni·kis vaje·tem gortas i svadou<sup>v</sup>ša·nais vott<sup>e</sup>·t<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> o<sup>j</sup> ke<sup>ž</sup>as t<sup>š</sup>uva·n<sup>e</sup>. si<sup>j</sup> berin o<sup>j</sup>nas i<sup>ň</sup>kais k<sup>iv</sup>ema šum. sija svadou<sup>v</sup>ša·nais bera· vaje·t<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> med<sup>e</sup>·k n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>ka. i jert<sup>e</sup>ma<sup>š</sup> t<sup>š</sup>omj<sup>e</sup>. a set<sup>t</sup>šin p<sup>e</sup> t<sup>š</sup>omjas e<sup>š</sup>a·ven<sup>i</sup> tir morttušaez i mort-jurrez. si<sup>j</sup> n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kas<sup>e</sup> nat<sup>š</sup>ki·ve<sup>g</sup>ema<sup>š</sup> a ře<sup>š</sup>ni·kis bokin i<sup>ň</sup>kais o<sup>j</sup>nas k<sup>iv</sup>ema, kid<sup>ž</sup> n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kais gorzem i ponnem ře<sup>š</sup>ni·kisvi<sup>š</sup> ju<sup>v</sup>a·šni: "mij<sup>e</sup> p<sup>e</sup> set<sup>t</sup>šin k<sup>er</sup>eni. mila· p<sup>e</sup> n<sup>v</sup>u<sup>v</sup>kais gorze?" a ře<sup>š</sup>ni·kis n<sup>e</sup> abu vi<sup>š</sup>ta·v<sup>e</sup>.

si<sup>j</sup> beršan<sup>e</sup> ašinas t<sup>š</sup>et<sup>t</sup>šema<sup>š</sup> i mi<sup>š</sup>šema<sup>š</sup> i ponnema<sup>š</sup> ſo<sup>j</sup>ni. i i<sup>ň</sup>ka<sup>j</sup>isve šed<sup>e</sup>ma pa<sup>j</sup>as mort-t<sup>š</sup>uń. si<sup>j</sup> beršan<sup>e</sup> t<sup>š</sup>et<sup>t</sup>šema<sup>š</sup> i svadou<sup>v</sup>ša·nais ponnema<sup>š</sup> jekti<sup>j</sup>i. t<sup>š</sup>isto kod<sup>ž</sup>ema<sup>š</sup>. a i<sup>ň</sup>kais ře<sup>š</sup>ni·kisvi<sup>š</sup> ju<sup>v</sup>a·šem peta·u<sup>v</sup>n<sup>i</sup> e<sup>š</sup>ere. i petem ka<sup>j</sup>idoras i ve<sup>š</sup>ki·tva-doras ve<sup>v</sup>em i<sup>be</sup>s i

\*d<sup>i</sup>n ~ d<sup>i</sup>njn

töten. Aber ein Räuber sagte: "Wir wollen sie nicht anrühren, sie ist uns nützlich!" Sie führten das Mädchen in die Stube. Sie begannen zu fragen: "Wo bist du her?" Und das Mädchen begann zu erzählen: "Ich ging in den Wald zum Beerensammeln, und ich verirrte mich und geriet hierher in euer Haus." Und die Räuber begannen zu reden: "Bleib bei uns wohnen. Geh nicht nach Hause. Wir beginnen dich gut zu versorgen. Du wirst unsere Hausherrin. Du beginnst bei uns zu wohnen."

Das Mädchen willigte ein und begann bei den Räubern zu wohnen, und auch jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

#### 64. (Die drei Schwestern)

Es waren (einmal) drei Schwestern. Und eine Schwester war die Schönste. Man kam um die erste Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit. Man ging zur Trauung. Der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und sie vergnügten sich mit den Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Und wieder kam man um die zweite Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Sie ging zur Trauung mit ihrem Bräutigam, und der Bräutigam führte sie auch nach Hause, und sie vergnügten sich mit der Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Man kam um die dritte Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit, und man ging zur Trauung, und der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und die Hochzeitsgesellschaft legte sie für die Nacht in die Vorratskammer schlafen. Dann in der Nacht hörte die Frau Lärm. Die Hochzeitsgesellschaft brachte wieder ein anderes Mädchen. Es wurde in einen Schuppen gesperrt. Und dort hängt der Schuppen voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Das Mädchen wurde getötet, und die Frau hörte in der Nacht neben ihrem Bräutigam, wie das Mädchen schrie, und sie begann ihren Bräutigam zu fragen: "Was macht man da? Warum schreit das Mädchen?" Aber der Bräutigam erzählte nichts.

Dann am Morgen standen sie auf und wuschen sich und begannen zu essen. Der Frau ist ein Menschenfinger auf den Löffel geraten. Dann erhob man sich, und die Hochzeitsgesellschaft begann zu tanzen. Alle waren betrunken. Und die Frau bat ihren Bräutigam, hinausgehen zu dürfen. Sie kam in einen Gang, und auf der rechten Seite war eine Tür, und die Frau

ińkais ińbe·sse ośtem i vi·dže·tni ponnem. a sett'sin pę eša·vęni tir mort-tušaez i mort-jurrez. si beršan ińbe·sse pedna·vęm i vettvem ubo·rnajas i pirem ker-kuas. pukšem žeńi·kis bokę i ném abu i viśta·vęm žeńikisvę.

si beršan rjtnas bera·šojemaś i votte·temaś tšomjas i pedna·vęmaś. a svadou·ša·nais ponnemaś te·tši·tni purtez. ojnas ińkais ponnem žeńi·kisvę bai·tni: "mijam pę edđen sit ponnis petni." a žeńi·kis šu·vęm: "kittše·pę petan, mija·nęs pę zamo·kęn pedna·vise. si beršan žeńi·kis šu·vęm: "terpi·t pę." a ińkais abu vermem tterpi·tni. i žeńi·kisvę ponnem bai·tni: "te pę menę eši·nęttis gęzjen vedž i me pę sita·ša. i si beršan menę veptan pę ber." žeńi·kis sugvaši·tšem i gęzjen kerta·vęm, eši·n uū·tas ve·džem ińkasę. a ińkais gęsse perttša·vęm i piššem gortas. žeńi·kis vittši·šem, vittši·šem, i nēki·n pę os kij. si beršan gęsse kvači·tem. i seten pę nē-ki·n abu. gęsse veptem i ponnem kitsa·vuny ińkasę. kitsa·vęm, kitsa·vęm. i nēki·ten pę os kij. si beršan gęsse veptem, eši·nse pedna·vęm i žugdema eši·nse. i vodem užni kojkavvas.

si berjn svadou·ša·nais ińbe·sse ośtemaś i piremaś tšuvanas ińkasę natški·u·vni. žeńi·kis tšettšem kojkavvišis. a svadou·ša·nais ponnemaś juva·u·vni: "kite·n-pę ińkait?" "me pę ok·ted." eši·nse vi·dže·temaś. a eši·nij žuga·vęm. i žeńi·kis ponnem šunij: "nattę pę sija eši·nse žugdis i piššis. a me pę ek·kij. mijam pę edđen jure viśis, i me pę ek·kij." si beršan svadou·ša·nais vegašemaś žeńi·kisvę i petemaś eteras i pondemaś koššinj ińkasę. a śleddesę addžemaś i pondemaś vettšinj śletkužas i duk kužas. vettšemaś, vettšemaś, i abu vermemas vettvem. gorteddžis voktemaś gortas śletkužas. i piremaś ker-kuas, ponnemaś košši·šni. a niu·kais džepsišem tšomje i siję abu addžemaś. i svadou·ša·nais spori·tten eta met kovasanis si·dži bęr gortanis munemaś. a niu·kais tšomjišis petem i ou·vni i śeitša·s ovę.

öffnete die Tür und begann hinzusehen. Und dort hängt der ganze Raum voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Dann schloß sie die Tür und ging zum Abort und trat (wieder) ins Haus. Sie setzte sich neben ihren Bräutigam, und sie erzählte ihrem Bräutigam nichts.

Dann am Abend aß man wieder und legte sie zum Schlafen in die Vorratskammer (eigtl. in den Schuppen) und schloß (die Tür). Und die Hochzeitgesellschaft begann die Messer zu schleifen. In der Nacht begann die Frau mit ihrem Bräutigam zu reden: "Ich muß dringend mein Bedürfnis verrichten." Aber der Bräutigam sagte: "Wohin gehst du, man hat uns eingeschlossen." Dann sagte der Bräutigam: "Halt aus." Aber die Frau konnte nicht aushalten. Sie sagte zu ihrem Mann: "Laß mich mit einem Seil durch das Fenster hinab, und ich verrichte mein Bedürfnis. Dann ziehst du mich wieder herauf." Der Bräutigam willigte ein und band seine Frau an ein Seil und ließ sie hinab unter das Fenster. Aber die Frau löste das Seil und floh nach Hause. Der Bräutigam wartete und wartete, und niemand ist zu hören. Dann griff er nach dem Seil. Dort ist niemand. Er zog das Seil hoch und begann nach seiner Frau zu rufen. Er rief und rief. Nirgendwo ist etwas zu hören. Dann zog er das Seil hoch, schloß das Fenster und zerschlug das Fenster. Er legte sich auf der Pritsche schlafen.

Dann öffnete die Hochzeitgesellschaft die Tür und trat in die Vorratskammer, um die Frau zu töten. Der Mann erhob sich von der Pritsche. Und die Hochzeitgesellschaft begann zu fragen: "Wo ist deine Frau?" "Ich weiß nicht." Sie betrachten das Fenster. Und das Fenster war zerschlagen. Der Bräutigam sagte: "Bestimmt hat sie das Fenster zerschlagen und ist geflohen. Aber ich habe nicht(s) gehört. Mir tat der Kopf sehr weh, und ich habe nicht(s) gehört." Da wurde die Hochzeitgesellschaft böse auf den Bräutigam und ging hinaus und begann die Frau zu suchen. Und sie bemerkten Spuren und begannen den Spuren und dem Geruch zu folgen. Sie verfolgten und verfolgten (die Frau), aber sie konnten sie nicht einholen. Sie kamen den Spuren nach bis zu ihr nach Hause. Sie gingen hinein in das Haus und begannen zu suchen. Aber das Mädchen versteckte sich im Schuppen, und sie fanden es nicht. So ging die Hochzeitgesellschaft untereinander streitend zurück nach Hause. Und das Mädchen trat aus dem Schuppen heraus, um zu leben, und (noch) jetzt lebt es.

65.

vevēma babuška, vevē·tvēm babi·ttši·ten. sij beršan oīnas voktēm korni·babi·ttši·nij vai·š. pīrem ker-kuas i ponnēm korni·babuškasę. babuškais sugvaši·ttšem. sij beršan babuškais pašta·šem i vai·šis nu<sup>v</sup>ē·tēm. voktēmaš va dīnē i vai·šis ponnēm šunij: "te pē me vīvē špinav·vam pukši i šinnetē pē kuń!" sij beršan vai·šis vaas pīrtēm babuškasę. a vaas tšerijs pē tšisto emmenijs oštēmaš, babuškasę šoži·mēdēmaš. a babuškais gegerin pē krugo·m bovo·n, kīdž vājs os·šur.

sij beršan voktēmaš ker-kuo·ke, kīte·n ovēm vai·šis. ker-kuas pīrēmaš i babuškais pē nēm oz addži. sij beršan babuškasę verdēmaš ša·kejinas edđen bura. a rītnas vontēmaš bańa. bańaas munēmaš i kaga·sē bańaas nu<sup>v</sup>ē·tēmaš piu<sup>v</sup>še·tni. sij beršan babuškaisvē, šetēmaš vai·š·sēz matē·g mišše·tni kagase. i babuškaisvē šu<sup>v</sup>emaš: "matē·gnas pē mišše·t kagase a ašte pē nē-ki·t en mišše·t!" a babuškais matē·gnas et šinsē aššis zīrti·štem. sij beršan babuškais sija šinēn, kēdje matē·gnas zīrti·štem, bīde·nnijsē vai·š·sēz ponnēm addžini.

sij beršan bańaas piu<sup>v</sup>šēmaš i voktēmaš gortanis vai·š·sēz orde. babuškasę geštite·tēmaš edđen bura ša·kejinas i babi·ttšemis ponda šetēmaš šeras kańi·k-tir šom. sij beršan vai·šis bera·špinavvas pukše·tem babuškasę i tšektem bera·šinnesę kuńi. i vaas pīrēmaš i sij beršan beregas petēmaš. babuškais šinnesę oštēm i voktēmaš gortas babuškais orde. vai·šis munēm ber. višta·vēm babuškaisvē: "spa·ši·bo." sij beršan šomis, kēdje vai·šis šetēm, sija vovēm zovoto. sij beršan babuškais ponnēm et šinnes addžini bīde·s nēvi·dīngijsę.

sij beršan etik kreše·njaę kīk muži·k ju<sup>v</sup>emaš braga i koddžemaš i purtzezen ponnēmaš tiška·šni. a babuškais vi·dže·tem, kītš pē nīja tiška·šenij. a beranis pē vai·šis tšuvjē nīje, tšekte pē tiška·šni. i babuškais ponnēm šunij muži·kkesvē: "edē pē tiška·še! tija·nēs pē, vi·dže·t, vai·šis tšunia·vē, tšekte pē tija·nēs vunda·šni." sij ber-

## 65. (Die Hebamme des Wassergeistes)

Es war (einmal) eine alte Hebamme (eigl. ein altes Weib), sie zog umher und entband Kinder. Dann in der Nacht kam ein Wassergeist und bat sie, (ein Kind) zu entbinden. Er trat ins Haus und begann die Hebamme zu bitten. Die Hebamme willigte ein. Dann kleidete die Hebamme sich an, und der Wassergeist nahm sie mit sich. Sie gelangten an das Wasser, und der Wassergeist sagte: "Setz du dich auf mich auf meinen Rücken und schließ deine Augen!" Dann brachte der Wassergeist die Hebamme ins Wasser hinein. Aber im Wasser öffneten die Fische weit ihr Maul und wollten die Hebamme fressen. Aber um die Hebamme herum ist Splint, weil kein Wasser herankommt.

Dann erreichten sie die Hütte, in der der Wassergeist wohnte. Sie traten ins Haus ein, aber die Hebamme sieht nichts. Dann gab man der Hebamme allerlei recht Gutes zu essen. Und am Abend wurde die Sauna eingehieizt. Sie gingen in die Sauna und brachten das Kind zum Baden in die Sauna. Dann gaben die Wassergeister der Hebamme Seife für das Waschen des Kindes. Sie sagten zu der Hebamme: "Wasch das Kind mit der Seife, aber dich selbst wasche an keiner Stelle!" Aber die Hebamme rieb mit der Seife ein wenig ihr eines Auge ab. Da begann die Hebamme alle Wassergeister mit dem Auge zu sehen, das sie mit der Seife ein wenig abgerieben hatte.

Dann badeten sie in der Sauna und kamen nach Hause zu den Wassergeistern. Die Hebamme bewirtete man sehr gut mit allerlei (Speisen), und für die Entbindung gab man ihr einen Topf voll Kohlen mit. Dann ließ der Wassergeist die Hebamme sich wieder auf seinen Rücken setzen und befahl ihr wieder, ihre Augen zu schließen. Sie gingen ins Wasser hinein und dann kamen sie am Ufer heraus. Die Hebamme öffnete ihre Augen, und sie waren nach Hause zu der Hebamme gekommen. Der Wassergeist ging zurück. Er sagte zu der Hebamme: "Danke." Da verwandelten sich die Kohlen, die der Wassergeist gegeben hatte, in Gold. Danach begann die Hebamme, mit dem einen Auge alles Unsichtbare zu sehen.

Dann, an einem Sonntag, tranken zwei Männer Kwaß, und sie betränkten sich und begannen mit Messern zu kämpfen. Und die Hebamme sah, wie sie kämpfen. Aber hinter ihnen stößt der Wassergeist sie an und befiehlt ihnen zu kämpfen. Die Hebamme sagte zu den Männern: "Kämpft nicht! Es scheint, daß der Wassergeist euch zupft und euch befiehlt, euch (mit dem Messer) zu verletzen (eigl. schneiden)." Da bemerkte der Wassergeist, daß

šān vai · šīs kaža · vēm, što "babuškais addžē pē šinnas menē". sij beršān vai · šīs voktēm babuškais diņē i tšuūnas šinsē kļuki · štēm babuškaisviš i munēm gortas. a babuškais siži sij beršān ne-kine · s abu ponnum addžini vai · ššesē.

66. *déduško*

dēduško kajem ībuę. a ībbivas vēvēm šortńi. i sija šortńi·sę pon-  
nem ūtške·u<sup>v</sup>tńi. ūtške·u<sup>v</sup>tēm, ūtške·u<sup>v</sup>tēm i abu vermēm ūtške·-  
u<sup>v</sup>tńi. si beršan ponnem kitsa·u<sup>v</sup>nij babasę. babais voktēm i kuttši·-  
šem beras. ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś, ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś i abu vermemaś ūtške·u<sup>v</sup>t-  
ńi. si beršan ponnem dēdīs kitsa·u<sup>v</sup>nij ūtšk asę. ūtšk ajs  
voktēm i kuttši·šem beras. ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś, ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś i abu  
vermemaś. si beršan ponnem kitsa·u<sup>v</sup>nij mašk asę. mašk ajs  
kuttši·šem beras. i ponnemaś ūtške·u<sup>v</sup>tńi. ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś, ūtške·-  
u<sup>v</sup>tēmaś i abu vermemaś. si beršan ponnem kitsa·u<sup>v</sup>nij širę. širis  
voktēm i kuttši·šem beras. ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś, ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś i ašnjs  
tšisto gatš tara·vēmaś. si dži šortńi·sę tołko ūtške·u<sup>v</sup>tēmaś arti-  
lēn.

67.

vevēma muži·k i ponnem munnij tui kuža. a šeras vevēm nāi tujas  
šide·s i tuivas pukšem šottši·šnij. i ponnem punij kašasę. kašasę puęm  
i ponnem šoinij. setšę voktem veri·š i ponnem kornij muži·kisviš ka-  
šasę. ponnem muži·kisvę baži·tnij: "me pę tejit sotta sto godo·u."  
i muži·kis sugvaši·ttęm i šetęm kašasę. siž beršan ponnem šuni: "me  
pę tenę veve·ta ešo· le,tši·ttęnij. kitš-pę tenę korasę le,tši·tnij  
mortęs dak kitš-pę mortis kuva·na, os,pondi ouvnij, dak kitš-pę ku-  
va·na dak me pę ponda puka·uvnij jur-e·džas. tolko pę te ponnan addži-  
ni, a sišsa pę nē-ki·n mene oz addži. a kitš-pę mortis ova·na, dak  
me pę ponda puka·uvnij kokkez dinas. sije pę te le,tši·t." muži·kis  
ponnem vevē·tnij le,tši·ttęsiten i ęddę·n bogatša·vem.

si bēršān muži·kisvę tīrēm sto lētis. i veri·šīs voktēm muži·kis ordę. a muži·kis ponņem ešo·kornijs sottēt oūni-te veri·šīsvis: "me pę ēdāēn bogatša·i (~bogatša·vi) i kuūni pę nēoko·ta. a veri·šīs ponņem šunij: "vok pę, peta·m ēteras teñtšit vijdāe·tni boga·tstvotę!" i muži·kis sugvaši·tītšem. petemaš ēteras. i ogore·i·tšas vijdāe·tni

"die Hebamme mich mit ihrem Auge sieht". Da kam der Wassergeist zu der Hebamme und nahm mit seinem Finger das Auge der Hebamme und ging nach Hause. Und so hat die Hebamme danach keine Wassergeister gesehen.

#### 66. Der Alte (und die Rübenernte)

Ein alter Mann ging aufs Feld. Und auf dem Feld war eine Rübe. Er begann die Rübe auszurupfen. Er rupfte und rupfte, und konnte sie nicht ausrupfen. Dann rief er seine Frau. Die Frau kam und hielt ihn von hinten fest. Sie rupften und rupften und konnten (die Rübe) nicht ausrupfen. Dann rief der Alte Žuťška (ein Mädchen). Žuťška kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und konnten (die Rübe) nicht (herausrupfen). Dann rief er Maška (eine Katze). Maška hielt sie von hinten fest. Sie begannen zu rupfen. Sie rupften und rupften, und konnten sie nicht (herausrupfen). Dann rief er die Maus. Die Maus kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und fielen selbst alle auf den Rücken. So rupfte man die Rübe erst gemeinsam aus.

#### 67. (Der Mann und der Waldgeist)

Es war (einmal) ein Mann, und er begann am Weg entlang zu gehen. Und bei sich hatte er anstelle von Brot Graupen, und er setzte sich unterwegs hin, um zu rasten. Er begann Brei zu kochen. Er kochte Brei und begann zu essen. Dorthin kam ein Waldgeist und begann von dem Mann Brei zu erbitten. Er begann zu dem Mann zu sprechen: "Ich lege dir hundert Jahre zu." Der Mann willigte ein und gab ihm Brei. Dann sagte (der Waldgeist): "Ich lehre dich noch zu heilen. Wenn man dich bittet, einen Menschen zu heilen, dann, wenn der Mensch tot ist, beginnt er nicht wieder zu leben, und dann, wenn er tot ist, dann sitze ich am Kopfende. Nur du siehst mich, aber sonst sieht mich niemand. Aber wenn der Mensch lebt, dann sitze ich am Fußende. Heile du ihn." Der Mann begann einherzuziehen und zu heilen und lebte in großem Reichtum.

Dann wurde der Mann hundert Jahre alt. Der Waldgeist kam zu dem Mann. Und der Mann begann von dem Waldgeist noch eine Zulage zu seinem Leben zu erbitten: "Ich habe in großem Reichtum gelebt, und ich will nicht sterben." Aber der Waldgeist sagte: "Komm, laß uns hinausgehen, um deinen Reichtum anzuschauen!" Der Mann willigte ein. Sie gingen hinaus. Er wird

saddes. a saddez vevemaš una. si beršan muži·kis kivema ker-kušis krik. ker-kuas kin-ke eddén ponnem gerja·šnj. i veri·šisvę ponnem šunij: "kin pe ker-kuas sidž gerja·šej?" a veri·šis ponnem šunij: "ete-pe ed tenę ni provoža·iteni." sidži veri·šis bebe·tem muži·kse.

68.

vevemaš kuji·m von. etikisvę vevem nimis o to o · p k i, a medis-ven vevem nimis g a d', a kuime·tisvę vevem nimis i, d'ž a · s - t i v e · p. si beršan munemaš jageda·u'ni. i voktemaš va-dore. vase vudžni pe ne-kidž os·tui. vais vevem eddén idžit. i ponnemaš eta met kovasanis ba·i·tnij: "kijtš-pe ponnem vudžni vase?" a jage·dis vevem va sajas. si beršan i, d'ž a · s - t i v e · p i s ponnem šunij: "me pe tija·nęs kikna·nnię vudžę·ta. me pe og vaas vęt." a med vonnes sugvaši·tšemaš. "a me pe tołko verma ne-strazu kikna·nnię a tołko etiken." si beršan i, d'ž a · s - t i v e · p i s vaas pukšem i šuem o to o · p k iisvę: "te pe pukši me viję spinavvam." a g a - disvę šu'ę: "te pe norovi·t. me pe pervo vudžę·ta o to o · p k i s e. a si beršan pe vudžę·ta tenę." si berin ponnemaš i, d'ž a · s - t i v e · p i s i o to o · p k iis vudžni. voktemaš va šeras. i i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri oręm. a o to o · p k iis sidži vaas vętęm. a g a dis šo vijdžę·tem, kidž nija vudžemaš i kidž i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri oręm i o to o · p k iis vętęm. a g a - dis ponnem šera·u'ni. šera·vem, šera·vem i sidži beregas potęm. i sidži kujimma·nnis ešęmaš.

69.

vevem muži·k ińkaę. i ińkais ku'ęm, a etik niu'ka kolttšem ma-mis šeriš. si beršan ajis getra·šem, boštęm mědi·k ińka. a ińkais niu'kasę abu lubi·tem, pır niu'kasę vartvem małtšikais. muži·kisvę pondem šunij: "te pe siję nu'ę·t vęre da tšapki! me pe siję og lubi·t." muži·kis sugvaši·tšem. i dod'a·vem vęi i dod'beras niu'sę kerta·vem. si beršan kiskem veras. a tui kužas eddén geńitem vęi'nas. i nivis-ven tui kužas kijtše ešęm juris, kijtše kokis, kijtše kijes kijtše

verbittert beim Anblick der Gärten. Und Gärten gab es viele. Dann hörte der Mann aus dem Haus Rufen. Im Haus begann jemand sehr laut zu weinen. Er sagte zu dem Waldgeist: "Wer weint laut auf diese Weise im Haus?" Der Waldgeist sagte: "Hier wird doch für dich das Abschiedsfest begangen." So täuschte der Waldgeist den Mann.

#### 68. (Latschen, Blase und Strohhalm)

Es waren (einmal) drei Brüder. Der Name des einen war *otopki* ('Latschen'), und der Name des zweiten war *gad'* ('Blase'), und der Name des dritten war *i, d'zas-tivep* ('Strohhalm'). Dann gingen sie Beeren pflücken. Sie kamen an ein Ufer. Auf keine Weise kann man das Wasser überqueren. Das Gewässer war sehr groß. Sie begannen untereinander zu reden: "Wie überqueren wir das Wasser?" Und die Beeren waren hinter dem Wasser (d.h. auf der anderen Seite). Da sagte Strohhalm: "Ich bringe euch beide hinüber. Ich versinke nicht im Wasser." Und die anderen Brüder stimmten zu. "Aber ich kann nur nicht auf einmal beide hinüberbringen, sondern nur einzeln." Dann legte sich Strohhalm ins Wasser und sagte zu Latschen: "Setz du dich auf meinen Rücken." Zu Blase sagte er: "Warte du ein wenig. Ich bringe zuerst Latschen hinüber. Und dann bringe ich dich hinüber." Dann begannen Strohhalm und Latschen überzusetzen. Sie kamen in die Mitte des Gewässers. Strohhalm brach entzwei. Und so versank Latschen im Wasser. Aber Blase sah alles, wie sie übersetzten und wie Strohhalm entzweibrach und Latschen versank. Und Blase begann zu lachen. Er lachte und lachte, und so zerplatzte er am Ufer. Und so verschwanden alle drei.

#### 69. (Die grausame Stiefmutter)

Es waren (einmal) ein Mann und eine Frau. Die Frau starb, aber ein Mädchen blieb von der Mutter zurück. Dann heiratete der Vater, nahm eine zweite Frau. Aber die Frau mochte das Mädchen nicht, immer schlug die Stiefmutter das Mädchen. Zu ihrem Mann sagte sie: "Bring du sie in den Wald und laß sie dort zurück! Ich mag sie nicht!" Der Mann willigte ein. Er spannte ein Pferd vor und band das Mädchen hinten an den Schlitten. Dann zog er es in den Wald. Und er galoppierte mit seinem Pferd wild den Weg entlang. Auf dem Weg verschwand hier der Kopf, dort ein Bein, dort die

tušais. i nju<sup>v</sup>se tšisto tuž kužas ešta·vem. sij beršan vju<sup>v</sup>se berge-tem gortua-doras i voktem gortas. i inisvę pondem ba<sup>j</sup>i·tni: "me pę niyeviš tšisto kijesę i jursę i kokseę i tušasę tuž kužas ešta·vi. i sitę pę i tuivas koči." sij beršan inis munem ektini. addžem jursę i kijesę i koksesę i tušasę. gortas vajem. i juršis kerem kašnik. a kijessis kerem kurannez. a kokkessis kerem to<sup>j</sup>i·nnez. a kine·męis kerem šełni, tša. si dži muži·kisven niyvis ešem.

70.

vęvęma muži·k. i muži·kis munem turu·nvę. turu·n dīnas voktem i turu·nas pę gorzę kaga. sij beršan turu·nsę doddas te tšem i kagaseę doddas puktem i ponnem gortas vokni. a vėršiñas pę kote·rte ke<sup>j</sup>i·n muži·kis šereę. muži·kis voktem gortedžas. a ke<sup>j</sup>i·n is beršiñas gor-zię voktem muži·kis orde. i muži·kis pirem ker-kuas i ke<sup>j</sup>i·n is beršiñas pirem. poro·g-u<sup>v</sup>tas suu<sup>v</sup>tem i eddēn ponnem gorzini. et šinsę pę vapanas tšiškištas i met šinsę pę vapanas tšiškištas. a muži·kis kaža·vęma, što ke<sup>j</sup>i·n is pę mortooj.

sij beršan muži·kis munem vaje·tni tedi·š. voktem tedi·šis orde i ponnem ba<sup>j</sup>i·tni: "me pę tēn vetvi turu·nvę i addži pę turu·n is kaga. sij beršiń pę vokti gortę. kagaseę pę bošti šeram. a vėršiñas pę pon-nis kote·rtni me šereę ke<sup>j</sup>i·n. i me pę vokti gortedžam i ke<sup>j</sup>i·n is pę me šereę vettišis gortedž. i me pę piri ker-kuas. i ke<sup>j</sup>i·n is pę šeram piris. i eddēn pę ponnis gorzini. i me pę kaža·vi, što ke<sup>j</sup>i·n is pę mortooj. i kovę pę się berge·tni." a tedi·šis sugvaši·tšem. i muži·kis vaje·tem tedi·šsę gortas. i tedi·šis ke<sup>j</sup>i·n is berge·tem. ke<sup>j</sup>i·n is voem mort. sij beršan muži·kis tedi·šsę gestite·tem i nu<sup>v</sup>e·tem gortas. i sij beršan muži·kis mortsę, kedię ke<sup>j</sup>i·n is berge·te-maš, ponnem vidžni gortas i kagaseę. a mortis, kedija vęvęm ke<sup>j</sup>i·nnas, i ponnem ou<sup>v</sup>ni muži·kis ordin i uđa·u<sup>v</sup>ni eddēn bura. a muži·kis bura ponnem lubi·tni i šei·tša·s pę ovęni.

Arme, dort der Rumpf des Mädchens. Er verlor das Mädchen ganz und gar auf dem Weg. Dann wendete er das Pferd nach Hause und gelangte nach Hause. Zu seiner Frau sagte er: "Ich verlor ganz und gar die Arme und den Kopf und die Beine und den Rumpf des Mädchens auf dem Weg. So blieb es auf dem Weg." Dann ging die Frau, um sie einzusammeln. Sie fand den Kopf und die Arme und die Beine und den Rumpf. Sie brachte sie nach Hause. Aus dem Kopf machte sie einen Topf. Und aus den Armen machte sie Rechen. Und aus den Beinen machte sie Mörserkeulen. Und aus dem Bauch machte sie einen Mehlscheffel. So verschwand die Tochter des Mannes.

#### 70. (Der Wolfsmensch)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann ging Heu holen. Er kam an das Heu, und im Heu weint ein Kind. Dann legte er das Heu auf den Schlitten und setzte das Kind auf den Schlitten und begann nach Hause zu fahren. Aber vom Wald her läuft ein Wolf mit dem Mann mit. Der Mann kam bei seinem Haus an. Aber der Wolf kam heulend hinterdrein zu dem Mann. Der Mann trat in sein Haus, und der Wolf ging hinter ihm her. An der Tür blieb er stehen und begann laut zu heulen. Sein eines Auge wischt er mit seiner Pfote und sein anderes Auge wischt er mit seiner Pfote. Und der Mann vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist.

Dann ging der Mann einen Zauberer holen. Er kam zu dem Zauberer und begann zu reden: "Ich ging gestern Heu holen und fand im Heu ein Kind. Dann kam ich nach Hause. Das Kind nahm ich mit mir. Aber vom Wald her begann ein Wolf mit mir mitzulaufen. Ich kam zu Hause an, und der Wolf kam mit mir bis nach Hause. Ich trat ins Haus. Der Wolf trat mit mir ein. Er begann laut zu heulen. Ich vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist. Man muß ihn verwandeln." Und der Zauberer willigte ein. Der Mann führte den Zauberer zu sich nach Hause. Der Zauberer verwandelte den Wolf. Aus dem Wolf wurde ein Mensch. Dann bewirtete der Mann den Zauberer und brachte ihn nach Hause. Dann begann der Mann bei sich zu Hause den Mann zu versorgen, der aus dem Wolf verwandelt worden war, und das Kind. Und der Mann, der ein Wolf gewesen war, begann bei dem Mann zu leben und sehr gut zu arbeiten. Und der Mann begann sehr viel von ihm zu halten, und jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

71.

vevēmaš oš da mort šortńi ke,džemas. sij beršan šortńi·js bjdmem. i šortńisę keremas i ponnemmas torje·tni. mortis pę šu<sup>v</sup>ę: "te pę boś vev-dersę, a me pę bošta uū<sup>v</sup>tsę!" ošis sugvaši·ttšem. sij beršan ke,džemas šu. i šuiz bjdmem. ponnemmas vundinj. i vundemas šusę. ponnemmas torje·tni. mortis pę šu<sup>v</sup>em: "te pę boś eni uū<sup>v</sup>tsę, a me pę bošta vev-dersę." ošis sugvaši·ttšem. sij beršan muži·kis i ošis ponnemmas guļa·itni. i muži·kis ponnem oššašni: "me pę tenę bebe·ti kikiš. asvim pę bošti šortńi·se. a tejit pę šeti korasę. i asvim pę bošti šusę a tejit pę šeti i,džassę." a ošis vega·šem i si,dži munem gortas. i si,dži družbasę ošis muži·kisket tšapkem.

72.

oš da mort munemas vjerę rekти·šni. rekти·šemas, rekти·šemas i si beršan ponnemmas šetta·u<sup>v</sup>ni mirresę. mirresę šetta·vemas. i si beršan muži·kis ponnem kovo·da potke·tni. vatškem klinnes kovodaas nešjen. kovo·daas šel' voom. a ošis šo vi,dže·tem, mij kere mortis. sij beršan mortis ponnem šunij ošisvę: "te pę vapaetę šui, šel'las i potke·t-pę kovodasę. mijam pę šivae os\_sudž. a tijat pę šivait una." ošis sugvaši·ttšem. i vapaesę šel'las šujem potke·tni kovodasę. a mortis sij pora klinse kovo·dašis kiskem i ošisviš vapaesę kovo·dais zeve·tem. sij beršan mortis nešnas ponnem ošsę vartvini, zatkužas seta·u<sup>v</sup>ni. a ošis vapaesę kiskini abu vermem. kovo·dais zeve·tem. i si beršan ošis ponnem gore·tni i si,dži mortis ošsę vijem.

73.

vevēma muži·k. i muži·kisven vevem kapu·sta·ju·r i keza· i keji·n. i muži·kis ponnem nu<sup>v</sup>ę·tni verę verdnj. i voktēmas va-dore. i ponnem

### 71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)

Es waren (einmal) ein Bär und ein Mann. Der Bär und der Mann säten Rüben. Dann wuchsen die Rüben. Sie ernteten die Rüben und begannen zu teilen. Der Mann sagt: "Nimm du die Spitzen, und ich nehme die Wurzeln!" Der Bär willigte ein. Dann säten sie Roggen. Der Roggen wuchs. Sie begannen zu ernten. Sie ernteten den Roggen. Man begann zu teilen. Der Mann sagte: "Nimm du jetzt die Wurzeln, und ich nehme die Spitzen." Der Bär willigte ein. Dann begannen der Mann und der Bär sich zu vergnügen. Der Mann begann zu prahlen: "Ich habe dich zweimal betrogen. Für mich selbst nahm ich die Rüben. Und dir gab ich das Kraut. Für mich selbst nahm ich den Roggen, aber dir gab ich das Stroh." Aber der Bär wurde wütend, und so ging er nach Hause. Und so gab der Bär die Freundschaft mit dem Menschen auf.

### 72. (Die Bärentatze als Keil)

Ein Bär und ein Mann gingen in den Wald, um zu roden. Sie rodeten und rodeten, und danach begannen sie die Baumstümpfe auszureißen. Die Baumstümpfe wurden ausgerissen. Dann begann der Mann einen Klotz zu spalten. Er schlug mit einer Keule Keile in den Klotz. In dem Klotz entstand ein Spalt. Und der Bär guckte immer nur, was der Mann tut. Dann sagte der Mann zu dem Bären: "Steck du deine Tatzen in den Spalt und zerspalte den Klotz. Meine Kraft reicht nicht. Aber du hast viel Kraft." Der Bär willigte ein. Er steckte seine Tatzen in den Spalt, um den Klotz zu zerspalten. Aber der Mann zog unterdessen den Keil aus dem Klotz, und der Klotz spannte die Tatzen des Bären ein. Dann begann der Mann den Bären mit der Keule zu schlagen und auf das Hinterteil zu hauen. Aber der Bär konnte seine Tatzen nicht herausziehen. Der Klotz spannte sie ein. Dann begann der Bär zu schreien, und so tötete der Mann den Bären.

### 73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann hatte einen Kohlkopf und eine Ziege und einen Wolf. Der Mann begann sie in den Wald zum Füttern zu bringen. Sie kamen an das Ufer. Er begann sie mit dem Boot hinüber-

vuđe·tni pižen. i ačsis ponjem duma·itni: "kitš-pe me vuđe·ta? kitš-pe pervo vuđe·ta kapu·sta·ju·rsę, dak kej i·njs-pe keza·se be·regas šoja. a kuđimma·nsę pe vuđe·tni og vermi. pižis pe učet. a kitš-pe pervo vuđe·ta kej i·nsę, dak keza·is-pe kapu·sta·ju·rsę šoja." sij beršan duma·item duma·item i pukše·tem pižas keza·se. a kej i·njs pe kapu·sta·ju·rsę os̄oi. sidž i keza·se vuđe·tem med beregas i beregas kołem. ačsis ber pižas vuđem. sij beršan boštēm kapu·sta·ju·rsę i vuđe·tem med beregas. sij beršan ponjem duma·itni: "kitš-pe kapu·sta·ju·rsę koł, keza·is pe šoja." sij beršan duma·item keza·se vuđe·tni ber a kapu·sta·ju·rsę kołem med beregas. sij beršan keza·se vuđe·tem ber i boštēm kej i·nsę i vuđe·tem. a keza·se settše kołem. med beregas vuđe·tem kej i·nsę. eni pe kej i·njs kapu·sta·ju·rsę os̄oi. sij beršan vuđem ber i boštēm keza·se i vuđe·tem med beregas. sij dži muži·kis aššis podase vuđe·tem vaettis i veras kaje·tem verdni.

74.

vevemaš stari·k i staru·ka. stari·kis munjem tšeri kijni, a inkais gortas pir petškem aššis šertsę. i sij beršan stari·kis tšerisę kijem dot·tirjas i pondem vokni gortas. a tujis vevem veřet. sij beršan tui bokas pe kužve kuvem rutš. i stari·kis sije boštēm i puktem doddas. a ačsis pukšem dod'niras. i pondem vokni gortas. a rutšis gusè·ník tšetšem i dava·j pondem tšerisę etiken tšapka·u'ni tuiwas. i tšisto stari·kisviš tšerisę doddišis tšapka·vem. sij beršan ačsis doddišis piššem.

a stari·kis gortas voktem i ker-kuas pirem i inkaisvę pondem oššašni: "me pe tšerisę kiji dot·tirjam i tui boksis pe addži kuvem rutš. eddēn pe sija vovas bur voro·ník." sij beršan staru·kais eteras petem viđe·tni, mij doddas. dod' dinas voktem, ensę veptem, pondem viđe·tni. doddas-pe ném abu, né tšeri i né rutš. sij beršan pirem ker-kuas i stari·kisvę pondem bađi·tni: "te pe ošsa·šin tšerinad i rutšnad. a doddat pe tai ném abu. te pe menę tolko bebe·tin." i sij

zubringen. Bei sich selbst dachte er: "Wie bringe ich sie hinüber? Wenn ich zuerst den Kohlkopf hinüberfahre, dann frißt der Wolf am Ufer die Ziege. Aber alle drei kann ich nicht fahren. Das Boot ist klein. Aber wenn ich zuerst den Wolf hinüberfahre, dann frißt die Ziege den Kohlkopf." Dann überlegte er hin und her und setzte die Ziege in das Boot. Und der Wolf frißt den Kohlkopf nicht. So brachte er also die Ziege hinüber ans andere Ufer und ließ sie am Ufer zurück. Selbst fuhr er wieder mit dem Boot herüber. Dann nahm er den Kohlkopf und fuhr ihn hinüber ans andere Ufer. Danach begann er zu überlegen: "Wenn ich den Kohlkopf zurückklasse, frißt ihn die Ziege." Dann überlegte er sich, die Ziege herüberzufahren, und ließ den Kohlkopf am anderen Ufer zurück. Dann brachte er wieder die Ziege herüber und nahm den Wolf und brachte ihn hinüber. Und die Ziege ließ er dort. Ans andere Ufer brachte er den Wolf. Jetzt frißt der Wolf den Kohlkopf nicht. Dann fuhr er wieder herüber und nahm die Ziege und brachte sie hinüber ans andere Ufer. So brachte der Mann sein eigenes Vieh auf dem Wasser hinüber und trieb es hinauf in den Wald zum Füttern.

#### 74. (Der Fuchs und der Wolf)

Es waren (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte ging fischen, aber seine Frau spann immer zu Hause ihr Garn. Dann fing der Alte einen Schlitten voll Fische und begann nach Hause zu kommen. Und der Weg führte (eigl. war) durch den Wald. Da liegt am Wegrand ein toter Fuchs. Der Alte nahm ihn und legte ihn auf seinen Schlitten. Und er selbst setzte sich in den vorderen Teil des Schlittens. Er begann nach Hause zu kommen. Aber der Fuchs erhob sich heimlich und begann die Fische einzeln auf den Weg zu werfen. Er warf alle Fische des Alten vom Schlitten. Dann floh er selbst vom Schlitten.

Und der Alte kam zu Hause an und trat ins Haus und begann bei seiner Frau zu prahlen: "Ich fing den Schlitten voll Fische und fand am Wegrand einen toten Fuchs. Der gibt einen sehr guten Kragen ab." Dann ging die Alte hinaus um nachzusehen, was im Schlitten ist. Sie kam zum Schlitten, hob die Schutzdecke an und guckte. Im Schlitten ist nichts, keine Fische und kein Fuchs. Da trat sie ins Haus und begann zu dem Alten zu sagen: "Du prahltest mit deinen Fischen und deinem Fuchs. Aber in deinem Schlitten ist ja gar nichts. Du hast mich nur angeführt." Da erschrak der Alte und

beršan stari·kis pou<sup>v</sup>žem i petem eteras vi·dže·tni dotse. dod' dinas voktem. i sija dodis pę pustej·i. si beršan veu<sup>v</sup>se juskem i pirem ker-kuas i staru·kaisket pondem vittšini veg uu<sup>v</sup>jas. si beršan sidži vodem užni.

a ručis veras tšisto tšerisę ektem kurtšaę. i settšę voktem kej·i·n i pondem korni tšerisę ručisviš. a ručis šu<sup>v</sup>em: "mun pę ačtšit va-dore i pukši pę vavvas i kij pę tšerisę ačtšit!" kej·i·nis sidž i berge·ttšem, vettšem va-dore. vaas pukšem. puka·vem, puka·vem, i ne-ki·n pę os·šed. si beršan inkaes vettšemās va-doras vave. i vi-dže·teni pę, seten puka·vę kej·i·n vaas. si beršan inkaes pondemās koromi·svaezna vartvini kej·i·nsę. a kej·i·nis sidž i piššem veras.

75.

vevemās kań da turi.. i kańis korgem turi·sę gortas gešti·tni. turi·is voktem, ker-kuas pirem. i kańis puem šid i torje·u<sup>v</sup>kavvę šitsę kištę i piza·nvas vajem. turi·sę pukše·tem piza·n sajas. a pańę abu šetem. turi·is puka·vem, puka·vem piza·n sajas i os·pę šoi. a kańis pondem šuni: "šoi pę, šoi! mij pę puka·van!" a turi·is šu<sup>v</sup>em: "me pę pet." a kańis pę šu<sup>v</sup>ę: "šoi pę, gortat pę tšigjen en mun! tuijas pę sek edđen mij džan." a turi·isven edđen kinejis šima·vem. a šoini pę os·tui. si beršan puka·vem, puka·vem i sidži tšet·tšem piza·n sajšis i šu<sup>v</sup>em kańisve: "spaši·bo pę tejit!" si beršan pondem munni gortas i kańisve šu<sup>v</sup>em: "do švidà·níje pę." i sidži munem gortas. gortas voktem. kine·mij pę vir petę, šima·vę. i skore·i dava·i šoini.

si beršan kreshe·nraę voktem turi·is kańis orde kańę korni gešti·tni. ker-kuas pirem i kańę pondem korni gešti·tni. kańis sugvashi·ttšem. i munema turi·is orde. ker-kuas pirem. a turi·is kańę pukše·tem piza·n saję. i ačtšis pondem puni šid. si beršan pu<sup>v</sup>em i vajem piza·nvas. kištę tujisę šitsę i puktem kańis očdžę. i kańisve pańę abu vajem. "te pę kužan šoini kij<sup>v</sup>nad. šoi pę, šoi!" a kańis pę šu<sup>v</sup>ę: "me pę pet." a turi·is šu<sup>v</sup>em: "šoi pę, tšigjen pę en tšetši

ging hinaus, um nach seinem Schlitten zu sehen. Er kam zu dem Schlitten. Der Schlitten war leer. Dann spannte er sein Pferd aus und kam ins Haus und begann in seinem Zorn mit der Alten zu zanken. So legte er sich dann schlafen.

Aber im Wald sammelte der Fuchs alle Fische auf einen Haufen. Dahin kam ein Wolf und begann den Fuchs um Fische zu bitten. Aber der Fuchs sagte: "Geh selbst ans Ufer und setz dich ans Wasser und fang selbst Fische!" So drehte sich also der Wolf um und ging hinab ans Ufer. Er setzte sich ans Wasser. Er saß und saß, und fängt nichts. Dann gingen Frauen hinab ans Ufer, um Wasser zu holen. Sie sehen, daß dort ein Wolf am Wasser sitzt. Dann begannen die Frauen, den Wolf mit den Tragstangen zu schlagen. Und so floh der Wolf in den Wald.

#### 75. (Die Katze und der Kranich)

Es waren (einmal) eine Katze und ein Kranich. Die Katze lud den Kranich zu sich nach Hause zu Besuch. Der Kranich kam und trat ins Haus. Die Katze kochte Suppe und goß die Suppe in einen Teller und brachte sie auf den Tisch. Den Kranich ließ sie sich an den Tisch setzen. Aber einen Löffel gab sie ihm nicht. Der Kranich saß und saß am Tisch und ißt nicht. Und die Katze sagte: "Iß, iß! Was sitzt du da!" Aber der Kranich sagte: "Ich bin satt." Und die Katze sagt: "Iß, geh nicht hungrig nach Hause. Unterwegs wirst du dann sehr müde." Aber der Kranich war sehr hungrig. Und es ist ihm nicht möglich zu essen. Dann saß und saß er, und so stand er vom Tisch auf und sagte zur Katze: "Dank dir!" Dann begann er nach Hause zu gehen und sagte zur Katze: "Auf Wiedersehen." Und so ging er nach Hause. Er gelangte nach Hause. Er ist so hungrig, daß sein Bauch blutet. Er geht sofort daran, zu essen.

Dann am Sonntag kam der Kranich zur Katze, um die Katze zu einem Besuch einzuladen. Er trat ins Haus und lud die Katze zu Besuch. Die Katze willigte ein. Sie ging zu dem Kranich. Sie trat ins Haus. Und der Kranich ließ die Katze sich an den Tisch setzen. Er selbst begann Suppe zu kochen. Dann kochte er (Suppe) und brachte sie auf den Tisch. Er goß die Suppe in Gefäß (aus Birkenrinde) und setzte sie der Katze vor. Und er brachte der Katze keinen Löffel. "Du kannst mit deiner Zunge essen. Iß, iß!" Aber die Katze sagt: "Ich bin satt." Und der Kranich sagte: "Iß, steh nicht hungrig

piza·n saiśis! tuivas pę pondas kinęmit śima·u<sup>v</sup>nj." a kańis puka·vęm, puka·vęm piza·n sajas i si,dži tśettśem. i turi·jsvę viśta·vęm: "spaśi·bo." sij berśań pondem munni gortas. i turi·jsvę viśta·vęm: "do śvidà·niję!" a asvas kańisvęn kinę·mij vir petę, sič śima·vęm. i tui kužas eddęn kote·rtęm. i gortas voktem. skore·i dava·i puni šid i śońi.

76.

raka vebžem d'ere·vňaę veršiňas. i d'ere·vňaśis addžem riś-tupe·š. i ber vebžem veras i pukšem kęjje. sij berśań kez uū<sup>v</sup>tas voktem rutš i pukšem kez uū<sup>v</sup>tas i pondem siu<sup>v</sup>nj: "ki,tše·mpe te basek pti,tśa- is! ki,tše·mpe tijat jurit basek i tśukit! i ki,tše·mpe tijat bordet basekęs i kokket! nave·rno pę te sarvęn pti,tśa- is. siu<sup>v</sup> pę: na- ve·rno pę tijat kidž angeu<sup>v</sup>ven govo·sít." i sij berśań rakais pondem siu<sup>v</sup>nj. kitš karknitem pervoř razas, i emśis riś-tupe·šis ušem uvę. i rytśis riś-tupe·šis kvači·tem i śojem. i pondem rakaisvę ošaśni: "važi·n ni pę me ettšem pti,tśa- esę bebe·tva. spaśi·bo pę tej- it riśit ponda."

77.

ibbiyin vala·tśem vęu<sup>v</sup>-jur-koska. sij bersan settśe voktem śir. pjtškas pjtrem i pondem ou<sup>v</sup>nj. sij berśań settśe voktem laguša i pondem juva·šnij: "kin pę esten ove?" a śiris śu<sup>v</sup>em: "esten pę toko ova etnam me." i sij berin lagu·šais pondem śirisviś juva·šnij: "te pę vedž menę ou<sup>v</sup>ni! kike·n pę voas ou<sup>v</sup>ni gaža·žik." i si,dži śiris ve- džem lagušasę.

vom Tisch auf. Unterwegs bekommst du Hunger." Und die Katze saß und saß am Tisch, und so stand sie auf. Zu dem Kranich sagte sie: "Danke." Danach begann sie nach Hause zu gehen. Zu dem Kranich sagte sie: "Auf Wiedersehen!" Aber die Katze selbst war so hungrig, daß ihr Bauch blutet. Sie lief schnell den Weg entlang. Sie kam nach Hause. Sofort beginnt sie Suppe zu kochen und zu essen.

#### 76. (Der Fuchs und die Krähe)

Eine Krähe flog ins Dorf aus dem Wald. Im Dorf fand sie einen Käselaib. Sie flog zurück in den Wald und setzte sich in eine Fichte. Dann kam unter die Fichte ein Fuchs und setzte sich unter die Fichte und begann zu singen: "Welch ein schöner Vogel bist du doch! Wie schön ist doch dein Kopf und dein Schnabel! Wie schön sich doch deine Flügel und deine Beine! Du bist sicherlich der Vogel des Zaren. Sing! Sicher hast du eine Stimme wie ein Engel." Dann begann die Krähe zu singen. Als sie sich zum ersten Mal räusperte, fiel aus ihrem Schnabel der Käselaib hinunter. Der Fuchs schnappte den Käselaib und fraß ihn. Er prahlte gegenüber der Krähe: "Schon vorzeiten habe ich solche Vögel betrogen. Dank dir für den Käse."

#### 77. (Märchenfragment)

Auf dem Hügel lag ein Pferdeschädel. Dann kam dorthin eine Maus. Sie ging hinein (in den Schädel) und begann dort zu wohnen. Dann kam dorthin ein Frosch und begann zu fragen: "Wer wohnt hier?" Und die Maus sagte: "Hier wohne nur ich allein." Dann begann der Frosch die Maus zu fragen: "Laß mich wohnen! Zu zweit ist es lustiger zu wohnen." So ließ die Maus den Frosch ein.

(Uotilas Angabe: "Ich brach ab.")

78.

1. arti l'-džo, džo·ggez vebžemaš i pukšemaš kijden etik kijdenas. i etik kijden kol'ttsem lišnej. si beršan vebžemaš kijdenas i bér pukšemaš etiken kijdenas i bera. džo, džo·gys etik lišnej kol'ttsem. - vevem as kujim kijden i nol' džo, džo·g.
2. basek it's-mo·nka bide·s verse·sere·tem. - t'svet.
3. basek niu<sup>v</sup>ka, a šibe·t'sinj os·tui. - bi.
4. basek vit's-ku da pijnj ne·kit. - kol't.
5. bias oz·sot'sij, i vaas oz vjet. - ji.
6. da r ja da m a r j a eta mets<sup>v</sup> pir vi·džeteni. - džodž i potovo·k.
7. dorreegtis kut i šeras šujiš. - t'suvki·jes·kema·vvjeni.
8. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
9. džodž-uvijn oš-jur. - ros (gor-pit'sse t'siškeni).
10. džodž-u·vin oš puka·v<sup>v</sup>e. - jre·š-krinka.
11. eteras šura, a ker-kuas komu<sup>v</sup>oj. - ker-ku.
12. eteras vičik, ker-kuas kovat's. - pon, kań.
13. etik muži·k torgu·item vavkajn. vavkaas voktem kresšanin de-re·vnaiš i ponjem bošnj sapo·ggez. sapo·gges suva·vemaš pjat' ruble·i. a torgo·voj is ponjem kornj sto štuk, štobi vevise džo, džo·ggez i utkaez i vorobe·i·jez. džo, džogis suva·vem pjad' dešat' kopē·jek a utkais suva·vem dešet kopē·jek a vorobē·jis suva·vem etik kope·ika. "i vot pe mejim vaj sto štuk, štobi pe vevi pjat' ruble·i·v<sup>v</sup>e. i me pe tejit šeta sapo·gges." - džo, džo·gys vevem etik a utkaes tritsat' devet' a vorobe·i·jes šežd' deša·ta.
14. gena ošše, a kuš t'sepe·šše. - ūe·pi·š.

## RÄTSEL

78.

1. Ein Flug Gänse flog auf und ließ sich auf Birken nieder, zwei Gänse auf jeder Birke. Eine Birke blieb übrig. Dann flogen sie auf aus den Birken und ließen sich wieder nieder, jeweils eine auf einer Birke, und wieder blieb eine Gans übrig. - Es waren drei Birken und vier Gänse.
2. Eine schöne Schwiegertochter machte jeden Wald bunt. - Die Blume.
3. Ein schönes Mädchen, aber man darf sich ihr nicht nähern. - Das Feuer.
4. Eine schöne Kirche, und nirgends kann man hineingehen. - Das Ei.
5. Im Feuer brennt es nicht und im Wasser geht es nicht unter. - Das Eis.
6. Darja und Marja sehen einander immer an. - Fußboden und Stubendecke.
7. Ergreife es an den Rändern und schlüpfe in der Mitte hinein. - Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
8. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzfaß.
9. Im Keller der Kopf eines Bären. - Der Besen, mit dem das Ofeninnere gesäubert wird.
10. Im Keller sitzt ein Bär. - Der Kwaßtopf.
11. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Das Haus (die Hausecke draußen ist gehörnt, die Stubenecke drinnen ungehörnt)
12. Draußen eine (Salz)brezel, drinnen eine Semmel. - Hund und Katze.
13. Ein Mann betrieb ein Geschäft. In das Geschäft kam ein Bauer aus dem Dorf und wollte Stiefel kaufen. Die Stiefel kosteten fünf Rubel. Aber der Kaufmann verlangte hundert Stück (Vögel), so, daß darunter Gänse und Enten und Spatzen wären. Eine Gans kostete fünfzig Kopeken und eine Ente kostete zehn Kopeken und ein Spatz kostete eine Kopeke. "Bring mir hundert Stück, so daß es für fünf Rubel Vögel sind. Ich gebe dir die Stiefel." - Gänse waren es eine und Enten neununddreißig und Spatzen sechzig.
14. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.

15. *gorbà·tej̄ stari, t̄šo·k bide·s ker-kuse kara<sup>v</sup>u·līte.* - *zamo·k.*
16. *gorse p̄e raz̄emaš, a tet̄šni abu vermemas̄.* - *kol't̄.*
17. *gožummas šed, a teu<sup>v</sup>nas t̄šot̄škom.* - *mir.*
18. *grežes̄ muas šupkemaš i gerd šapka addžema.* - *an̄-ki·t̄š-t̄švet.*
19. *it̄š-mo·nkais migni·t̄em, a šed veris perem, i ker-ku suu<sup>v</sup>t̄em.*  
*turun jt̄škeni.*
20. *jb vivin t̄ir vojska· suva·ve arnas.* - *susvo·nnez.*
21. *karta·-t̄ir podajs i t̄šisto šeraeš.* - *gorin nqñnez.*
22. *ka·t̄ša potšvet koterte, gert sit sita·ve.* - *bi.*
23. *keremaš, keremaš, i koñe·ts̄ ešt̄emaš.* - *jer.*
24. *ker-ku gegereňjas krugo·m siteš gez kat̄tišema.* - *nítš.*
25. *ket̄škavvę jen zerę.* - *ire·š keręni.*
26. *ket̄škavvę vjim užę.* - *piž požna·vugenj.*
27. *kin muvvas met šilnej?* - *va.*
28. *kin muvvjšiňas oz vermj vebžini?* - *ver-t̄siki·š.*
29. *kin ojnas oz addži?* - *kure·g.*
30. *kin ošta šinnenas užę?* - *ket̄š.*
31. *kin oz gulaít né-ke·r?* - *tar.*
32. *kin p̄e beren vetve·te?* - *rak.*
33. *kin pt̄ij·t̄ša-pija·nnesę arnas janse·tvę?* - *virda·em.*
34. *kin šinnetvę vragis?* - *t̄šin.*
35. *kin veras met šilnej?* - *ke, dži·u.*
36. *kin veras žvirresvęn keža·jiniš?* - *leu.*
37. *kin verę gožummas gaže·te?* - *kukku.*
38. *kinve·n ku·t̄ši·kis kuji·m-peu<sup>v</sup>sa?* - *vudi·k.*
39. *kit̄em, koktem, a vorota·se ošte.* - *teu.*
40. *kit̄em, koktem, borddenas maka·ite, a vebžini oz vermi.* - *mel·ni, t̄ša.*
41. *kit̄em, koktem, noboett̄is vebžę.* - *ki·me·r.*
42. *kijk gena o, t̄ša voktej̄.* - *šapka jurvat puktan.*
43. *kijk k o d a · s t a , nol' b o d a · s t a , a šižime·džis*  
*lebe st u · n.* - *mes.*

15. Ein buckliger Alter bewacht jedes Haus. - Das Schloß.
16. Der Ofen wurde niedergerissen, aber man konnte ihn nicht wieder instand setzen. - Das Ei.
17. Im Sommer schwarz, aber im Winter weiß. - Der Baumstumpf.
18. In die schmutzige Erde werden sie geworfen, eine rote Mütze fand sich. - Die Blüte der Erbse.
19. Die Schwiegertochter blitzte hervor und der schwarze Wald fiel und ein Haus wuchs empor. - Heu wird gemäht.
20. Auf der Weide steht im Herbst eine ganze Armee. - Die Hocken.
21. Der Stall voller Vieh und alle buntscheckig. - Brote im Ofen.
22. Die Elster läuft das Staket entlang, roten Kot scheidet sie aus.  
- Das Feuer.
23. Man machte (ihn), man machte (ihn) und das Ende verlor man. - Der Zaun.
24. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
25. Auf einen Erdhügel regnet es.- Man macht Kwasß.
26. Auf einen Erdhügel schneit es.- Mehl wird gesiebt.
27. Wer ist der Stärkste auf Erden? - Das Wasser.
28. Wer kann nicht von der Erde aus losfliegen? - Die Hausschwalbe.
29. Wer sieht nicht in der Nacht? - Das Huhn.
30. Wer schläft mit offenen Augen? - Der Fuchs.
31. Wer paart sich nie? - Das Birkhuhn.
32. Wer geht rückwärts? - Der Krebs.
33. Wer sondert im Herbst die Vogeljungen aus? - Das Gewitter.
34. Wer ist deinen Augen ein Feind? - Der Rauch.
35. Wer ist im Wald am stärksten? - Die Ameise.
36. Wer ist im Wald der Herr der Tiere? - Der Löwe.
37. Wer erfreut den Wald im Sommer? - Der Kuckuck.
38. Wer hat eine dreifache Haut? - Die Wanze.
39. Ohne Hand, ohne Fuß, aber öffnet das Tor. - Das Feuer.
40. Ohne Hand, ohne Fuß, schlägt mit den Flügeln, kann aber nicht fliegen. - Die Mühle.
41. Ohne Hand, ohne Fuß, am Himmel entlang fliegt es.- Die Wolke.
42. Zwei Zottige begegnen einander. - Du setzt die Mütze auf den Kopf.
43. Zwei kodasta, vier bodasta, und das siebte lebestun.- Die Kuh.

44. *kijk koňe·tš i kijk kol'tšo·*, a šeras kert-tu·u. - nožní·tš·.
45. *kijk von ętik jien jia·šemaš*. - maje·ggez njerja·vemaš.
46. *kijk von vettšemaš va-dere i kupa·tšemaš va-deras i gortas kajemaš i pukšemaš vabi·tše*. - vedra·ez.
47. *kiki·š šogmęm, a ęt-piř jenisvę abu jurbitem*. - tippez.
48. *kij·tše·m kaž pę ſivę med baseka?* - oj-šer-kai.
49. *kij·tše·m puven ke·džisüs abu?* - von-pu.
50. *kij·tše·m puven kujtši·kis kijk-peu·sa?* - kijdžž.
51. *kij·tše·m turu·n med veg?* - tota·rin.
52. *kij·tše·m turu·n oz tšvetit?* - oš-šektan.
53. *kij·tše·m žvir pę med duka?* - tšužme·r.
54. *kurit, tšeskit bad' ſivin*. - tag.
55. *łake·tvemaš łepjo·škaez, džirit vaas kupa·tšemaš i piza·nvę vajemaš*. - pełnańńez.
56. *mij ęteras ſilne·ižikis?* - tęu.
57. *mij mortisvę met·tšeskit?* - on.
58. *mij on verry eše·tni?* - kolk.
59. *mij vaas oz vę?* - gen.
60. *muku muku mu pitškin, ſevem-višan džadž dorin*. - kušma·n, so·vo·nka.
61. *ńe bi źę, a sotę*. - pe·tše·r.
62. *ńe ſi-pož źę i ńe kijeznanis gerddžemaš, a ker-ku uge·vijn eša·vę*. - tšera·ń·poz.
63. *ńe vuręm i ńe jerme·s, a kiszenas berge·tvęni i mortisvę viš-tavę*. - kńiga.
64. *ńoł von ętik gue kujdžašenij*. - mes višteni.
65. *ńoł von ętik ʂalę̄ vapki·šemaš*. - piza·n.
66. *peri·š staru·ška gor-vī dorin puka·vę*. - ńań-šemę·s.
67. *peri·š staru·ška oj i vun jenvę jurbi·te*. - zipka.
68. *peri·š staru·ška ſorrezvas pukavę*. - ſelńi·tš·a.

44. Zwei Enden und zwei Ringe und in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
45. Zwei Brüder mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen sind mit kleinen Fichten zusammengebunden.
46. Zwei Brüder gingen hinab ans Ufer und badeten am Ufer und kamen herauf nach Hause und setzten sich auf die Bank. - Die Eimer. (Zwei Wassereimer werden mit einer Tragstange auf dem Rücken getragen, einer trägt sie also).
47. Zweimal geboren, aber hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott verbeugt. - Die Küken.
48. Welcher Vogel singt am schönsten? - Die Nachtigall.
49. Welcher Baum hat keine Samen? - Die Erle.
50. Welcher Baum hat eine zweifache Rinde (eigtl. Haut)? - Die Birke.
51. Welches Gras ist am grimmigsten? - Die Distel.
52. Welches Kraut blüht nicht? - Der Farn.
53. Welches Tier ist am stinkigsten? - Das Hermelin.
54. Bitter, schmackhaft an der Spitze der Weide. - Der Hopfen.
55. Klumpen wurden platt gedrückt, im heißen Wasser badeten sie und auf den Tisch wurden sie gebracht. - Kochpiroggen.
56. Was ist draußen sehr stark? - Der Wind.
57. Was ist für den Menschen das Süßeste? - Der Schlaf.
58. Was kannst du nicht aufhängen? - Ein Ei.
59. Was versinkt nicht im Wasser? - Eine Feder.
60. *miku miku* in der Erde, Herzkrankheit am Rand des Wandbretts. - Rettich und Salzfaß.
61. Gar kein Feuer, aber es brennt. - Die Brennessel.
62. Kein Haarsieb und nicht von Hand geknotet, aber in einer Ecke des Hauses hängt es. - Spinngewebe.
63. Nicht genäht und kein Männerhemd, aber seine Blätter werden umgedreht und den Menschen erzählt es etwas. - Das Buch.
64. Vier Brüder lassen in eine Grube ihr Wasser. - Eine Kuh wird gemolken.
65. Vier Brüder sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
66. Eine alte Frau sitzt am Rand des Ofens. - Der Backtrog.
67. Eine alte Frau verbeugt sich Tag und Nacht vor Gott. - Die Wiege.
68. Eine alte Frau sitzt auf den Balken. - Der Mehlscheffel.

69. peri·š staru·ška vun i oj gegje·t̄is kiska·vveni. - ižes.
70. ponis veras munas da uutas uutas i gortas voktas i vabi·t̄s uutes vodas. - t̄ser.
71. poz·tir t̄šot̄škom kure·ggez. - piňez.
72. sit̄eg oūnij mōžno, a kuūnij os·tui. - jen.
73. ſemdešat ſaburo·u i bide·s kiza·u t̄meš. - kapu·sta.
74. ſed, a ne voro·než ſe, a t̄eis ſura, a ne eška. - uyt̄si·gag.
75. ſogm̄em i et·pir jenisve abu jurbitem. kuvem i et·pir jenisve abu kaitt̄šem. - voš.
76. t̄eūnas iňka, gožummas niūka. - mjr.
77. t̄eūnas t̄šot̄škom a gožummas ſel̄o·než. - ver.
78. t̄šukijla, mukijla gena inę pire. - vev ſi·geſaveni.
79. utkajis vaas, a bežis beregas. - koušik.
80. uyt̄si·t̄ik, a gorba, bide·s ipse ubira·item i gortas voktem, govogni·t̄saę vodem i krugvej god ſott̄sišem. - t̄sarva.
81. uyt̄si·t̄ik it̄s-mo·ňka bide·s medetę. - jem.
82. uyt̄si·t̄ik it̄s-mo·ňka, džotškužas jektas jektas, porog dinas uge·vę suūtas. - ros.
83. uyt̄si·t̄ik it̄s-mo·ňka kǎždejiskę vitt̄sę. - t̄sasi·.
84. uyt̄si·t̄ik muži·t̄šo·k, a vere·tni os·tui. kidž verže·tan, tak a t̄ſit gorzini ponnani. - vuk.
85. uyt̄si·t̄ik niūka stena·vas puka·vę i vun i oj užda·vę i mor-tisve višta·vvę. - t̄sasi·.
86. vatkain t̄šeri-ňaň. - zirkain kaga.
87. vebžę ſviro·k asvas ker-ku vev-deřet, vebžę i bai·te, ſto mi-jam ſivaę ſott̄sę. - zi.

69. Eine alte Frau, Tag und Nacht wird sie am Nabel gezogen. - Die Tür.
70. Ein Hund geht in den Wald und bellt und bellt und kommt nach Hause und legt sich unter die Bank. - Die Axt.
71. Ein Nest voll weißer Hühner. - Die Zähne.
72. Ohne ihn kann man leben, aber sterben darf man nicht. - Gott.
73. Siebzig Sommerröcke und alle sind ungeknöpft. - Der Kohl.
74. Schwarz, aber kein schwarzes Pferd, selbst ist es gehörnt, aber kein Ochse. - Der Mistkäfer.
75. Er wurde geboren, und hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott verbeugt. Er starb, und hat nicht ein einziges Mal vor Gott seine Sünden bereut. - Der Elch.
76. Im Winter eine Frau, im Sommer ein Mädchen. - Der Baumstumpf.
77. Im Winter weiß, aber im Sommer grün. - Der Wald.
78. Das Geschweifte, Gebogene geht an einer behaarten Stelle hinein. - Dem Pferd wird das Kummet angelegt.
79. Eine Ente im Wasser, aber ihr Schwanz am Ufer. - Die Schöpfkelle.
80. Recht klein und bucklig, alle Wiesen säuberte sie und kam nach Hause, legte sich auf den Dachboden und ruhte das ganze Jahr hindurch aus. - Die Sichel.
81. Eine recht kleine Schwiegertochter kleidet alle ein. - Die Nadel.
82. Eine recht kleine Schwiegertochter tanzt und tanzt über den Fußboden, an der Schwelle bleibt sie in der Ecke stehen. - Der Besen.
83. Eine recht kleine Schwiegertochter hat jeder in Gebrauch. - Die Uhr.
84. Ein recht kleiner Mann, aber man darf ihn nicht berühren. Wenn du ihn berührst, dann beginnst du selbst zu weinen. - Die Zwiebel.
85. Ein sehr kleines Mädchen sitzt an der Wand und arbeitet Tag und Nacht und berichtet den Menschen. - Die Uhr.
86. In einer Schüssel ein Fischbrot. - Ein Kind in der Wiege.
87. Ein kleines Tier fliegt über sein eigenes Haus hin, fliegt und erzählt, "meine Macht wächst". - Die Wespe.

88. *vebžeməš džo,džo·gges-ku,tša.* a panit *vebžem* etik *džo,džo·g* i sija *šu<sup>v</sup>em*: "z dorò·vo pę sto džo,džo·ggez!" a *džo,džo·ggez* ponneməš šuni: "miję pę nę sto, a simda da simda i džin-simda i tšetvert-simda. i te pę vovan mijankęt, dak sek pę mi tołko vovam sto." - *veveməš* nije tritsat' šeša.

89. *vebžeməš džo,džo·ggez*, *dubo·voješ tšukke·nis*: *tata tị*, *tata tị*, *lata tị*, *lata tị*. - *varta·nnez*.

90. *vev-deeras ošta i uu<sup>v</sup>-deeras ošta*, *šeras bi da va*. - *samova·r*.

91. *verę munan*, *beras dera ol'sa·vę*; *da i gortę voktan*, *beras dera ol'sa·vę*. - *l'ampaezen munę*.

92. *verę munan*, *beras vi,džetę*, *i gortę munan*, *beras vi,džetę*. - *tšer*.

93. *verin kez uu<sup>v</sup>tas gerd muži,tšo·kkes suva·vęni*. - *gribbez*.

94. *vevemə krugvin i vevemə kok-uutas i petke·tęmaš bazare*. - *kašni·kkez*.

95. *veveməš kik von*. i etik *vonis šu<sup>v</sup>em*: "veža·m pę meket děńga! mijam pę děńgais etik i ijdžit." a med *vonis* sugvaši·tšem. a sija ponnem korni: "vai pę mejim děsetę buma·škaesę. a buma·škaesę pę štobi vevise rubbes i tri rubla·ęs i pjat' rublejjez i děša·tkaes i štobi pę vevi dvatsat' pjat' ruble·j i děsetę bumā·žok. a mijam pę tòžę dvatsat' pjat' ruble·j." - *veveməš* rubbes, šema i etik troika i etik pjato·rka i etig děša·tka.

96. *vunnas vija skovorda*. a ojnas gosa skovorda.. - *šondi*, *teviš*.

97. *zabo·r saišiní šivei vev<sup>v</sup> vi,džę·tšę ojnas*. - *teviš*.

88. Ein Flug Gänse flog auf. Und ihnen entgegen flog eine Gans und sie sagte: "Seid gegrüßt, ihr hundert Gänse!" Aber die Gänse sagten: "Wir sind nicht hundert, sondern so viel und so viel und halb so viel und ein viertel so viel. Und (wenn) du mit uns kommst, dann sind wir erst hundert." - Es waren sechsunddreißig.
89. Die Gänse flogen auf, aus Eiche sind ihre Schnäbel: *tata tj*, *tata tj*, *lata tj*, *lata tj*. - Die Dreschflegel.
90. Oberhalb ein Loch, unterhalb ein Loch, aber in der Mitte Feuer und Wasser. - Der Samowar.
91. Du gehst in den Wald, rückwärts breitet sich Leinwand aus, und nach Hause kommst du, rückwärts breitet sich Leinwand aus. - Man läuft Ski.
92. Du gehst in den Wald, es blickt zurück, und du gehst nach Hause, es blickt zurück. - Die Axt.
93. Im Wald unter der Fichte stehen rote Männchen. - Pilze.
94. Sind ringsum gewesen, unter dem Fuß gewesen, auf den Markt gebracht worden. - Tontöpfe.
95. Es waren zwei Brüder. Der eine Bruder sagte: "Tausche mit mir Geld. Ich habe ein großes Geldstück." Und der andere Bruder willigte ein. Und er begann zu bitten: "Bring mir zehn Geldscheine. So, daß die Scheine Einrubelscheine und Dreirubelscheine und Fünfrubelscheine und Zehnrubelscheine sind, und daß es fünf- und zwanzig Rubel sind und zehn Scheine. Und ich habe auch fünfundzwanzig Rubel." - Es waren sieben Einrubelscheine, ein Dreirubelschein und ein Fünfrubelschein und ein Zehnrubelschein.
96. Am Tag eine gebutterte Bratpfanne, aber in der Nacht eine fettige Bratpfanne. - Sonne und Mond.
97. Hinter dem Zaun guckt bei Nacht ein starkes Pferd. - Der Mond.

79.

1. addžan, da on kvačit. koran, da okšet.
2. asvat trudis ne-kičše. oz eš.
3. ašte pondan beregi·tni, dak i jen beregi·te.
4. basek zovotois bidva·in blesti·te.
5. bereg beregisket os·panta·š, a mort mortisket panta·šen.
6. bebe·tšini pę ed ne teve·tšini, šinnet pę os·tire.
- (Врать не хлеб веять, глаза не пылятся.)
7. blagove·ššeńno-vunę pę ed i kai possę os·tetš.
8. bogà·tejket sudi·tšini en kuttšiš.
9. boloto·as pę ed i tšortez vajašen.
10. bur kašais da učšet bekeris.
11. bur mortes pę bidva·in lubitę.
12. bur mortvę bidva·in bur ouvni.
13. burvę me ačtšim bur, a umęlę me ačtšim umęl.
14. douvgezas dęngasę šeta·vęmsę asvaten viiddini os·tui.
15. durnę·i juris, i kokkesvę spoko·jse ne-ke·r os·šet.
16. dikej morttes pę kijdz napadu·t, i jurte pę boštase.
17. en pou ne-kinvi·š, točko kijdz jenviš.
18. en radu·tši jezis nańvę.
- (Не надеяся на чужой хлеб.)
19. en radutši tšuče·i nańvę.
- (Не радуйся на чужой хлеб.)
20. en vidz sto ruble·i a vidz sto tovà·rišsez.
21. girdža·id matin, da on kurtše·uvt.
22. gosnas pę ed i pon biši·tšę (беситься).
23. inis i muži·kis etik sotana·is. (Жена и муж одна сатана.)
24. inkačis muži·ksę pę verme pjr bebe·tni.
25. inkačis pę muži·ksę ebe·dęddzis verme bebe·tni dęsetiš.

## SPRICHWÖRTER

79.

1. Du siehst, aber du greifst nicht zu. Du bittest, aber ich gebe nicht.
2. Deine eigene Mühe geht dir nicht verloren.
3. Beschützt du dich selbst, dann beschützt dich auch Gott.
4. Schönes Gold leuchtet überall.
5. Das Ufer begegnet keinem (anderen) Ufer, aber der Mensch begegnet einem (anderen) Menschen.
6. Lügen ist nicht Werfeln, davon werden deine Augen nicht voll (Staub.)
7. Am Marientag (Mariä Verkündigung, der 24. März) baut selbst das Vögelchen kein Nest.
8. Mit einem Reichen beginne nicht zu prozessieren.
9. Ins Moor führen ja auch die Teufel.
10. Guter Brei, aber eine kleine Schüssel.
11. Ein guter Mensch wird überall geliebt.
12. Für einen guten Menschen ist überall gut leben.
13. Zu einem guten (Menschen) bin ich selbst gut, aber zu einem schlechten bin ich selbst schlecht.
14. Geliehenes Geld darf man nicht für eigenes halten.
15. Ist der Kopf verrückt, gönnt er den Beinen niemals Ruhe.
16. Wenn man einen dummen Menschen angreift, wird dir dein Kopf genommen.
17. Fürchte niemanden so wie Gott allein.
18. Vertraue nicht auf das Brot eines Fremden.
19. Freu dich nicht über fremdes Brot.
20. Sei nicht auf hundert Rubel bedacht, sondern sei auf hundert Freunde bedacht.
21. Dein Ellbogen ist nahe, aber du beißt nicht hinein.
22. Mit einem Gefährten tummelt sich auch der Hund.
23. Ehefrau und Ehemann sind ein Satan.
24. Eine Frau kann ihren Mann immer hinters Licht führen.
25. Eine Frau kann ihren Mann bis zum Mittagessen zehnmal hinters Licht führen.

26. iňkaiſvę̄n jur-šijs kuž, a umiš dženit.
27. iye-žik puktan, dak mati-žik boštan.
28. jen̄is vermo addžę̄, da skoro oz vištau.
29. ježli bi ne klinis da ne ničtšijs dak važj-ni bi plotnikis kuvis. (Если бы не клин да не мох так давно бы плотник сдох.)
30. jes slovoe svę̄ veri-tni os-tui.
31. jež umen en ou.
32. jezvę̄ bure keran, dak sija asvit voas.
33. jezvę̄ jama garjan, a settę̄ a t'sit vodan.
34. jezvę̄ nánijs pe pir t'seskiddžik kidž asvat.
35. jezviš una ponnar kij vžinj dak ném os-šogmj.
36. kàždej kote-njose kovę̄ kerpi-tni.
37. kàždejis pe ašse ūibi-te.
38. kerle-gasę̄ pe on maūt, dak iye on mun.
39. kere-s uūt̄as vetšini skoro a kaini dır.
40. kedija kuiu kovo-dais, dak sij uūt̄e vais ne-ke-r os-kotert. (Под лежащей колодей вода не побежит.)
41. kedija (odž >) oť t'setšę̄, dak sive šo unà-žik šure.
42. kedija pe jetša baži-te, a sija pe zinen surtę̄.
43. kedija ponis oz uūt̄, siviš pou! a keda eddeň uūt̄e, siviš en pou.
44. kediwen bežis sitę̄, dak sija bijva-jn tettę̄.
45. keža-jinis pe kitškuvas, dak ker-ku-uge-vves pe kuži-m god gorzeni.
46. kijessit vežan, dak skoro on kut.
47. kin kerę̄ skoro, dak siven šlepo-ži šogme.
48. kin mij guša-vas, dak sijen ne-ke-r boga-t oz vo.
49. kin nebita poštél'asę̄ ol'sa-vę̄, dak užni t'sorit vovas.
50. kin pervo kuttši-šę̄ tijška-šni, dak sive šo asvijis unà-žik šure.
51. kinven bežis ūakeš, dak bijva-jn tettę̄.
- (У кого хвост грязный, так везде его знают.)

26. Die Haare einer Frau sind lang, aber ihr Verstand ist kurz.
27. Weiter weg legst du es, aber von näher her nimmst du.
28. Gott sieht wahrscheinlich, aber gibt es nicht sofort kund.
29. Wenn es keinen Keil und kein Moos gäbe, dann wäre der Zimmermann schon vor langer Zeit gestorben.
30. Den Worten eines Fremden soll man nicht glauben.
31. Lebe nicht nach dem Verstand eines anderen.
32. Tust du einem anderen etwas Gutes, dann kommt es dir selbst (zugute).
33. Einem anderen gräbst du eine Grube und dahin legst du dich selbst nieder.
34. Das Brot eines anderen ist immer süßer als dein eigenes.
35. Wenn du viel auf einen anderen zu hören beginnst, dann gelingt nichts.
36. Jedes Kätzchen muß man dulden.
37. Jeder liebt sich selbst.
38. Wenn du den Wagen nicht schmierst, dann fährst du nicht weit.
39. Es geht schnell, von einem Hügel herabzusteigen, aber es dauert lange, hinaufzuklettern.
40. Ein Baumstamm, welcher der Länge nach liegt, unter den fließt nie das Wasser.
41. Wer früh aufsteht, bekommt dann von allem mehr.
42. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
43. Wen der Hund nicht verbellt, den fürchte! Aber wen (der Hund) laut verbellt, den fürchte nicht.
44. Wessen Schwanz kotig ist, den kennt man überall.
45. Wenn der Hausherr stirbt, dann klagen die Ecken des Hauses drei Jahre lang.
46. Läßt du (etwas) aus deiner Hand, dann kannst du es nicht sofort wieder fassen.
47. Wer schnell austrägt (eigl. macht), der gebärt ein Blindes.
48. Wer was stiehlt, wird damit nie reich.
49. Wer sein Bett weich polstert, dann wird darin hart zu schlafen sein.
50. Wer als erster zu raufen beginnt, dem werden selbst immer mehr (Schläge) zuteil.
51. Wessen Schwanz schmutzig ist, den kennt man überall.

52. *kiže·ržika sorva·van, dak bije·nnisvę tirmas.*
53. *kižž jez jiviš una ponnan sudi·tni, dak aš jiušit ešo· una·žik suditenj jezis.*
54. *kik oš etik mervo·gas oz verme ou<sup>v</sup>nij.*
55. *kik sube·t kova·sin pę ed i vorobe·ījes bogà·teš.*
56. *kik umen en ou.*
57. *kitš·pe issę pondan bokviš bokvę pır berge·tvini, dak i sija pę oz bijmī.*
58. *kitš·pe pondan vęu<sup>v</sup>se verdni bura, dak sek pę vevęn vetvan.*
59. *kiž<sup>v</sup>te kuža en vidž.*
60. *kokna·ezas ne turu·n, a susvo·nnezas ne šu, dou<sup>v</sup>ggezas ne dę̄ngā.*
61. *kužne·t̄s̄is a, t̄s̄is pır t̄serteg ovę.*
62. *lubi·t̄t̄semis pę ed ne karto·u<sup>v</sup>ki.*
63. *matin beregis da on t̄sett̄šeu<sup>v</sup>t.*
- (Близко берег а не прыгнешь.)
64. *mij jenviš koran, siję i jen šetas.*
65. *mij koššan, siję i addžan.*
66. *mort juris pę ne-ke·r dàrom oz eš.*
67. *mortvę keran burę, a sija tēj̄it jama garję.*
68. *m o s k v à · s e ne strazu keremas.*
69. *ńanis voas una, a šoini ne-kinvę voas.*
70. *ne pań verde, a šojanis.*
71. *ńin-pusę pę et kikiš os kulę.*
72. *oš pę tai ne-ke·r oz mišsi, i to ovę.*
73. *pervoi apre·l̄nas ne-kinvę en verit.*
74. *płen pę sija śmert.*
75. *płętnas obu·ksę kęt̄ munda vatški, dak nem on ker.*
76. *pon ponkęt bidva·in addžišenj.*
77. *ponis pę mortvę pervoi tovari·š.*
78. *porš gressę bidva·iš addžę.*
79. *poršvę pę da i to praz̄nik ovue.*
- (Свине да и то празник бывает.)
80. *p̄ti t̄s̄ais pę ed i asvas pozjin vek oz ou.*

52. Wenn du es verdünnst, dann reicht es für alle.
53. Wenn du beginnst, die Menschen sehr zu verurteilen, dann verurteilen die Menschen dich noch mehr.
54. Zwei Bären können nicht zusammen in einer Bärenhöhle leben.
55. Zwischen zwei Samstagen (dem ersten und dem letzten Samstag des Monats) sind ja die Spatzen reich.
56. Lebe nicht nach zwei Auffassungen.
57. Auch wenn du einen Stein immer von einer Seite auf die andere zu wenden beginnst, wächst er nicht.
58. Wenn du ein Pferd gut fütterst, dann kommst du mit dem Pferd voran.
59. Laß deine Zunge nicht lang. (Sprich nicht zuviel.)
60. Für die Schober ist kein Heu da, und für die Getreidehocken kein Brot, für die Schulden kein Geld.
61. Der Schmied selbst ist immer ohne Axt.
62. Die Liebe ist ja keine Kartoffel (die man wegwerfen kann).
63. Das Ufer ist nahe, aber du springst nicht (hin).
64. Was du von Gott erbittest, das gibt Gott.
65. Was du suchst, das findest du auch.
66. Der Kopf eines Menschen verschwindet nie ohne Grund. (Wenn ein Mensch getötet wird, kommt es irgendwann doch ans Licht.)
67. Du tust einem Menschen etwas Gutes, aber er gräbt dir eine Grube.
68. Moskau wurde nicht auf einmal errichtet.
69. Es kommt viel Brot, aber für niemandem zu essen.
70. Nicht der Löffel nährt, sondern die Speise.
71. Eine Linde schält man nicht zweimal.
72. Der Bär wäscht sich ja nie und lebt doch.
73. Am ersten April glaube niemandem.
74. Gefangener, das ist der Tod. (Sprichwort aus Suvorov).
75. Schlag noch so viel mit der Peitsche auf die Rückseite der Axt, so tust du (ihr) nichts.
76. Ein Hund trifft überall einen Hund.
77. Der Hund ist dem Menschen der erste Kamerad.
78. Ein Schwein findet überall Schmutz.
79. Das Schwein hat dennoch ein Fest.
80. Auch ein Vogel ist nicht immer in seinem eigenen Nest.

81. *pul'ais* pę *durnę·i*, a *štikis* pę *mołodę·tś*.
82. *rad* bij *šege·nnam*, da *ńańijs* *tśużę·i*.
83. *rakaes* pę *tai* os *kej* *dżę* i *oz* *gerę*, i to pę *ńań* *śojeńi*.
84. *ru* *tśis* pę *asvas* *bęžvę* *ńe-kej* *r* *os* *sita* *v*.
85. *sitsę* pę *verę* *tan*, dak *sija* *duka* *voas*.
86. *strazu* *kik* *kętęsę* (< *kętęsę*) *on* *kut*.
87. *sul'i* *tęmsę* *vittśi* *śenj* *ku* *j* *m* *god*.
- (Сулёного дожидают три года.)
88. *susvo* *nnejas* *ńe* *ńańi*, a *kokna* *ezas* *ńe* *turu* *n*, a *dou* *v* *ggezas* *ńe* *dęńga*.
89. *śerebrō* *sę* pę *pondasę* *tśużja* *u* *v* *nj* a *sija* pę *ńe-kinvę* *os* *pondi* *kou* *v* *nj*.
90. *śilnejket* *peśśini* *en* *kut* *tśis*.
- (С сильным бороться не берись.)
91. *śińńes* *povęni*, a *kijes* *keręni*.
92. *śinnezvę* *en* *veri* *t*, a *kijeznat* *peśvij*.
93. *śoga* *iś* *mortęs* *ńe-kię* *n* *oz* *lubi* *tę*.
94. *ta-vunja* *baśńijs* *aśin* *keę* *ńe-godnej*.
95. *toko* bij *pińet* *vevise*, dak *ńańijs* *vovas*.
- (Лишь бы только зубы были, так хлеб будет.)
96. *toro* *i* *śvetas* pę *ed* *i* *kaba* *kkes* *abu*.
97. *tuńjes* pę *voasę* *paśkiteś*, a *vetvini* pę *voas* *ńe-kinvę*.
98. *čurma* *as* *pińi* *ibe* *sses* *paśkiteś*, a *ber* *petni* *vekniteś*.
99. *tśerijs* pę *kes* *kužas* *oz* *vetvęt*, *sitęg* *oz* *vermij* *ou* *v* *nj*. a *mivej* pę *po* *prostu* *oz* *vetvęt*, *sitęg* *oz* *vermij* *ou* *v* *nj*.
100. *tśerijs* *kośśę* *pidi* *nžikę* *vasę*, a *mortijs* *kośśę* *kię* *n* *ova* *njs* *buržik*.
101. *tśuk* *ńe* *durnę·i*, a *kivis* *ńe* *vopa* *tka*.
102. *tśużę·i* *šejavvas* *kata* *tśińi* pę *eddeń* *bur*.
103. *tśużę·i* *trudnas* *ńe-kej* *r* *boga* *t* *on* *vo*.
104. *umeł* *mort* *jiviś* *kàždej* pę *sudi* *tę*.
105. *vartvij* *dura* *kkesę*, *en* *żalę* *jt* *kuva* *ktę*.
106. *vevis* pę *ńol'* *koka* i to *dżemda* *vę*.
107. *vonjs* *soissę* *lubi* *tę* *bogą* *teję*.
108. *vredne* *jäjik* *mortşa* *ńe-ki* *n* *abu*.
109. *źvirse* *keť* *munda* *verd*, dak *sija* *śo* *veras* *vi* *dżę* *tę*.

81. Die Kugel ist böse und das Bajonett ist ein junger Bursche.  
(Sprichwort aus Suvorov).
82. Mit meinem Herzen würde ich mich freuen, aber das Brot ist fremd.
83. Die Krähen säen und pflügen ja nicht und doch fressen sie Getreide.
84. Der Fuchs scheißt nie auf seinen eigenen Schwanz.
85. Rührst du an den Mist, dann beginnt er zu stinken.
86. Zwei Hasen fängst du nicht auf einmal.
87. Auf ein Versprechen wartet man drei Jahre.
88. Für die Getreidehocken ist kein Brot da, und für die Schober kein Heu, und für die Schulden kein Geld.
89. Silber beginnt man mit dem Fuße zu stossen, aber es ist für niemanden vonnöten.
90. Mit einem Mächtigen beginne nicht zu streiten.
91. Die Augen fürchten, aber die Hände handeln.
92. Den Augen glaube nicht, sondern prüfe mit deinen Händen.
93. Einen traurigen Menschen mag man nirgends gern.
94. Was heute gesagt wird, ist morgen untauglich.
95. Wenn du nur Zähne hättest, dann käme das Brot.
96. In der anderen Welt gibt es ja keine Wirtshäuser.
97. Die Straßen werden breit, aber sie sind für niemanden zu befahren.
98. Wenn man ins Gefängnis geht, sind die Türen breit, aber wenn man zurückkommt, sind sie schmal.
99. Der Fisch geht nicht über das Trockene, aber ohne ihn kann man nicht leben. Und der Geliebte geht nicht vergebens, ohne ihn kann man nicht leben.
100. Der Fisch sucht tieferes Wasser, aber der Mensch sucht, wo sein Leben besser wäre.
101. Die Lippen sind nicht dumm, und die Zunge ist keine Schaufel.
102. Auf den Nacken eines anderen lässt sich sehr gut abwälzen.
103. Durch die Mühe eines anderen wirst du niemals reich.
104. Einen schlechten Menschen verurteilt jeder.
105. Schlage die Dummen, schone deine Faust nicht.
106. Das Pferd hat vier Beine und stolpert dennoch.
107. Der Bruder liebt die reiche Schwester.
108. Boshafter als der Mensch ist niemand.
109. Auch wenn du ein (wildes) Tier noch so viel fütterst, es blickt doch nach dem Wald hin.

110. žagēna munan, dak jvežik tšuvavan.

111. ženī·kis iñkasę t̄ubi·te zdoro·ve.

(Жених жену любит здоровую.)

80.

1. arnas pę kidž̄ lis̄s kit̄s pę ošsę, dak sija pę umęł o, dž̄in.
2. asivnas pervo verdan vęsę, dak vęven vətvan. a asivnas kidž̄ pervo šojan a, t̄sít, a siž berin verdan vęv̄sę, dak vęvisvę nadę·t̄síni os̄tui.
3. i, dž̄it-vun nedę·lvin kit̄s pę ož̄-teu, dak sek pę muiš vеššę vunas. a kit̄s pę vun-teu, sek pę muiš vеššę ojas, dak sek pę voas kēdž̄it god.
4. kēdija edđen už̄ę, sija kuvan o, dž̄in.
5. kēdija vunę teūnas zerę, i sija vunę gožumnas pę v̄im ušę.
6. kēdijen pę jur-šijs t̄sorij, dak sija pę vęg mort.
7. kin pę mortvę pervo tuivas panit panta·šas, kit̄s pę iñka, dak sija pę umęł o, dž̄in, a kit̄s pę muži·k, dak sija pę bur o, dž̄in.
8. kinven pę piñnes t̄skekeš, dak sija pę iñka edđen t̄ubite.
9. kit̄s kēdž̄i·v̄is voas borda, dak sek pę kovę eži·m kēdž̄ni.
10. kit̄s pę aris zera, dak sija pę zerrez voasę t̄iraęš.
11. kit̄s pę arnas vepta·šen̄i edđen nałe·d̄d̄ez, dak sek pę zerres edđen voasę t̄iraęš.
12. kit̄s pę asiūnas tuma·niš pukšas muas, dak sek pę vuniš voas mi, t̄ša.
13. kit̄s pę i, dž̄a·s-t̄ive·pas kik šepen addži·šen̄i, dak sek pę nūz-nej godis voas.
14. kit̄s pę i, dž̄it-vun nedę·lis ož̄-tevęn voas, sija pę bur god.

110. Gehst du langsam, dann gehst du voran.

111. Der Bräutigam liebt eine gesunde Frau.

## GLAUBENSVORSTELLUNGEN

80.

1. Wenn die Birke im Herbst Blätter entfaltet, dann steht Böses bevor.
2. (Wenn) du morgens zuerst das Pferd fütterst, dann fährst du (auch) mit dem Pferd. Aber wenn du morgens zuerst selbst ißt, und dann das Pferd fütterst, dann ist auf das Pferd kein Verlaß.
3. Wenn in der Osterwoche Nordwind weht, dann bewegt sich die Erde tagsüber. Aber wenn Südwind weht, dann bewegt sich die Erde nachts, dann kommt ein kaltes Jahr.
4. Wer viel schläft, das zeigt den (nahenden) Tod an.
5. An welchem Tag es im Winter regnet, an dem (entsprechenden) Tag schneit es im Sommer. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
6. Wessen Haare kräftig sind, der ist ein zorniger Mensch.
7. Wer einem Menschen auf dem Weg als erster begegnet, wenn es eine Frau ist, dann steht Böses bevor, aber wenn es ein Mann ist, dann steht Gutes bevor.
8. Wessen Zähne dicht sind, ihn liebt eine Frau sehr.
9. Wenn die Ameise Flügel bekommt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
10. Wenn der Herbst regnerisch ist, dann bekommt der Hafer volle Ähren (nämlich im nächsten Jahre).
11. Wenn im Herbst die Eiskrusten schnell aufsteigen, dann bekommt der Hafer volle Ähren.
12. Wenn morgens Nebel auf der Erde liegt, dann wird der Tag schön.
13. Wenn man Halme mit zwei Ähren findet, dann kommt ein elendes Jahr.
14. Wenn in der Osterwoche Nordwind herrscht, ist es ein gutes Jahr.

15. *kitš-pe* *jenis gima·vas* *pervoi vunse ul'-lunja vunę*, *dak sek pe* *messez jevaęs* *voasę*. *a kitš-pe* *gima·vas* *pervoi vunse kęs-vunja vunę*, *dak sek pe* *pondas t'şeri* *ęddęń* *śedni*.
16. *kitš-pe* *jenis gima·ve* *kuža*, *dak sija pe* *voasę* *kuž* *zerrez*.
17. *kitš-pe* *jenis gima·ve* *ś i m j a · n -vun bęrin*, *sija pe* *šonit* *ar voas*.
18. *kitš-pe* *jeniż zerę* *orśemęn*, *dak sija pe* *zer* *o,džin*.
19. *kitš-pe* *kagais t'şužas aż-t'şužęma*, *dak sija pe* *ne,t'sešt'livegi* *voas*.
20. *kitš-pe* *kedivęn* *kuž tośis*, *dak sija pe* *t'sešt'li·vej* *mort*.
21. *kitš-pe* *kętš il'i ur mortviś* *tui* *poperegavas*, *dak sija pe* *umeł'* *o,džin*.
22. *kitš-pe* *kinven kik jur-pide·s*, *dak sija pe* *kiki·ś* *getraśę* *as-* *vas vekin*.
23. *kitš-pe* *kime·rres kajenj* *ojsińas*, *dak sija pe* *mi,t'sa* *o,džin*. *a kitš-pe* *kime·rres kajenj* *vunsińas*, *dak sija pe* *zer* *o,džin* *a teu<sup>v</sup>-* *vym o,džin*.
24. *kitš-pe* *kime·rres kajenj* *torjaęś*, *dak sek pe* *kovę* *sadi·tni* *karto·u<sup>v</sup>ki*.
25. *kitš-pe* *kirjis orsę* *dženita* *tuvusnas*, *dak sek pe* *voas* *dženit* *tuvisis*.
26. *kitš-pe* *kirni·š* *pukšas* *ker-ku* *jurvę*, *dak sija pe* *umeł'* *o,džin*.
27. *kitš-pe* *kukuijs* *kekas* *kuš* *vervę*, *dak sek pe* *umeł'* *god*.
28. *kitš-pe* *kukuijs* *pondas* *kekni* *dvena·tsał* *don* *oddžik* *m i k o · -* *v aędž*, *dak sija pe* *bur* *god*.
29. *kitš-pe* *małi·nais* *šogmas* *odžik* *ru,džegisę* *i buržik*, *dak sija pe* *ru,džę·gges* *voasę* *ne-tiraeś*.
30. *kitš-pe* *męsij* *vaja·ve* *poro·zzez* *kazdej* *god* *il'i* *neke·l'lez*, *dak sija pe* *bur* *mes*.
31. *kitš-pe* *mortis t'şužas* *mamis-t'şužęma*, *dak sija pe* *voas* *t'sešt'-* *li·vej* *mort*.

15. Wenn der Donner zum ersten Mal (eigl. den ersten Tag) an einem Milchtag grollt, dann werden die Kühe milchreich. Aber wenn er zum ersten Mal an einem Fastentag grollt, dann beginnt es reichlich Fische zu geben. (Mittwoch und Freitag waren früher Fastentage, die anderen Tage Milchtag.)
16. Wenn der Donner lange grollt, dann kommen lange Regenfälle.
17. Wenn der Donner nach dem Šimjan-Tag ('Simon') grollt, kommt ein warmer Herbst.
18. Wenn es spielend regnet, dann steht Regen bevor. (Es kommt also ein langandauernder Regenfall.)
19. Wenn ein Kind wie sein Vater aussehend geboren wird, dann wird es unglücklich.
20. Wenn jemand einen langen Bart hat, dann ist er ein glücklicher Mensch.
21. Wenn ein Hase oder ein Eichhörnchen den Weg eines Menschen kreuzt, dann steht Böses bevor.
22. Wenn jemand zwei Haarwirbel hat, dann heiratet er zweimal im Laufe seines Lebens.
23. Wenn die Wolken von Norden her aufsteigen, dann steht schönes (Wetter) bevor. Aber wenn die Wolken von Süden her aufsteigen, dann steht Regen bevor und im Winter Schnee.
24. Wenn die Wolken einzeln aufsteigen, dann muß man Kartoffeln legen.
25. Wenn der Specht im Frühling trommelt, dann wird es ein kurzer Frühling.
26. Wenn ein Rabe sich auf das Hausdach setzt, dann steht Böses bevor.
27. Wenn der Kuckuck in einem kahlen Wald ruft, dann ist es ein schlechtes Jahr.
28. Wenn der Kuckuck zwölf Tage vor dem Nikolaustag ("Frühling-Mikola", der 9. Mai) ruft, dann ist es ein gutes Jahr.
29. Wenn die Ackerbeere früher und besser wächst als der Roggen, dann bekommt der Roggen keine vollen Ähren.
30. Wenn eine Kuh jedes Jahr (nur) Ochsenkälber oder (nur) Kuhkälber wirft, dann ist es eine gute Kuh.
31. Wenn ein Mensch wie seine Mutter aussehend geboren wird, dann wird er ein glücklicher Mensch.

32. *kičepę oīnas zerę, dak sija pę zer oččin.*
33. *kičepę parseg geran odž, dak rydžeges pę voasę bureš.*
34. *kičepę pervo mesis vajas porož, dak sija pę jeva mes.*
35. *kičepę pervozi otava ijs kužžik, dak sek pę pervozi ševis voas buržik.* (Как первая отава будет длиннее, так первый сев будет лучше.)
36. *kičepę pi-pu-čis voas kopečka-pašta, dak sek pę kedžni kovę dugdini.*
37. *kičepę pondan musę nažmi-tni da ūebžę-tni, dak sjimda pę i nāsę ſojan.*
38. *kičepę pondas laguša urgini, dak sek pę kovę kedžni.*
39. *kičepę pondas tšveti-tni lém-pu, sek pę kovę kedžni id.*
40. *kičepę ponis nol-sinma, dak sija pę bur pon.*
41. *kičepę rakais vajas kujim kołč, dak sek pę godis vovas bur.*
42. *kičepę rutš už tas mortse, dak sija pę kuvan oččin.*
43. *kičepę ſir-pozis muas, dak sek pę nājis dontem voas. a kičepę pozis vivin, dak sek pę nājis dona voas.*
44. *kičepę ſondižis asiužnas petas basekę, dak sija pę vunis voas mičča.*
45. *kičepę tevišis kiččin, dak sija pę mičča oččin.*
46. *kičepę tęžnas kedija vunę mičča, dak gožummas pę sija vunę tōzę voas mičča.*
47. *kičepę tujis tuvusnas pukšas pervo tui-šeris, dak sek pę ed-den pondas kužni jez.*
48. *kičepę tuvusnas turi-jez veba-vęni edden vivina i gore-tęni, dak sek pę godis vovas zasuka.*
49. *kičepę tuvusnas\* vimis sivas a kęčš ſl'eddes kołasę veuž-dere, dak sek pę tšak una voas.*
50. *kičepę tšera-nis pondas kezzesę ſija-užni ſinas, dak sek pę kovę kedžni eži-mmez.*
51. *kičepę ver žvirrez i ptiččaez voktęni d'ere-vnaę, dak sija pę voina oččin.*

\* *tuvus* ~ *tuvis*

32. Wenn es nachts regnet, dann steht (weiterer) Regen bevor.
33. Wenn du die Brachäcker zuerst besäst, dann wird der Roggen gut.
34. Wenn eine Kuh als erstes ein Ochsenkalb wirft, dann ist es eine milchreiche Kuh.
35. Wenn das Herbstheu recht lang wird, dann wird die erste Saat besser.
36. Wenn das Espenblatt so breit wie eine Kopeke wird, dann muß man die Aussaat beenden.
37. Wenn du Land zu düngen und zu erweichen beginnst, dann kannst du auch so viel Brot essen.
38. Wenn der Frosch zu quaken beginnt, dann muß man säen.
39. Wenn der Traubenkirschbaum zu blühen beginnt, dann muß man Gerste säen.
40. Wenn ein Hund vieräugig ist, dann ist es ein guter Hund. (Oberhalb der Augen sind augenartige Punkte im Fell.)
41. Wenn eine Krähe drei Eier legt, dann kommt ein gutes Jahr.
42. Wenn ein Fuchs einen Menschen anbellt, dann steht der Tod bevor.
43. Wenn das Mäusenest auf der Erde ist, dann wird das Brot billig. Aber wenn das Nest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
44. Wenn die Sonne morgens schön aufgeht, dann wird der Tag schön.
45. Wenn der Mond in einem Ring steht, dann steht schönes (Wetter) bevor.
46. Wenn es im Winter an irgendeinem (bestimmten) Tag schön ist, dann ist es im Sommer auch an dem (entsprechenden) Tag schön. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
47. Wenn der Weg im Frühjahr zuerst in der Wegmitte Löcher bekommt, dann sterben viele Menschen.
48. Wenn im Frühjahr die Kraniche sehr hoch fliegen und rufen, dann wird das Jahr trocken.
49. Wenn im Frühjahr der Schnee schmilzt und die Hasenfährten auf der Oberfläche bleiben, dann gibt es viele Pilze.
50. Wenn die Spinne <sup>anfängt</sup>, in den Fichten Netze zu spinnen, dann muß man die Wintersaat säen.
51. Wenn die Tiere oder Vögel des Waldes ins Dorf kommen, dann steht Krieg bevor.

52. *kitš* pe vjimis *teu*<sup>v</sup>nas kedijsa vuneg ušeg morožen, dak sek pe gožummas sija vuneg-žeg jeniz zere gima vjemjen. *kitš* pe vunis *teu*<sup>v</sup>nas növij god, dak sija vunis pe gožummas voas p e t r o -vun.
53. *kitš* pe zere kruteja, dak sija pe mičsa ožžin.
54. *kitš* pe zi-po-zis muas, dak sek pe nānīsve tšena-žis važmit. a *kitš* pe zi-pozis vijvin, dak sek pe nānīs dona voas.
55. *kitš* poda ebiđi·tan, dak sija asvijt voas.
56. *kitš* pondas kaňu·kis šliu<sup>v</sup>ginj, sek pe kove kedažni eži·mnez.
57. *kitš* šondi<sup>j</sup>is *kitšin*, dak sija pe zer ožžin.
58. *kitš* šondi<sup>j</sup>is vettšeg ričnas kime·re, dak ašinas voas zer.
59. krešše·nno-oje pe *kitš* ponnes edđen už<sup>v</sup>tenj, dak sija pe tra-vež ožžin.
60. kukkanse pe *kitš* pervo kivan odžnad, dak sija pe šin-va ožžin.
61. k u p a · l'nišn<sup>eg</sup>i i v a · n vun geger kove pe kedažni šortni.
62. pervoij spasnas kedaženi ruždžeggez, i toroži spasnas kedaženi ruždžeggez a trettiži spasnas koňčaženj.
63. pervoij spasnas pe kove moš-tšurkaes tšegva·u<sup>v</sup>nj.
64. ruždžegis lubi·te vremjo, a zeris lubi·te grež.
65. teu beras i zer beras pe pjr ovve bur pogoda.
66. turi·is pe kijž os sitau, dak settšeg pe nānīs os šogmi.
67. tšistegi poňede·l'nikis *kitš* pe voas tšistegi, dak sek pe l'ponnes voase tšisteges. (mašlehi, tša beras pervoij poňede·l'nikis tšistegi poňede·l'nik.
68. žvizeňno-vunas pe oš pjr mervogas.

52. Wenn es an einem Tag im Winter bei Frost schneit, dann regnet es im Sommer an dem (entsprechenden) Tag mit Donner. Wenn der Tag im Winter der Neujahrstag ist, dann ist der Tag im Sommer der Peterstag (nach der alten Zeitrechnung der 20. Juli).
53. Wenn es kurz regnet, dann steht schönes (Wetter) bevor.
54. Wenn das Wespennest auf der Erde ist, dann hat das Brot einen niedrigen Preis. Aber wenn das Wespennest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
55. Wenn du das Vieh fütterst, dann kommt dir das selbst zugute.
56. Wenn der Falke zu segeln beginnt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
57. Wenn die Sonne in einem Ring steht, dann steht Regen bevor.
58. Wenn die Sonne abends in einer Wolke versinkt, dann gibt es am Morgen Regen.
59. Wenn in der Dreikönigsnacht die Hunde viel bellen, dann steht Verderben bevor.
60. Wenn du den Kuckuck zuerst vor dir hörst, dann stehen Tränen bevor.
61. Um den Tag Johannes des Täufers herum muß man Rüben säen.
62. Am ersten Festtag (dem 1. August) sät man Roggen, am zweiten Festtag sät man Roggen und am dritten Festtag hört man auf.
63. Am ersten Festtag muß man die Bienenstöcke aufbrechen.
64. Der Roggen liebt die Zeit und der Hafer liebt Dung.
65. Nach Wind und Regen ist immer gutes Wetter.
66. Wenn der Kranich nicht kotet, dann wächst dort kein Getreide.
67. Wenn der reine Montag rein ist, dann wird der Flachs rein. (Der erste Montag nach Fastnacht ist der reine Montag.)
68. Am Kreuzerhöhungstag (dem 14. September) geht der Bär in sein Nest.

81. *kužnē·tš*

*kužnē·tš tšerrez kamgε dorε.  
a, tšis kou<sup>v</sup>kjε pišna šivε, \**  
*bur ova·nsε, bur ova·nsε.*

## 82.

*kidži ni ponnam ovni-tε,  
oij-vunse· tšuve·tni-tε,  
gaža, mi<sup>v</sup>tša vunnesε,  
gaža, mi<sup>v</sup>tša ojjesε?*

## 83.

*mene gortiŋ videni,  
veš-ovi·šen šu<sup>v</sup>enj.  
mene gortiŋ videni,  
ńan-šoji·šen šu<sup>v</sup>enj.*

## 84.

*mijε munamε, šeretame·  
a voktame, stre<sup>v</sup>tšitame·.*

## 85.

*šondi vīvīn, šondi vīvīn,  
kove bij važmi·ddžik.  
miveži ivin, miveži ivin,  
kove bij mati·ndžik.*

\* Uotilas Übersetzung: 'hyvästä elämästään laulaa laulun'.

## LIEDER

## 81. Der Schmied

Der Schmied hämmert und schmiedet Äxte.  
Von seinem eigenen guten Leben singt er ein Lied,  
von seinem guten Leben, von seinem guten Leben.

## 82.

Wie beginnen wir wohl zu leben,  
Nächte und Tage zu verbringen,  
heitere, schöne Tage,  
heitere, schöne Nächte?

## 83.

Mich beschimpft man zu Hause,  
Nichtsnutz nennt man mich.  
Mich beschimpft man zu Hause,  
Brotesser nennt man mich.

## 84.

Wir gehen, wir sticken,  
aber wir kommen, wir steppen.

## 85.

Die Sonne ist oben, die Sonne ist oben,  
sie müßte niedriger sein.  
Der Geliebte ist weit, der Geliebte ist weit,  
er müßte näher sein.

86.

jo g o r, *nju<sup>v</sup>tę* šetan on, šetan on?  
 kiđ<sup>š</sup>z on šed<sub>u</sub>dak vegaša·, vegaša·.  
 beker, pańte źolęta·, źolęta·.  
 jo g o r, *nju<sup>v</sup>tę* šetan on, šetan on?  
 kiđ<sup>š</sup>z on šed<sub>u</sub>dak vegaša·, vegaša·.  
 gortę muna, vištaša·, vištaša·.  
 šižim vežon vetaša·, vetaša·.

87. *kol'tšo*.

oj kol'tšo·, kol'tšo·, kol'tšo·,  
 ja<sub>g</sub>tšum, ja<sub>g</sub>tšum karposke<sub>g</sub>i.  
 vonę, vonę, l'oloskei.  
 vež-bi gotse eg getra<sub>g</sub>,  
 getrai<sub>g</sub>sę, boštisę.  
 šiviyam vožę<sub>g</sub> tise<sub>g</sub>,  
 kokkeznas eše<sub>g</sub> tise<sub>g</sub>.  
 petni<sub>g</sub> ne munni<sub>g</sub>, petni<sub>g</sub> ne munni<sub>g</sub>.  
 petišti da munjšti.  
 k o v i r k o sę kutišti,  
 o p o n a · šsę pukšeti.  
 l'em-pu uu<sup>v</sup>tas geńiti,  
 kanava· dora·s pukši·.  
 kanava·iš va juvi·.  
 rumkaiš vina· juvi·.  
 rumka juvi, kik juvi,  
 ku<sup>j</sup>ime<sub>g</sub>·tsę džin juvi·.  
 kanpet šoji, kik šoji·,  
 ku<sup>j</sup>ime<sub>g</sub>·tsę džin šoji·.

## 86.

Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?  
 Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.  
 Mit Tasse und Löffel klierre ich, klierre ich.  
 Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?  
 Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.  
 Nach Hause gehe ich, ich erzähle, ich erzähle.  
 Sieben Wochen träume ich, träume ich.

## 87. Der Ring

O Ring, Ring, Ring,  
 ich selbst, ich selbst bin aus Karpos.  
 Mein Bruder, mein Bruder ist aus Lëlë.  
 Ich hätte das ganze Jahr nicht heiraten wollen,  
 ich wurde verheiratet, eine Frau wurde genommen.  
 (Die Frau) wurde auf meinen Hals gesetzt,  
 mit ihren Beinen aufgehängt.  
 Man kann nirgendwohin gehen, man kann nirgendwohin gehen.  
 Ich trat nach draußen und ging.  
 Den Kovyrko (ein Pferd) fing ich ein,  
 den Oponaś ('Afanasij') ließ ich aufsitzen.  
 Unter den Traubengärten fuhr ich,  
 am Rand des Kanals setzte ich mich nieder.  
 Wasser aus dem Kanal trank ich.  
 Branntwein aus dem Glas trank ich.  
 Ein Glas trank ich, zwei trank ich,  
 das dritte trank ich zur Hälfte.  
 Eine Praline aß ich, zwei aß ich,  
 die dritte aß ich zur Hälfte.

88.

tevsę mijan u<sup>u</sup>džavęni una·žik verin. ver kiska·vęni. una mijan veręsę kiska·vęni. tu<sup>v</sup>usnas ver kivęteni. gortin geenj\*, ke<sup>u</sup>dženj. kedi ja pes t<sup>u</sup>era·vęni. n<sup>u</sup>iv-visiš t<sup>u</sup>ereni maslo, vijęteni sije maslosę. geręni da i ke<sup>u</sup>dženj. ubra·iteni n<sup>u</sup>an, vundęni ru<sup>u</sup>džeg, sij berin id, z<sup>u</sup>er, šogdi·, l<sup>u</sup>on, an-ki·t<sup>u</sup>š, karto·ška.

\*geenj ~ geręni

89.

pervo me guł<sup>u</sup>a·iti n<sup>u</sup>vkaket, vit k<sup>u</sup>ilometra sa<sup>j</sup>in vęvi. me dvà gòda s<sup>u</sup>ket guł<sup>u</sup>a·iti. sij berin međi·kket guł<sup>u</sup>a·iti i getra·ši s<sup>u</sup>ket. i dvà gòda o<sup>v</sup>im. a pato·m kujimęts<sup>u</sup>ket pondi guł<sup>u</sup>aitni. getire pondis vitts<sup>u</sup>ni. si<sup>j</sup>a vartvis kikiš n<sup>u</sup>vkasę. sij berin me ińdi gortas. pato·m getra·ši ku<sup>j</sup>ime<sup>u</sup>ts<sup>u</sup>ket.

90.

1. džaž\* dorin oš-vapa. - sovo·nka.
2. džo<sup>u</sup>džu·vijn oš-jur. - vis.
3. eterin šura, t<sup>u</sup>er-kuas komovoij. - t<sup>u</sup>er-ku-ugov.
4. gegresa vidžvijn jen serę. - ińęs t<sup>u</sup>erem.
5. gerd męs šed męsęs n<sup>u</sup>uve. - gor vontišem.

\*džaž ~ džadž

## ERZÄHLUNGEN

## 88. (Über die Arbeit)

Im Winter arbeitet man bei uns sehr viel im Wald. Baumstämme werden abgefahrene. Bei uns werden viele Baumstämme abgefahrene. Im Frühjahr werden die Baumstämme geflößt. Zu Hause pflügt und sät man. Einige zerkleinern Holz. Aus den Nadeln der sibirischen Tanne macht man Öl, man lässt das Öl abfließen. Man pflügt und sät. Das Getreide erntet man, Roggen schneidet man, danach Gerste, Hafer, Weizen, Flachs, Erbsen und Kartoffeln.

## 89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)

Zuerst ging ich mit einem Mädchen, es wohnte (eigtl. war) fünf Kilometer entfernt. Ich ging zwei Jahre mit ihr. Danach ging ich mit einer anderen und heiratete sie. Zwei Jahre lebten wir (zusammen). Und dann begann ich mit einer dritten zu gehen. Meine Frau begann zu schimpfen. Sie schlug das Mädchen zweimal. Danach schickte ich (die Frau) nach Hause (zurück). Dann heiratete ich die dritte.

## RÄTSEL

## 90.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
2. Im Keller der Kopf eines Bären. - Der Besen.
3. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Hausecke.
4. Auf eine runde Weide regnet es. - Die Zubereitung von Kwas.
5. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Das Heizen des Ofens.

6. gor-vivin zirimež baba puka·vę, sitanas šektan šu vijštem.  
 - šemę·s.
7. kik soja-vona etik jien jia·šeməš. - maje·g mertem.
8. kužmesa vidžvę vym ušę. - piž požna·vem.
9. oj i vun vetven, spoko·j abu. - iþe·s.
10. pos·tir tšotškom kureg jertem. - emin pińńez.
11. potš kuža kajo·k koterte, aþsis viren sita·vę. - sarta·s sottšę.
12. štēna berdet remen nūžavę. - nits.
13. veras munas, kera·šas, gortę voktas, vabits-uvtę vodas. - tšer.
14. vere munę, gortę viðažetę, gortę voktę, vere viðažetę. - tšer.
15. vęg geńi·tę, ogo·bla suva·vę. - va koterte.
16. vorobei koterte, viren sita·vę. - sarta·s sottšę.

91.

1. ez na vij, a gense kušte.
2. girdža matin, a kurttšę·vtni on sudži.
3. jezvę en garji jama, a tšit settšę ušan.
4. ker li ušę, sek i lias!
5. kin je·tša bai·tę, sija asvys duma·jte.
6. kiššem va on gumiš.
7. kijtšę ševžan, seš i juvan.
8. kureg os·kužaš i tōžę jue.
9. mij ke·džan, siję i vundan.
10. nębita olsa·vem, tšorit užni.
11. pet tšig oz vežert.
12. šupiata munan, je·tša munan; žagen munan, unda·žik munan.

6. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriem gesteckt. - Der Teig.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Das Aufstellen von Zaunstangen.
8. Auf eine längliche Weide fällt Schnee. - Das Sieben von Mehl.
9. Tag und Nacht gehend, Ruhe gibt es nicht. - Die Tür.
10. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne im Mund.
11. Die Stange entlang läuft ein Vögelchen, selbst kotet es Blut. - Ein Kienspan brennt.
12. An der Wand entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos (zum Abdichten).
13. In den Wald geht es, hackt (Holz), nach Hause kommt es, unter die Bank legt es sich. - Die Axt.
14. In den Wald geht es, heimwärts sieht es, heimwärts kommt es, in den Wald sieht es. - Die Axt.
15. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt.
16. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.

## SPRICHWÖRTER

91.

1. Hat (den Vogel) noch nicht getötet, aber rupft die Federn.
2. Der Ellbogen ist nahe, aber du reichst nicht heran, um hineinzubeißen.
3. Einem anderen grabe keine Grube, selbst fällst du hinein.
4. Wenn der (Baum)saft rinnt, dann zapfe ihn auch ab!
5. Wer wenig spricht, der denkt für sich.
6. Fließendes Wasser schöpfest du nicht ab.
7. Wohin du spuckst, von da trinkst du auch.
8. Das Huhn lässt kein Wasser und trinkt doch.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Weich gebettet ist hart schlafen.
11. Ein Satter begreift den Hunger nicht.
12. Schnell gehst du, wenig gehst du, langsam gehst du, mehr gehst du.

13. *tšigvę̄n nąń tędvas.*
14. *tšeri koššę̄, kiten piđindžik, mort koššę̄, kiten biłtšemžik.*
15. *tšukil'a pu on veškę̄t, veg mort on vevę̄t.*
16. *umę̄l' vegę̄n on vetvī.*
17. *viđę̄-tnī matin, suđę̄-tnī ivin.*
18. *vijtem tī tša on kuštij.*

92.

*at'ivut'i!*  
*kańse kuł'i,*  
*ponse kosti koł'i.*

13. Der Hungrige hat Brot in der Erinnerung.
14. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, der Mensch sucht, wo es besser ist.
15. Einen krummen Baum machst du nicht gerade, einen bösen Menschen  
belehrst du nicht.
16. Mit einem schlechten Pferd fährst du nicht.
17. Zum Ansehen nah, zum Erreichen weit.
18. Einen nicht getöteten Vogel rupfest du nicht.

## KINDERREIME

92.

Halleluja!  
Die Katze zog ich ab  
Den Hund ließ ich aus.

93.

ovęmaš stari·k da staru·ka. i ke, džemęš şortńi podvo·vkaę. poto·m peta·is şortńi a bjdniš ijdžit şortńi.

voktis aris. kovę kerni şortńi. kajasę podvo·vkaas i pondasę ker- ni. vot keręni i keręni. una hi kerise. etik ijdžit bjdniš şortńi. oz vermi şettini muşis. kitsa·vas staru·kase stari·kis. vot kuptsi- şas şortńi berdas. oz vermi şettini. iššę koras otsa·vnij niv. voktas nivis. iššę kuptsişasę şettini. oz verme şettini şortńisę. iššę ko- ras otsa·vnij pon. iššę kuptsişasę şettini. oz verme. koras otsa·vnij kańse. kuptsişasę şettini. oz verme. otsa·vnij koras şir. şir voktas. kuptsişas kańisve bež berdas. kańis kuptsişas ponisve bež berdas. a ponis kuptsişas nivkais pod-uv berdas. a nivkais kuptsişas mamia berde. a mamis stari·kiz berde. a stari·kis şortńi berdas. i vot kiskenj. kiskasę, a starikis gatš ušas, şortńisę vičę veptas. şiris piššas.

pondasę vettśini podvo·vka višan. a puktem ńesni·tśis tuja pińa. a vot starukais ušas, pińa tuvjs sitanas merttśas. stari·kis os, ted mińi kerni. kovę ńekar vaje·tni. doddā·vas vev doddę i pukšas i mune ńekarrezeş koşjinj. mune i mune vərət. panta·šas ketś i jua·vę: "ki- tśę munan, stari·k?" a stari·k otve, tśa·žitę: "ńekarrez koşjinj muna.

## MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

## 93. (Die Rübenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten Rüben auf der Zimmerdecke. Dann kam die Rübe heraus und brachte große Rüben hervor.

Es wurde Herbst. Man muß die Rüben herausnehmen. Sie klettern auf die Zimmerdecke und beginnen (die Rüben) herauszunehmen. Sie nehmen und nehmen heraus. Viel hatten sie schon herausgenommen. Eine Rübe war groß geworden. (Der Alte) schafft es nicht, sie aus der Erde herauszubekommen. Der Alte ruft nach seiner Frau. Sie faßt die Rübe an. Sie schafft es nicht, sie loszubekommen. Er bittet noch das Mädchen, zu helfen. Das Mädchen kommt. Sie fassen wieder die Rübe an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht, die Rübe loszubekommen. Er bittet noch den Hund, zu helfen. Sie fassen wieder (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Katze, zu helfen. Sie fassen (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Maus, zu helfen. Die Maus kommt. Sie faßt die Katze am Schwanz. Die Katze faßt den Hund am Schwanz. Und der Hund faßt das Mädchen am Rocksaum. Und das Mädchen faßt die Mutter an. Und die Mutter den Alten. Und der Alte die Rübe. Und sie ziehen. Sie ziehen, und der Alte fällt auf den Rücken und zieht die Rübe empor. Die Maus läuft davon.

Sie beginnen von der Zimmerdecke herunterzusteigen. Und die Egge war als Leiter aufgestellt. Und die Alte fällt doch, und ein Zahn der Egge dringt in ihr Gesäß. Der Alte weiß nicht, was tun. Er muß einen Arzt holen. Er spannt das Pferd vor und setzt sich in den Schlitten und geht Ärzte suchen. Er fährt und fährt am Wald entlang. Ein Hase begegnet ihm und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Hase setzt

kužan ɿe, t̄ši, tt̄šini, pukši menam doddé!" pukšas ke, t̄šis stari, kiz, doddé i opet munenj odžvań. stari, kisvę panta, šas rutš. "ki, t̄šę munan, stari, k?" stari, k otve, t̄ša, itę: "łekarrez koššini muna. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šini, pukši menam doddé!" pukšas rutš i ope, t odžvań munenj. panta, šas kei, n, jua, vę: "ki, t̄šę munan, stari, k?" "łekarrez košša. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šini, pukši menam doddé!" pukšas kein doddás. i ope, t odžvań munenj. panta, šas oš, ju, avę starikisviš: "ki, t̄šę munan, stari, k?" stari, k otve, t̄ša, itę: "łekarrez koššini. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šini, pukši menam doddé!" pukšas doddás oš.

i stari, k ber berge, tt̄šas, gortas mune. gortas voktis. vontise, bańa. ještis bańais. stari, k nu, vętas starukasę bańaas. ɿekarrez bi-de, s munasę bańaas. vot settšin pondasę ɿe, t̄ši, tnj. pińa-tuvsę pondasę kiskini starukaisviš. stari, kis norovi, tas i jua, vę: "no, skoro ní goto, v voas?" "iššę n̄e goto, v." vot tsari, kis vittšišę. i ope, t juavę: "skoro ní goto, v?" ope, t otve, t̄ša, itasę: "n̄e goto, v iššę." ope, t norovi, tas i juavę: "no skoro ní goto, v voas?" ope, t iþesas stuketas. "no, skoro ní goto, v voas?" otve, t̄ša, itasę: "goto, v."

stari, k oštas iþe, sse. a sija vremjoę ru, t̄šis bešę vedra, az, da peimas mara, itas. ru, t̄šis śinnezas vatškas starikisvę bežnas. starikis os, pondi, addžinj. pondas šuni: "staruka, staruka!" staruka, išvę, šijs abu. starukasę koššas bańaśis. povo, kvas dubasis. starikis šuvę: "vok, staruka!" a starukaisvę koskaez dubasas. stari, kis boštas dubasse. koskaez ki, ſasę povvas. stari, kis pondas gorzini.

miži, k vetvęm baza, rę. boštęm t̄šeri, doddás puktęm, poštę, vkaęn vevt̄šęm. gortas mune, vеret. vi, džę, tę odžvań, tuivas ku, vęma rutš. miži, k t̄šett̄šas doddę, boštas rutš kijas, šu, vę: "n̄e važen ku, vęma, iššę šonit." puktas t̄šerijz, dīnę, etvaę. pukšaz doddás. piśnaes, ſiuvę.

sich in den Schlitten des Alten, und sie fahren wieder weiter. Ein Fuchs kommt dem Alten entgegen. "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Fuchs setzt sich, und wieder fahren sie weiter. Ein Wolf begegnet ihnen und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" "Ich suche Ärzte. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Wolf setzt sich in den Schlitten. Sie fahren wieder weiter. Ein Bär begegnet ihnen und fragt den Alten: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Bär setzt sich in den Schlitten.

Der Alte macht kehrt und fährt nach Hause. Er kam nach Hause. Die Sauna wurde geheizt. Die Sauna war bereit. Der Alte führt seine Frau in die Sauna. Alle Ärzte gehen in die Sauna. Dort beginnen sie zu heilen. Sie beginnen den Eggenzahn aus der Alten herauszuziehen. Der Alte wartet und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" "Es ist noch nicht fertig." Der Alte aber wartet. Wieder fragt er: "Wird es schon bald fertig?" Wieder antwortet man ihm: "Es ist noch nicht fertig." Er wartet wieder und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" Er klopft wieder an die Tür. "Na, wird es schon bald fertig?" Sie antworten: "Fertig."

Der Alte öffnet die Tür. Aber zur selben Zeit beschmiert der Fuchs seinen Schwanz im Eimer und in der Asche. Der Fuchs schlägt mit seinem Schwanz dem Alten auf die Augen. Der Alte sieht nicht(s). Er sagt: "Frau, Frau!" Die Stimme der Frau ist nicht (zu hören). Er sucht seine Frau in der Sauna. Auf der Schwitzbank (liegt) ihr blauer Sarafan. Der Alte sagt: "Komm, Alte!" Aber die Knochen der Alten sind in dem blauen Sarafan. Der Alte nimmt den blauen Sarafan. Die Knochen fallen auf den Fußboden. Der Alte beginnt zu weinen.

#### 94. (Der Fuchs und der Wolf)

Ein Mann ging auf den Markt. Er kaufte Fische, legte sie in den Schlitten und bedeckte sie mit der Schlafunterlage. Er fährt nach Hause durch den Wald. Er schaut nach vorn, auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Mann steigt vom Schlitten, nimmt den Fuchs in die Hand und sagt: "Der ist vor kurzem gestorben, er ist noch warm." Er legt (den Fuchs) zu den Fischen. Er setzt sich auf seinen Schlitten. Er singt Lieder.

sija vremjoę ryt̄t̄s̄is t̄set̄t̄s̄as žage·ník i t̄seris̄ pondas t̄sapka·vn̄j etiken b̄rvaňas. poto·m i āt̄s̄is t̄set̄t̄s̄as dodd̄s̄is ryt̄t̄s̄is i t̄seris̄ ektas i munas v̄eras i pondas šořin̄j.

voktas sī dīn̄ kei·n i pondaz·bai·tn̄j: "kuma, kitiš t̄seris̄ boštin?" "rit̄s̄ka višis kiji." "kīt̄s̄ kijin?" "bešs̄ vaas šuvijšti. dīr kov̄e vidžn̄j. una šedas t̄serīj̄is. t̄ožno kiski bežs̄e!" vot pukavas keinis t̄s̄as, pešvas bežs̄e, jejt̄ša šedem t̄serīj̄is. kov̄e dīržik vidžn̄j. poto·m puka·v̄e dīr. jen̄is jugdas. kijmas rit̄s̄kaas. pondas kiskin̄i. oz vermi kiskin̄i. i duma·j̄te: "una n̄i šedis t̄serij̄is."

iňkāj̄es va-doras vett̄šen̄j. keinis pukavę rit̄s̄kavas. pondasę vartv̄n̄j korom̄·svanas keins̄e. jurs̄e potke·tase. jurš̄is vem̄is t̄dave. keinis t̄set̄t̄s̄a·v̄e, bežs̄e ore·tas, piššas. v̄eras ope·t̄ etvaasasę ryt̄s̄isket i pondasę bai·tn̄j. keinis šuv̄e: "pukš̄y mevv̄e!" ryt̄t̄s̄is pukš̄as keinisv̄e. i ryt̄t̄s̄is pišn̄asę šiuv̄e. keinis juāv̄e: "kijt̄š̄em pišn̄asę šivan?" ryt̄t̄s̄is vištavę keinisv̄e: "vartvisę menę, i jur·vemę t̄da·v̄e." (ryt̄t̄s̄is šořem kvašn̄a·šis n̄aňs̄e i jurs̄e mara·j̄tem.) keinis šuv̄e: "menę t̄ožo vartvisę. t̄ožo jur·vemę t̄da·v̄e."

95.

miži·k kiję kei·n̄es i ryt̄t̄s̄es. garjas jama, ijdži·t i piđi·n. munen̄i sija tui kuža kei·n i rut̄š. i jamaas ušasę kikna·nn̄is. i dumaiten̄j, kijd̄̄petn̄i jamašis. keinis šuv̄e: "me una duma duma·j̄ta." a ryt̄t̄s̄is šuv̄e: "me etike duma·j̄ta." miži·k voktas jama dīn̄ i šuv̄e: "šurisę menim kika." vot pondas niję vižn̄i zorjen. ryt̄t̄s̄is vodas i bit̄te kuv̄em. a keinis v̄etve·t̄e. mižikis keins̄e vijas, a rut̄s̄e odž̄vaň leptas jamašis i dumaitas, kuv̄em ryt̄t̄s̄is. i keins̄e leptas jamašis. ryt̄t̄s̄is piššas sija peraę.

Inzwischen erhebt sich der Fuchs leise und beginnt die Fische einzeln hinter sich zu werfen. Dann steigt der Fuchs selbst aus dem Schlitten und sammelt die Fische ein und geht in den Wald und beginnt zu fressen.

Ein Wolf kommt zu ihm und beginnt zu plaudern: "Gevatter, woher hast du Fische bekommen?" "Ich fing sie im Fluß." "Wie fingst du sie?" "Ich steckte den Schwanz ins Wasser. Man muß ihn lange (ins Wasser) halten. Es kommen viele Fische. Dann zieh den Schwanz heraus!" Der Wolf sitzt eine Stunde lang, prüft seinen Schwanz, und es sind (erst) wenige Fische gekommen. Er muß (den Schwanz) länger (ins Wasser) halten. Dann sitzt er lange dort. Der Himmel klärt sich auf. Er friert im Fluß ein. Er beginnt zu ziehen. Er kann (den Schwanz) nicht herausziehen. Er denkt: "Da sind aber viele Fische gekommen."

Frauen steigen hinab ans Ufer. Der Wolf sitzt am Fluß. Sie beginnen den Wolf mit der Tragstange zu schlagen. Sie spalten seinen Kopf. In seinem Kopf sieht man das Gehirn. Der Wolf springt hoch, sein Schwanz reißt ab, und er läuft davon. Im Wald begegnen er und der Fuchs sich wieder und beginnen sich zu unterhalten. Der Wolf sagt: "Setz dich auf mich!" Der Fuchs setzt sich auf den Wolf. Der Fuchs singt ein Lied. Der Wolf fragt: "Was für ein Lied singst du?" Der Fuchs erzählt dem Wolf: "Ich wurde geschlagen, und man sieht mein Gehirn." (Der Fuchs hatte aus dem Backtrog Teig gefressen und seinen Kopf beschmutzt.) Der Wolf sagt: "Ich wurde auch geschlagen. Das Gehirn sieht man auch."

#### 95. (Der listige Fuchs)

Ein Mann jagt einen Wolf und einen Fuchs. Er gräbt eine große und tiefe Grube. Diesen Weg entlang gehen der Wolf und der Fuchs. In die Grube fallen sie beide. Sie überlegen, wie sie aus der Grube herauskommen können. Der Wolf sagt: "Ich überlege viele Gedanken." Und der Fuchs sagt: "Ich überlege einen." Der Mann kommt zur Grube und sagt: "Ich habe zwei gefangen." Er beginnt sie mit einer Stange zu töten. Der Fuchs liegt da wie tot. Aber der Wolf bewegt sich. Der Mann tötet den Wolf, aber den Fuchs hebt er aus der Grube vorwärts und glaubt den Fuchs tot. Auch den Wolf hebt er aus der Grube. Der Fuchs läuft inzwischen davon.

96.

stari·k da staru·ka ovęmaś kijen eddén umęł'a. ker-kuis umęł'. i eris potem. stari·k uđa·vęm, pjr tšeri kijem. sivę šedem ne-prosto·i, a zovoto·i tšeri i pondem ba·i·tni: "vedž menę, stari·k, morjovas ber!" stari·k duma·jitas, mij kerni. os·ted, vedžni iłi ne vedžni. a tšeri·ijs keimi·sę: "vedž, poža·lusta! me tenit oslužu, mij tejit kovę." stari·k duma·jitas i veđa·is morjovas ber.

i duma·jitis stari·kis: "menam abu gr." i naro·šno ber kitsa·is tšerise. tšeri·ijs voktis bereg doras i šuvę: "mij tejit kovę?" "menim kovę, eris mejam gortin potem." tšeri·ijs višta·is: "mun gortat! voas vil." stari·k gortas munas. voktas. pravda, em vil' gr. pondas ba·i·tni staru·kaisket: "vot mejim šedis tšeri. pondis ba·i·tni: 'vedž menę ber!' i me veđzi ber." staru·kais pondas vidni stari·kse: "es kov siję vedžni. kovis siję vaje·tni. dura·k te, peri·śmitedž ovin. on tedi, mij kovę kerni-te. mun śeij tša·ż-żę! mijan ker-kuis ed umęł'. kor ker-kusę buržike!"

stari·k munas morjo doras, kitsa·vas tšerise. tšeri voktas bereg doras i šuvę: "mij kovę tejit, stari·k?" "mejam ker-kuis ed umęł'." tšeri·ijs višta·vas: "mun gortat ber! voas vil." stari·k voktas gortas ber. pravda, vil' ker-kuis. i prisvu·gaes kika, stri·tšaiteńi starikse. stari·kis pýras ker-kuas. staru·kais ope·t siję vide. "menim", šuvę, "os kov prisvugaesę. menim kovę, štobi tšeri·ijs ałtšis prisvu·žhi tšaiteńis."

stari·k ope·t munę morjo dorę. koras tšerise. tšeri voktas. "mij kovę, stari·k?" "staru·kais tenę koris ałtę prisvu·žni tšaiteńi." tšeri·ijs sešsa ném ez vištav. bežnas va berdas vatškis i munis. stari·k berge·tšas i munę gortas. gortas voktis. ope·t ker-kuis važ. i eris potem.

## 96. (Der goldene Fisch)

Ein alter Mann und eine alte Frau lebten zu zweit sehr erbärmlich. Das Haus ist schlecht. Auch der Trog ist zersprungen. Der Alte arbeitete, fischte immer. Er fing keinen gewöhnlichen, sondern einen goldenen Fisch, und der begann zu sprechen: "Laß mich, Alter, ins Meer zurück!" Der Alte überlegt, was tun. Er weiß nicht, (soll er den Fisch) freilassen oder nicht freilassen. Aber der Fisch bittet: "Laß mich frei, bitte! Ich erweise dir einen Dienst, was (immer) du brauchst." Der Alte denkt nach und ließ ihn ins Meer zurück(schwimmen).

Der Alte überlegte: "Ich habe keinen Trog." Absichtlich rief er den Fisch zurück. Der Fisch kam ans Ufer und sagt: "Was brauchst du?" "Ich brauche, mein Trog ist zersprungen zu Hause." Der Fisch sagte: "Geh nach Hause. Ein neuer kommt." Der Alte geht nach Hause. Er kommt an. Wirklich, dort ist ein neuer Trog. Er beginnt mit der Alten zu reden: "Ich fing ja einen Fisch. Er begann zu reden: 'Laß mich wieder frei!' Und ich ließ ihn wieder frei." Die Alte beginnt den Alten zu beschimpfen: "Man durfte ihn nicht freilassen. Man mußte ihn hierher bringen. Verrückt bist du, bist alt geworden. Du weißt nicht, was man tun muß. Geh sofort! Unser Haus ist doch schlecht. Verlange ein besseres Haus!"

Der Alte geht ans Meeresufer und ruft den Fisch. Der Fisch kommt ans Ufer und sagt: "Was brauchst du, Alter?" "Mein Haus ist ja schlecht." Der Fisch sagt: "Geh nach Hause zurück! Ein neues kommt." Der Alte kommt zurück nach Hause. Wirklich, dort steht ein neues Haus. Die Diener empfangen zu zweit den Alten. Der Alte tritt in sein Haus. Die Alte beschimpft ihn wieder. "Ich", sagt sie, "brauche keine Diener. Mir soll der Fisch selbst Diener sein."

Der Alte geht wieder ans Meeresufer. Er ruft den Fisch. Der Fisch kommt. "Was brauchst du, Alter?" "Die Alte bat dich, selbst Diener zu sein." Da sagte der Fisch nichts. Mit seinem Schwanz schlug er auf das Wasser und schwamm fort (eigl. ging). Der Alte kehrt um und geht nach Hause. Er kam nach Hause. Das Haus ist wieder alt. Auch der Trog ist zersprungen.

97.

jegi-baba *o'gma* i *pir* morttes *šojuvem*. *voktas* *si* *orde* *zonka*, *piras* *gortas*. i *baba* *jua.vę*: "mijivę *voktin?*" *zonka* *višta.vę*: "bivę *vokti.*" "voktin da mij addži.vin?" "addži.vi, eteras *kijes* val'attšenij." "nija menam *kura.nnez*. iššo mij addži.vin?" "kiškaez eša.vęnij." "nija menam *vožijez*. iššo mij addži.vin?" "mort-sita.n addži.vi." "sija menam *gir*. iššo mij addži.vin?" "mort-kinem." "sija menam šelni.tša. iššo mij addži.vin?" "mort-jurrez addži.vi." "nija menam kašnikkes. iššo mij addži.vin?" "jen povkaas tšuňnes." "nija menam ma-si.ššes. iššo mij addži.vin?" "goras kaga pežaşę." "sija menam ososo.k." jegi-baba *šetas* *bisę* *zonkaisvę*. *zonkais* *gortas* *pondas* *munij*. i *vot* *kote.rte*.

a jegi-babais *pondas* *vęttšinij*. *pukšas* *mort-sita.nvas*. i *pondas* *tšettše.vtnij* *etik* *vjorsta.ęn*. *pondas* *vętnij* *zonkasę*. *zonkaisvęn* *vęjema* *zu*. *siję* *tšapkas* *jur* *vev-deras*. jegi-babaisvę *voas* *ver*. *pondas* *ke-ra.vni*. *vot*, *kera.vę*, *kera.vę*. *petas*. *ope.t* *zonkasę* *vete*. *zonkais* *tšapkas* *jur* *vev-deras* *zud*. jegi-babaisvę *voas* *gora*. *vot* *kaję*, *kaję*. *ope.t* *zonkasę* *vete*. i *vetas*. "no, *ki,tšę* *te* *munan?* *dava.či*, *pukšij*, *me* *tenę* *nuvę.ta!*" *zonka* *pukšas*. jegi-baba *gortas* *vaje.tas* i *džo, dž-u-vę* *jertas*. i *settšin* *verde*.

*vot* *verdas* *nedę.la* i *šuvę*: "jon voin ni." *sija* *mittša.vas* *pavka*. jegi-babais *duma.žitas*, iššo *umęl'*, iššo *kovę* *verdnij*. *nedę.la* *verdas*. i *med* *u.tšet* *nivisvę* *zakà.žitas* *žari.tni* *goras*. jegi-babais *munas* *u.dža.vni*. *nivis* *vontas* *gor* i *pondas* *žari.tni* *zonkasę*. *zonkasę* *kit-sa.vas*, *kitsa.vas*: "vok, *me* *tenę* *žari.ta!*" *zonka* *pukšas* *zirvas* i *ki-jesę*, *kokkesę* *paške.tas*. *ne-kidž* *os.ter*. *nivkais* *a.tšis* *pukšas* *zir-vas* i *ki-jesę*, *kokkesę* *žmitas*. *zonkais* *sija* *vremjoę* *goras* *toji.štas* i *settšin* *pikęta.vas*. *a.tšis* *piššas* *zonkais*. jegi-babais *voktas*. *pondas* *šoini*. "a tšeski.t!"

## 97. (Die Hexe)

Es lebte (einmal) eine Hexe, und sie fraß immer Menschen. Zu ihr kam ein Junge und tritt in ihr Haus. Die Hexe fragt: "Warum bist du gekommen?" Der Junge erzählt: "Ich kam Feuer holen." "Du kamst und was sahst du?" "Ich sah draußen Hände liegen." "Das sind meine Rechen. Was sahst du noch?" "Därme baumeln." "Das sind meine Deichseln. Was sahst du noch?" "Ein Menschengesäß sah ich." "Das ist mein Mörser. Was sahst du noch?" "Den Bauch eines Menschen." "Das ist mein Mehlscheffel. Was sahst du noch?" "Ich sah Menschenköpfe." "Das sind meine Töpfe. Was sahst du noch?" "Auf dem Hausaltar Finger." "Das sind meine Kerzen. Was sahst du noch?" "Im Ofen brät ein Kind." "Das ist mein Milchferkel." Die Hexe gibt dem Jungen Feuer. Der Junge beginnt nach Hause zu gehen. Er läuft.

Aber die Hexe beginnt ihn zu verfolgen. Sie setzt sich auf das Menschengesäß. Sie beginnt eine Werst auf einmal zu hüpfen. Sie beginnt den Jungen einzuholen. Der Junge hatte eine Bürste. Er wirft sie ihr an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Wald entgegen. Sie beginnt (Bäume) zu fällen. Sie fällt und fällt. Sie kommt hindurch. Wieder holt sie den Jungen ein. Der Junge wirft ihr einen Wetzstein an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Berg (in den Weg). Sie klettert und klettert. Wieder holt sie den Jungen ein. Sie ergreift ihn auch. "Na, wohin willst du gehen? Setz dich, ich bringe dich!" Der Junge setzt sich. Die Hexe bringt ihn in ihr Haus (zurück) und sperrt ihn in den Keller. Dort füttert sie (ihn) auf.

Sie füttert ihn eine Woche lang auf und sagt: "Du bist wohl schon kräftig geworden." Er reicht ihr ein Stöckchen hin. Die Hexe denkt, daß er noch schwach ist, sie muß ihn noch (weiter) auffüttern. Eine Woche lang füttert sie ihn auf. Ihrer kleinsten Tochter trägt sie auf, (den Jungen) im Ofen zu braten. Die Hexe geht arbeiten. Das Mädchen heizt den Ofen und geht daran, den Jungen zu braten. Sie ruft und ruft den Jungen herbei: "Komm, ich brate dich!" Der Junge setzt sich auf den (Brot)schieber und breitet seine Arme und Beine aus. Er paßt einfach nicht (in den Ofen). Das Mädchen setzt sich selbst auf den (Brot)schieber und preßt seine Arme und seine Beine zusammen. Da schiebt der Junge sie in den Ofen und stellt eine Strebe davor. Der Junge selbst flieht. Die Hexe kommt. Sie beginnt zu essen. "Ist das aber schmackhaft!"

98.

kań da rutš o<sup>v</sup>emas. rutšis ošsašę kei·nve i ošve: "menam em žvir. vit baranę ſoje i ſuvę ſo: 'mavo' (мало)." oko·ta vi,džę·tni kei·nve i ošve, kij·tšem settšem žvir. kei·nvi i ošis ez addživve settšem žvirse. ſivę nave·mo ſivais una, ježeli unaen ſoje. kei·nvi i ošis ſuvę: "kovę kormi geſti·tni." strapa·itase mes i kvač bara·n i korasę rutše i kańse. a ošis kajas požimve i pukšas uvę vi,džę·tni. a keinis vodas piž uvtę i ſiſgń pondas vi,džę·tni. voktise rutš i kań. pondise ſoži. keinisve umęla tıdave. sija veržę·tšas vivvań. a kań tšajtas ſir i pižvas uškettšas. keinis povžas i kotertas. kańis tòžo povžas da tšepeſšas požimvas, kędavin puka·vę ošis. ošis povžas, duma·itase: "menę medę ſoži!" i uvę uškettšas.

99.

miję munime kora·šni mamkęt kiken. voktim ſeve·sta dīne. ker-kuas piſime. ſeve·staiz gortas. pondim bāi·tni, piza·nve puktimę vinasę, kora·šni pondime. mame ſu<sup>v</sup>is: "j o g o r p e t r o · v i t ſ , n i v t e ſ etan meam zon saje?" a sija oz otka·ſit j o g o · r p e t r o · - v i t ſ . n i v k a i s v e n ſ imis a n n a . a n n a i s oz i bāit, oz-bi mun i višta·is: "jeni ſe odřiša pgrafis. on menę vermi ſ etni. me og mun." miję ſeſſa eg ſi pondę bāi·tni. vinasę boſtim piza·nviš i pondim munni gortę.

100.

me gułę·iti niukakęt. menam mame kijvis. "dava·i pondam siję kora·šni", višta·is menam mame, "sija skoro munas ſeňi·kvę." i siję guſen boſtim. von mamiſket vetrvis ojnas kvamsę vajni. poto·m aſinas kvači·tšisę, kvanis abu. aſinas i niukais munis gortšis zonkaiždīne. jen ikerasę svadba. svadba kežę veſetšisę. boſtisę vina, kerisę

## 98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)

Es lebten (einmal) eine Katze und ein Fuchs. Der Fuchs prahlt vor dem Wolf und dem Bären: "Ich habe ein Tier. Fünf Schafböcke frißt es und sagt immer: 'wenig'." Der Wolf und der Bär wollen sehen, wie solch ein Tier ist. Der Wolf und der Bär haben solch ein Tier (noch) nicht gesehen. Es hat sicher viel Kraft, wenn es viel frißt. Der Wolf und der Bär sagen: "Man muß es zu einem Besuch einladen." Sie bereiten zum Essen eine Kuh und sechs Schafböcke zu und laden den Fuchs und die Katze ein. Aber der Bär klettert auf eine Kiefer und setzt sich auf einen Ast, um zuzusehen. Und der Wolf legt sich unter ein Boot und beginnt von dort aus zuzusehen. Fuchs und Katze trafen ein. Sie begannen zu fressen. Der Wolf hat schlechte Sicht. Er röhrt sich aufwärts. Aber die Katze hält ihn für eine Maus und stürzt sich auf das Boot. Der Wolf erschrickt und läuft davon. Die Katze erschrickt auch und rennt auf die Kiefer zu, in der der Bär sitzt. Der Bär erschrickt und denkt: "Sie will mich fressen!" Er wirft sich hinunter.

## 99. (Die mißlungene Brautwerbung)

Wir gingen mit der Mutter zu zweit freien. Wir kamen bei der Braut an. Wir traten ins Haus. Die Braut ist zu Hause. Wir begannen zu plaudern, stellten Branntwein auf den Tisch und begannen zu freien. Die Mutter sagte: "Jogor Petrovič, gibst du deine Tochter meinem Sohn zur Frau?" Und er, Jogor Petrovič, lehnt nicht ab. Der Name seiner Tochter ist Anna. Anna spricht nicht, sie möchte nicht heiraten, und sie sagte: "Jetzt ist nicht (mehr) die frühere Zeit. Du kannst mich nicht zur Frau geben. Ich gehe nicht (die Ehe ein)." Wir plauderten dann nicht weiter. Wir nahmen den Branntwein vom Tisch und gingen nach Hause.

## 100. (Über die Heirat)

Ich war mit einem Mädchen befreundet. Meine Mutter hörte davon. "Wir wollen also um sie freien", sagte meine Mutter, "sie wird sich bald verheiraten." Wir nahmen sie heimlich mit. Der Bruder ging mit der Mutter in der Nacht ihr Vermögen holen. Dann am Morgen bemerkte man, daß das Vermögen nicht da ist. Am Morgen ging das Mädchen von zu Hause zu dem Jungen. Jetzt feiert man Hochzeit. Man bereitete sich auf die Hochzeit vor.

braga i sur. korisę svadbošanaęs. no vot kreše·ńńaaas svadba. dodda·i-  
ęsę vevvez kujim para. pukšisę, munisę veńi·tšatšinj. voktisę šelso-  
ve·te. gišsise. berge·tšisę, munnisę ber gortas. gortas voktisę.  
vevvesę juskisę. piza·nve vęše·tisę šoinj. važisę strapa·žitem (jai,  
žariitem karto·ška, kapu·sta, studen·, vina·).

101.

1. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
2. eteras šura, ker-kuas komovej. - ker-ku ugevves.
3. gena ošę, kuš tšepe·šę. - ki·pi·š.
4. gerd męs šed mesęs nivę. - gor vonti·šę.
5. gorvas ziriimeš staruka puka·vę, sitanas šektan mertę.
- kvašna.
6. ker-ku gegęre siteš gez kattisę. - nitš.
7. kik soja-vona etik kušaken kušakašęmaš. - jer.
8. kirmi·š gatš vebžę. - va tšugunin.
9. munan, munan, tui abu; vunda·van, vunda·van, vir abu. - vavvet  
munan pižjen.
10. nol' soja-vona etik jamaę kudžašenj. - męs vištenj.
11. nol' soja-vona etik tšišja·nen tšišjana·šęmaš. - piza·n.
12. oj i vun, oj i vun jenvę jirbitę. - zipka.
13. oj i vun vetvenj i siję kuta·vvęni. - skoba·.
14. postir jertę kure·gges. - pińńes.
15. potš kuža gert kai koterte, vireň sita·vę. - sarta·s sottę.
16. štena· berde reme·ń nūža·vę. - nitš.

Branntwein kaufte man, Kwaß und Bier braute man. Die Hochzeitsgesellschaft lud man ein. Na, wirklich, am Sonntag ist Hochzeit. Man spannte drei Paar Pferde vor. Sie setzten sich und fuhren zur Trauung. Sie kamen beim Dorfrat an. Sie schrieben sich in das Register ein. Sie kehrten um und fuhren zurück nach Hause. Sie kamen zu Hause an. Man spannte die Pferde aus. Auf den Tisch stellte man Speisen. Man brachte Speisen (Fleisch, gebratene Kartoffeln, Kohl, Sülze, Branntwein).

## RÄTSEL

101.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
2. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Hausecken.
3. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.
4. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Der Ofen wird geheizt.
5. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriemen gesteckt. - Der Backtrog.
6. Um das Haus hat sich ein kotiges Band gewickelt. - Das Moos.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gürtel umgürtet. - Der Zaun.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Wasser im Topf.
9. Du fährst, du fährst, einen Weg gibt es nicht; du schneidest, du schneidest, Blut gibt es nicht. - Du fährst über das Wasser in einem Boot.
10. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Eine Kuh wird gemolken.
11. Vier Geschwister sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
12. Tag und Nacht, Tag und Nacht verbeugt es sich vor Gott. - Die Wiege.
13. Tag und Nacht geht man und greift nach ihm. - Der Türgriff.
14. Ein Nest voll eingesperrter Hühner. - Die Zähne.
15. Die Zaunstange entlang läuft ein roter Vogel, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.
16. An der Wald entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos.

17. *v̄ere mune, gort̄e vi, d̄žete, gort̄e vokte, vere vi, d̄žete.* - *t̄šer.*  
 18. *vorobe, i kote, rte, viren sita, ve.* - *sarta, s sott̄še.*  
 19. *zapvo, t ražan, tet̄šni on vermi.* - *sarta, s šulavem.*  
 20. *zapvo, t vev, deret t̄šot̄škom vev vi, d̄žete.* - *teviš.*

102.

*ki, t̄še tije munate,*  
*mi, la men, ko, late?*  
*ki, d̄ž, mij, pondam ovni, - te?*  
*ńańi, abu, šoini, - te?*  
*t̄šelad̄i, gorzeni,*  
*juni, šoini, korenj.*

103.

*abu dona mašina, - is,*  
*dona t̄šot̄škom rut̄škais.*  
*abu, žal, mena, m mive, - jis,*  
*žal, sive, n poko, tkais.*

104.

*mun, p̄ira pemid veras,*  
*požim, jivvas kajista.*  
*set̄šin ov, menam mo, d̄že,*  
*še, šin, kima, m a r i j a.*  
*sija tai men, vuneg, - tis*  
*tom, ševe, mšańi, ez, oka, v.*

17. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, nach Hause kommt es, in den Wald blickt es. - Die Axt.
18. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.
19. Einen Zaun reißt du nieder, kannst ihn nicht wieder instand setzen. - Das Spalten von Spänen.
20. Über den Zaun hin schaut ein weißes Pferd. - Der Mond.

## LIEDER

102.

Wohin geht ihr,  
warum läßt ihr mich zurück?  
Wie beginnen wir zu leben?  
Es gibt kein Brot zu essen.  
Die Kinder weinen,  
zu trinken, zu essen verlangen sie.

103.

Wertvoll ist nicht die Maschine,  
wertvoll ist die weiße Kurbel.  
Leid ist mir nicht um meine Liebste,  
leid ist mir um ihren Gang.

104.

Ich wandere, ich gehe in den dunklen Wald,  
in die Krone der Kiefer klettere ich.  
Dort wohnt meine Freundin,  
Marija mit den schwarzen Brauen.  
Sie vergaß mich ja,  
aus ihrem jungen Herzen heraus küßte sie nicht.

105.

nat̄in bijmin, nat̄in t̄sužin,  
 zipkašan užda.vin.  
 eni lažis (советская власть) mijan vois,  
 umel' vun t̄suva.is.

106.

kidž garmo.n̄na paškavvę,  
 si.dži kokis vešavvę.  
 garmo.n̄na tałā.nka,  
 pitškas m a r i m j a . n k a .

107.

ińka dínšan nivka díne  
 t̄suklašem t̄sit̄s pire.  
 pire, pire sija sidž,  
 petę, petę, nilžem t̄sit̄s.

108.

menam petškanis to, t̄so.nęi,  
 mōžno petškini.  
 menam mivejis u t̄so.nęi,  
 mōžno vetylji.

(Моя пряслица точена  
 можно прядь.  
 Мой милый учёный  
 можно ходить.)

105.

Im Schmutz wuchst du heran, im Schmutz wurdest du geboren,  
von der Wiege an hast du gearbeitet.  
Jetzt kam die (Sowjet)macht zu uns,  
der schlechte Tag ging vorüber.

106.

So wie die Harmonika sich ausbreitet,  
so paßt sich das Bein (dem Takt) an.  
Harmonika, Taljanka,  
in ihr drin ist Mariechen.

107.

Von der Frau weg zu dem Mädchen hin  
sich krümmend geht der Penis hinein.  
Geht, geht er so,  
kommt heraus, kommt heraus, der schlüpfrige Penis.

108.

Mein Spinnrad ist gedrechselt,  
es geht an, (damit) zu spinnen.  
Mein Liebster ist gelehrt,  
es geht an, (mit ihm) zu gehen.

109.

*m a r i j o · k lento · tškaok,  
 m a r iven tšasi · veve · m.  
 m a r i po tšasa · m vetve · m.*

110.

*odžik ritškais kote · rtis,  
 a eni mēde košminij.  
 odžik mivejis ūbi · tis,  
 a eni mēde tšapkini.*

111.

- *tšel'ad'*, petam da munam  
 da kij tše · -že piram?  
 - *š t e p a · nis* orde piram.  
 - *š t e p a · n kin* geššet?  
 - *i v a · nis* gozjen geššes.

112.

*kačtša, raka, mij - že karzan  
 menam ker - ku jurvin pir?  
 ači on teđ mentšim ovem?  
 pir gorju · ĥita i težda me.*

113.

*menž gortin videni i rugažteni  
 ūton ponda i kudel' ponda  
 i vesnita petške · m ponda  
 i oisa vetvežem ponda.*

109.

Mariechen mit Zopfbändchen,  
Marie hatte eine Uhr.  
Marie ging nach der Uhr.

110. (Ein Mädchen singt)

Früher floß der Fluß,  
aber jetzt will er vertrocknen.  
Früher liebte mein Liebster mich,  
aber jetzt will er mich verlassen (eigtl. werfen).

111.

- Kinder, wir gehen hinaus und wandern  
aber wo gehen wir denn hinein?  
- Zu Stepan gehen wir.  
- Wer ist bei Stepan zu Besuch?  
- Ivan und seine Frau sind zu Besuch.

112.

Elster, Krähe, was krächzt du  
immer auf dem First meines Hauses?  
Vielleicht kennst du mein Leben nicht?  
Immer gräme ich mich und bin traurig.

113.

Ich werde zu Hause beschimpft und gescholten  
wegen des Flachses und wegen des Wergs  
und wegen des dünnen Spinnens  
und wegen des nächtlichen Umherstreifens.

114.

*mij me keri, mij me keri,  
troskasę vunę·t'śi.  
mij me keri, mij me keri  
jugitedz̄ jene·vt'śi.*

115.

*tatę karejise vuza·is,  
mi bije·nnim gorzime.  
boštis peganej kebi·va,  
mi bije·nnim vartvime.*

116.

*tata gorzę, mama gorzę,  
eni ałs'ym novobra·n.*

117.

*gul'aiti me, gul'aiti  
satkużas i posatkużas  
i posad uli·tşa kużas.*

118.

*ten da ta-vun  
kik i l' i' a · -vun  
ker ponda·m praznu·itni-te?*

119.

*ten vušti i ta-vun vušti,  
śeredaas eg ještj.  
petni, tşaas odž, ješti.*

114.

Was tat ich, was tat ich,  
die Flachsstengel vergaß ich.  
Was tat ich, was tat ich,  
bis zur Morgendämmerung blieb ich sitzen.

115.

Mein Vater verkaufte das dunkelbraune Pferd,  
wir alle weinten.  
Er kaufte eine scheckige Stute,  
wir alle schlügen sie.

116.

Der Vater weint, die Mutter weint,  
ich selbst bin jetzt Rekrut.

117.

Ich streifte umher, streifte umher  
durch den Garten und durch das Kirchdorf  
und die Dorfstraße entlang.

118.

Gestern und heute  
zwei Ilja-Tage  
wann beginnen wir zu feiern?

119.

Gestern schlief ich mit einer Frau und heute schlief ich mit  
einer Frau,  
am Mittwoch hatte ich keine Zeit.  
Am Freitag früh fand ich Zeit.

120.

al'ivuli!  
 kañs<sup>ε</sup> kuli,  
 śermę·ts<sup>ε</sup> vuri,  
 vevs<sup>ε</sup> kuti,  
 jer gege·rs<sup>ε</sup> gegerti.  
 setęn śvet'ś vurş<sup>ε</sup>,  
 basek nivka uda·ś<sup>ε</sup>,  
 ślepō·ż miži·k tśuńa·ś<sup>ε</sup>.

121.

- baba, kij<sup>č</sup> vetrin?
- tśužęg<sup>č</sup> guvv<sup>ε</sup> vetrin.
- miž da miž śojin?
- vi da smetana, nānęn tuki.
- mejim kol'in-žę?
- kol'i.
- me tai pešvi, da abu. kij<sup>č</sup> puktin?
- džotš-ponas pukti.
- me tai pešvi da abu.
- śera ponis śois.
- śera ponis kijęn?
- jogę piřem.
- jogis kijęn?
- bien sottšem.
- bijs kijęn?
- vaęn kusem.
- vajs kijęn?
- śera eška ju<sup>v</sup>em.
- śera eškais kijęn?
- įb<sup>v</sup> vij<sup>v</sup> em.
- įbis kijęn?
- śir piśketem.

## KINDERREIME

120.

Halleluja!  
Die Katze zog ich ab,  
Zaum nähte ich,  
ein Pferd fing ich ein,  
um den Garten herum kreiste ich.  
Da näht ein Schneider,  
ein schönes Mädchen bewirtet ihn,  
ein blinder Mann zupft mit den Fingern.

121.

- Alte, wo warst du?
- In einem fremden Keller war ich.
- Was und was hast du gegessen?
- Butter und saure Sahne mit Brot steckte ich (in den Mund).
- Hast du mir (etwas) übrig gelassen?
- (Ja, das habe ich,) ich habe (etwas) übrig gelassen.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da. Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da.
- Der gescheckte Hund hat es gefressen.
- Wo ist der gescheckte Hund?
- In den Kehricht ist er gegangen.
- Wo ist der Kehricht?
- Im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der gescheckte Ochse?
- Auf die Höhe ist er gegangen.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie untergraben.

- širis kitən?
- nałkję šedəm.
- nałkjis kitən?
- t'şerən keraşəm.
- t'şeris kitən?
- zudjən zudjaşəm.

- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Der Wetzstein hat sie geschliffen.

122.

mužik vetvis bazà·rę i t'seri boštis. poto·m gortas pondis vokni. tuivas kuvęma rutš. starı·k siję kaža·is i boštis. i duma·jte: "eta voas staru·kavę vorotni·k!" i puktis doddę i vevt̄tis. i duma·jte: "vot, me šotà·ki poživsa·." gortas voktis i ęsin-uų tjin petis panit staru·ka. i staru·kavę baži·te: "me tejit bure·j vorotni·k vaji." trepi·tse veptis. sivęn t'serijs nę ryt̄sis abu. ryt̄sis t'serise bi-de·s vejdža·vis i ayt̄sis piššis. starı·gubokas kvop (хлоп) setis i višta·vis: "mijvę· me siję bošti! vęvęma vovja." i starikvęn t'seri nę vorotni·k ez vo.

123. ket's kijam kažen.

vęre kajam, kaž veztam. i kolt̄t'sasę sett̄sę morttes karau·litni. a mukędis krugęn kijt̄šetvasę i pondasę gore·tvini. ašnis munęni kaž dīnę gore·tviten. i ket's t'sepe·ššas i geňa·jte. kažę voktas, oz i kažav, kažę piras. sett̄sę kažti·šas. mort kote·rtas i kutas.

## MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

## 122. (Der listige Fuchs)

Ein Mann ging auf den Markt und kaufte Fische. Dann begann er nach Hause zu fahren. Auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Alte bemerkte ihn und nahm ihn mit. Er denkt: "Daraus wird ein Kragen für die Frau!" Er legte (den Fuchs) in den Schlitten und deckte ihn zu. Er denkt: "Ich habe doch einen Gewinn gehabt." Er kam zu Hause an, und die Alte kam ihm unter dem Fenster entgegen. Er spricht zu der Alten: "Ich habe dir einen guten Kragen mitgebracht." Er hob die Lumpen hoch. Er hat keine Fische und keinen Fuchs. Der Fuchs hatte alle Fische heruntergeworfen und war selbst geflohen. Der Alte schlug sich in die Seite und sagte: "Warum nahm ich ihn! Er war lebendig." Der Alte bekam keine Fische und keinen Kragen.

## 123. Hasen fangen wir mit dem Netz

Wir gehen in den Wald, spannen ein Netz. Die Männer bleiben dort, um zu wachen. Aber die anderen gehen umher und beginnen zu rufen. Sie selbst gehen rufend zum Netz. Der Hase springt hervor und läuft. Er kommt zum Netz und bemerkt es nicht, (sondern) tritt auf das Netz. Darin verwickelt er sich. Ein Mann läuft und ergreift ihn.

(Die Seitenlänge des *kaž* -Netzes ist 20 Klafter. Hasennetze können über eine Strecke von 2 km stehen.)

124.

ai̯-mam, so̯ em, von em, mədi·k von em. e̯še· em so̯. u̯dža·vi  
kres̯ša·nín, geri, ke̯dži, vundi, v̯ärti, izi. ver̯ ker̯a·vi, kiska·vi.  
pes pil̯iti.

## 124. (Aus seinem Leben)

Ich habe Eltern, eine Schwester, einen Bruder habe ich, einen zweiten Bruder habe ich. Ich habe (auch) noch eine Schwester. Ich arbeitete als Bauer, ich pflügte, säte, mähte, drosch und mahlte. Ich fällte Holz und fuhr es ab. Ich sägte Bäume.

(Zusatz: Ich nahm eine Frau aus dem Dorf *latškan*. Der Vater wurde in *pos-pon* geboren. Von Batina vier Kilometer entfernt ist *tsišiv*. Dort wurde die Mutter geboren.)

125. *rudž da kein.*

važen verin ovemaš *rudž da kein.* *kein* kutavema *pir* *kettšez* da *vetvem* *derevnia* *kijni* ponnes da *poršsez*. *kede* *kijas*, *siję* *nuvete* *etik* *tšukere*. *ručtšis* *vetvem* *kijni* *tšeri*. *boštēm* *keines* *šeras*. *pukšetēm* *jukmez doras*. *ačtšis* *munema* *izdžit* *tui* *vę*. *addžę*, *munę* *mužik* *vęven* *doddęn*, *kijtšę* *te* *tšema* *tšeri*. *ručtšis* *kotertas* *odžvań*, *vodas* *tui* *vivas*. *matę* *voktas* *mužikis* *vęven* *doddęn*. *addžę*, *kuivę* *rutš* *tui* *vivas*. *tšaitę*, *vijema* *kin-ke*. *kutas* *rutšę* *bežetis*. *pavtirtas* *ense* *dod'* *vivas* i *šujištas* *settšin* *rutšę*. *rutš* *kuivę* *keras*. *emmas* *košavas* *ense* i *pondas* *tšapkavni* *tui* *vivas* *dotšis* *tšerise*. *bides* *tšapkavas*. *si* *beršin* i *ačtšis* *dotšis* *petas*.

*vot*, *munę* *dod'* *beršinis* i *tšaitę*: "vokta-ke me gortę, kułq rutšę. *edđen* *bur* *voas* *vorotník* *ińkavę* *guňavas*." *voktas* *gorodas* *tšerise* *vuzavni*. *kvatittšas*, *siven* i *ručtšis* *abu* i *tšerijs* *abu*.

*ručtšis* *ber* *bertas* *jukmez doras* i *nebetas* *ne-una* *tšerise* *keinsę* *verdnj* i *ošjašni* *kein* *ođžin*. *keinis* *siję* *siviš* *juvavę*: "kijen te *vermin* *eta-munda* *tšerise* *kijni*?" *rutš* *siję* i *šue*: "me kiji *tšerise* *jukmez dorin*." i *šue* *keinisvę*: "kij i te!" "mijen že me *ponda* *kijni*?" *ručtšis* i *šue*: "pukši *matę*, *matę* *jukmez doras*! *vedž* *beštę* *vaas*! *pukav* i *vittšiš*, *ker* *šedas* *teat* *bežvę* *tšeri*!" *kein* *pukšas* i *vittšišę*. *ojis* *ke, džit* *vęvema*. *pukavas*, *pukavas*, *vittšišas*, *vittšišas*. *šo* *nekin* *os, šed*. *ručtšis* *pukavę* *orttšen*. *vi, džetę*, *ker* *keinven* *bežis* *kin-*

## MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

## 125. Der Fuchs und der Wolf

Es lebten einst im Wald ein Fuchs und ein Wolf. Der Wolf fing immer Hasen und ging im Dorf Hunde und Schweine jagen. Das, was er erbeutet, trägt er auf einen Haufen. Der Fuchs ging fischen. Er nahm den Wolf mit. Er ließ (den Wolf) sich an den Rand des Eislochs setzen. Selbst ging er an den großen Weg. Er sieht einen Mann fahren mit einem Pferd und einem Schlitten, auf den Fische geladen sind. Der Fuchs läuft voraus und legt sich auf den Weg. Der Mann kommt mit Pferd und Schlitten nah heran. Er sieht einen Fuchs auf dem Weg liegen. Er denkt, daß jemand ihn getötet hat. Er packt den Fuchs am Schwanz. Er schlägt die Abdeckung vom Schlitten zurück und steckt den Fuchs hinein. Der Fuchs liegt eine Weile (still). Mit seinem Maul zerreißt er die Abdeckung und beginnt, die Fische vom Schlitten auf den Weg zu werfen. Er wirft alle herab. Danach geht er selbst vom Schlitten.

Der Mann geht hinter dem Schlitten und denkt: "Wenn ich nach Hause komme, häute ich den Fuchs ab. Daraus wird ein sehr guter Kragen für meine Frau, auf den Mantel." Er kommt in die Stadt, um die Fische zu verkaufen. Er bemerkt, daß er keinen Fuchs und keine Fische hat.

Der Fuchs kehrt zurück zum Eisloch und trägt einige Fische bei sich, um den Wolf zu speisen und vor dem Wolf zu prahlen. Der Wolf fragt ihn: "Wo konntest du so viele Fische fangen?" Der Fuchs sagt zu ihm: "Ich fing die Fische vom Rand eines Eislochs aus." Er sagt zu dem Wolf: "Fische du auch!" "Womit fische ich denn?" Der Fuchs sagt: "Setz dich nah, (ganz) nah an den Rand des Eislochs. Laß deinen Schwanz ins Wasser hinab! Sitze da und warte, bis (eigl. wenn) ein Fisch an deinen Schwanz geraten wird!" Der Wolf setzt sich und wartet. Die Nacht war kalt. Er sitzt und sitzt, wartet und wartet. Aber nichts beißt an. Der Fuchs sitzt daneben. Er sieht zu, als der Schwanz des Wolfes festfriert. Er bemerkt auch, daß der Schwanz des

mas. vot, addžε, kijnmiz bežis keinysven. sija i šue: "šedis teat bežvę tšeri." kein pondas kiskini bešsε. os kisši. ryčtšis i šue sivę: "edden ičdžit tšeriis šedis tead bežvę. kolę edden ičdžit vienę kiskini. keinis nėvna petittšas bervań da kidaž nėtškevtas, bežis oras i keinis kolittšas beštęg.

126.

me tšuži (šogmi) ętik tišatša kikjamis-sotňa ękmis-das šižim go-  
dę juń tevišin p e t e r - vunę kudimkarskej rajonin posadin  
v e r k - j u š - v a . me vevettši školain v e r k - j u š - v a  
posadin nol' god. eššε vevettši k u d i m k a r posadin nol' god go-  
rotskej školain. eta škola bežin vevettši kig god kuža kurzezvin  
učsitel'vę karjn p e r e min. sešša vevettši m e s v a i n t u i - keran-  
avtomobil' da traktor-keran inštitutin. gortin me ovi kig-das kujim  
god.

127. va-kul' ponda

una otir kovasin munę bašni, kijtšem-ke em va-kul', kędija ovę va  
piškin da settšem mestajasin, kijdži melni, tšain, possez ultin. una  
otir veriteni, enija va-kul'lez emeš. periš morttez vištaveni, kijdži-  
pę pernateg piran vaę da on kijdži perna-pasaš, sidž tenę i va-kul'is  
kiskas pydin mestae. kijdži kolittšan užni etnad melni, tšain da abu  
kijdži pernaid te vižin da abu kijdži jen melni, tšaas, sek tenę dža-  
getas va-kul'is.

128. veriš ponda

sidž-žę periš otiriš vištaveni, em i verin veriš. kijdži kolittšan  
etnad veriñ užni, seki tenę verišis, ker te ęnmeššan, nebetas medik  
mestae. asivnas tšettšan, on tęd, kijtšε i munni. ešan, vetvetan ve-  
režis bij vun, sek te dīnę verišis voktas i šuas: "kinvę te veritan,

Wolfes festgefroren ist. Er sagt: "Ein Fisch hat an deinem Schwanz angebissen." Der Wolf beginnt seinen Schwanz herauszuziehen. Er bekommt ihn nicht heraus. Der Fuchs sagt zu ihm: "Ein sehr großer Fisch ist an deinen Schwanz geraten. Man muß richtig kräftig ziehen." Der Wolf tritt ein wenig zurück, und als er reißt, geht der Schwanz ab und der Wolf bleibt schwanzlos.

#### 126. (Über sein Leben)

Ich wurde geboren im Jahre 1897 im Juni am Peterstag im Rayon Kudymkar im Kirchdorf Verh-Jušva. Ich besuchte die Schule im Kirchdorf Verh-Jušva vier Jahre lang. Ich besuchte noch vier Jahre die Stadtschule im Kirchdorf Kudymkar. Nach dieser Schule besuchte ich einen zweijährigen Lehrerkursus in der Stadt Perm. Dann studierte ich in Moskau am Institut für Auto- und Traktorstraßenbau. Zu Hause wohnte ich dreiundzwanzig Jahre.

#### 127. Über den Wassergeist

Viele Menschen unterhalten sich darüber, von welcher Art der Wassergeist ist, der unter dem Wasser und an solchen Stellen wie (z.B.) in einer Mühle und unter Brücken wohnt. Viele Menschen glauben, daß diese Wassergeister existieren. Die alten Menschen erzählen, daß, wenn du ins Wasser gehst ohne Halskreuz und wenn du dich nicht bekreuzigst, der Wassergeist dich dann an eine tiefe Stelle zieht. Wenn du allein zum Schlafen in einer Mühle bleibst und wenn du kein Halskreuz an dir hast und wenn in der Mühle kein Gott ist, dann erwürgt dich der Wassergeist.

#### 128. Über den Waldgeist

Ebenso erzählen die alten Menschen, daß im Wald ein Waldgeist ist. Wenn du alleine zum Schlafen im Wald bleibst, dann bringt der Waldgeist dich, wenn du einschlafst, an einen anderen Ort. Am Morgen erwachst du und weißt nicht, wohin (du) gehen (mußt). Du verirrst dich, ziehst den ganzen Tag im Wald umher, dann kommt der Waldgeist zu dir und sagt: "An wen glaubst du, an Gott oder an den Waldgeist?" Wenn du an Gott glaubst,

*jenvę-ja, verišve-ja." veritan-ke jenvę, on pet veršis. veritan-ke verišve, sija tenę petkėdas veršis.*

129. *kivzišem ponda*

*važin goddezin vęvi settšemjn poverjo, kin as pondasis męde tędni, sivę kovę munnę svetťo-poras kivzišni. ekšenij etvaę tommes da periš-šez ojen. boštenij bańaiš gormetšan da jen-džadžiš učitik jen. munenij posat saję, dřevna saję li. berjenij settšem mesta, kijtšę voktenij kijk tuč etvaę. settšę kresta tuivas kerase krug. pirase eta krugę etik sledęt, munase krugom, šeršinis kiskenij gormetšan. mędik mort kiske jense krugetis. kijdži pýran-mestaeddžis voktas o, džiš-muniš mortis, pýran-mestaas puktas poperog gormetšansę. berasinis-muniš mortis, keda mune jennas, voktas pýran-mestaeddžis, suvtedas jense vymjas. seki bijennis krugen pukšasę vym vivas. kijeznanijs kutasę šinmeznisę i pondasę kivzini, kąznejis as pondasis mij męde tędni, mij sivę voas odžvań, kijdži kivasę pišnajęz da kovokoletš šumsę, seki kin-ke kivzišez kovasiš petas ženik saję. kijdži kivasę gorzeom da d'jerjaveom, seki kin-ke kuvas. kijdži kivasę ke, džem, voktan godis voas eddén bur urožaj. kijdži kivasę garmonia orsęom da pišnasiiveom da gorzeom, seki kin-ke munas savdateę.*

130.

1. *eta godin kekis keke nūrin, gožumis voas zera.*
2. *kekis keke jag vīvin, gožumis voas eddén kes.*
3. *ker pon uñna.vę, veptema nīrse vīvę, voas poža.r. a kijdži-ke uñna.vę da nīrse ve, džema muas, voas pokoñnik.*

gelangst du nicht aus dem Wald heraus. Wenn du an den Waldgeist glaubst, dann führt er dich heraus aus dem Wald.

### 129. Über das Horchen

In alten Zeiten gab es einen solchen Glauben, wer etwas über sich selbst erfahren will, der muß in der Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag horchen gehen. Die Jungen und die Alten versammeln sich in der Nacht. Sie nehmen aus der Sauna einen Schürhaken und vom Hausalter einen recht kleinen Gott. Sie gehen aus dem Kirchdorf oder dem Dorf heraus. Man wählt eine solche Stelle, an der zwei Wege sich vereinigen. Dorthin auf die Wegkreuzung machen sie einen Kreis. In diesen Kreis tritt man in einer Spur, man geht rundherum und zieht den Schürhaken mit. Ein anderer Mensch zieht den Gott am Kreis entlang. Wenn der vorne gehende Mann bis zur Eintrittsstelle kommt, legt er an die Eintrittsstelle quer den Schürhaken. Der hinter ihm gehende Mann, der mit dem Gott geht, kommt bis zur Eintrittsstelle und stellt den Gott in den Schnee. Dann setzen sich alle in den Kreis in den Schnee. Sie halten ihre Hände auf ihre Augen und beginnen zu horchen, jeder über sich selbst, was er wissen will, was ihm geschehen wird in der Zukunft, wenn sie Lieder und Glockenläuten hören, dann heiratet jemand aus dem Kreis der Horcher. Wenn man Weinen und Klagen hört, dann stirbt jemand. Wenn man Säen hört, (dann) gibt es im kommenden Jahr eine sehr gute Ernte. Wenn man Harmonikaspel und Singen und Weinen hört, dann wird jemand Soldat.

## GLAUBENSVORSTELLUNGEN

### 130.

1. In diesem Jahr ruft der Kuckuck im Moor, der Sommer wird regnerisch.
2. Der Kuckuck ruft im Kiefernwald, der Sommer wird sehr trocken.
3. Wenn der Hund mit hoch erhobener Schnauze heult, gibt es ein Feuer. Aber wenn er mit zur Erde gesenkter Schnauze heult, gibt es einen Toten.

4. *kijdži bervva-vunedž voktas pi, tšik, gožumis voas eddeň šonit.*
5. *kijdži menam vude veškit kokeven pjatais, sek menim ušas munni kijtše-ke bur tuj. kijdži vude menam šulga kokam pjatae, sek menim ušas umel-tui.*
6. *kijdži pervej šentā-brve, inka-gožum vune, eddeň mi, tša vunis, aris voas eddeň bur.*
7. *kijdži voktas kajtša gord-dine da pukšas mate i pondas taržini, seki voktas kin-ke-pe geš.*
8. *kijdži vude dovoňe veškit kiam, kin-ke šetas menim dénga. kijdži-ke vude dovoňe šulga kiam, sek aššinim kovas šetni kinve-ke.*

131. žeńik saje šetem pišna

*mila-nę menę, ajińej, mamińej,  
 ređimej vonińej,  
 šojemen šojate, šeńikvę šetate,  
 nélubej saje?  
 me-ja tijanvę  
 eg vev uđaviv.  
 me-ja odžvan  
 eg vetvij postatę, pokosen?  
 me-ja eg vetvij ger bershin?  
 no mila že-nę tiję menę vašetat,  
 vašetat žeńik saje,  
 ne v a n u saje.  
 me tšožzik as vjvam pukta kijezes.  
 pýra me petlae,  
 og mun me žeńik saje,  
 nélubej saje.*

4. Wenn die Bachstelze bis zum Palmsonntag eingetroffen ist, wird der Sommer sehr warm.
5. Wenn die Ferse meines rechten Fußes juckt, dann werde ich irgendwohin auf eine angenehme Reise gehen. Wenn die Ferse meines linken Fußes juckt, dann werde ich auf eine schlimme Reise gehen.
6. Wenn der erste September, der Spätsommer, ein recht schöner Tag ist, wird der Herbst sehr gut.
7. Wenn die Elster in die Nähe des Hauses kommt und sich in die Nähe setzt und zu hüpfen beginnt, dann kommt irgendein Gast an.
8. Wenn der Handteller meiner rechten Hand juckt, gibt jemand mir Geld. Wenn der Handteller meiner linken Hand juckt, dann muß ich von meinem eigenen (Geld) jemandem geben.

## KLAGELIEDER

### 131. Lied bei der Hochzeit

Warum, mein Vater, meine Mutter,  
mein eigener Bruder,  
bewirtet ihr mich so sehr,  
gebt ihr mich einem Bräutigam,  
der mir nicht gefällt?  
War ich euch  
nicht Arbeiterin?  
Bin ich nicht an der Spitze  
gegangen bei der Ernte und bei der Mahd?  
Bin ich nicht hinter dem Pflug gegangen?  
Nun, warum treibt ihr mich dann,  
treibt mich zu dem Bräutigam,  
und nicht zu Vanja?  
Eher setze ich selbst meinem Leben ein Ende.  
Ich trete ins Höllenfeuer,  
ich gehe nicht zu einem Bräutigam,  
der mir nicht gefällt.

ođe tiję tede,  
 mię mean kerę ſenevemvam.  
 edden me kora, jenuę jurbita,  
 ſete-żę menę ſeňik saję,  
 vań u saję.

(Почему меня отец, мать,  
 родной брат,  
 поедом едите?  
 Замуж выдаете  
 не за любимого.  
 Я ли не была у вас  
 хорошая работница.  
 Не ходила ли я вперед всех  
 при житве и покосе?  
 Не ходила ли я за сохой?  
 Почему же вы меня  
 тогда гоните замуж  
 не за Ваню.  
 Я скорее на себя наложу руку.  
 Зайду в петлю,  
 но не пойду я замуж,  
 за нелюбимого.  
 Не знаете вы,  
 что у меня делается на сердце.  
 Очень прошу вас, богом молю вас,  
 выдайте замуж  
 за Ваню.)

Wißt ihr nicht,  
was in meinem Herzen vorgeht.  
Ich bitte flehentlich, ich bete zu Gott,  
gebt mich  
Vanja zur Frau.

132. *l'on*

menim aje ke<sub>g</sub>džis l'on.  
 bur da bij<sub>g</sub>tšem bijmis l'on.  
 ak, te d'ivo, bijmis l'on!  
 ak, te d'ivo, bijmis l'on!  
 da veva-vis l'on pitška·s  
 j e giš v a n u, šer-bittas. (Из Ёгвы Ваня, средний сын.)  
 ak te, d'ivo šer-bittas,  
 ak te, d'ivo šer-bittas.  
 ta-vun voktas oj-šerna·s  
 j e giš v a n u, šer-bittas.  
 ak te, d'ivo šer-bittas,  
 ak te, d'ivo šer-bittas.  
 l'ones mentšim bijdes talas,  
 l'ok turu-nnas bergeta·s.  
 ak, te d'ivo bergeta·s,  
 ak, te d'ivo bergeta·s.  
 vištavi· bij ajevę,  
 da žal' menim v a n ue,  
 ak te, d'ivo, v a n une,  
 ak te, d'ivo, v a n une.

133. *nivkaez*

(kikis̄ šivgeni)

nivkaez, tiję, nivkaez tiję,  
 da kittsę tiję munatę?  
 kittsę tiję munatę?  
 da mijla menę kolatę?  
 kidž me ponda ovni-tę, ...  
 oj-vunę tšunetnij-tę? (проводить дни и ночи  
 mi-tšaesę vunnisę. хорошие денёчки  
 gažaesę ojjesę. веселые ночи.)

## LIEDER

## 132. Flachs (Liebeslied, von Mädchen gesungen)

Für mich säte der Vater Flachs.  
Der Flachs wuchs gut und tüchtig heran.  
O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!  
O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!  
Und es gewöhnte sich an, in den Flachs zu gehen,  
aus Jogva Vanja, der mittlere Sohn.  
O Wunder, der mittlere.  
O Wunder, der mittlere.  
Heute kommt um Mitternacht  
aus Jogva Vanja, der mittlere.  
O Wunder, der mittlere.  
O Wunder, der mittlere.  
Er zertritt all meinen Flachs,  
verdirbt ihn mit Unkraut.  
O Wunder, verdirbt ihn.  
O Wunder, verdirbt ihn.  
Ich möchte es meinem Vater erzählen,  
aber mich dauert mein Vanja,  
o Wunder, mein Vanja,  
o Wunder, mein Vanja.

## 133. Die Mädchen (zweimal zu singen)

Ihr Mädchen, ihr Mädchen,  
und wohin geht ihr?  
Wohin geht ihr?  
Und warum verläßt ihr mich?  
Wie beginne ich zu leben,  
Nächte und Tage zu verbringen?  
Schöne Tage.  
Heitere Nächte.

134. *nivka<sup>j</sup>ez*

n̄ivka <sup>j</sup> ez, tij <sup>ε</sup> n̄ivka <sup>j</sup> ez	
da k̄i <sup>j</sup> t̄s̄ε tij <sup>ε</sup> munatε?	
k̄i <sup>j</sup> t̄s̄ε tij <sup>ε</sup> munatε?	
da mi <sup>j</sup> l̄a menε ko <sup>j</sup> late?	
k̄i <sup>j</sup> d̄z̄ me ponda ovni <sup>j</sup> -te	
da o <sup>j</sup> -vunse <sup>j</sup> t̄suve <sup>j</sup> ·tni <sup>j</sup> -te,	
o <sup>j</sup> -vunse <sup>j</sup> t̄suve <sup>j</sup> ·tni <sup>j</sup> -te,	...
da m̄ivaes <sup>j</sup> bire <sup>j</sup> ·tni <sup>j</sup> -te,	(долю коротать
mi <sup>j</sup> t̄s̄aes <sup>j</sup> vunnes <sup>j</sup>	хорошие денёчки
da gažaes <sup>j</sup> o <sup>j</sup> jes <sup>j</sup> ?	и красивые ноченки.
ok, te menam, te ova <sup>j</sup> n,	Ох мое ли ты житьё
da ker te me dini <sup>j</sup> munan,	когда ты уйдешь от меня
ker te me dini <sup>j</sup> t̄una <sup>j</sup> n	...
da vakrātes saj <sup>ε</sup> i <sup>j</sup> ve.	к черту подальше
gorti <sup>j</sup> t̄una me i <sup>j</sup> ve,	из дому пойду я далеко
pi <sup>j</sup> ra manasti <sup>j</sup> ·rj <sup>ε</sup> .	войду я в монастырь
suvta pi <sup>j</sup> d̄z̄e <sup>j</sup> ·svam me,	стану я на коленки
ponda me jurbi <sup>j</sup> ·tni <sup>j</sup> .	буду просить
šed <sup>j</sup> ž̄e menim, te jeninei <sup>j</sup>	дай же мне господи
bur ova <sup>j</sup> n, š̄t̄s̄aš̄l̄ivei <sup>j</sup> .	хорошую, счастливую жизнь.)

## 134. Die Mädchen (zweite Version)

Mädchen, ihr Mädchen  
und wohin geht ihr?  
Wohin geht ihr  
und warum verlaßt ihr mich?  
Wie beginne ich zu leben  
und Nächte und Tage zu verbringen,  
Nächte und Tage zu verbringen,  
und die Sorgen zu verscheuchen,  
schöne Tage  
und heitere Nächte?  
Oh, du, mein Leben,  
und wenn du von mir gehst,  
wenn du von mir gehst  
und weit hinter die Hölle.  
Ich gehe weit fort von zu Hause,  
ich gehe ins Kloster.  
Ich sinke auf meine Knie,  
ich beginne zu beten:  
Gib mir, du mein Gott,  
ein gutes, glückliches Leben.

135.

ovęmaš vęgęmaš stari·g da staru·ka. nija kędžęmaš gogńi·tša<sup>ɛ</sup> šorthńi. nivęn bijmęma šorthńi giriša. sij bęryń kovę kermę šorthńi. stari·g da staru·ka kaisę gogńi·tša<sup>ɛ</sup>. šorthńi kerise. pondise vettši-ni ber. stari·k vettšis. staru·ka pondis vettšini. ušis daj kuvis.

136.

menam d'ere·vńain ovę suše·d nę-ivin mijan ker-ku dīnšan. siyen zon služi·tis armijain. gortanis nija kol'ttšis<sup>ɛ</sup> iššę kujimen, stari·k i staru·ka i moń. staru·ka edđen vęvi vęg, mońsę prokod vidvivvis.

et-piriš tēvnas mońis munis gorodę vuza·vnj vi, vuru·n. ker sija pondis munij, pogo·dā vęvi bur. sij beršan pogo·dā umę·l'čtšis edđen. sija voktis gorodędž. settšin vuza·vis vi, vuru·n. no vęv siyen vęvi edđen periš. i sija tēv jivas kijnis vęvijt, pondis šoga·vnj da i gorodat-žę kuvis. ińkavę kovis munij podę gortę. a pogo·dā šo edđen umęl' vęvi. ker sija munis tui·džinsę, sek-ka už pondis pemđinj. gortędž kolę nę-ivin. ińka terma·šę gortę. no sija asivańas už voktis gortę. kidž sija iššo voktis, ker už d'ere·vńa dīnas pondis voknij, sija treši·tis vimsę paś vīvšis. a d'engait vęvi pijas. ker sija treši·tis vimsę, sij pora ęstis d'engate i ez i ted.

gortę voktis. staru·ka edđen i siję vide: "kij, tęsę pę vęvse vostin?" no mońit gorzęmen siyen višta·vis bide·s, mij sijkęt šogmis. staru·ka

## MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

## 135. (Die Rübenernte)

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten eine Rübe auf den Dachboden. Ihre Rübe wuchs (und wurde) groß. Danach muß man die Rübe ernten. Der Alte und die Alte kletterten auf den Dachboden. Sie ernteten die Rübe. Sie begannen wieder hinabzusteigen. Der Alte stieg hinab. Die Alte begann hinabzusteigen. Sie stürzte ab und starb.

## 136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)

In unserem Dorf wohnt ein Nachbar nicht weit von unserem Haus. Sein Sohn diente in der Armee. Zu Hause blieben sie (nur) noch zu dritt zurück, der alte Mann und die alte Frau und die Schwiegertochter. Die Alte war sehr böse, mit ihrer Schwiegertochter schalt sie immer.

Einmal im Winter ging die Schwiegertochter in die Stadt, um Butter und Wolle zu verkaufen. Als sie losging, war das Wetter gut. Danach wurde das Wetter sehr schlecht. Sie gelangte in die Stadt. Dort verkaufte sie die Butter und die Wolle. Aber ihr Pferd war sehr alt. Bei dem stürmischen Wetter fror das Pferd, wurde krank und starb auch in der Stadt. Die Frau mußte zu Fuß nach Hause gehen. Und das Wetter war immer (noch) sehr schlecht. Als sie auf halbem Wege war, da begann es schon zu dämmern. Die Heimkehr (eigl. bis nach Hause) liegt nicht fern. Die Frau eilt nach Hause. Na, am Morgen gelangte sie schon nach Hause. Als sie noch unterwegs war, als sie schon in die Nähe des Dorfes kam, schüttelte sie den Schnee von ihrem Pelz ab. Und das Geld war darin. Als sie den Schnee abschüttelte, da verlor sie das Geld, ohne es zu wissen.

Sie traf zu Hause ein. Die Alte beschimpft sie heftig: "Wie (eigl. wohin) hast du das Pferd verloren?" Na, die Schwiegertochter erzählte ihr weinend alles, was ihr zugestoßen war. Die Alte begann das Geld zu

pondis kornj dēn̄ga. moňit kvaťi·t̄sis, dēn̄gait abu. višta·vis, što abu dēn̄ga, vidno, što ešis. staru·ka vaše·tis moňte koššinj dēn̄gat̄. no moňit petis etere da ez mun koššinj dēn̄ga, a boštis géz, munis sara·je dai settšin eše·t̄sis.

stari·k vittši·š̄e moňte, ker sija voktas, t̄šas, kik vittši·š̄is. moňit šo abu. stari·k eztis pona·r i petis etere. vi, dž̄e·te, a seten moňit eša·ve géz jivin. stari·k povžis dai kotertis sušed orde, višta·vis suše·dv̄e, mij siyen šogmis gortin. si, dž̄i stari·k eštis býde·s, vevse, moňse, dēn̄gas.

137.

me išše vevi u, t̄ši·t̄ik. mij e kaimē i, bv̄e kedažn̄i zer. aje ke, dž̄e. a mij e i, dž̄i·dž̄ik vonket piňa·vam. me išše eG, kužv̄i piňa·vn̄i. t̄se-tele·znaez koľa·ve. vonę menę vide: "mila koľa·van t̄seležna·ez?" si berjın mu-komo·ken spinaam jpkis. me vega·ši da vevvišis t̄šett̄še·vti dai pišši. vonę bér menę kutis dai pukše·tis vevve. sešša šuvę: "en pišši, to bura vartva!" si, dž̄i ritedž u, dž̄a·vim.

138.

me išše u, t̄ša·t̄ik vevi. i, dž̄i·dž̄ik vonket vett̄šime va-dere tevnas. šettimę jyovoj izi·n. pondime siyen orsnj. orsim, orsim. dai si berjın žugdim\* me pondi jivvęt̄is kotra·šni. a kite·n me kotra·ši, sija mestin jiit vevi veshit. me išše jve·žik kote·rti. si beršan jiit t̄segis. me vevi va piššat. kijenam kujši·ši ji berdas, vidt̄ši bura edden. no vajt vevi edden kivit, menę si, dž̄i kiske ji uvtat. no všo-zę me vidt̄ši. si berjın vonę me dinę voktis da i kiskis bér, tuz̄-vami me. sešša gortę kaimę. me t̄ševt̄ši da skore·j gorve. settšin pašen kat̄ti·ši da i vańti.

\*žugdim ~ dugdim?

fordern. Die Schwiegertochter merkte, daß das Geld nicht da ist. Sie erzählte, daß das Geld nicht da ist, offenbar ist es verloren gegangen. Die Alte jagte die Schwiegertochter hinaus, das Geld suchen. Na, die Schwiegertochter ging hinaus und ging nicht das Geld suchen, sondern nahm ein Seil, ging in die Heuscheuer und erhängte sich dort.

Der Alte wartet auf die Schwiegertochter, wann sie kommen wird, ein paar Stunden lang wartete er. Die Schwiegertochter ist noch nicht da. Der Alte zündete eine Laterne an und ging hinaus. Er schaut, und dort hängt die Schwiegertochter am Seil. Der Alte erschrak und lief zum Nachbarn und erzählte dem Nachbarn, was bei ihm zu Hause geschehen war. So verlor der Alte alles, sein Pferd, seine Schwiegertochter und sein Geld.

### 137. (Über das Eggen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen aufs Feld, um Hafer zu säen. Der Vater sät. Und wir, ich mit dem größeren Bruder, eggen. Ich konnte noch nicht eggen. Es bleiben ungeeggte Stellen übrig. Mein Bruder tadelte mich: "Warum läßt du ungeeggte Stellen übrig?" Dann warf er einen Erdklumpen in meinen Rücken. Ich wurde wütend und sprang vom Pferderücken und riß aus. Der Bruder fing mich wieder ein und setzte mich auf den Rücken des Pferdes. Dann sagt er: "Reiß nicht aus, sonst schlage ich dir die Hucke voll!" So arbeiteten wir bis zum Abend.

### 138. (Auf dem Eis eingebrochen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen im Winter mit dem größeren Bruder ans Ufer hinunter. Wir machten einen festgefrorenen Mühlstein los. Wir begannen damit zu spielen. Wir spielten und spielten. Und danach machten wir Schluß. Ich begann auf dem Eis entlangzulaufen. Aber an der Stelle, wo ich lief, war das Eis dünn. Ich lief noch weiter. Danach brach das Eis. Ich versank im Wasser. Ich klammerte mich mit meinen Händen an die Kante des Eises und hielt mich sehr gut fest. Aber das Wasser war sehr reißend, so zieht es mich unter das Eis. Aber dennoch hielt ich mich fest. Danach kam mein Bruder zu mir und zog mich wieder heraus, und ich war durch und durch naß. Dann gingen wir nach Hause. Ich zog mich aus und (stieg) schnell auf den Ofen. Dort wickelte ich mich in einen Pelz und schlief ein.

139.

kīkēn mi tovā·riškēt munimē vērē vēra·vni. munim mijē asīvšin. sija porajt vēvi arsē. vīm vēvi nē-pidin. menam tovā·rišvēn vēvi pon v a p k o nīma. kīkna·nnīmven vēvisē piša·līez. vētve·tim, vētve·tim vērēt. oz addžiš di·tšit. vun-šer kadež vēvi pogo·dāis bur. a vun-šer beras pogo·dāis džugšis. pondimē ber bertni gortē. tuīsē eštimē. ogē tēdē, kēd-ērē munni. porajt už rītvaņē voktē, pondis pemdīn. a mijē všo vērēt vētvegtam. og addžē petni veriš. eddēn mij-džimē. kovšis kermi bi i setēn užni. ašinas pogo·dā vēša·vis. asīvšan-žē addžime tuīsē. voktīmē gortē. dītšēsē eg vajē. i mijā·nes gortīn eštemaš. man menam juva·e: "kīkēn", šuvē, "užitē?" me i sīvē višta·ši, kīdē mij mijā·nkēt šogmis, kītē·n užimē. sešša dīr eg vētve vērē.

140.

sija vēvi porais tuvis-kadē. menam aī šoga·vis. ijdži·džik von služi·tis armijain. mijan šemja·jt šižim mort. mēšša ijdžiddžikjt nē-ki·n gortīn ez vēv. pižzēz bīršisē. menim kovis munni melni·tšaē. asīvse odž tšētši. vēv dōdā·vi. mešē·kkes dōdē te·tši i munni pondi melni·tšaē. melni·tšaēdž vēvi šemna·tsat kilome·trow. ker me džin-tuīsē muni, sek-ka už pondis sīvē·tni. tuījt žuga·vis. me pērva·šni pondi. sešša si bērīn menam vēvē ušis tuī vīšis. a setēn dē-revñais matīn ez vēv. me ētnam tuī šerīn. vēv oz vermi petke·tni tuīvas dōdēsē. sešša me mešē·kkes dōdīšis tšapka·vi. sek-ka vēlī·šē vēvīt petke·tis dōdēsē tuīvas. si bēršan menim kovis mešē·kkes vīam petke·tni tuīvas da tetšni dōdē. menam prokīt os·sudž. me setēn suva·i vun-šer kadež. nē-ki·n tuīvet ētik oz mun.

## 139. (Verirrt)

Wir gingen mit meinem Kameraden zu zweit in den Wald auf die Jagd. Wir gingen vom Morgen an. Es war Herbst. Es war (noch) kein tiefer Schnee. Mein Kamerad hatte einen Hund namens Vapko. Wir beide hatten Gewehre. Wir gingen und gingen durch den Wald. Wild ist nicht zu sehen. Bis zum Mittag war gutes Wetter. Aber nach dem Mittag wurde das Wetter unsicher. Wir begannen nach Hause zurückzukehren. Wir kamen vom Weg ab. Wir wissen nicht, in welche Richtung (wir) gehen (müssen). Die Zeit geht schon auf den Abend zu, und es begann zu dämmern. Aber wir wandern immer nur im Wald umher. Wir sehen (den Weg) nicht, um aus dem Wald herauszukommen. Wir wurden sehr müde. Wir mußten ein Feuer machen und dort übernachten. Am Morgen wurde das Wetter günstig. Vom Morgen an fanden wir den Weg. Wir kamen zu Hause an. Wild brachten wir nicht mit. Zu Hause hielt man uns für verschwunden. Meine Mutter fragt: "Wo", sagt sie, "habt ihr geschlafen?" Ich sagte ihr, was uns zugestoßen war und wo wir schliefen. Dann sind wir lange nicht in den Wald gegangen.

## 140. (Die Fahrt zur Mühle)

Es war Frühjahrszeit. Mein Vater erkrankte. Der ältere Bruder diente in der Armee. Unsere Familie besteht aus sieben Menschen. Zu Hause war niemand älter als ich. Das Mehl ging zu Ende (eigl. Pl.). Ich mußte zur Mühle fahren. Ich stand am Morgen früh auf. Ich spannte das Pferd vor. Ich lud die Säcke auf den Schlitten und begann zur Mühle zu fahren. Zur Mühle waren es siebzehn Kilometer. Als ich auf halbem Wege war, da begann (der Weg) zu schmelzen. Der Weg wurde unterbrochen. Ich begann vom Schlitten zu fallen. Danach kam dann mein Pferd vom Weg ab. Und dort war kein Dorf in der Nähe. Ich bin allein mitten auf dem Weg. Das Pferd vermag den Schlitten nicht auf den Weg zu ziehen. Dann warf ich die Säcke vom Schlitten. Dann erst zog das Pferd den Schlitten auf den Weg. Danach mußte ich die Säcke auf meinem Rücken (eigl. auf mir) auf den Weg tragen und sie auf den Schlitten laden. Meine Kräfte reichen nicht. Dort stand ich bis zum Mittag. Niemand fährt den Weg entlang.

vittši·ši, vittši·ši. settšeg voktis tōžeg vevvijin ińka. me pondi ińkavę bai·tni, miša: "tōtka, otsav, mešekkesę tetšni doddás!" bili·š ińka ez dumait dirse da i kiken te, tšime doddę mešekkesę. vot, si berin me už vokti melni, tšaegdž. melni, tšain iza·n una ęddęen. menim kovšis ovni settšin nol' vun. nol' vun berti tolko izi i gortę veļi·š-te vettši.

141.

mijan dēre·vniajın prazníkkez praznu·itęni kujim, nol' vun. prazník kežę keręni sur, braga, boštęni vina. i vokteni medik dēre·vniaessęn guļa·itni prazníkite. ker ju'asę, šojasę bura, muke·dit koddzase. sessa petęni etęre vetve·tni dēre·vnia kuža. gožumse jekteni, šivęni uli·tšain, a tevę už ker-kuezin. mukę naro·dit ęddęen kodesh daž koduvjaas pondas vittšinjmedi·k mortkęt. settšeg voktas kujime·dž da i pondas šuni: "mij tiję vittšate! tırmas děli·tšinj." seten pondase tıška·šni. tıška·šasę, tıška·šasę. sessa jansęttšasę. ašinas tšet-tšasę, munęni eta med orde miri·tšinj. voktasę, etvaa·šasę da i pondase bera-na sur da braga junij.

142.

mijan etik godez m i k o · v a - vunę vovvisę medik dēre·vniašin nıvkaez prazníke. nija voktisez asıvšin. a asıvmas vait u, tšet vevi. vun-şer kadas melni, tšaiš prudse ve, džisę. vait vois i, džit. ker nija bertisę gortę, sija vevi užę·ritnas. pondisez vudžni pereko·dvęt. nija kytši·şemę munise. ker kaisę pereko·dvę, etikis ez vi, džet o, džas bura. etik kokis mezmis pereko·dvę da i ušis. medik nıvkase kiskis şeras. kujime·džid koltšis pereko·dvę. pondizgore·tni, kijenas maka·itni. gorętę: "veisę, veisę!" si berin vi, džetę, bili·š

Ich wartete und wartete. Dorthin kam eine Frau auch mit einem Pferd. Ich begann, zu der Frau zu sprechen, ich sage: "Hilf mir, Tante, die Säcke auf den Schlitten zu laden!" Die Frau überlegte wirklich nicht lange, und zu zweit luden wir die Säcke auf den Schlitten. Schau, danach kam ich bis zur Mühle. In der Mühle ist sehr viel zu mahlen. Ich mußte dort vier Tage bleiben (eigtl. sein). Erst nach vier Tagen mahlte ich das Mehl und erst dann fuhr ich nach Hause.

#### 141. (Über das Fest)

In unserem Dorf feiert man die Feste drei, vier Tage lang. Für das Fest wird Bier und Kwaß gebraut und Branntwein gekauft. Aus den anderen Dörfern kommt man zum Fest, um sich zu belustigen. Wenn man viel trinkt und ißt, werden einige betrunken. Dann geht man hinaus, durch das Dorf zu gehen. Im Sommer tanzt und singt man auf der Straße, aber im Winter wiederum in den Häusern. Einige Menschen sind sehr betrunken, und im Rausch beginnt irgendeiner mit einem anderen Menschen zu streiten. Dorthin kommt ein dritter und sagt: "Warum streitet ihr! Genug mit der Hänselei!" Dort beginnt man zu raufen. Man rauft und rauft. Dann trennt man sich. Am Morgen steht man auf und einer geht zum anderen, um sich zu versöhnen. Man trifft ein, versammelt sich und beginnt von neuem, wieder Bier und Kwaß zu trinken.

#### 142. (Die Mädchen ertranken)

In einem Jahr am Nikolaustag kamen aus einem anderen Dorf Mädchen zu uns zum Fest. Sie waren von morgens an unterwegs. Und am Morgen war das Wasser niedrig (eigtl. klein). Gegen Mittag wurde der Mühldamm geöffnet. Das Wasser stieg an. Als sie nach Hause zurückkehrten, war schon Abend. Sie begannen an einer Übergangsstelle hinüberzugehen. Sie gingen Arm in Arm. Als sie zur Übergangsstelle kletterten, sah eines (der Mädchen) nicht richtig nach vorn. Sein einer Fuß glitt von der Übergangsstelle ab, und es stürzte. Das zweite Mädchen zog es mit sich. Das dritte blieb an der Übergangsstelle. Es begann zu rufen und mit seinen Händen zu winken. Es ruft: "Sie sind ertrunken, sie sind ertrunken!" Danach bemerkte

veise kik nivkait. sija una ez pondi duma. įtni dai tšettše. vatis ni  
šereg. kujimma. nit veise vaę. si beršan mešni, tšaiš prudse igna. visę.  
nije koššise kik vun vais. si berin tolko addzisę. edde. n voemas  
noštemes, bijes piktemes.

es, daß die beiden Mädchen wirklich ertrunken sind. Es überlegte nicht viel, sondern sprang zu ihnen. Sie alle drei ertranken im Wasser. Danach wurde der Mühlteich geschlossen. Man suchte sie im Wasser zwei Tage lang. Erst danach fand man sie. Sie waren sehr häßlich geworden und alle waren aufgeschwemmt.

143. *getraše·m*

me vərjın u, džavi. peňna·tsat' ruble·j polu, tši·ti. bošti preňikkez da matę·g. da muni ińka ńer-kuę kora·šnij. ińka díng vokti. "munan on?" juvava. sija oz i bajit. ném oz vištav. i peťskę.

144. *vetašem*

muni me pos kuža i ńeres voktis. ńeres jivę kai. ińkaez pukavemas kiken. mestaas, tett'sę, važ i džasvin pukavemas. i ńeres kruta buždem. i sett'sin šed mu tjdavę.

## 145.

1. a, t'sis oz addži a vištave jezve. - kiv.
2. bit ńer-kuin t'sukil'a kok. - gormet't'san.
3. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
4. džo, dž-uvjin oš-vapa. - gor-vis.
5. džo, dž-uvjin sera ma t'ro·n. - krinka.
6. džotš ſerin kes ma t'vej t'sett'sa·ve. - ros.
7. ęteras ſura, ńer-kuas komuvoi. - ugęv.
8. ęterin von, von, a ńer-kuin goń (< огонь). - bi da t'sin.

## ERZÄHLUNGEN

## 143. Heirat

Ich arbeitete im Wald. Ich bekam fünfzehn Rubel. Ich kaufte Honigkuchen und Seife. Und ich ging ins Haus einer Frau, um um sie zu werben. Ich kam zu der Frau. "Wirst du meine Frau?" frage ich. Sie spricht nicht. Sie sagt nichts. Sie spinnt.

## 144. Ein Traum

Ich ging über eine Brücke, und es kam ein Hügel. Ich kletterte auf den Gipfel des Hügels. Da saßen Frauen zu zweit. Im Platz schienen sie auf altem Stroh zu sitzen. Der Hügel war steil eingestürzt. Dort sah man schwarze Erde.

## RÄTSEL

## 145.

1. Selbst sieht es nicht, aber es spricht zu den Menschen. - Die Zunge.
2. In jedem Haus ist ein krummes Bein. - Der Schürhaken.
3. Am Rande des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
4. Im Keller eine Bärentatze. - Der Ofenwisch.
5. Im Keller ist die bunte Matron. - Ein irdener Topf.
6. Mitten auf dem Fußboden hüpfte der trockene Matvej. - Der Besen.
7. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Ecke.
8. Draußen *von'*, *von'* ('ein Gürtel'), aber drinnen *gon'* ('Feuer'). - Feuer und Rauch.

9. gegresa vidžvę jen zere. - ire.š kere.m.
10. gena oššę, settšę kuš šujiššę. - tšuvki. koke kema.vni.
11. gor vīvin zirimeš, dul'čes staruka puka.vę, sitanas mertem be-  
do.k. - šeme.s. kań puka.vę gor-vīvin (~gorvin).
12. govni, tšain tšainez zurašenj. - vartem.
13. kik kōne.t's i kik kołtso., šeras kert-tuv. - nožnits'.
14. kik soja-vona etik jien jiasemáš. - jerin maje.ggez.
15. kureg pozjyn tšotškom kureggez. - emin piňnez.
16. kuámęsa vidžvę vīm usę. piá požna.vęm.
17. mij on vermi tuvje eše.tni. - kołk.
18. muna, muna, tujis abu; vunda.va, vunda.va, viris abu. - pižjen  
vavvet' munęm.
19. hól soja-vona etik guvę kužašenj. - mes vište.m.
20. hól soja-vona etik šałen vełkišemáš. - pizan.
21. oj i vun kiska.vvęnij. - ibe.s.
22. potš kuža kote.rte gert kajo.k. - sarta.sa bi.
23. stena pevęn sitęges küssę. - ker-ku nitš.
24. śed mes gerd meses nūvę. - bi i va.
25. śed mes pišę, gerd mes vettšę. - tšin i bi.
26. śed ver šerin pon uutę. - kerašem.
27. śorvin puka.vę śižim-demasa gerd zon; kin viždžetas, siję i  
gorzetas. - vuk.
28. ver šerin gerd-vešja.na suvavę. - śimettem kidžž.
29. ver šerin pełtem ma ka r kitsašę. - džinjan.
30. vere mune, gortę viždžę, veršeň vokę, vere viždžę. - t'ser,  
sumka.

9. Auf eine runde Weide regnet es.- Die Bereitung von Kwaß.
10. Das Haarige öffnet sich, das Bloße drängt hinein. - Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
11. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige, geiferige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Stöckchen gesteckt. - Der Teig. Die Katze sitzt auf dem Ofen.
12. In einer Stube schlagen die Fohlen aus. - Das Dreschen.
13. Zwei Enden und zwei Reifen, in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
14. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen.
15. Im Hühnernest weiße Hühner. - Die Zähne im Mund.
16. Auf eine längliche Wiese schneit es. - Das Mehlsieben.
17. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
18. Ich fahre, ich fahre, einen Weg gibt es nicht. Ich schneide, ich schneide, Blut gibt es nicht. - Die Fahrt mit dem Boot über das Wasser.
19. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Das Melken der Kuh.
20. Vier Geschwister sind mit einem Schal bedeckt. - Der Tisch.
21. Tag und Nacht zieht man daran. - Die Tür.
22. Den Zaun entlang läuft ein rotes Vögelchen. - Das Kienspanfeuer.
23. An der Wand dehnt sich ein kotiges Band. - Das Moos (zum Abdichten) des Hauses.
24. Eine schwarze Kuh beleckt eine rote Kuh. - Feuer und Wasser.
25. Eine schwarze Kuh flieht, eine rote Kuh verfolgt sie.- Rauch und Feuer.
26. Mitten im finsternen Wald bellt ein Hund. - Das Holzfällen.
27. Auf dem Balken sitzt ein roter Junge mit sieben Flicken. Den, der ihn ansieht, macht er weinen. - Die Zwiebel.
28. Mitten im Wald steht jemand mit roten Hosen. - Eine Birke ohne Rinde.
29. Mitten im Wald ruft der taube Makar. - Eine (Kuh- oder Pferde-)Glocke.
30. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, aus dem Wald kommt es, in den Wald blickt es. - Die Axt, der Rucksack.

31. *vęvęs geńi·tę, ogo·bla suva·vę.* - *va kote·rtę, be·rek suva·vę.*  
 32. *vorobei kote·rtę potš kuža.* - *sarta·sa bi.*  
 33. *zapvot režętan, režętan, on vermi tetšni.* - *sarta·s šul'avęm.*

146.

1. *jezve jama en garji, setťęs aťsit ušan.*
2. *kiti mune jemis, seti mune sunisij.*
3. *mij ke, džan, siję i vundan.*
4. *tsoža munan, matin voan; žagena munan, žvindžik voan.*
5. *tšukjla pu on veške·t i mortęs on vermi veve·tni.*

147. pišna

*nivkajes, ti, nivkajes, kij tše-ja ti munatę?  
 mijla menę kołate?   
 me bij muna dał', dał',  
 gortę kołę žał', žał'.*

31. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt, das Ufer steht (still).
32. Ein Spatz läuft die Stange entlang. - Das Kienspanfeuer.
33. Du reißt und reißt den Zaun nieder, und kannst ihn nicht instand setzen. - Das Spleißen von Spänen.

## SPRICHWÖRTER

### 146.

1. Einem anderen grabe keine Grube, da hinein fällst du selbst.
2. Wo die Nadel hindurchgeht, da geht auch das Garn hindurch.
3. Was du säst, das erntest du.
4. Gehst du schnell, gelangst du in die Nähe; gehst du langsam, gelangst du weit.
5. Einen krummen Baum biegst du nicht gerade, und einen Menschen kannst du nicht lehren.

## LIEDER

### 147. Ein Lied

Mädchen, ihr Mädchen, wohin geht ihr?  
Warum verlaßt ihr mich?  
Weit, weit möchte ich gehen.  
Es schmerzt sehr, zu Hause bleiben.

148.

- *boba te, boba, kij tše-ja vetvin?*
- *tsoža gue vetvi.*
- *mijen šožin?*
- *vijen naijen soži.*
- *menim kožin-že?*
- *koži, džots-ponas pukti.*
- *me košsi, abu.*
- *šet pon sožis.*
- *šet pon kiten?*
- *jogę vodis.*
- *jogis kiten?*
- *etere tšapkišem, bien sotšem.*
- *bijs kiten?*
- *vaen kusem.*
- *vais kiten?*
- *šera eška juvem.*
- *eška kiten?*
- *žbūvę ( ~žbue) kajem.*
- *žbūs kiten?*
- *šir pire tem.*
- *širis kiten?*
- *nałkje šedem.*
- *nałkis kiten.*
- *tseren kerašem.*
- *tseris kiten?*
- *zuden lal'lisem ( ~nižmem).*
- *zudis kiten?*
- *ka ma saje tšapkišem.*
- sižim tšaňa vevis setšin sojem.*

## KINDERREIME

## 148.

- *boba du boba, wo warst du?*
- Im Keller des Onkels war ich.
- Was hast du gegessen?
- Butterbrot habe ich gegessen.
- Hast du mir (etwas) übrig gelassen?
- Ja, das habe ich, ich habe es ans Ende (der Planke) der Diele gelegt.
- Ich suchte, es ist nicht da.
- Der schwarze Hund hat es gefressen.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den Kehricht hat er sich gelegt.
- Wo ist der Kehricht?
- Hinausgeworfen, im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die Höhe ist er geklettert.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie aufgewühlt.
- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Mit dem Wetzstein ist sie stumpf gemacht worden.
- Wo ist der Wetzstein?
- Hinter den Kamafluß ist er geworfen worden. Sieben Pferde mit ihren Fohlen haben ihn dort weggefressen.

149.

dere·vnajn ovis muži·k. siyen ińka kuvis. koltt̄sisę tšelat̄kika, zonka i nívka. a dere·vnaas ovizdova.. muži·k getra·śis, bośtis si-je. ińka tšelat̄sę es·pondi lubi·tnj. muži·kvę bai·te ińka, što tšelad̄ nemen verdnj. nąń abu. dava·i nu vętam tšelat̄sę vere i kołamę se, tšin. a zonka ez už i kivis bašnisę. i soivę bāi·te, što "mija·nęs medeni vere nu vętni i kołni". oīnas zonka i nívka petisę k̄er-kuiš guše·níken. i ektisę kamešo·kkes i p̄irisę užnij.

ašinas kitsa·vę małtšeka: "tšett̄sę, tšelad̄, munni kove vere pes k̄era·vnj!" tšelat̄tšett̄sę. i po kusku. nąń nívę šetis. i munni pondisę vere. i zonka munę i vi·džę·tvę beras. a małtšeka šu vę: "mij te, zonka-žug, berał vi·džę·tvan?" a zonka šu vę: "von, kriša vi v̄as kai puka·vę!" a ałt̄sę zonkais kamešo·kkes tšapka·vę tuivas. voktisę vere i bi k̄erisę muži·gda ińka. i tšelad̄vę šu vę: "tiję esten ove! a miję munam pes k̄era·vnj." tšelad̄ bi dīne koltt̄sisę i vitt̄si·śisę pemityed̄. no aij-ma·m̄is eze voktę. tšelad̄ gore·tvise, gore·tvise i pondisę gorzini. no ne-ki·n ez vok n̄i dīne.

poto·m teviśis vebis. i tšelad̄ kamešo·kkes šerti pondisę petni. i voktisę gortędžinj. i be·sas stuke:t̄t̄sinj pondisę. małtšeka petis ośnij i šu vę: "miję tija·nęs vere kolimę. a tiję miję voktite?" poto·m ašinas muži·kvę bāi·te opja·t: "dava·i, tšelat̄sę ešo· nu vętamę veras i pide·žik kołamę." a tšelat̄kivę i eta bašnisę. no oīnas medi-

## MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

## 149. (Die böse Stiefmutter)

In einem Dorf wohnte ein Mann. Seine Frau starb. Die Kinder blieben zu zweit zurück, ein Junge und ein Mädchen. Aber in dem Dorf wohnte eine Witwe. Der Mann heiratete und nahm sie. Die Frau mochte die Kinder nicht. Zu dem Mann sagt die Frau, daß "nichts da ist, womit die Kinder ernährt werden. Brot gibt es nicht. Laß uns die Kinder in den Wald bringen und dort zurücklassen." Aber der Junge schlieft nicht und hörte das Gespräch. Der Schwester erzählt er, daß "man uns in den Wald bringen und dort zurücklassen will". In der Nacht gingen der Junge und das Mädchen heimlich aus dem Haus. Sie sammelten Steinchen und traten wieder hinein, um zu schlafen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter: "Steht auf, Kinder, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hauen!" Die Kinder standen auf. Sie gab ihnen Brotstückchen. Sie begannen in den Wald zu gehen. Der Junge geht und schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du Schlafmütze zurück?" Und der Junge sagt: "Schau, auf dem Dach sitzt eine Katze!" Aber der Junge selbst wirft Steinchen auf den Weg. Sie kamen in den Wald, und der Mann und die Frau machten ein Feuer. Den Kindern sagen sie: "Bleibt ihr hier! Und wir gehen Holz hauen." Die Kinder blieben bei dem Feuer und warteten bis zur Dunkelheit. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder riefen und riefen nach ihnen und begannen zu weinen. Aber niemand kam zu ihnen.

Dann ging der Mond auf. Die Kinder begannen fortzugehen, den Steinchen nach. Sie kamen bis nach Hause. Sie klopften an die Türe. Die Stiefmutter kam öffnen und sagt: "Wir haben euch im Wald zurückgelassen. Aber warum seid ihr gekommen?" Dann am Morgen spricht sie wieder zu dem Mann: "Laß uns noch (einmal) die Kinder in den Wald bringen und sie tiefer (im Wald) zurücklassen." Aber die Kinder hören dieses Gespäch. In

se petni kamešo·kkes ektini. no i be·ssę małtšeka igna·vem zamo·kvę. i tšelad ez verme petni.

ašinas małtšeka kitsa·ve tšelatę: "tšettę, vere kove munni pes kera·vni!" tšelat tšettę i nivę kusek naheń šetis. i munisę tui kuša. a zonka beras vi·dze·tvę. a małtšeka šu<sup>v</sup>ę: "mij te vi·dze·tvan berat?" zonka šu<sup>v</sup>ę: "me krišasę vi·dze·tva." a ałtšis tui kušas nań-kre·ški tšapka·ve. i voktisę vere. i bi kerisę. tšelatę kolisę bi dīnę. "tšelad', ovę, mi munam pes kera·vni!" tšelat kolittę i ovę pemityę bi dīn. no aī-ma·męs ez vokte. tšelat pondisę gorzini. no petni gortanis ez addę. nań-kre·škies kaijez ektęmaś, šojęmaś. i tšelad' vere ešisę. i dir vetvę·tisę. tołko pitatę i jagoddezen.

poto·m veba·ve tšotškom kai. i tšelat kai bersań munisę. i voktisę dom dīnę ver šere. kriša saxarovoj a eši·nnez nańovoj. tšelat pondisę šońi. a ker-kušań petis staru·xa. i tšelatę ker-kue pirtis. i verdis bura niję. a zonkasę rešo·tka saje pędna·vis. a nivkasę kolis va kaje·tvini. a zonka bura pondis verdnę. i verdis nędę·la. i poto·m vontis gor žareń. i zonkasę medis petškaę žari·tni. a nivka staru·kasę goras toji·štis i pędna·vis se, tšin. i staru·ka sot-štis. a nivka zonka mezmisę vovjen. eta staru·ka vęgę vovše·bni·tsa. i zonka i nivka munisę gort kośšini. i voktisę gortanis. a małtšeka užę· kuvęma. i tšelad' ovęgi gortanis aī dīn.

ker-ke ovęm dęre·vńajn krešta·ńin, bedna·k. siygen ińka kuvęma. kolittę nivka basek. a dęre·vńaas ovęma dova·nivket. no sija nivka i vęgęma nę·basek. muži·k getra·šęm i boštęma etę dęva·sę. i nivkasę muži·kviš pondem umęla vidzni. ašśis nivę verde jeven i smetanaen. a muži·kviš nivkasę verde vagn tołko. i nivkasę inda tęv-

der Nacht wollten sie losgehen, um Steinchen zu sammeln. Aber die Stiefmutter hatte die Tür mit einem Schloß verriegelt. Die Kinder konnten nicht hinausgehen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter die Kinder: "Steht auf, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hacken!" Die Kinder standen auf, und sie gab ihnen ein Stück Brot. Sie gingen den Weg entlang. Und der Junge schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du zurück?" Der Junge sagt: "Ich sehe das Dach an." Aber er selbst wirft Brotkrumen am Weg entlang. Sie kamen in den Wald. Sie machten ein Feuer. Die Kinder ließen sie am Feuer zurück. "Bleibt, Kinder, wir gehen Holz hacken!" Die Kinder blieben zurück. Sie waren bis zur Dunkelheit am Feuer. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder begannen zu weinen. Aber sie fanden (den Weg) nicht, um nach Hause zu gehen. Die Vögel hatten die Brotkrumen aufgesammelt und gefressen. Die Kinder verirrten sich im Wald. Sie gingen lange. Sie ernährten sich nur von Beeren.

Dann fliegt ein weißer Vogel vorbei. Die Kinder gingen hinter dem Vogel her. Sie kamen zu einem Haus mitten im Wald. Das Dach ist aus Zucker und die Fenster aus Brot. Die Kinder begannen zu essen. Aber aus dem Haus trat eine alte Frau heraus. Sie führte die Kinder ins Haus. Sie gab ihnen gut zu essen. Aber den Jungen sperrte sie hinter Gitter. Aber das Mädchen ließ sie Wasser tragen. Und den Jungen begann sie gut zu füttern. Sie fütterte ihn eine Woche lang. Dann heizte sie den Ofen heiß. Sie wollte den Jungen im Ofen braten. Aber das Mädchen stieß die Alte in den Ofen und sperrte sie dort ein. Die Alte verbrannte. Und das Mädchen und der Junge entkamen lebend. Diese Alte war eine Hexe. Der Junge und das Mädchen gingen ihr Heim suchen. Sie kamen nach Hause. Und die Stiefmutter war schon gestorben. Die Kinder leben zu Hause bei ihrem Vater.

#### 150. (Zehnrubelscheine und Kröten)

Einmal lebte in einem Dorf ein armer Bauer. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ein schönes Mädchen. Und im Dorf wohnte eine Witwe mit (ihrer) Tochter. Aber dieses Mädchen war nicht schön. Der Mann heiratete und nahm diese Witwe (zur Frau). (Die Frau) begann für die Tochter des Mannes schlecht zu sorgen. Ihre eigene Tochter verpflegt sie mit Milch und saurer Sahne. Aber die Tochter des Mannes verpflegt sie nur

nas morò·znaš jagoda·vnij etik plattò·v en tol'ko. a nivka šu·v: "me kiš jagotsę vaja vijm uvtšis?" a in'ka šu·v: "ket' te kiš vaj, a štobi vevi jagodis.

i nivka munis vere. voktis u·tšè·tik ker-ku dñe. i seten kujim mort u·tše·tikęš, eši·net vi·dze·t·tšeni. i nivkalę šu·v eni: "te tšiški mijia·nviš ker-ku gegersę krugo·m!" nivka boštis ros i vimsę tšiškis krugo·m. i sive jagodis vebis tjr. i sija korži·nkaę ęktis. i muniz gortas. i jena kujim muži·k baji·tēni, što "eddēn nivkais eta bur. siję miję·n-ke kovę podari·tni." a etik muži·k i šu·v: "ki-ni·miš sija pondas gore·t·tšini, si-ni·miš i siven emšis pondasę łeta·itni tšervò·nettšez." nivka voktis gortas, korži·nka jagot·tir vajis. i ki-ni·miš gore·t·tšę, si-ni·miš i tšervò·netš łeti·tę. a ma·tšeka šu·v: "te opja·t tai voktin. en vermj kijnini veras."

poto·m ma·tšeka asvas nivkavę vil' paš vuretis. i inda vere nivka-ę. "te mun, jagod vaj! vi·dze·t, med nivkaisven tšervò·nettšez łeta·itni, a tejat sidžę pondasę." i nivka munis vere. i voktis ker-ku dñe. kuji·m muži·k šu·v eni: "tšiški mijia·nviš ker-ku gege·rsę!" nivka šu·v: "me tija·nve nē ubo·rši·tsa tšiškini." nivka ez·kijvaj niję. enija muži·kkes i baji·tēni, što "eta nivka umęł. ez·kilzi mijanęs. miję·n-żę siję podari·tame?" etik muži·k i šu·v, što "sija gortas voktas i pondaz·ba·j·i·tni i siven kǎzde·i svovoijn pondasę ża·ba·j·ez łeta·itni". nivka gortas voktis i jago·d ez vaj. i kijdž go-re·t·tšę, si·dži emšis žaba łeti·tę.

151.

ker-ke vevem d'ere·vnajn bedňa·k-muži·k. in'ka siven kuvem. kol'ttšęma niv siven. i sija getra·šęma. boštęm ińkase nivkakęt. i eta in'ka muži·kviš nivkase pondis umęla vidžni. petškinj tšekte všo vrëmja.

nivka kovo·dëts dore pukšas i vun tiren petške. i tšuń-ponnešis vir vettšę. i nivka tšersse uške·tas kovo·dëtsas i pondas gorzini:

mit Wasser. Sie heißt das Mädchen im Winter im Frost Beeren sammeln, mit nur einem Kleid angetan. Aber das Mädchen sagt: "Woher bringe ich Beeren, von unter dem Schnee?" Und die Frau sagt: "Bring woher du willst, wenn nur Beeren kommen."

Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu einem recht kleinen Haus. Dort sind drei recht kleine Männer, sie sehen aus dem Fenster. Zu dem Mädchen sagen sie: "Fege du rund um den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen nahm einen Besen und fegte den Schnee rundherum fort. (Der Hof) wuchs voll mit Beeren. Es sammelte sie in den Korb. Und es ging nach Hause. Diese drei Männer unterhalten sich darüber, daß "dieses Mädchen sehr gut ist. Ihm muß man etwas schenken." Und ein Mann sagt auch: "Wie oft es spricht, so oft fliegen aus seinem Mund Zehnrubelscheine." Das Mädchen kam nach Hause und brachte einen Korb voll Beeren. Und wie oft es spricht, so oft fliegt ein Zehnrubelschein. Aber die Stiefmutter sagt: "Du bist ja wieder gekommen. Du konntest nicht im Wald erfrieren."

Dann ließ die Stiefmutter ihrer eigenen Tochter einen neuen Pelz nähen. Sie schickt das Mädchen in den Wald. "Geh du und bring Beeren! Sieh, die Zehnrubelscheine des anderen Mädchen fliegen, und deine fangen ebenfalls an (zu fliegen)." Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu dem Haus. Die drei Männer sagen: "Fege den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen sagt: "Ich bin für euch keine Putzmagd, um zu fegen." Das Mädchen gehorchte ihnen nicht. Diese Männer sprechen darüber, daß "dieses Mädchen schlecht ist. Es gehorchte uns nicht. Was schenken wir ihm?" Ein Mann sagt, daß "es kommt nach Hause und beginnt zu sprechen, und bei jedem Wort von ihm fliegen Kröten". Das Mädchen kam nach Hause und brachte keine Beeren. Wenn es spricht, dann fliegt aus seinem Mund eine Kröte.

### 151. (Gold und Teer)

Einmal war in einem Dorf ein armer Mann. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ihre Tochter. Er heiratete. Er nahm eine Frau mit (ihrer) Tochter. Diese Frau begann schlecht für die Tochter des Mannes zu sorgen. Sie befiehlt ihr, die ganze Zeit zu spinnen.

Das Mädchen setzt sich an den Brunnenrand und spinnt den ganzen Tag. Aus seinen Fingerspitzen fließt Blut. Das Mädchen läßt die Spindel in den Brunnen fallen und beginnt zu weinen: "Was erzähle ich der Stief-

"mij me višta·va ma, tšekavę?" i pondas tšerssę suždžę·tni. i ušas kovo·dětsas. i sajmas se, tšem gaža viddžezvin. i pondas munnj nivka. suva·vę jàbloňa. jàblokkes i šu<sup>v</sup>enij: "mijanęs nivka boš, a to miję uša·vamę!" nivka jàblokkes ętvaę tšukę·rtis. i muniz, odžva·ń. voktis krešta·nskej petška dīnę. peža·šenij náñnez seten. i náñnes, šu<sup>v</sup>enij: "mija·nęs kiska·v, nivka, a to miję sottšane!" nivka kiska·vis náñnez. i muniz, odžva·ń. voktis ker-ku dīnę. seten ińka kitsa·vę: "vog-žę me dīnę podu·škažes, třesi·tni!" nivka munis i pondis třesi·tni podu·škažes. i podu·škažis pondis, lěti·tni vymez. nivka šu<sup>v</sup>ę: "mějim o xo·ta gortę munnj." ińka šu<sup>v</sup>ę: "šińnetę kuń, me tenę gortat nu-ve·ta. te menę una kivzin." vot nivka šińnes, kuńis. ińka nu<sup>v</sup>ę·tis i tšektis šinnez ošni. nivka voktis, gord, dīnas. sija vorota·vę pondis pýmij i kime·ršin pondis, zerni zovoto<sup>v</sup>en. a petu·k i suva·vę vorota·vivin i kitsa·šę: "kukure·ku, mijan nivkais voktis bide·s zovoto<sup>v</sup>en." ma, tšeka pondis šunij nivkavę: "te taiž šo en vermi kuvni. voktin vovjen i zoloto<sup>v</sup>en.

i sij berin aššis nivkasę tšektis kolodé·tsas uške·třšinj, štobi sija voktis se, tšem·zę zovoto<sup>v</sup>en. nivka munis, uške·třšis. i sajmis gaža viddžezvin i pondis munnj. siwe panta·šis jàbloňa. jàblokkes, šu<sup>v</sup>enij: "mija·nęs, nivka, boš, to miję uša·vamę!" i nivka munis odžva·ń, jàblokkes ez boš. i voktis petška dīnę. peža·šenij náñnez. náñnes, šu<sup>v</sup>enij: "nivka, mijan nivka·v!" nivka es, kiska·v, munis odžva·ń. voktis ker-ku dīnę. ińka kitsa·vę sije: "vok, nivka, pír tat-tře!" nivka píris. i podu·škažes ez, pondi třesi·tni. i pondis šunij: "me bý gortę muna." ińka šu<sup>v</sup>ę: "me tenę gortat og nu<sup>v</sup>et. te menę on kivzi." nivka pondis, gorzini. ińka šu<sup>v</sup>ę: "šińnetę kuń! me tenę nu<sup>v</sup>eta." nivka šińnes, kuńis. i ińka tšektis šińnez ošni. i šu<sup>v</sup>ę: "mije·n-žę me tenę podari·ta? ęddę te diš. me tenę podari·ta. kida te vorota·oštan, tejít vilat kime·ršan dögo·třiššas." nivka voktis, gord, dīnas. i vorota·ošte. i siwe dögo·třiššę. a petu·k suva·vę vorota·vivin i kitsa·šę: "kukurę·ku. mijan nivkais voktis bide·s dögodę."

mutter?" Es beginnt nach der Spindel zu greifen. Es fällt auch in den Brunnen. Es erwacht auf so schönen Wiesen. Das Mädchen beginnt zu wandern. Ein Apfelbaum steht da. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab." Das Mädchen sammelte die Äpfel auf eine Stelle. Und es wanderte weiter. Es kam zu dem Ofen eines Bauern. Dort backen Brote. Die Brote sagen: "Zieh uns, Mädchen, aus dem Ofen, sonst verbrennen wir!" Das Mädchen zog die Brote heraus. Und es wanderte weiter. Es kam an ein Haus. Dort ruft eine Frau: "Komm doch zu mir, die Kissen aufschütteln!" Das Mädchen ging und begann die Kissen aufzuschütteln. Aus den Kissen begann Schnee zu fliegen. Das Mädchen sagt: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Schließe deine Augen, ich führe dich nach Hause. Du hast mir gut gehorcht." Schau, das Mädchen schloß die Augen. Die Frau führte es und befahl ihm, die Augen zu öffnen. Das Mädchen kam zu dem Haus. Es begann zum Tor hineinzugehen, und aus einer Wolke begann Gold zu regnen. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki, unser Mädchen ist gekommen, über und über in Gold." Die Stiefmutter sagte zu dem Mädchen: "Konntest du immer noch nicht sterben? Du bist lebend und mit Gold (zurück)gekommen."

Danach befahl sie ihrer eigenen Tochter, sich in den Brunnen fallen zu lassen, damit sie mit dem gleichen Gold zurückkäme. Das Mädchen ging und ließ sich fallen. Es erwachte auf den schönen Wiesen und begann zu wandern. Es traf auf den Apfelbaum. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab!" Das Mädchen wanderte weiter und nahm die Äpfel nicht. Sie kam zu dem Ofen. Die Brote backen. Die Brote sagen: "Mädchen, zieh uns (aus dem Ofen)!" Das Mädchen zog sie nicht heraus, sondern wanderte weiter. Es kam an das Haus. Die Frau ruft es: "Komm, Mädchen, tritt hier herein!" Das Mädchen trat ein. Die Kissen begann es nicht aufzuschütteln. Es sagte: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Ich führe dich nicht nach Hause. Du gehorchst mir nicht." Das Mädchen begann zu weinen. Die Frau sagt: "Schließ deine Augen! Ich führe dich." Das Mädchen schloß die Augen. Die Frau befahl ihm, die Augen zu öffnen. Sie sagt: "Was schenke ich dir wohl? Du bist sehr faul. Ich schenke dir (etwas). Wenn du das Tor öffnest, fließt aus der Wolke Teer auf dich herab." Das Mädchen kam zu dem Haus. Es öffnet das Tor. Über es fließt Teer. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki. Unser Mädchen ist gekommen, von oben bis unten voll Teer."

152.

ovis muži·k ińkaket. i sivę tšel'ad' es vevę. niyen šogmis mal'tšik-pal'tšik. muži·k ińka radeš voise, što niyen zonka šogmis. no eta zonka skoro bijmis, rostom piza·nij suvda tołko.

muži·k munis vereg pes kera·vnij. i zonve zakaži·te: "te, zonka vevnas vok pessę vaini!" zonka vev dodda·vis. i munis vereg. tuivas sivę panta·šis muži·k vevę. a sija gore·te: "kěž tuivišis!" a muži·k oz addži. "kin gore·tvę? veviš etnas mune." a eta zonka se,tšem ujtšet vevi. vevišvę peł'las piras i se,tšin i gore·tvę: "pravo, īeo!" a veviš si šerti mune. muži·k vi,dže·tis, vi,dže·tis i kěžis. a zonka peł'sińas petis i šera·ve muži·kes. voktis vereg ajiz·dine. pes te,tšise dodde i munise.

tuivas panta·šę bärin. a zonka gore·tvę: "vorò·tšai!" i bärin vi-dže·te: veviš etnas. a kin gore·tvę? a mal'tšik-pal'tšik petis veviš pełiš i šera·ve. a bärin juva·ve: "kiš te?" bärinve īeddēn ponrà·viloš zonkais. i ašinas bärin voktis ajiz·dine i šuve: "zonkate vuza·v!" muži·k šu<sup>v</sup>ę ińkave: "ńan abu. myž že kermi. oge vuza·ve." a zonka šu<sup>v</sup>ę aivę: "menę vuza·v! me pišša si diniš." muži·k soglaši·lša. a zonka munis bärinket. i ove se,tšin. i užve sarà·jijn turu·n kovà·sin.

asivnas petis kuka·rka mēs šòdnij i turu·nse kvači·tis i mēsve tšapkis. settšę mal'tšik-pal'tšik šuris turu·nnas šupkini. i mēs nívi·štis mal'tšik-pal'tšik. mēsis kine·mij pondiz·gore·tvini. a bärin povžis i pondis šuni, što mēsis bebmis. siję kovę viiñi. mēsse vijise i kiskise vereg. a kej·i·nne voktisę i pondisę šoñi, kine·m mēsviš režę·tisę. a mal'tšik-pal'tšik petis vòvjen i muniz·gortas i višta·ve ai·ma·mvę, što "menę mēsis nívi·švis da mēsse vijise i nu<sup>v</sup>ę·tisę vereg. a settšę kej·i·nne voktisę i kine·m režę·tisę. i me peti vòvjen i pišši·görte."

a muži·k bol'sę zonkasę es·pondi vuza·vnij. i ovęni gortanis.

## 152. (Der Däumling)

Es lebte (einmal) ein Mann mit seiner Frau. Er hatte keine Kinder. Ihnen wurde ein Däumling geboren. Der Mann und die Frau freuten sich darüber, daß ihnen ein Junge geboren wurde. Aber dieser Junge wuchs schnell, aber nur so hoch wie der Tisch.

Der Mann ging in den Wald Holz hacken. Dem Jungen befiehlt er: "Du, Junge, komm mit dem Pferd das Holz holen!" Der Junge spannte das Pferd vor. Er fuhr in den Wald. Auf dem Weg traf er einen Mann mit seinem Pferd. Und er ruft: "Weich aus!" Aber der Mann sieht ihn nicht. "Wer ruft? Das Pferd geht allein." Aber dieser Junge war so klein. Er geht in das Ohr des Pferdes hinein und ruft von dort: "Nach rechts, nach links!" Und das Pferd läuft demgemäß. Der Mann schaute, schaute und wich aus. Und der Junge kam heraus aus dem Ohr und verspottet den Mann. Er traf im Wald bei seinem Vater ein. Das Holz wurde auf den Schlitten gelegt und man fuhr los.

Auf dem Weg kommt ihm der Herr entgegen. Und der Junge ruft: "Geh aus dem Weg!" Der Herr schaut: das Pferd ist allein. Aber wer ruft? Und der Däumling trat heraus aus dem Ohr des Pferdes und lacht. Aber der Herr fragt: "Woher bist du?" Dem Herrn gefiel der Junge sehr. Am Morgen kam der Herr zu dem Vater und sagt: "Verkaufe mir deinen Sohn!" Der Mann sagt zu seiner Frau: "Es ist kein Brot da. Was tun. Wir verkaufen ihn nicht." Aber der Junge sagt zum Vater: "Verkaufe mich! Ich laufe weg von ihm!" Der Mann willigte ein. Und der Junge ging mit dem Herrn weg. Er lebt dort. Er pflegt auf dem Heuboden im Heu zu schlafen.

Am Morgen ging die Köchin die Kuh füttern und raffte Heu zusammen und warf es der Kuh vor. Der Däumling wird mit dem Heu dorthin geworfen. Die Kuh verschluckte den Däumling. Er begann im Bauch der Kuh zu schreien. Und der Herr erschrak und sagte, daß die Kuh verrückt geworden sei. Man muß sie töten. Die Kuh wurde getötet und in den Wald geschleift. Und die Wölfe kamen und begannen sie zu fressen, den Magen der Kuh zerrissen sie. Aber der Däumling trat lebend heraus und ging nach Hause und erzählt den Eltern, daß "mich die Kuh verschluckte, und die Kuh getötet und in den Wald gebracht wurde. Aber dahin kamen die Wölfe und zerrissen den Magen (der Kuh). Ich kam lebend heraus und floh nach Hause."

Aber der Mann verkaufte seinen Sohn nicht mehr. Sie leben zu Hause.

153.

ker-ke ovise kujim von. etikis vevi i v à · n u š k a d u r a - t' š o · k. vot, vonnez munenj ib vijve uđža·vnj i šu v enj: "te, i v à · n u š k a d u r a , t' š o · k, mij a · nve vunna s vai obe · d." i v à · n u š k a boštis kevde · mmez i pondis munenj. a v uđže · riš rà - dom sike t munenj. a i v à · n u š k a šu v enj: "te mij - ž e meket rà - dom munan? tijat nave · rno kine · mit šima · ve." i i v à · n u š k a sive kevde · mmez t' ūisto šupka · vas (~ t' ūapka · vas) i voktas vonnez dīng. i vonneš šu v enj: "te náns e mij a · nve vajin." a i v à · n u š k a šu v enj: "meket kin - ke rà dom pír munis. i me sive náns e šupka · vi. nave · rne siven kinemis šima · ve." sije vonnes kutase i dava · j vartvini.

i v à · n u š k a gortas sidži voktas ašinas. vonnes sije opja · t indenj baza · re. "te, i v a · n, mun baza · re, bošta · š!" i v a · n doddávas vev i munas. baza · rin boštis kašni · kkez i sov i piza · n. i pondas munenj gortas. píras vevre. i mirrez una suvavěnij. i i v à · - n u š k a šu v enj: "t' ūel'adó · kis šapkateměš t' ūisto. nija kijmas e ed. níve kove kašni · kkez jurvanis tetšni." i kašni · kkes t' ūisto te · t' ūas mirrez vijve. i munas odžva · n. voktas retška dore i vevs e pondas jukta · vni. no veviš oz ju. sija šu v enj: "vas e kove sova · vni, sek veviš juvas." i sovse bide · s kíštas retškav e. no veviš oz ju. i munas odžva · n. i i v a · n šu v enj: "vev nol - ko · ka i kote rte. a piza · n nol - ko · ka tòž e. tòž e vermas kote rtnj. me sije tuivas koša." i piza · n suvte · tis tuiv e i kolis. i voktis gortas. vonnez juvavěnij i v a · nviš: "mij te boš - tin mij a · nve?" a i v a · n šu v enj: "me bošti kašni · kkez i piza · n i sov." "a kite · n - ž e tijat tovà · rit?" a i v a · n šu v enj: "tuivas t' ūel'adó · kis puka · věnij šapkateměš. me níve kašni · kkez jurvanis te · t' ūi." "a sovit kiten?" "veviš oz ju, da me kíšti retškavas." "a piza · n kij - ten?" "me sije tuivas koši. veviš nol - ko · ka da kote · rte, a piza · nis tòž e kote · rtnj vermas." i vonneš šu v enj: "ak, te i v à · n u š k a d u r a · k!" i dava · j sije vartvini.

i ašinas opja · t i v à · nes kolēnij gortas. "ašin mijan práznik. te kolttši, i v a · n, sur vije · tnj!" i v a · n kolttšis i sur -

## 153. (Der törichte Ivan)

Es waren einmal drei Brüder. Einer von ihnen war der törichte Ivanuška. Die Brüder gehen aufs Feld zur Arbeit und sagen: "Bring du, törichter Ivanuška, uns am Tag das Mittagsmahl." Ivanuška nahm Gerstenbrote und begann zu gehen. Und sein Schatten geht mit ihm Seite an Seite. Aber Ivanuška sagt: "Warum gehst du denn mit mir Seite an Seite? Du bist sicher hungrig." Ivanuška wirft ihm alle Gerstenbrote hin und kommt zu den Brüdern. Die Brüder sagen: "Du hast uns Brot gebracht." Aber Ivanuška sagt: "Jemand ging immerzu Seite an Seite mit mir. Ich warf ihm die Brote hin. Sicher hat er Hunger." Die Brüder packen und schlagen ihn.

So kommt Ivanuška am Morgen zu Hause an. Die Brüder tragen ihm wieder auf, auf den Markt (zu gehen). "Geh du, Ivan, auf den Markt und kaufe ein." Ivan spannt das Pferd vor und geht. Auf dem Markt kauft er Töpfe und Salz und einen Tisch. Und er beginnt nach Hause zu fahren. Er kommt in einen Wald. Viele Baumstümpfe stehen dort. Ivanuška sagt: "Die Kinder sind ganz ohne Hut. Sie frieren ja. Man muß ihnen die Töpfe auf den Kopf setzen." Alle Töpfe setzt er den Baumstümpfen auf. Er fährt weiter. Er kommt an einen Fluß und beginnt sein Pferd zu tränken. Aber das Pferd trinkt nicht. Er sagt: "Das Wasser muß man salzen, dann trinkt das Pferd." Er schüttet alles Salz in den Fluß. Aber das Pferd trinkt nicht. Er fährt weiter. Ivan sagt: "Das Pferd ist vierbeinig und läuft. Und der Tisch ist auch vierbeinig. Auch er kann laufen. Ich lasse ihn auf dem Weg." Den Tisch stellte er auf den Weg und ließ ihn dort. Er kam zu Hause an. Die Brüder fragen Ivan: "Was hast du uns gekauft?" Und Ivan sagt: "Ich kaufte Töpfe und einen Tisch und Salz." "Aber wo sind deine Waren?" Und Ivan sagt: "Am Weg sitzen Kinder ohne Hut. Ich habe ihnen die Töpfe auf den Kopf gesetzt." "Aber wo ist das Salz?" "Das Pferd trinkt nicht, und ich schüttete (das Salz) in den Fluß." "Aber wo ist der Tisch?" "Ich habe ihn auf dem Weg gelassen. Das Pferd ist vierbeinig und läuft, und der Tisch kann auch laufen." Die Brüder sagen: "Ach, du törichter Ivanuška!" Sie machen sich daran, ihn zu schlagen.

Am Morgen lassen sie wieder Ivan zu Hause. "Morgen ist unser Fest. Bleib du, Ivan, (zu Hause), um Bier abzuzapfen!" Ivan blieb und warf die Bierkrüge auf dem Fußboden um und warf auch den Wasserkübel um. Er

krinka<sup>j</sup>es perva·vis džo·džas i va-keňe·s perę·tis. i pırtis pıž. i pondis uja·vni džotš·kuža. vonnes settšę voktisę. i dava·j i v a · n d u r a kęs vartvini.

154.

dere·vńajn ovisę soja·vona. ovisę nija bura. una poda vęvi nivę. a sojis vęvi eddēm basęk. i vonue šu<sup>v</sup>ę: "me<sup>j</sup>im šekit etnamue uždža·vni. dava·j getra·š!" i vonis getra·šis. i ińis vonisven eta nivkasę es pondj lübi·tni. i vonue šu<sup>v</sup>ę: "dava·j siję te vaše·t gortis!" a von šu<sup>v</sup>ę: "sija una nužda addžis. og me siję vašęt." miła vonis oz vašęt sojse.

a eta ińka petas karta·vvę. i mesviš kaška (ляжка) ķera·vas. i žeńi·kvę šu<sup>v</sup>ę: "tejat sojyt bebmis. messę ķera·vis. te vaše·t siję!" a von etę oz verit. poto·m eta ińka aššis kagasę ķera·vas i žeńi·kvę šu<sup>v</sup>ę: "tejat sojyt bebmis. kaga mentšim ķerā·vis. siję bolšę os·tui vidžni." von etę veri·tis i sojse tšektit basęka pašta·šni. i nu<sup>v</sup>ę-tis vęre. ińka tšektit vijnij. a vonis vęras tołko ķerā·vis sojviš tšuńnesę i vęre kolis. a sojpiris girka puę.

a ofitse·r munis lęsu·itni i sivę ponis nivkasę girka puśis addžis i dava·j uvtni. ofitse·r settšę voktis i nivkaęs tšektit petni. i nu<sup>v</sup>ę-tis gortas. i dir sija nivkasę gortas viždžis. i si berin getra·šis eta nivkavue.

a si berin ofitse·rsę boštisę armijaę. a eta ińkavęn tšerez god šogmis zonka. i korise babaška. a eta babaška ǵižę ofitse·rvę pišmo·, što "tejat ińkavęn šogmis pon-pija·n". a ofitse·r ǵižę ažma·mvę, što "ješli se tšem dělo, to inkaęs vaše·tę, aš kęt kij tšę munę". a ińkasę vaše·tisę. i munis tui kuža i voktis kolodę·ts dore. medis junij i kaga·sę uške·tis i kijesę paške·tis. i sivę tšuńnež bide·s voise i kaga·sę suždę·tis i munis odžva·ń. voktis gorode. i

brachte das Boot hinein. Er begann auf dem Boden entlangzufahren. Die Brüder kamen dorthin. Sie machen sich daran, den törichten Ivan zu schlagen.

#### 154. (Die Frau des Offiziers)

In einem Dorf lebten Schwester und Bruder. Sie lebten gut. Sie hatten viel Vieh. Und die Schwester war sehr schön. Sie sagt zu dem Bruder: "Es ist schwer für mich, allein zu arbeiten. Also heirate!" Der Bruder heiratete. Die Frau des Bruders mochte dieses Mädchen nicht. Sie sagt zu dem Bruder: "Vertreibe du sie doch von zu Hause!" Aber der Bruder sagt: "Sie würde viel Not erleben. Ich vertreibe sie nicht." Warum würde auch der Bruder seine Schwester vertreiben.

Aber diese Frau geht in den Stall. Sie schlägt der Kuh einen Schenkel ab. Dem Mann sagt sie: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug die Kuh. Vertreibe du sie!" Aber der Bruder glaubt das nicht. Dann schlägt diese Frau ihr eigenes Kind und sagt dem Mann: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug mein Kind. Man kann sie nicht mehr hierbehalten." Der Bruder glaubte das und befahl seiner Schwester, sich schön anzuziehen. Er brachte sie in den Wald. Die Frau befahl ihm, (das Mädchen) zu töten. Aber der Bruder hackte der Schwester im Wald nur die Finger ab und ließ (die Schwester) im Wald zurück. Und die Schwester ging in einen hohlen Baum hinein.

Und ein Offizier ging auf die Jagd, und sein Hund fand das Mädchen in dem hohlen Baum und fängt an zu bellen. Der Offizier kam dorthin und befahl dem Mädchen herauszukommen. Er nahm (das Mädchen) mit nach Hause. Er sorgte lange bei sich zu Hause für das Mädchen. Dann verheiratete er sich mit diesem Mädchen.

Aber dann wurde der Offizier zur Armee eingezogen. Und seiner Frau wurde nach einem Jahr ein Sohn geboren. Man rief eine Hebamme. Aber diese Hebamme schreibt dem Offizier einen Brief, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und der Offizier schreibt seinen Eltern, daß "wenn die Angelegenheit so ist, dann vertreibt meine Frau, möge sie gehen, wohin sie will". Und seine Frau wurde vertrieben. Sie wanderte den Weg entlang und kam an einen Brunnen. Sie wollte trinken und legte das Kind hin und öffnete ihre Hände. Alle ihre Finger kamen (an die Hand zurück), und sie nahm ihr Kind (auf den Arm) und ging weiter. Sie kam in die Stadt.

meda·šis restora·ne uđa·vnj. uđa·vis bołse gòda.

a eta ofitse·r pondis vokni gortas i pîris restorà·ne šoñj. i eta iñkavę viđe·tvę, potomu· što ęddęn sija vevi basek. i pondis ofitse·r bađi·tnj, što "iñkaę mijam ker·ke ettše·m-že basek vevi." i šuvę: "te pukši me boke i višta·v kijtše·m-ńibud' raska·z!" a eta iñka pukšis i pondis višta·šnj, kit·siję vonis nuve·tis veras viñi i tšuñesę kérà·vis i kit·siję ofitse·ris addžis i kit·siję si saję žeńi·kvę munis. i ofitse·r munis armijaę i siven šogmis zon. i bàbuška siję gížę, što "tijat iñkavę šogmis pon-pija·n". a eta bàbuška vevi vovše·bni·tsa. a ofitse·r gížę gortas, tšekte iñkasę vaše·tnj. i siję vaše·tisę. i sija munis gorode i uđa·ve restorà·nin zonnas. a zonis iđaít vevi ní. i dinas kitsa·vis zonsę. a eta zonis vevi ofitse·ris kod'že tšužemnas. a eta ofitse·r viđe·tis, viđe·tis i pondis šunj: "eta mijam iñkaę vidno." e seten ietva·ašisę i ovęni sei·tša·s etvajn bura.

155.

vevi keza·. siven vevise pija·nneš ſema. a sija vevi vevi baza·re bošta·vnj produ·kta. i tšeklatsę tšekti·vis ibe·sse pedna·vnj, "što·bi·ke keji·nneš eze vokte, a to tija·nęs šojašę". i keza· muniz baza·re. i zakaži·te pija·nnesę, što "kin voktas, metęg ibe·s ed oštę!"

no etę keji·n tediš i voktis ibe·z·dore, pondis stuke·ttsinj: "le-đę, tšeklād, menę! me tija·nue vaji gešne·ttsę." a keza·pija·nneš šuvenj: "te bi bebe·tan, nę mijan te mamis. mijan mamisven govosis vesni·tik a tijat kijz." i keji·n berge·ttsis i munis i šojis mel. i voktis ber ni dīne i pondis kitsa·šnj ni dīnij: "tšeklād, veđę menę. voktis mamit. gešne·ttsę vajis." a keza·pija·nneš šuvenj: "no-ko kokketę mittsa·v!" keji·n kokkes mittsiz. a keza·pija·nneš šuvenj: "tijat kokket ſedęš. a mijan manęven tšotškomeš. te bebe·tan mijanę. og veđę miję tene." keji·n berge·ttsis, munis i lapađez aššis mavtis belivoę. i siven lapađez tšotškomeš voise. i munis opja·t keza·pija·nneš dīne. i stuke·ttsę. "oštę, kagađez, mamit voktis, gešne·t-

Sie verdingte sich in einem Wirtshaus. Sie hatte (schon) über ein Jahr gearbeitet.

Und dieser Offizier begann nach Hause zu kommen und betrat das Wirtshaus, um zu essen. Er betrachtet diese Frau, weil sie sehr schön war. Der Offizier begann zu sprechen, daß "meine Frau einst ebenso schön war". Er sagt: "Setz dich neben mich und erzähle irgendeine Geschichte!" Und diese Frau setzte sich und begann zu erzählen, wie ihr Bruder sie in den Wald brachte, um sie zu töten, und (wie er) ihre Finger abhakhte und wie ein Offizier sie fand und wie sie sich mit ihm verheiratete. Der Offizier ging zur Armee und ihr wurde ein Sohn geboren. Die Hebamme schreibt ihm, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und diese Hebamme war eine Hexe. Und der Offizier schreibt nach Hause und befiehlt, seine Frau davonzujagen. Sie wurde davongejagt. Sie ging in die Stadt und arbeitet im Wirtshaus mit ihrem Sohn. Aber der Sohn war schon groß. Sie rief ihren Sohn zu sich. Und dieser Junge glich vom Angesicht dem Offizier. Und dieser Offizier schaute und schaute und sagte: "Das ist dem Ansehen nach meine Frau." Dort vereinigten sie sich und leben nun gut zusammen.

#### 155. (Sieben kleine Geißlein)

Es war (einmal) eine Geiß. Sie hatte sieben Lämmer. Und sie ging auf den Markt, um Waren zu kaufen. Den Kindern befahl sie, die Tür zu verriegeln, "damit nicht die Wölfe kommen, sonst fressen sie euch". Die Geiß ging auf den Markt. Sie verbietet den Lämmern, daß "wer auch immer käme, ihr ohne mich nicht die Türe öffnet!"

Aber dies wußte der Wolf und er kam an die Tür, begann anzuklopfen: "Laßt mich herein, Kinder! Ich habe euch Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Du willst uns betrügen, du bist nicht unsere Mutter. Die Stimme unserer Mutter ist recht fein, aber deine ist rauh." Der Wolf drehte sich um und ging und fraß Kreide. Er kam zurück zu ihnen und begann bei ihnen zu rufen: "Kinder, laßt mich herein. Eure Mutter ist angekommen. Sie hat Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Dann zeige uns deine Füße!" Der Wolf zeigte seine Füße. Aber die Geißlein sagen: "Deine Füße sind schwarz. Aber die Füße unserer Mutter sind weiß. Du betrügst uns. Wir lassen dich nicht herein." Der Wolf drehte sich um, ging und bemalte seine Pfoten mit weißer Farbe. Seine Pfoten wurden weiß. Er ging wieder zu den Geißlein. Er klopft. "Macht auf, Kinder, eure Mutter ist

tšez vajis!" nija šu<sup>v</sup>enj: "kokketę mittša·v!" sija kokkez mittšiz. siven kokkos<sup>\*</sup> tšqtškomeš. i jbe·sse oštisę sive. i kaša·vise, što nē mammis, a keji·n. a dava·j džepši·šni to piza·n uvtę, to koika uvtę i škafje. no keji·n addžis šešt štuk i bije·s niva·vis. a šedme·žisę ez addži. i keji·n munis.

a keza· gortas voktis. siven etik pija·n abu. i dava·j gorzini. a šedmo·j kivis mamviš šisę i pondiz baji·tni: "me kołtši etnam. keji·n voktis i bije·s niva·vis. a keza· šu<sup>v</sup>ę: "dava·j, muna·m keji·nes koššini!" a keji·n munis viddžezvę i vodis užni. keza· addžis kejines. a keji·n krepita užę. i kine·mas keza-pija·nnes vere·tšenj. a keza· boštis purt i kine·msę režę·tis. i keza-pija·nnez petisę vovjen. i keza· rād vois. i keji·n kine·mas šujisę kirpi·tšez i vurisę kine·msę. a keji·n saimis i munis junj kolodé·ts dore i miški·rt-tšis junj i siven kine·mas kirpi·tšez vermisę. i sija kolodé·tsas ušis i vějis. a keza· pija·nneznas rād voj̄is.

\*kokkoz ~ kokkez

156.

muži·kven věvi ošo·v. sija peri·šmis. es·pondi verminj užda·vnj. muži·k šu<sup>v</sup>ę iňkavę: "miję ošo·vę natški·vamę." ošo·v etę kivis. i kuvnj nē okò·ta sive. i dava·j piššini gortšis. munis tužkuža. voktis·dere·vnę. pon eddě·n uvtę. ošo·v šu<sup>v</sup>ę: "mij žę te uvtan?" a pon šu<sup>v</sup>ę: "me peri·šmi. ek·pondi addžinj. xoža·j in menę medę džage·tni." ošo·v šu<sup>v</sup>ę: "muna·mę mekęt puteše·stvovat!" i munisę tužkuža odžva·n. voktisę dere·vnę. kaň stob vjivin puka·vę i návzę. ošo·v i pon šu<sup>v</sup>enj: "mij žę te návzan?" kaň šu<sup>v</sup>ę: "me pgri·šmi i šlepojša·vi i širresę ek·pondi addžinj kuta·vnj. i xoža·jinis menę medę džage·tni." ošo·v i pon šu<sup>v</sup>enj: "muna·mę miję·nkęt puteše·stvovat!" i munisę tužkuža odžva·n. voktisę dere·vnę. vorota· vjivin kitsa·šę petu·k. ošo·v i juvavę siviš: "mij žę te gore·tan si bur-na?" a petu·k šu<sup>v</sup>ę: "xoža·jinis menę medę natški·vnj. ašin geššes kore gešti·tni." ošo·v šu<sup>v</sup>ę: "muna·mę miję·nkęt!"

angekommen und hat Geschenke mitgebracht!" Sie sagen: "Zeig deine Füße!" Er zeigte die Füße. Seine Füße sind weiß. Sie öffneten ihm die Tür. Und sie merkten, daß es nicht ihre Mutter ist, sondern der Wolf. Nun verstecken sie sich, das eine unter dem Tisch, ein anderes unter der Pritsche und im Schrank. Aber der Wolf fand sechs Stück und verschlang sie alle. Aber das siebte fand er nicht. Der Wolf ging.

Aber die Geiß kam nach Hause. Sie hat kein einziges Lamm mehr. Sie beginnt zu weinen. Aber das siebte hörte die Stimme der Mutter und begann zu sprechen: "Ich blieb allein übrig. Der Wolf kam und verschlang alle." Und die Geiß sagt: "Wir wollen den Wolf suchen gehen!" Aber der Wolf ging auf die Wiesen und legte sich schlafen. Die Geiß fand den Wolf. Und der Wolf schläft tief. In seinem Bauch bewegen sich die Geißlein. Und die Geiß nahm ein Messer und schnitt seinen Bauch auf. Die Geißlein kamen lebend heraus. Die Geiß freute sich. Dem Wolf wurden in den Bauch Ziegel gesteckt und der Bauch wurde zugenäht. Und der Wolf erwachte und ging zum Trinken an den Brunnen und bückte sich, um zu trinken, und in seinem Bauch drückten die Ziegel. Er fiel in den Brunnen und ertrank. Aber die Geiß und ihre Geißlein freuten sich.

#### 156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)

Ein Mann hatte einen Esel. Der wurde alt. Er konnte nicht mehr arbeiten. Der Mann sagt zu seiner Frau: "Wir schlachten den Esel." Der Esel hörte das. Er will nicht sterben. Er läuft von zu Hause fort. Er ging den Weg entlang. Er kam in ein Dorf. Ein Hund bellt laut. Der Esel sagt: "Was bellst du?" Und der Hund sagt: "Ich bin alt geworden. Ich habe nicht (mehr) gesehen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel sagt: "Laß uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Eine Katze sitzt auf einem Pfahl und miaut. Der Esel und der Hund sagen: "Was miaust du?" Die Katze sagt: "Ich bin alt und blind geworden und ich habe nicht (mehr gut genug) gesehen, um Mäuse zu jagen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel und der Hund sagen: "Laßt uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Auf einem Tor kräht ein Hahn. Der Esel fragt ihn: "Was krähst du aus vollem Hals?" Und der Hahn sagt: "Der Hausherr will mich schlachten. Morgen lädt er Gäste ein." Der Esel sagt: "Laßt uns gemeinsam gehen!"

i munisę ošo·v, pon, kań i petu·k puteše·stvovat. piriſę v̄ere. v̄erjın pemdis. i tida·vę bi uč̄si·tik. nija bi dīne munisę. voktisę ker-ku dīne. seten ovęn̄j razbo·jníkkes i šojen̄j piza·n sajın šakej zaku·skasę. a ošo·v šu<sup>v</sup>ę: "kine·m šima·vę. kidžę vjživi·tnj niję ker-kušis?" a pon šu<sup>v</sup>ę: "dava·i me tevvę suvta. a mevvę kańis suvtas. a kańvę petu·kis. i pondamę gore·tnj. nija povžašę i piššasę." nija sidž i kerisę. eta medvę suvtisę eši·n-veštę. a dava·i gore·tnj, ošo·v asv̄is, pon asv̄is, kań asv̄is, petu·k tožę. a razbo·jníkkes povžisę. i dava·i piššini ker-kuiš. i ker-ku koltt̄šis etnas. i piriſę ker-kue. i šojisę, mij v̄evi. i ošo·v šu<sup>v</sup>ę ponvę: "te vod ibę·z·dorę děžuri·tnj!" kidž voktas razbo·jník, te kokse kurtt̄še·vt siviš!" a kańvę šu<sup>v</sup>ę: "te kai gor vjvę i se, t̄sin puka·v. razbo·jník ješli voktas, te sivę rožaas t̄šet̄tše·vt!"

ořinas razbo·jník voktis i ibę·sse oštę. i pondis pirmi ker-kue. a siviš ponis koksę kvači·tis. a kańis sivę rožaas t̄šet̄tše·vtis. a razbo·jník eddē·ndžik povžis i dava·i gore·tnj. i piššis i voktis tovà·rišsez dīne. i višta·vę: "me pondi pirmi ker-kuas i meňšim kokes kin-ke zubj̄ta kvači·tis. a gorvas kin-ke puka·vę i šiňnešis bi petę. i mej̄im roža·am t̄šet̄tše·vtis. me povži i pišši."

157.

dere·vnajn ovis muži·k i munis sakęn kijin̄ t̄seri. i n - v a · doras voktis a vaj̄ petem bere·gviš. muži·k voktem bere·g dore, i kuīvę šuka. muži·k bošt̄as zor i vatškas šukalę. šuka t̄šet̄tše·vtas va pjt̄ke i munas. muži·k keraz̄bi i pondas užn̄j. ořinas si dīne loktis muži·k i sivę i šu<sup>v</sup>ę: "te mentšim zoneviš šinsę piške·tin. muna·m le, t̄si·tnj!" a muži·k šu<sup>v</sup>ę: "me og vermi le, t̄si·tnj." a eta muži·k šu<sup>v</sup>ę: "munam, šđrovno! šinnetę te dava·i kuń! me tenę va pjt̄kas pirta." muži·k šinnes kuńas, i pirasę. t̄šektas ošn̄j šinnes. se, t̄sem gaža ker-kuin. a zipkajn kuīvę kaga. i sivę etik šinis abu.

Esel, Hund, Katze und Hahn gingen auf die Wanderschaft. Sie kamen in einen Wald. Im Wald wird es dunkel. Ein recht kleines Feuer ist zu sehen. Sie gingen zu dem Feuer. Sie kamen an ein Haus. Dort wohnen Räuber, und sie essen an einem Tisch allerlei Schlemmereien. Und der Esel sagt: "Ich habe Hunger. Wie bekommt man sie wohl dazu, aus dem Haus zu gehen?" Und der Hund sagt: "Ich steige auf dich. Und auf mich steigt die Katze. Und auf die Katze der Hahn. Wir beginnen zu schreien. Sie erschrecken und fliehen." So machten sie es auch. Einer über dem anderen stellten sie sich vor dem Fenster auf. Und sie begannen zu schreien, der Esel mit seiner eigenen (Stimme), der Hund mit seiner eigenen, die Katze mit ihrer eigenen und der Hahn auch. Und die Räuber erschraken. Sie beginnen aus dem Haus zu fliehen. Das Haus blieb einsam zurück. Sie traten ins Haus. Sie fraßen, was da war. Der Esel sagt zu dem Hund: "Leg dich an die Tür, um zu wachen! Wenn ein Räuber kommt, beiß du in sein Bein!" Und zur Katze sagt er: "Klettere du auf den Ofen und sitz dort. Wenn ein Räuber kommt, spring in sein Gesicht!"

In der Nacht kam ein Räuber an und öffnet die Tür. Er begann ins Haus zu treten. Aber der Hund packte sein Bein. Und die Katze sprang ihm ins Gesicht. Und der Räuber erschrak fürchterlich und beginnt zu schreien. Er floh und kam zu seinen Kameraden. Er erzählt: "Ich begann in das Haus zu gehen, und jemand packte mein Bein schmerzend. Und etwas sitzt auf dem Ofen, und aus seinen Augen kommt Feuer. Es sprang mir ins Gesicht. Ich erschrak und floh."

#### 157. (Über den Wassergeist)

In einem Dorf lebte ein Mann, und er ging mit dem Netz fischen. Er kam an das Ufer der Iúva, aber das Wasser war vom Ufer zurückgegangen. Der Mann kam ans Ufer, und dort liegt ein Hecht. Der Mann nimmt eine Stange und schlägt nach dem Hecht. Der Hecht springt ins Wasser und schwimmt davon (eigl geht). Der Mann macht ein Feuer und beginnt zu schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein Mann und sagt zu ihm: "Du hast das Auge meines Sohnes ausgestochen. Laß uns gehen, um es zu heilen!" Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber dieser Mann sagt: "Laß uns trotzdem gehen! Schließe also deine Augen! Ich bringe dich ins Wasser." Der Mann schließt die Augen, und sie gehen (ins Wasser). Er befiehlt ihm, die Augen zu öffnen. (Sie waren) in einem so schönen Haus. Und in einer Wiege

a muži·kēs tšeke·tē ūtši·tni. a muži·k ūvē: "me og vermi ūtši·tni." a sija ūvē: "dava·i ūsinnes kuń! me tenē bere·g vīvē petke·ta." muži·k ūsinnes kuńis i munisē. tšeke·tis muži·kviš ūsinnes ošni. i muži·k voktis bi dīne. a poto·m eta muži·k ūtšerez god vaę vejis.

## 158. ūša·k

muži·k munis dēre·vnaę veręt oīnas. i vijdę·tē verin bi. a nēki tše·m ūker-ku ez vęv verin. sija voktis bi dīne. vijdę·tē: gaža ūker-ku suva·vę. a vorota·o, džin muži·k. i tšeke·tē pīrnī ūker-kuas. a eta muži·k pīris. i siję pukšę·tisę ūsoinī i važisę ūšakej ūšojań. i pondisę jukta·vnī vinā·gen i suręn. muži·k koddzis. a eta muži·kvę ūker-kuas vęvi zon. i sija boštis garmo·nīa i dava·i orsni. a muži·k jekte·tē. a eta muži·k pondizbaži·tni, što "mija·nviš naro·tsę una nī indisę voina·vvę". a eta muži·k ūvē: "mija·nviš tōzę una indisę." a eta muži·k petis i muniz·gortas. i ašinas sija tuža kuža pondis munni·jugitęn i voktis sija mestaę, kitęn vęv i ūker-kujs. i vijdę·tē: setęn nēm abu, kite·n sija oīnas jektem. a sija mestin suva·vę ijdži·tkez. i sija kessę krugo·m jektkas gegrà·vęm, vīmsę ūtšisto džugęm.

## 159. ūšak

verin ūker-kuin ovęm stōrož etnas. i jugda·n-doras tēvnaś mord·zinas si dīne pīrem muži·k, lakož-sapo·ggez. i pondęm korni·tšai junij. muži·k tšai·nī·ken pižę·tēma. a eta muži·k ūsur ponśis juvęma i abu i sotęm siję. i vęz jugde. muži·k spaši·bo vištavas i stōrožviš juvavę: "te ūšu·itvan ūz?" a stōrož ūvę: "urrez abueš mij·ke." a siję ūvę: "pet me berin i vijdę·t!" stōrož petas si berin. i stōrožvę ūvę: "šulga-kon-uvte·t' tim vijdę·t, me podasę munda vaše·ta." stōrož vijdę·tę, setęn ömęn verętis vodęmaś ūšakej ūviris, kijtše·m tołko na

liegt ein Kind. Es hatte kein zweites Auge. Und er (=der Vater) befiehlt dem Mann, das Kind zu heilen. Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber er sagt: "Schließe also deine Augen! Ich führe dich hinaus ans Ufer." Der Mann schloß die Augen, und sie gingen. Er befahl dem Mann, die Augen zu öffnen. Der Mann kam zu dem Feuer (zurück). Aber dann ertrank dieser Mann nach einem Jahr im Wasser.

### 158. Der Waldgeist

Ein Mann ging des Nachts durch den Wald ins Dorf. Er sieht im Wald ein Feuer. Und im Wald gab es gar kein Haus. Er kam zu dem Feuer. Er sieht: ein schönes Haus steht dort. Und vor dem Tor steht ein Mann. Er fordert ihn auf, ins Haus zu kommen. Und dieser Mann trat ein. Man ließ ihn sich zum Essen setzen und brachte allerlei Speisen. Man begann ihn mit Branntwein und Bier zu bewirten. Der Mann wurde berauscht. Und in dem Haus dieses Mannes war ein Junge. Er nahm die Harmonika und beginnt zu spielen. Und der Mann tanzt. Und dieser Mann fing davon an zu reden, daß "von unserem Volk schon viele in den Krieg kommandiert worden sind". Und dieser Mann sagt: "Von unseren (Leuten) sind auch viele abkommandiert worden." Und dieser Mann trat hinaus und ging nach Hause. Am Morgen begann er diesen Weg bei Tageslicht zu gehen, und er kam an die Stelle, an der das Haus gewesen war. Er sieht: dort, wo er in der Nacht getanzt hatte, ist nichts. Aber an dieser Stelle steht eine große Fichte. Als er tanzte, war er um die Fichte gekreist, hatte den Schnee völlig zertreten.

### 159. Der Waldgeist

Im Wald in einem Haus wohnte ein Wächter allein. Bei Tagesanbruch im Winter bei Frost kam zu ihm ein Mann in Knechtsstiefeln. Er erbat sich Tee, um ihn zu trinken. Der Mann kochte (Tee) im Teekessel. Aber dieser Mann trank aus der Tülle (des Kessels), und (das Wasser) verbrühte ihn nicht. Es beginnt zu dämmern. Der Mann dankt und fragt den Wächter: "Du gehst doch auf die Jagd?" Und der Wächter sagt: "Eichhörnchen gibt es gar nicht." Aber er sagt: "Folge mir nach draußen und sieh!" Der Wächter folgte ihm nach draußen. Er sagt zu dem Wächter: "Sieh unter meiner linken Achsel hindurch, wieviel Vieh ich treibe." Der Wächter sieht hin, dort quer durch dem im Wald lagen allerlei Tiere, welche es auf der Welt nur

švetē abu, i šottši-šenj tšisto. a kezzezas urj̄s t̄jr. st̄orož d̄evet štuk ušpe-l viini. a eta muži-k šatēn vatškis i bide-s ūverres tšet-tšis̄ i munis̄ odžva-n. a eta muži-k šu<sup>v</sup>ę: "me front vylę vaše-ta podasę."

160.

pašekain karau-l̄tis st̄orož moš-tšu-rka<sup>j</sup>ez ver šerijn i užis etnas. a tovà·rišis munem gortas. i međem voknij tovà·rišis oīnas. eta st̄orož oī-bižt bižen siję vittši-šę. oīnas tovà·riš ez vok. a oīnas k̄in-ke ūivei veven voktis eši-n-uvatas. sija duma-žitis tovà·riš-sę. no eta vevi ne tovà·rišis. i vevis eši-n-uvatas pondiz bižminij i eši-n vevederđaž bižmis. tožko kokkes pondisę t̄ida-vnij. a tušais eši-n vevederjin. e eta st̄orož povžis i kais gor vuvę\*. i jugitež ūveres vermi užnij. i st̄orož višta-šę: "oīnas me dīnę vovvis ūivei veven eši-n-uvatas ūša-kis i me povži i oī-bižt eg vermi užnij."

\* vuvę ~ vijvę

161.

1. džodž-u-vin oš-vapa. - gor-vijs.
2. ker-ku gegež sitež ḡes kat̄ti-šem. - nitš.
3. kijk soja-vona eti jien jiašemaš. - maje-ggez n̄eręn n̄eravan.
4. pos t̄ir jertem tšotškom kure-ggez. - pińiez.

geben mag, sie alle ruhen. Und die Fichten sind voller Eichhörnchen. Der Wächter schaffte es, neun Stück zu töten. Aber dieser Mann schlug mit einer Rute, und alle Tiere erhoben sich und zogen weiter. Aber dieser Mann sagt: "Ich treibe das Vieh an die Front."

#### 160. (Über den Waldgeist)

In einer Bienenzucht bewachte ein Wächter die Bienenstöcke mitten im Wald und übernachtete allein. Und sein Gefährte war nach Hause gegangen. Der Gefährte hatte vorgehabt, in der Nacht zu kommen. Dieser Wächter erwartet ihn die ganze Nacht mit einem Feuer. In der Nacht kam der Gefährte nicht. Aber in der Nacht kam jemand mit einem stämmigen Pferd unter das Fenster. Er dachte, es sei sein Gefährte. Aber dies war nicht sein Gefährte. Das Pferd begann zu wachsen unter dem Fenster, und es wuchs bis zum oberen Rand des Fenster. Nur die Beine waren zu sehen. Sein Rumpf ist über dem Fenster. Dieser Wächter erschrak und kletterte auf den Ofen. Er konnte bis zur Morgendämmerung nicht schlafen. Der Wächter erzählt: "In der Nacht kam zu mir ein Waldgeist auf einem stämmigen Pferd unter das Fenster, und ich erschrak und konnte die ganze Nacht nicht schlafen."

#### RÄTSEL

##### 161.

1. Im Keller eine Bärentatze. - Der Ofenwisch.
2. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
3. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Die Zaunstangen bindest du mit einer Fichtenrute.
4. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne.

162.

1. *eti n̄in-puiš kik p̄ev os-kulv̄e.*
2. *ijve-d̄az̄ik puktan, mati-žžik boštan.*
3. *jez bašnive en kivzi!*
4. *jezve jamase en garji, a t̄šit ušan sett̄š̄e.*
5. *kin jejt̄sa baži-te, sija zine-n surt̄te.*
6. *kiti jemis, seti suni-sis.*
7. *kiti piris, seti petas.*
8. *kureg os-kudžaš, a va juv̄e.*
9. *kureg petukes os-kol̄kjet.*
10. *mij kejdžan, sijε i vundan.*
11. *t̄šeri koššε, kite-n piđi-nđžik, a mort koššε, kite-n buržik.*
12. *vert̄tem vegeñ ijve on mun.*
13. *viđe-tni-te matin, a suđe-tni ijin.*

163.

1. *ješli vimis ušas pokrov-v-vune, to od'žž teve.*
2. *t̄švett̄o-kiđž-bura pukale (с рождества до крещения), to bur god voas.*
3. *ur ješli šentabřa- t̄šotško-mm̄e, to vimizdir oz uš.*

## SPRICHWÖRTER

162.

1. Von einer Linde schält man (den Bast) nicht zweimal.
2. Weiter fort legst du, von näher her nimmst du.
3. Auf das Reden eines anderen höre nicht!
4. Einem anderen grabe keine Grube, du fällst selbst dort hinein.
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo die Nadel hin ist, da ist der Faden hin.
7. Wo es hinein ging, da kommt es heraus.
8. Das Huhn pißt nicht, aber es trinkt Wasser.
9. Ein Huhn bringt keinen Hahn zum Eierlegen.
10. Was du säst, das erntest du auch.
11. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
12. Mit einem nicht gefütterten Pferd fährst du nicht weit.
13. Zum Ansehen nah, aber zum Erreichen weit.

## GLAUBENSVORSTELLUNGEN

163.

1. Wenn es am Pokrov-Tag (dem 10. Oktober) schneit, dann kommt der Winter früh.
2. Wenn die Weihnachtsfeiertage (= die Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstag) still vergehen, dann kommt ein gutes Jahr.
3. Wenn das Eichhörnchen im September weiß wird, dann schneit es lange noch nicht.

## pešča

164.

ovi me, gorju·iti pýr  
 bur ova·nse eg addži·v.  
 šondi petę, kok jyvi·n me  
 kimešši·m mijam va vettša.  
 vun týr sidž me uđžava:  
 asvím mesta og addži.  
 ok te mijam nę ova·n,  
 ker te me dini·š muna·n.  
 kidž te geglan tareva·n.

165.

kidž-ja miję pondam ovni,  
 oj-vunse· tšuve·tni·tę,  
 ettšem gaža vunnesę,  
 ettšem mi, tša ojjesę!  
 gaža vunna os uđžę·t  
 mi, tša ojna os užę·t.

166.

nivka<sup>j</sup>e·s·ti, nivka<sup>j</sup>e·z,  
 ki, tše-ja· ti munatę,  
 miła mijam nęs kolatę?  
 miję munam dal' dal'  
 gortę kol'tša edaén žal'.

167.

basek nivka, vołkit-jura,  
 kužtšiki·ša, dženit gołq!  
 gerd lento·tški, gerd-zapo·na.  
 vez-duba·sa, dorem tšarki.

## LIEDER

164.

Ich lebte, stets war ich in Sorge,  
ein gutes Leben fand ich nicht.  
Die Sonne geht auf, ich bin auf den Beinen,  
von meiner Stirn läuft mir das Wasser.  
Den ganzen Tag arbeite ich so.  
Für mich selbst finde ich keinen Platz.  
Oh, du bist nicht mein Leben,  
wenn du von mir fortgehst.  
Wie läßt du das Rad rumpeln.

165.

Wie beginnen wir zu leben,  
Nächte und Tage zu verbringen,  
so heitere Tage,  
so schöne Nächte!  
An einem heiteren Tag ist die Arbeit widerwärtig,  
in einer schönen Nacht ist der Schlaf widerwärtig.

166.

Mädchen, ihr Mädchen,  
wohin geht ihr,  
warum verlaßt ihr uns?  
Wir gehen weit, weit.  
Es schmerzt sehr, zu Hause zu bleiben.

167.

Schönes Mädchen, mit schlichem Kopfe,  
langzöpfiges, mit dem kurzen Hals!  
Rote Zopfbänder, mit roter Schürze,  
mit blauem Sarafan, beschlagene Schuhe.

168.

šondi šontę, šondi šontę,  
 da ne oddzę moz.  
 a menę mivejis lubi·te  
 ne oddzę moz.

169.

munę, vettę vezjaši·mas,  
 voda nebid turinvas.  
 goren ponda šuknawni  
 noren pešna nužeta.  
 aššim mivejisę saime·ta,  
 tšeškit onę vašeta.

170.

munę, vettę i n - v a doras,  
 šegejem šogęs iindišta.  
 se, tšin menam drugę ovę,  
 šet-šin-kima v a n ue.  
 sija menę ed vune·tis,  
 oz vok menam druginej.

171.

kidzę tuvysis vokte,  
 nivka j e · s tšuke · rt tšenj,  
 bereg doras vettęnenj,  
 sakkesę · bošta · vvenj.  
 i viddz̄esvas munenj  
 i setenj milęjeskęt panta · šenj.

168.

Die Sonne wärmt, die Sonne wärmt,  
aber nicht (mehr) so wie einst.  
Und mich liebt mein Schatz,  
nicht (mehr) so wie einst.

169.

Ich wandere, ich gehe auf den (ein Berg),  
ich lege mich in das weiche Gras.  
Laut beginne ich zu pfeifen,  
sehnsuchtvoll dehne ich das Lied.  
Meinen eigenen Schatz wecke ich,  
den süßen Schlaf vertreibe ich.

170. (ein Mädchen singt)

Ich gehe, ich steige hinab ans Ufer der Iúva,  
meinen Herzenskummer lasse ich erkennen.  
Dort lebt mein Freund,  
mein Vanja mit den dunklen Augenbrauen.  
Er aber vergaß mich,  
mein Freund kommt nicht.

171.

Wenn erst der Frühling kommt,  
versammeln sich die Mädchen,  
ans Ufer steigen sie hinab,  
die Netze nehmen sie (mit sich).  
Auf die Wiesen ziehen sie  
und dort treffen sie ihren Liebsten.

172.

me važi·n ujtše·t vevi·,  
 mamę bokin ušvivi.  
 eni ijdžita bjdmi,  
 poštęla boke· tšapki·.

173.

bur bij tuj kužas vevetnij,  
 edden kokkez višenij.  
 a bur bij šet-šino·kasę lubi·tnij,  
 a edden gortijn vidgenij.

174.

mij te, kątša, raka, karzan  
 mejam ker-ku jurvin pır?  
 alı tędan, kątša, raka,  
 ovan oskol' mejim dir?

175.

- me bij nivkasę lubi·ta,  
 avej kovtaokasę  
 i tšotškom zaponokasę.  
 - me bij zonkasę lubi·ta,  
 ſera vešjanokasę  
 i kudrá·vej jur-šiokasę.

172.

Einst war ich klein,  
ich pflegte neben meiner Mutter zu schlafen.  
Nun bin ich herangewachsen,  
ich schob das Bett beiseite.

173.

Gut wäre es, den Weg entlangzugehen,  
heftig schmerzen die Füße.  
Und gut wäre es, einen mit dunklen Augen zu lieben,  
aber heftig schilt man zu Hause.

174.

Was tust du, Elster, Krähe,  
immer auf dem First meines Hauses?  
Vielleicht weißt du, Elster, Krähe,  
ich habe nicht mehr lange zu leben?

175.

- Ich will ein Mädchen lieben,  
eins mit purpurroter Jacke  
und weißer Schürze.  
- Ich will einen Jungen lieben,  
einen mit bunter Hose  
und lockigem Haar.

176.

ovęmaš stari·k da staru·ka. stari·k šuvę staru·kavę: "kej, t'sę, kej-džam šortńi?" a staru·ka šuvas: "kej, džam džo, džę." a stari·k šuvas: "džo, džin tałśas." staruka šuvas: "kej, džam povatę." a stari·k šuvas: "užnij nę-kiyen voas." staru·ka šuvas: "kej, džam govńi, t'saę." stari·k šuvas: "kej, dža·m." kej, džęmaš. staru·ka et-pyr kaivas, stari·kue vištavas: "peta·vuęni." medik priša kaivas, ułt'satikeš. kujimet priša kajas, kovę bošnij. no i kajasę stari·k, staru·ka. i šortńi boštase.

a sodęn veem pińa. i staru·ka pondas vet'šinij govńi, t'saśin i uśas, dojmas. stari·k vontas bańa i munas kośśinij ńekar. panta·śas kein. i šuvas: "me bur ńekar." stari·k pukę·tas doddę siję. i pondasę voknij gortę. kein siję stari·kęs bebe·tas. stari·k piras ker-kue. a kein vištavas: "me petava kartavvę." kein petas i vęvęsę šojas sijviš. kein i, džas kertavas vevviš, kujt'sikse kišalas. starik petas vęv djęę. vęv sijęn oz vetvet. zorjęn sętas, vęv peras bokvas. stari·k pondas vi, džę·tni. sijęn i, džas pjtškas. i kein piśšas.

## MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

## 176. (Die Rübenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte sagt zu der alten Frau: "Wohin säen wir die Rüben?" Und die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Fußboden säen." Aber der Alte sagt: "Auf dem Fußboden werden sie zertreten." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf die Pritsche säen." Aber der Alte sagt: "Nirgends kann man (dann) schlafen." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Dachboden säen." Der Alte sagt: "Laß uns säen." Sie säten. Die alte Frau klettert einmal hinauf und erzählt dem Alten: "Sie keimen." Sie klettert ein zweites Mal hinauf, sie sind (noch) ziemlich klein. Sie klettert ein drittes Mal hinauf, man muß (die Rüben) ernten. Na, der Alte und die alte Frau klettern hinauf. Sie ernten die Rüben.

Aber als Leiter diente (eigl. war) eine Egge. Die Alte beginnt vom Dachboden herabzusteigen und stürzt und verletzt sich. Der Alte heizt die Sauna ein und geht einen Arzt suchen. Er trifft einen Wolf. Der sagt: "Ich bin ein guter Arzt." Der Alte fordert ihn auf, sich in den Schlitten zu setzen. Man beginnt nach Hause zu kommen. Der Wolf betrügt den Alten. Der Alte tritt ins Haus. Aber der Wolf sagt: "Ich gehe in den Stall." Der Wolf geht und frißt sein (= des Alten) Pferd. Der Wolf bindet die Pferdestreu zusammen und zieht die Haut darüber. Der Alte geht zu dem Pferd. Sein Pferd läuft nicht. Er schlägt mit der Stange, das Pferd fällt auf die Seite. Der Alte schaut. Darin (= im Pferd) ist Stroh. Und der Wolf entflieht.

177.

ketš i kein panta·šemas i ketš šuve keinvę: "pondam kernij ker-kuez." a kein šuve: "mijis pondamę kernij?" ketš šuve keinvę: "keram puiš." a kein suve: "keram jis." i vot nija keremas.

voktema tuvis. keinvęn ker-ku sivęm. a ketšven ker-ku puoi, kolt-tęm sivęn ker-ku.

178.

mame munas udž vilę, vundini, itški·šni, a mijas kolas gortę. i vot vonę pondas gorzini. me siję zipkain gitše·ta. pežem jeven šur-poniš verda. i gitše·ta. eterę petke·ta i settšin novje·ta. mame voktas ib-višin i menšim juavas: "ki-nimis verdin", šuas, "vonte?" i juavas: "užis vunmas ez?" a me vištava: "užis." no juavas: "vartvin, en?" a me etpri, tša, ogore·i, tšę kol'i, a atšim muni kotta·šni zonkaez dīne. mame voktis i kaga ogore·i, tšin gorze. me ryt-nas vokti gortę. i mame menę vartvis si ponda.

179.

mame menę nuę·tis školaę. me veve·tši pervoij gruppajn. mejam paš-kečmis umęl' eddén vevi. menę eddén ez lubi·tę zonkaokkez. vartvi·v-visę pir. ryt-nas vokta gortę škovašin. mamię ponda nora·šni. a mame šuve: "zong, bidman ičdži·t dak sek bergetan nivę. eni gorzi da ter-pi·t! mij keran, aiteg bidman umęla!"

## 177. (Das Holzhaus und das Eishaus)

Ein Hase und ein Wolf begegneten sich, und der Hase sagt zu dem Wolf: "Laß uns Häuser bauen (eigtl. machen)!" Aber der Wolf sagt: "Woraus bauen wir sie?" Der Hase sagt zu dem Wolf: "Wir bauen sie aus Holz." Aber der Wolf sagt: "Wir bauen sie aus Eis." Und siehe da, sie bauten.

Es kam der Frühling. Das Haus des Wolfes schmolz. Aber das Haus des Hasen ist aus Holz, sein Haus blieb übrig.

## 178. (Kinderhüten)

Die Mutter geht zur Arbeit, zum Schneiden und Mähen, und läßt uns zu Hause. Und sieh da, mein Bruder beginnt zu weinen. Ich schaukle ihn in der Wiege. Mit angewärmer Milch füttere ich ihn aus der Saugflasche (eigtl. aus dem Horn). Und ich schaukle ihn. Ich bringe ihn nach draußen und trage ihn dort herum. Meine Mutter kommt von der Weide und fragt mich: "Wie viele Male hast du", sagt sie, "deinen Bruder gefüttert?" Sie fragt: "Hat er am Tag geschlafen?" Und ich sage: "Er hat geschlafen." Na, sie fragt: "Hast du ihn geschlagen?" Aber ich gebe nicht zu, daß ich ihn im Gemüsegarten (allein)gelassen habe, und selbst brach ich auf, um zu den Jungen zu laufen. Meine Mutter kam an, und das Kind weint im Gemüsegarten. Ich kam am Abend nach Hause. Meine Mutter schlug mich aus diesem Grund.

## 179. (Erinnerung an die Schulzeit)

Meine Mutter brachte mich zur Schule. Ich besuchte die Schule in der ersten Gruppe. Meine Kleider und Schuhe waren sehr schlecht. Die Jungen mochten mich nicht sehr. Sie schlugen immer. Abends komme ich von der Schule nach Hause. Ich beginne mich bei der Mutter zu beklagen. Aber die Mutter sagt: "Mein Sohn, du wächst heran und dann "zahlst du es ihnen heim". Jetzt weine und ertrage es. Was willst du machen, ohne Vater wächst du elend auf!"

180.

me vevi u<sub>γ</sub>tša·tik. vetvi tuj<sub>ε</sub> me. i menam vev šoga·vnj pondis. i me ro<sub>γ</sub>tšen eG<sub>ε</sub>ted n̄em. vokti ro<sub>γ</sub>š d̄ere·vnāε. jua·vnj pondi, keten ov<sub>ε</sub> vev-łekar. da men<sub>ε</sub> bebe·tis<sub>ε</sub>, ȳstis<sub>ε</sub> guna·vve. me muni, abu n̄e-ki·n settšin. me pondi gorzini. i vokti vev d̄ine ber. menam veviš s̄i pora kuvema. gorte vokti. man<sub>ε</sub> men<sub>ε</sub> vartvis ȳdden, miłā veviš kulis.

181.

mij<sub>ε</sub> mamek<sub>ε</sub> boštīm<sub>ε</sub> mes. d̄enīga èz vev. boštīm muži·kviš u<sub>γ</sub>dža-vem<sub>ε</sub>. no mij<sub>ε</sub> mamek<sub>ε</sub> eta muži·kv<sub>ε</sub> pes kera·vim, vundim<sub>ε</sub>, ȳtški·šim. mame l̄on keris. me piňa·vi. vēr petk<sub>ε</sub>ti veriš. mame vartnī veviž·vvis. no i miška·šnī veviž·vvis. a me krišaviš vīm t̄šapkiž·vvi. i arnas nažo·m kiska·vvi. i ker vartis<sub>ε</sub>, i<sub>γ</sub>džas-stopa· talvíž·vvi. i turu·n vaja·vvim.

182.

maslēhtša-pora ȳsvašten n̄vkvaviš kokkes<sub>ε</sub> t̄šegvavim i s̄iven ais sudittšis, miłā kokkes<sub>ε</sub> n̄vkvaviš t̄šegvavim. vošem zonkaš suditise u<sub>γ</sub>dživivin u<sub>γ</sub>džavni veš. mijanęs u<sub>γ</sub>džetis<sub>ε</sub> tuiž veviž. garjime kanava. no mašter ȳdden t̄šektiš u<sub>γ</sub>džavni. mašter šuve: "kuliga·nnez, tij<sub>ε</sub>, u<sub>γ</sub>džavę burajka! ot ponde u<sub>γ</sub>džavni, to pukšetas<sub>ε</sub> turmaε."

183.

tuvišnas n̄gń ez vev i me pondi bai·tnj mamev<sub>ε</sub>: "me", miša, "muna u<sub>γ</sub>dža·vnj kittšę-kę." a mame šuvas: "kin tene primitas u<sub>γ</sub>dža·vnj?" me muni k u d i m - k a r e potre·b-soju·z<sub>ε</sub>. settšin stroitelstvo munis i<sub>γ</sub>džit. me vokti d̄esatník d̄ine. a sija i šuve: "mij te verman kermi? u<sub>γ</sub>tšet." a "me", miša, "struži·t̄šini verma." a sija i šuve:

## 180. (Der Tod des Pferdes)

Ich war (noch) ziemlich klein. Ich machte eine Reise. Mein Pferd begann krank zu werden. Ich konnte gar nicht russisch. Ich kam in ein russisches Dorf. Ich begann zu fragen, wo ein Roßarzt ist. Und man führte mich an, schickte mich auf den Dreschplatz. Ich ging hin, dort ist niemand. Ich begann zu weinen. Ich kam zurück zu dem Pferd. Mein Pferd war inzwischen gestorben. Ich kam nach Hause. Meine Mutter schlug mich heftig, weil das Pferd tot war.

## 181. (Der Kauf einer Kuh)

Wir kauften mit der Mutter eine Kuh. Geld hatten wir nicht. Wir kauften sie von einem Mann, indem wir arbeiteten. Na, wir hackten mit der Mutter diesem Mann Holz, schnitten und mähten. Die Mutter rupfte Flachs. Ich egte. Ich fuhr Baumstämme aus dem Wald ab. Die Mutter ging dreschen. Aber sie ging auch Wäsche waschen. Und ich warf den Schnee vom Dach. Im Herbst fuhr ich Dung. Laubbüsche wurden zerkleinert, ich stampfte den Strohschober. Wir fuhren auch Heu.

## 182. (Das Urteil)

Zur Fastnachtszeit beim Schlittenfahren brachen wir einem Mädchen die Beine, und sein Vater ging vor Gericht, weil wir die Beine des Mädchens gebrochen hatten. Acht Jungen wurden verurteilt, ohne Lohn zu arbeiten. Man ließ uns an der Straße arbeiten. Wir zogen einen Graben. Na, der Meister befahl, schnell zu arbeiten. Der Meister sagt: "Ihr Lümmel, arbeitet besser! Wenn ihr nicht arbeitet, dann werdet ihr ins Gefängnis gesteckt!"

## 183. (Auf Arbeitssuche)

Im Frühjahr gab es kein Brot, und ich begann zur Mutter zu sagen: "Ich", sage ich, "gehe irgendwo arbeiten." Aber die Mutter sagt: "Wer wird dich anstellen?" Ich ging nach Kudymkar zur Potreb-Sojuz (das ist ein großer Zentralbetrieb). Dort war eine große Bauarbeit im Gange. Ich kam zu dem Hilfspolier. Und er sagt auch: "Was kannst du tun? Klein bist du." Aber "ich", sage ich, "kann hobeln". Und er sagt: "Wir wollen uns deine

"dava·j, vi·dže·tam tenšit rabò·tate!" boštis struž i vun uždžavi. i sija oškis menę. i menim veštis etik vun ponda šemdešat kopè·jek.

184.

me pondi bai·tnij mamevę: "me muna uždžavni šaktaę." dokumentes ez veve. šelsove·tiš bošti sprafka. i muni šaktaę. voktim. os·pri·mitę. a ęteras vagoňetkajez tarvavim. a piškas šaktaas ez veždžę. no veštisę tritsat vagoňe·tka ponda rubl' vošemdešat kopè·jek. i me uždžavi kujim mešats. a pato·m menę suvte·tisę medzi·k užvile, ker·ni kertovoi tui. setęn menim veštisę etik vun ponda dva rubl'ā. setęn uždžavi me mešats. pato·m bošti raštęo·t i vokti gortę. vaji dėngä gortędž tritsat šešt' rubl'e·j. a mame i šuve: "vot, zone, dėngä vain! eni veštam nalo·g."

185.

armas mijan em prazhnik m i t r e j -vun. i me muni dëre·vňaę p o d d'ā · n o v a . ovę settšin mejam dādā. muni me gešti·tni. i rijnas nivko·kkes i zonkaes ękšęmaš unaęn. i me settšę-žę arkilas vokti. i pondi bai·ttšini nivkaeskęt. i sija dëre·vňaiš zonkaes pondise menę vartvini. i dādā menę mèzdis, nuętis gortas i džebis džo·dž-u'ę. i zonkaes bıtsęn menę koššęmaš, medęmaš purtzezen vunda·vni, no ez addžę. dādāę vorota pędnavema. i dādā zonkaesę bebe·tem, što "s a n k o munis gortas".

186.

me tomen getraši. mej am mame šoga<sup>v</sup>is vevi. roboata kerni ez ver·mj·vuj. ker-kujn džodž miška·vni oz vermj. va kaje·tvini oz vermj, všo kovę kerni mejim. i me getraši tomen. mame šuve: "no, zone, munam kora·šni!" a me vištavi: "a tšit tędan mo." boštis suše·tkaęs,

Arbeit mal ansehen!" Er nahm einen Hobel, und ich arbeitete einen Tag lang. Er lobte mich. Er zahlte mir siebzig Kopeken für einen Tag.

#### 184. (Das Geldverdienen)

Ich begann zu der Mutter zu sprechen: "Ich gehe zur Arbeit ins Bergwerk." Dokumente hatte ich nicht. Vom Dorfsowjet bekam ich ein Zeugnis. Und ich ging zum Bergwerk. Wir kamen dort an. Wir werden nicht eingestellt. Aber draußen fuhren wir die (Gruben)wagen. Aber hinein in das Bergwerk ließ man uns nicht. Aber für dreißig Wagen wurde ein Rubel achtzig Kopeken gezahlt. Ich arbeitete drei Monate. Aber dann versetzte man mich zu einer anderen Arbeit, zum Eisenbahnbau. Dort zahlte man mir zwei Rubel am Tag. Dort arbeitete ich einen Monat. Dann bekam ich den Lohn und ging nach Hause. Ich brachte Geld nach Hause, sechsunddreißig Rubel. Und die Mutter sagt: "Sieh an, Sohn, du hast Geld gebracht! Jetzt bezahlen wir die Schulden."

#### 185. (Ein Vorfall beim Fest)

Im Herbst haben wir am Mitrej-Tag ('Demetrius') ein Fest. Ich ging in das Dorf *poddanova*. Dort wohnt mein Onkel. Ich ging ihn besuchen. Am Abend versammelten sich viele Mädchen und Burschen. Dahin kam auch ich in die Menge (= 'ins Artel'). Ich begann mit den Mädchen zu plaudern. Die Burschen dieses Dorfes begannen mich zu verprügeln. Der Onkel machte mich los (aus der Rauferei) und brachte mich zu sich nach Hause und versteckte mich im Keller. Alle Burschen suchten mich, wollten mich mit den Messern stechen (eigtl. schneiden), aber sie fanden mich nicht. Mein Onkel verschloß das Tor. Der Onkel führte die Burschen an, (er sagte), daß "Sanko nach Hause gegangen ist".

#### 186. (Die Wahl der Ehefrau)

Ich heiratete jung. Meine Mutter war krank. Sie konnte nicht arbeiten. Im Haus kann sie nicht den Fußboden wischen. Wasser kann sie nicht tragen, alles muß ich tun. Ich aber heiratete jung. Meine Mutter sagt: "Na, mein Sohn, laß uns auf Brautwerbung gehen!" Und ich sagte: "Du weißt es ja selbst." Sie nahm die Nachbarsfrau mit und sie gingen auf Braut-

munisej kora·šni. nivkavęn až-mamis šeteni me saję. mamej voktis kora-  
šanšin i ęddęn rad vois. boštis vina· i munim nivka dję junij. no  
kerim svadba. ektim roddežęs. nivkaęs vajętime i kujim vun piružime.

187.

nivkaęs, kej tšę tiję munatę,  
mił'a menę kołatę?  
keďę me ponda ovnię-tę,  
gorjesę tšuvę·tnię-tę,  
oi-vunę džendę·tnię  
da gorjesę tšuvę·tnię.

188.

- boba, te boba,  
kej tšę te vetvin?
- tšušej guvvę vetvi.
- miję te settšin vetvin?
- vivę, nąjivę vetvi.
- kej tšę puktin?
- juęm, šojem.

werbung. Die Eltern des Mädchens geben mir (das Mädchen) zur Frau. Meine Mutter kam von der Brautwerbung und wurde sehr froh. Wir kauften Branntwein und gingen zu dem Mädchen, um zu trinken. Wir hielten Hochzeit. Wir versammelten die Verwandten. Wir holten das Mädchen ab und feierten drei Tage lang.

## LIEDER

187.

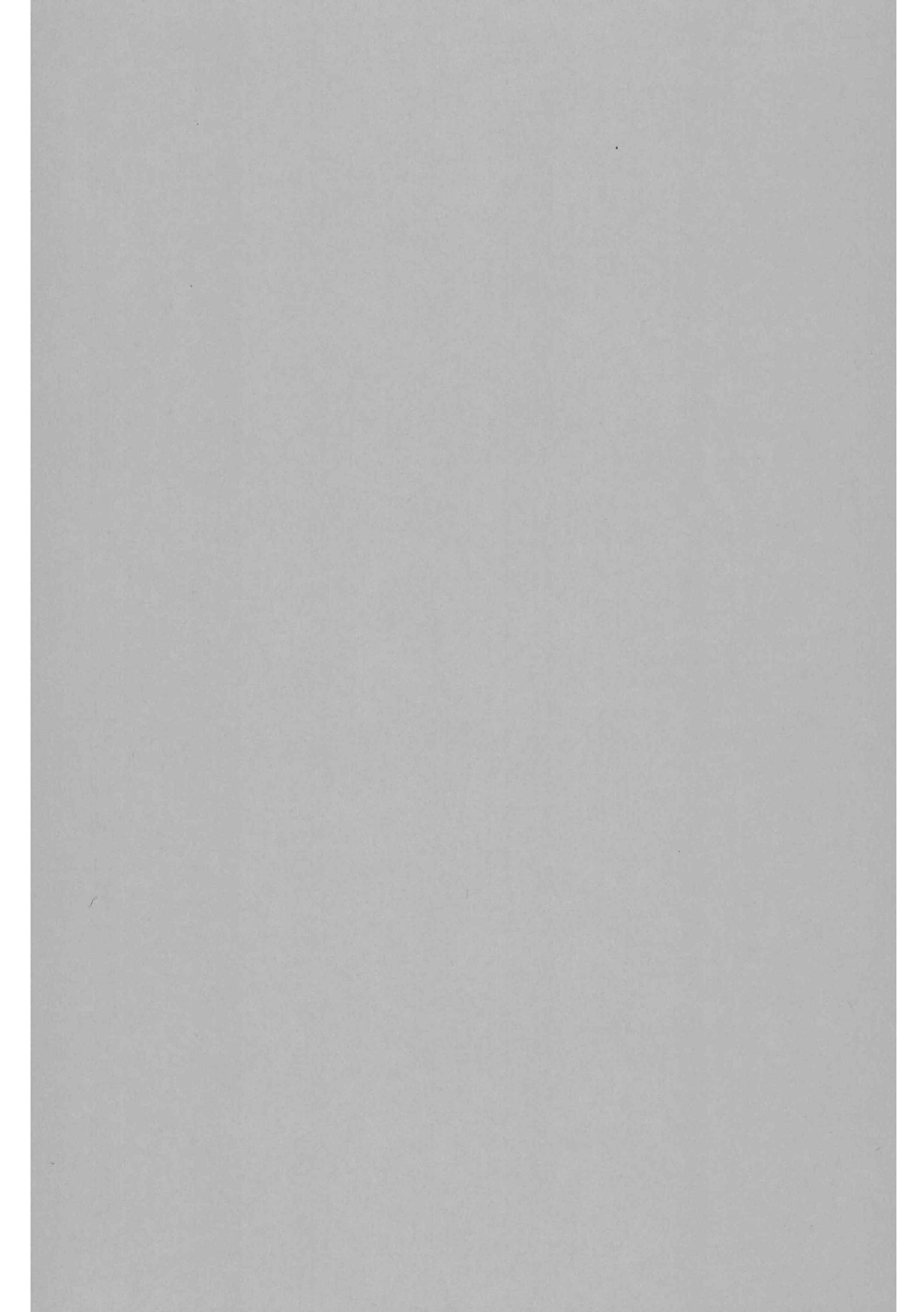
Mädchen, wohin gehen ihr,  
warum verlaßt ihr mich?  
Wie beginne ich zu leben,  
die Sorgen zu verscheuchen,  
Tage und Nächte zu verkürzen  
und die Sorgen zu verscheuchen.

## KINDERREIME

188.

- *boba, du boba,*  
wo bist du gewesen?
- In einem fremden Keller war ich.
- Warum warst du dort?
- Ich holte Butter und Brot.
- Wohin legtest du es?
- Ausgetrunken, aufgegessen ist es.





ISBN 951-9019-84-7  
ISSN 0355-0230